<36602046890016

<36602046890016

Bayer. Staatsbibliothek

Pantheon

der

Literaten und Künſtler Bambergs

verfaßt

von

Joachim Heinrich Jäck.

If thou hope to please all, thy hopes are vain; if thou fear to displease some, thy fears are idle. The way to please thyself, not to displease the best, and the way to displease the best, is to please the most: if thou canst fashion thyself to please all, thou shalt displease him, that is All in All. (Die Hoffnung Allen zu gefallen ist eben so eitel als die Furcht Einigen zu misfallen. Wer Allen gefällt, misfällt Gott.)

Ferguson.

Erſtes Heft.

Preis 1 fl. 12 kr.

Bamberg im Komptoir des Fränkiſchen Merkurs

und

Erlangen in der Palmiſchen Buchhandlung

1812.

Inhaltsanzeige.

	N.	S.
Abel, Heinr. Kaſp.	1	1
Abele, Ch. Gr. v.	—	—
Abelzhauſer, Sebaſt.	—	4
v. Abenberg, Hier.	—	—
Achlerus, Joh.	—	—
Adelbertus, Diac. u. Domh.	2	5
Adelboldus, Alboldus ꝛc.	—	7
Adelmann, Joh. Georg	—	—
—, Joh. Heinr. Ignaz	—	—
Adeloldus.	—	8
Adelzreiter, Joh.	—	—
Agricola, Steph.	—	—
—, Wolfg.	—	9
—, Konr. Joh. u. Cheiſt.	—	—
—, Joh. Mich.	—	10
—, Joh. Jak.	—	—
Albermontius, Friderich.	—	—
Albertus od. Alpertus,	—	—
—, Lorenz	—	11
—, a Resurr. Dom.	—	—
—, Melch.	—	—
—, IV. Abt.	—	—
Albinus, Joh.	—	—
Albinus, Joh. Heinr.	—	12
Albon, Franz.	—	—
Alexander v. Rotenhan.	—	—
Alexius a s. Aquilino	—	—
Aloldus v. Peklarn.	3	13
Alt, Konr. Jak.	—	15
Alt, Altins, Tobias	—	—
Ambling, Jak.	—	—
Ambundius, Joh.	—	—
Amman, Pet. Paul.	—	—
Anaſtaſius a s. Georg	—	—
Angermann, Joh. Nic.	—	16
Andreas Lang, Abt. in Mich.	—	—
Aniſius, Mich.	—	20
Andres, Bonav.	4	21
Anno, Hanno, Erzb.	—	23
Antenor.	—	24
Armbruſter, Arnbr. Joh.	—	—
Arnold	—	25
—, Georg	—	—
—, a f. Leon.	—	—
—, Wolfg. Jak.	—	—
Arnoldi, Nic.	—	—
Arnoldt, Georg	—	26
Arnulf	—	—
Appelius, Martin	—	—
—, Joh. Ad.	—	—
—, Fried. Xav.	—	—
Aſchenbach, Lor.	—	—
Aſchenbrenner, Paul	—	—
—, Georg	—	27
—, Pancr.	—	—
—, Mart.	—	—
v. Aſchhauſen, Joh. Gottf.	5	29
Aſſel, Ulrich	—	30
Aſtaller, Chriſt.	—	—
Atzerath, Dionys.	—	—
Auer, Lamb.	—	—
v. Auſſees, Pet.	—	31
—, Jobſt Bern.	—	32
—, Mar. Anna.	—	33
—, Joh. Phil. Ign.	—	—
Auguſt, Friedr.	—	—
Auguſtin, Andr.	—	—

	N.	S.
Auguſtin, a f. Georg	5	33
v. Aurbach, Joh.	—	34
Aſter, Franz	6	37
	—	39
Bach, Joſ.	—	40
Bacher, Pius	—	—
Bachmayer, Konr.	—	—
Back, Joh. Heinr.	—	—
—, J. G.	—	—
Baded, Reginal.	—	—
Badum, Sim.	—	41
—, Karl	—	—
—, Phil.	6	—
Baier, Joſ.	—	56
Balckmacher, Eberh.	—	—
Bambach, Val.	—	42
Banniza, Joh. Pet.	—	—
Baro, Bonav.	—	—
Barthel, Joh. Kaſp.	—	42
Batz, Joh. Friedr.	6	45
—, Joh. Joſeph	—	54
Bauer v. Heppenſt., Seb.	—	43
— —, Joh. Alb.	—	—
— —, Gall. Heinr.	—	—
— —, Joh. Chriſt.	—	—
— —, J. Pet. Phil.	—	—
— —, Chr. Phil. Fr.	7	56
Bauer, Joh. u. Phil. Joh.	—	—
Bauer, Eberh. Bern.	8	57
—, Robert	—	—
—, Phil.	—	61
—, Joh. Friedr.	—	—
Baumann, F. L. J.	—	58
—, Joh. Friedr.	—	—
—, ...	—	59
—, Aegid. Melch.	—	—
Baunach, Joh. Chriſt.	—	60
Bausback, Joh. Georg	—	61
Bauz, Sim.	—	—
Bauzfeld, Chriſt.	—	62
Bayer, Nic.	—	—
—, Alb.	—	—
—, Melch.	—	—
—, Nic.	—	—
—, Jak.	—	—
—, Joh. Wolfg.	—	63
—, Adam	—	64
—, Georg Naz.	9	65
Bayl, Gilb.	—	65
—, Georg	—	66
Baz, ...	—	67
v. Bebenburg, Leop.	—	68
Beck, Joh. Pet.	—	69
—, Lor.	—	—
—, Vinc.	—	—
—, Sebaſt.	—	—
Beckmann, Nic.	—	—
Beerſchmidt, Joh. Georg	—	72
—, Georg	—	—
Beez, Georg Friedr.	—	—
—, Joh. Bapt.	10	73
Behem ꝛc., Lor.	—	—
—, Georg	—	74
—, Erasm.	—	—
Behr, Joh. Adam	—	75
—, Joſ.	—	76
—, Ernſt Georg	—	—

	N.	S.
Behringer, Joh. Heinr.	10	77
Behrs, Phil.	—	—
Benkert, Thom.	—	—
Benzell, Balth.	—	—
Berchmann, Andr. Pancr.	—	—
v. Berg, Marq. Fr.	—	—
Bergmann, Cand.	—	—
Beringer, Georg Phil.	—	78
—, Joh. Georg	—	—
—, Joh. Ludw. Chriſt.	—	79
Bernard, Joh.	—	80
—, Franz	—	—
Berner, Joſ.	—	—
Berthold, Jak.	11	81
Beßler, Georg	10	80
—, Phil. Dan.	—	—
v. Bettendorf, Ad. Fr.	—	—
v. Beuchlingen, Alb.	11	83
Beuer, Nic.	—	—
Beuerlein, Odor.	—	—
Beuſchel, Ulr.	10	80
—, Joach.	11	84
Beyeri, Alb.	—	—
Beyer, Melch.	—	—
Bez, Beez, Joh. Phil. Ant.	—	—
Bezzel, Erch. Chr.	—	—
Biber, Wolf.	—	85
—, Friedr.	—	86
v. Bibra, Ph. Ant. Sigm.	—	—
— Fr. Konr. Gr.	—	88
—, Heinr.	12	89
Bichweiler, Adam	—	90
Bidermann, Joh. Leop. Wilh.	—	91
Bihler, Adam	—	92
Biſchof, Dav.	—	—
—, Andr.	—	—
—, Joh. Wolfg.	—	—
—, Kunat.	—	—
—, Karl Aug. Lebr.	—	—
Bilonius, Joſ.	—	93
Biſſing, Andr.	—	—
Blechſchmidt, Sal.	—	94
Bloemecken, Joh.	—	—
Bloſt, Bleſt, Volnchr.	—	—
Bocris, Joh. Heinr.	—	—
le Boeff, Joh. Ant. Konr.	—	96
Boellmann, Joh. Mich.	13	97
Boehmer, Barn.	—	—
Boenicke, Chr.	—	98
v. Boettinger, Joh.	—	—
—, Georg	—	—
—, Joh. Ign. Tob	—	99
—, Joh. Alb. Ign.	—	—
—, J. Heinr. Fr.	—	100
—, K. L. E.	—	—
Boller, Fr. W.	—	—
Bolles, Lad.	—	—
Bolmayer, J. Barth.	—	—
Boner, ...	—	101
Bonn, Ernſt	—	102
Bonus, Joh.	—	—
Borggreve, F.	—	—
Borier, Börler, Aug.	—	103
Boſch, Pl.	—	—
Boſer, Chr.	—	—
Bott, Fr. Joach.	—	—
de la Bourde, Otto	—	—

Pantheon

der

Litteraten und Künſtler

Bambergs

von

Joachim Heinrich Jäck.

Si quem dura manet sententia Judicis olim
Damnatum aerumnis suppliciisque caput;
Hunc neque fabrili lassent ergastula massa,
Nec rigidas vexent fossa metalla manus;
Lexica contexat. Nam caetera quid moror? omnes
Paenarum facies hic labor unus habet.

Scaliger.

Bamberg
im Komptoir der Zeitung
1812.

Vorrede.

Große und kleine Staaten ſind dem Wechſel ihrer politiſchen Geſtalt ſo unterworfen, daß öfters keine Spur ihres früheren äußeren Glanzes von Selbſtſtändigkeit übrig beibt — nur der wahre innere Werth ihrer Bewohner trotzt der Sterblichkeit. Auch Bamberg — einſt ein beſonderer Staat Teutſchlands — den Sternen gleich, deren Licht bey ihrer Annäherung zur Sonne verſchlungen wird, wurde durch die Vereinigung mit dem Königreiche Baiern in ſeiner äußern Geſtalt zwar verändert; aber unvergänglich ſind ſeine vielen Verdienſte um die Litteratur und Kunſt. Niemand hat dieſe bis jetzt in das gehörige Licht zu ſtellen gewagt; ich will verſuchen, ſie durch eine Charakteriſtik der würdigſten Litteraten und Künſtler Bambergs in einer Wochenſchrift, „Pantheon“ betitelt, der gebildeten Welt vorzulegen.

Der Titel dieſes Blattes mag wohl in manchem Leſer den Verdacht gegen mich erregen, daß ich entfernt von allem cosmopolitiſchen Geiſte mich nur als einen ſehr engbrüſtigen Patrioten charakteriſiren will. Allein erſt nach vollendeten Kulturgeſchichten aller einzelnen Provinzen iſt aus dieſen — als der zuverläßigſten Quelle — ein allgemeines Handbuch der Bildung des ganzen Reiches möglich. Auch hat man ſich längſtens überzeugt, daß zur gründlichen Kenntniß der Wiſſenſchaften und Künſte die innigſte Bekanntſchaft mit der Geſchichte jener Perſonen erfordert wird, welche ſich durch Geiſtesprodukte auszeichneten. Nach der neueſten Erziehungstheorie ſoll noch jeder zweckmäßige Unterricht von den Umgebungen der Menſchen ausgehen, und erſt ſpäter ſich auch auf entferntere Gegenſtände verbreiten; jeder Litterat und Künſtler muß alſo vorher mit den Anſichten und Verdienſten ſeiner eigenen Landsleute vertraut werden, ehe er die große Welt kennen lernen kann. Dieſer allgemeine Zweck mag durch das Anreihen der verdienteſten Perſonen am leichteſten erreicht werden: nur ſind die Meinungen über die Wahl zur Mittheilungs- und Erlernungsart ſolcher Kenntniſſe ſehr verſchieden. Manche nämlich wünſchen die Claſſification der zu charakteriſirenden Perſonen nach deren Verdienſten oder nach Wiſſenſchaften, Andere nach Ständen, wieder Andere nach Zeitaltern oder Geburtsorten, oder endlich nach der Buchſtabenfolge. Erwägt man die genaue Verbindung, in welcher alle Wiſſenſchaften und Künſte mit einander ſtehen, den Zeitverluſt, welchen man über das Nachſuchen verſchiedener Quellen

zur Ueberſicht eines Gegenſtandes nothwendig leidet, und wie oft eine und die nämliche Perſon in mehreren Fächern zugleich ſich rühmlichſt auszeichnete, ſo iſt entſchieden, daß die alphabetiſche Ordnung für Nachrichten der Art jeder andern vorzuziehen iſt. Die innigſte Verwebung aller Wiſſenſchaften und Künſte unter einander zeigt ſich vorzüglich aus der Zeit ihres Wiederaufblühens kurz vor — in — und nach der Glaubensreform an jenen Männern, welche in dieſer Periode gelebt haben: unwillkührlich ſprach der Künſtler jeder Art, der Philoſoph, Arzt und Rechtsgelehrte auch ſeine Glaubensmeinung faſt in jedem ſeiner Werke aus.

Die Kentniß der Geiſtesprodukte aber ſoll nicht allein geſchichtlich, ſondern auch kritiſch ſeyn: daher deren Schöpfer nicht blos nach dem Namen- Vaterlande- Fache- Zeitalter und Zeitgeiſte zu charakteriſiren, ſondern auch die Urtheile anderer ſachkundiger Männer darüber einzuhohlen ſind. Ich werde alſo den Produkten einen äuſſerſt kurzen Auszug aller mir bekannten Quellen zur Kritik — oder in deren Ermanglnng meine eigene — mit wenigen Worten beyfügen. Nur muß ich zuvor bemerken, daß das Aufſuchen und Mittheilen vaterländiſcher Nachrichten der Art durch einheimiſche Verhältniſſe ſelbſt höchſt erſchwert worden iſt. Denn in unſerm Lande wurden nur für die höchſten Standesperſonen Leichenreden, aus welchen ſo oft ein gültiger Beweis über Abkunft, Güterbeſitz ꝛc. erſt nach Jahrhunderten geführt werden konnte, gehalten und gedruckt — nicht einmal herrſchte unter uns die ſo löbliche Gewohnheit Würzburgs, den Tod jeder nur etwas merkwürdigen Perſon mit einer kurzen Nachricht über deren Lebensverhältniſſe durch gedruckte Blätter zu verkündigen. Hausarchive und große Bibliotheken, welche — wie z. B. die Böttingeriſche — unſchätzbare Sammlungen für die vaterländiſche Kultur - Geſchichte enthielten, wurden bisher durch Tröbler zerſtreut. Am ſchwerſten ſind die wichtigeren Männer des mittleren Zeitalters zu finden, oder nach ihren öfters erdichteten Namen zu enträthſeln und zu charakteriſiren. Denn bald legten ſie ſich nach ihrem Geburtsorte — Amte — Vaterlande — Geſchlechte — bald griechiſche, lateiniſche oder deutſche Namen bey; viele Aktenſtücke, worin ihre wahren Lebensverhältniſſe niedergeſchrieben waren, exiſtiren nicht mehr; der Buchhandel jener Zeit war größtentheils nur auf eigene und benachbarte Verlagsartikel eingeſchränkt, und an critiſche Blätter war noch gar nicht zu denken; daher es faſt unmöglich iſt, mehr als den Namen und Charakter mancher wichtigen Perſon zu kennen; in glücklichen Fällen muß man die widerſprechenden Zeugniſſe anderer Biographen und Bibliographen nur nach der größten Wahrſcheinlichkeit zu vereinigen ſuchen. Um aber doch die Vervielfältigung der Litteraten und Künſtler welche ich in zwey Abtheilungen vortragen werde, zu vermeiden, ſollen unter jedem Hauptnamen auch alle Nebennamen aufgeführt werden.

Hiezu kommt noch, daß in älteren Zeiten nicht einmal die zuvor über Bamberg erſchienenen Geiſtesprodukte in einer öffentlichen Bibliothek geſammelt wurden. Zwar wirft man den Jeſuiten vor, ſie hätten bei dem bekannten Wechſel ihrer Aufenthaltsorte aus Mangel an Patriotismus Sammlungen der Art vernachläſſigt, was ſich durch einige vom Verderben gerettete Bände mehr als hinlänglich ſchon widerlegen läßt. Allein auch nach

)(2

der Auflöſung dieſer Geſellſchaft — ſelbſt in der blühendſten Periode der Univerſität Bambergs — gab man ſich die Mühe nicht, einheimiſche Geiſtesprodukte für künftige Geſchichtsforſcher aufzubewahren. Erſt ſeit dem Jahre 1803, in welchem ein bibliothekariſches Triumvirat aus mir, H. Schmötzer und H. Frey zu Bamberg gebildet wurde, iſt es möglich geworden, einem beſondern Zweige der Geſchichte die verdiente Aufmerkſamkeit und Anordnung zu widmen; und von der Liberalität der königl. Regierung iſt zu erwarten, daß dieſe neue Sammlung von Bambergenſibus in jedem Jahre ſich vermehren werde. Um edle Patrioten zu veranlaſſen, die königl. Bibliothek durch Beyträge zu unterſtützen, werde ich die noch abgehenden Geiſtesprodukte im Verlaufe dieſer Zeitſchrift mit Z. bezeichnen.

Aus dieſen und andern Gründen bin ich weit entfernt, mich einer ganz vollſtändigen Aufzählung aller Litteraten und Künſtler, welche entweder im Bambergiſchen geboren ſind, oder gelebt haben, oder auch in ihren Geiſtesprodukten über Bambergs Verhältniſſe ſich verbreitet haben, zu rühmen.

Unter Künſtler verſtehe ich nur diejenigen, deren Produkte nicht mechaniſch erfolgen, ſondern als reelle Ausdrücke einer Idee nach gewiſſen Regeln und Zwecken ſelbſt von der Nachwelt noch erkannt werden. Unter Litteraten aber werden nicht nur alle begriffen, welche ſich durch eine Druckſchrift verewigten, ſondern auch jene, welche ſich als beſondere Beförderer der Wiſſenſchaften und Künſte thätig zeigten, oder eine academiſche Würde erlangten. Denn in ältern Zeiten wurde dieſe nicht anders als nach öffentlicher Prüfung — nur wenige namentlich zu bezeichnende Individuen Bambergs ausgenommen — ertheilt. *) Bey den Druckſchriften werde ich nicht wie Hr. Meuſel nur ihren Umfang, ſondern auch ihren Geiſt berückſichtigen: wie oft enthält nicht eine einzige Strophe mehr Geiſt als eine ganze Sammlung von Gedichten? wie oft iſt eine Abhandlung von 3 — 4 Blättern gründlicher und belehrender abgefaßt, als ein dicker Band von leeren Phraſen? Eben ſo wenig werde ich, wie Herr Baader ꝛc., über Schriften flüchtig hinwegeilen, welchen der gegenwärtige Zeitgeiſt keinen Werth beygelegt; der neueſten Erfahrung eingedenk, daß die gelehrte wie die politiſche und phyſiſche Welt ſich ſtäts im Kreiſe herum treibe, und in der Hoffnung, daß das Pantheon ſogar der Nachkommenſchaft noch als hiſtoriſche Quelle dienen möchte, werde ich auch die jetzt verachteten ſtaatsrechtlichen und theologiſchen Schriften jener Aufmerkſamkeit würdigen, welche ihnen der Zeitgeiſt ihres Erſcheinens zollte. Man erinnere ſich doch nur, daß 1806 in Regensburg ein Reichsarchiv verbrannt, und 1809 ſchon ein anderes aus Wien nach Paris geliefert wurde.

Das Pantheon möchte daher für das nördliche Teutſchland, wohin ſich ſonſt der katholiſche Kunſt- und Buchhandel faſt gar nicht ausbreiten konnte, eben ſo intereſſant wer-

*) Die academiſchen Grade wurden durch Pabſt Gregor IX. mittelſt einer beſondern Bulle eingeführt, die erſten Magiſtri zu Paris ernannt, worauf die Doctoren der 3 obern Facultäten folgten. Daß die Magiſtri ehemals höher geſchätzt wurden als die Doctoren, erhellt ſchon aus der Benennung aller wirklichen Facultätsprofeſſoren mit dem Beynamen Magiſter, noch mehr aber daraus, daß im Stifte Naumburg die Magiſtri der Arzneywiſſenſchaft den Adelichen gleich geachtet wurden.

den als für das ſüdliche; um ſo mehr, da unter die Litteraten Bambergs nicht nur alle jene gehören, welche im Fürſtenthume oder auf den lehenbaren Rittergütern, ſondern auch im Bezirke des alten Kirchſprengels, (im Falle letztere vom J. 1500 bis 1555 Einfluß auf die Glaubensreform hatten) geboren ſind oder gelebt haben.

Wer in Erwägung zieht, daß nur über die wenigſten Bamberger von andern Bio- und Bibliographen vor mir ausführlich geſprochen wurde, dem wird es einleuchten, daß auch die unbedeutendſten Verhältniſſe jeder zu charakteriſirenden Perſon Aufmerkſamkeit erfordern, daß ich ſehr viele critiſche Hülfsquellen benutzen, und große Geduld haben muß, ein Pantheon Bambergs zu errichten. Ich weiß zum Voraus, daß ich den Wünſchen aller darin aufgeſtellten Perſonen oder Familien nicht im vollſten Maße entſprechen werde. Denn Mancher wünſcht nur die größten Gelehrten und Künſtler zu erblicken — und wer entſcheidet darüber? — Mancher nur ganz kurze Nachrichten von allen Perſonen, Charakteren und Geiſtesprodukten — ein Anderer ausführliche pragmatiſche Lebensgeſchichten mit Einſchluß der Weiber und Kinder ꝛc. — kurz Jeder hat einen andern Zweck, ein anderes Bedürfniß. Will ich alſo die Nachrichten möglichſt gleichartig geben, ſo bleibt mir nichts übrig als ohne Rückſicht auf die Wünſche Anderer nur meiner eigenen Ueberzeugung zu folgen. Vielen lebenden Perſonen beliebte es noch nicht, meinen öffentlichen und privaten Bitten um Unterſtützung zu entſprechen: ſcheint ihnen einſt meine Darſtellung nicht befriedigend genug, ſo mögen ſie ſich ſelbſt die Schuld davon zurechnen. Die mir gemachten Widerſprüche können die Wahrheitsliebe und anſpruchloſe Freymüthigkeit nicht entkräften, welche ich ſtäts in meinen Schriften zu äußern ſtrebte: ich würde mich vor mir ſelbſt ſchämen, wenn ich mich in der Charakteriſtik meiner Landsleute zum unverſchämten Schmeichler herabwürdigen, oder in der Critik ihrer Geiſtesprodukte nur von Partheiſucht zu irrigen Meinungen hinreiſſen laſſen ſollte. Ich werde in gleichem Maße Alles nach Verdienſt loben oder tadeln.

Bamberg den 24. Dezember 1811.

Der Verfaſſer.

Einleitung.

Unverkennbar iſt der Einfluß des Klimas auf die Fortſchritte der Künſte und Wiſſenſchaften; in heißen oder kalten Gegenden können ſie auch bey dem beſten Willen der Einwohner nicht gedeihen. Dieſes beſtätigt ſich durch die Erfahrung aller Zeiten in jedem Welttheile. **Bamberg** ſcheint ſchon gleich nach der großen Erdrevolution von der Vorſehung ſelbſt zum Muſenſitze beſtimmt worden zu ſeyn. Seine Lage an der ſtill fließenden Regnitz, am Fuße einer Erhöhung, von welcher ſich das Auge über die weite Ebene bis zur Ermüdung verbreitet, iſt höchſt entzückend. Auf allen Seiten durch die wohlthätigen Strahlen der Sonne vom Entſtehen bis zum Untergange erwärmt — frei in den wehr- und mauerloſen Umgebungen ſtimmte ſich das Gemüth der Bewohner Bambergs ſchon frühzeitig zur Heiterkeit und freien Anſicht der moraliſchen und phyſiſchen Natur; Sklavenſinn konnte in ihnen gar nicht Wurzel faſſen, noch weniger ſie niederbeugen. Ihr natürlich leichter Sinn befeſtigte ſich noch durch den Genuß höchſt ſchmackhafter Früchte, welche ihre Vervollkommnungsſucht ſchon in den erſten Zeiten der fruchtbaren Erde entlockte.

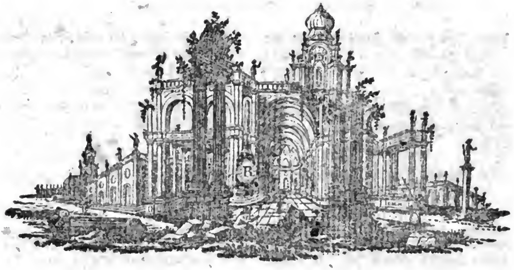
Dieſe klimatiſchen Vorzüge Bambergs feſſelten den Kaiſer Heinrich II. ſo ſehr, daß er ſchon bei der Siftung des Biſthums im J. 1007 auch die Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften zugleich zu erzielen, die klöſterliche Strenge von Hildesheim mit den Studienanſtalten von Löwen und von Berg bei Magdeburg — den berühmteſten Schulen jener Zeit — nach Bamberg zu verſetzen ſuchte. (Adlzreiter I. L. XV. p. 382.) Um dieſen Zweck bald möglichſt zu erreichen, ſtellte er an die Spitze unſerer erſten Domſtiftsglieder Männer, welche nicht nur in Klugheit und Ordnungsliebe, ſondern auch in den Wiſſenſchaften ſich ausgezeichnet hatten. Er ernannte **Poppo** — den Sohn Luipolds des Markgrafen von Oeſterreich — zum Propſte, **Buſo** zum Dechante, und **Egilbert** zum **Lehrer** (Scholasticus), für deſſen Werth ſchon die erſte Auswahl des Stifters ſelbſt ſpricht.

Dem **Egilbert** — folgte **Ruckier** (nach einer Urkunde v. 1025) — **Anno der Heilige** — **Meinnard** (1058) — **Meginandus** (1071) **Dudo** oder **Tuto** (v. J. 1122 — 43) — **Heberhard** (v. 1150 — 52) — **Adelbert** (1174) — **Reginhard** (1196) — Magiſter **Jakob** Scholasticus und M. **Philipp** **Doktor** (1243) — Mag. **Jakob** wieder (1261) — **Johann von Muochel** (1275) — **Oudalrich von Thunfeld** (1339) — **Eberhard von Hohenberg** (1339 — 50 — 60) — **Friedrich Zollner** (vom Brand) (1393 — 1410 —) und **Johann Marſchalk von Ebnet** (1471). **Leonard von Egloffſtein** Dr. d. Rechte Schol. (geſtorben 4. März 1521 od. 1531) — **Paul Graf v. Schwarzenberg** (geſt. 18. May 1535) — **Alexander v. Jarsdorff** (geſt. 10. Febr. 1604) — **Johann Andreas von Guttenberg** (geſtorben 10. März 1659). In allen Urkunden der genannten Jahre ſteht die Unterſchrift des Lehrers (Scholasticus) unmittelbar nach jener des Dechants, woraus deſſen beſondere Vorzüge ſchon genug erhellen. Sein Amt war aber auch von der größten Wichtigkeit für das ganze Kapitel: denn man forderte von ihm eine höhere Bildung, als alle andere Mitglieder des Domſtifts beſaßen; er war nicht nur beſtimmt, die jüngeren Geiſtlichen in allen Lehrgegenſtänden zu unterrichten, ſondern er konnte auch dem aufſtrebenden Talente nach Belieben eine nützliche oder ſchädliche Richtung geben, und die Jünglinge unmerklich zu Schritten verleiten, welche das Wohl der ganzen Geſellſchaft untergruben.

Doch war auch dieſer wichtige Einfluß — wie alle menſchliche Anſtalten — vergänglich. Kaum hatte das gemeinſchaftliche Leben der Domſtiftsglieder 1393 ſich geendigt, ſo zeigten ſich auch deren Lehrer (Scholastici) für die Bequemlichkeit empfänglich, begnügten ſich den Namen zu führen, und aus ihrem reichen Einkommen den Stellvertretern eine Kleinigkeit zufließen zu laſſen. Aber ſelbſt dieſes Mißverhältniß gereichte wieder zum Beſten der Lehranſtalt. Denn der Biſchof und das Kapitel machten nach einer Urkunde vom 14. Febr. 1412 beſondere Beſtimmungen, daß dieſes wichtige Amt nur den ausgezeichnetſten Gelehrten (Doctoribus canonum v. Bullatis) anvertraut, und nebſt den Domicellaren noch 22 arme Schüler auf Rechnung des Biſchofs und der beſtens präbendirten Domkapitularen unterrichtet werden ſollten. Dadurch gewannen viele fähige Jünglinge zur Bildung ihres Geiſtes günſtige Gelegenheit, ohne welche ſie ſich ſonſt aus Armuth gegen das Staatswohl mechaniſchen Geſchäften überlaſſen hätten. Nur iſt zu bedauern, daß ſich dieſer ſpätere Unterricht blos auf Grammatik, Rethorik, Philoſophie und Theologie beſchränkte, und höchſt ſelten auch das Kirchenrecht umfaßte. Daher man ſich dieſem wiſſenſchaftlichen Zweige damals gewöhnlich zu Bononien oder Rom widmete.

So verfloſſen noch viele Jahre nach der Auflöſung des gemeinſchaftlichen Lebens des Domkapitels, bis endlich 1430 der Huſſiteneinfall und 1431 die Empörung unſerer Stadtbewohner alle Anſtalten zur Bildung der Jugend, welche ſeit 400 Jahren mit ſo großem Koſtenaufwande getroffen waren, gänzlich vernichtete, und ſogar die ſchönſten Bücherſammlungen zerſtreute. Ob und welche nach hergeſtellter Ruhe wieder blühend wurden, iſt nicht zu beſtimmen: deſto größere Achtung wird auch die Nachwelt den wenigen Bambergern zollen, welche ſich unter ſo großen Hinderniſſen auf den hohen Schulen von Wittenberg, Prag, Olmütz, Wien, Salzburg, Dilingen, Ingolſtadt, Tübingen, Heidelberg, Mainz, Kölln und Würzburg in ſo hohem Grade bildeten, daß ſie ſich nach ihrer Rückkehr als beſondere Gelehrte und Künſtler auszeichneten. Dazu zähle ich vorzüglich den Domvicar **Johann Auerbach**, den Doctor der Theologie und Domprediger **Heinrich Steinbach**, den Domherrn **Albert von Eyb**, den Buchdrucker **Albrecht Pfiſter** zu Bamberg, den Stiftsherrn bei St. Stephan **Gumbert Fabri**, deſſen Hülfe ſich Fürſtbiſchof **Georg** vorzüglich zur Reformation der Decanats- und Konſiſtorialordnung bediente, und den bekanten Doctor der Theologie **Nicolaus Tinctor** ꝛc.

Während des 16ten Jahrhunderts wurde das Streben der fähigeren Jugend nach allſeitigen Kenntniſſen auf auswärtigen Gymnaſien, Lyzeen und Univerſitäten ſo allgemein fühlbar, daß ſich endlich Fürſtbiſchof **Ernſt** 1589 genöthigt ſah, auch in Bamberg den Grund zu einer öffentlichen Schulenanſtalt (Gymnasium) zu legen, welche Fürſt **Melchior Otto** 1648 zu einer Univerſität beſtimmte, und **Friedrich Karl** 1734 erhob. Aufzuzählen, welche Männer ſich vorzüglich auszeichneten, iſt der Zweck dieſer Zeitſchrift: ſie werden abgetheilt in **Litteraten** und **Künſtler**.



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 1. Sonntag d. 29. Dec. 1811.

Abel, Heinrich Kaſpar, Doctor der Arzneywiſſenſchaft, königl. pohln. und churſächſ. Hofmedicus, hielt ſich nach einer unzuverläßigen Quelle geraume Zeit in Bamberg auf — nach einer andern geſtattete er nur den Wiederdruck folgender Schriften:

1) Mediciniſches Kräuter-Paradies-Gärtlein, in welchem die bewährteſten Kräuter-Arzneymittel zu finden. Chemnitz. 1740. 8. Frankfurt. 1740. 8. Bamberg. 1742. 8. Z.

2) Compendieuſes und nutzbares Kaufmanns-Lexicon, worin alle beym Feld, Acker, Gärten und Weinberg, Wieſewachs und Holzungen vorkommende R. A. erklärt werden. Chemn. 1740. 8. Bamberg. 1742. 8. Z. (S. Adelungs Gel. Lex. S. 39.)

Abele, Chriſtoph, Graf von und zu Lilienberg, edler Herr zu Häckhing, Schillerau, Wintersbach und Engelſtig, des h. röm. Reichs Ritter ꝛc., ein Bruder des berühmten Verfaßers ſeltſamer Gerichtshändel, war geboren 16 . . im Oeſterreichiſchen. Seine Voraltern ſind beſonderer Verdienſte wegen ſchon 1547 vom K. Karl V. geadelt worden. Durch die ſelteuſte Bildung des Geiſtes empfahl auch er ſich ſchon in früher Jugend den K. K. Ferdinand III. und Leopold I. ſo gut, daß er nicht nur zum Hof- und Kommerzienrathe, geh. Hofſekretär und endlich zum Referendär der Inner- öſterreichiſchen Lande ernannt, ſondern auch 1665 in den Stand eines Reichsritters, Barons und endlich Grafens erhoben wurde. Dadurch ermuntert ſpornte er ſeine Kräfte noch mehr an, und wurde deswegen nach rühmlicher Vollendung verſchiedener Hofkommiſſionen endlich d. 26. April 1681 zum Hofkammerpräſidenten und Miniſter in Wien eingeſetzt: doch entledigte er ſich dieſer Stelle d. 26. März 1683 ſchon wieder. Allein ſeine Geſchäftsgewandtheit und Vaterlandsliebe war dem öſterreichiſchen Hofe zu bekannt, als daß man dieſelbe nicht noch ferner hätte benutzen ſollen: er wurde daher als bevollmächtigter Hofcommiſſär d. 10. Jan. 1684 dem Herzoge von Lothringen an die Seite gegeben, um die mißvergnügten Ungarn zu beruhigen, ihnen eine allgemeine Vergebung zu verkündigen, und die

Fortdauer ihrer Rechte und Freiheiten zu verſichern. Er ſtarb zu Wien den 12. Oct. 1685. Proben ſeines Scharfſinns lieferte er vorzüglich in einer Schrift wider Bamberg, welche er am 25. Jul. 1667 dem K. Leopold I. übergab, und 1668 zu Wien erſcheinen ließ. Sie wurde veranlaßt durch:

1) Des Kayſerl. Hoffſtifts Bamberg Votum informativum. Mit angehängter kurzer und ſumm. Erinnerung u. rechtl. Bitten. In puncto determinati fori Austriaci, nimirum Camerae Imperialis et competentis exemptionis bonorum Bambergensium ad Ducatum Corinthiae sitorum. Bey allg. Reichstage zu Regensburg a. 1664 abgelegt. Gedruckt Bamberg 1665. 4. 13 Bogen. Dagegen erſchien:

2) „Kurze doch wahrhafte in jure et facto wohlgegründete Gegendeduction der öſterreichiſchen Jurium, wider die von Bamberg auf dem Reichstage zu Regensburg abgegebene Informationsſchrift, Speciem facti und summ. additionem etc. (v. Abele). Wien. 1668. Fol. 12 B." Widerlegt durch

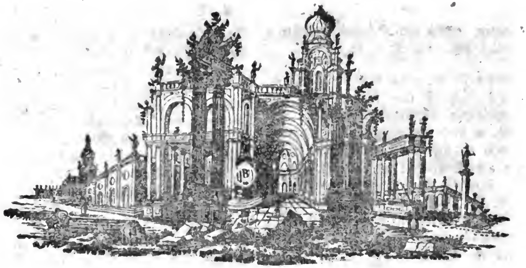
3) Gründliche Information über des Hochſtifts Bamberg Kärnthiſche Herrſchaften Reichsbefreyte Unmittelbarkeit, ſammt ausführl. Ablainung aller öſterreichiſchen Argumenten. Bg. 16. . f. 60. B.

(Die einheimiſchen Verfaſſer der Schriften 1. 3. wurden mir dem Namen nach nicht bekannt; ſie klebten zwar am Geiſte der hundertjährigen Obſervanz ohne Rückſicht auf die nahe Verbindung der bambergiſchen Beſitzungen in Kärnthen mit dem coloſſalen Kayſerſtaate Oeſterreich. Allein ſie ſtifteten zugleich ihrer ſtaatsrechtlichen Kenntniß und Vaterlandsliebe ein ewiges Denkmal, indem ſie alle nur möglichen — damals gültigen — Gründe aufſtellten, um entfernte Güter und Rechte in dem Zuſtande zu erhalten, wie ſie vom K. Heinrich II. dem Bisthume Bamberg übergeben waren. — Dagegen war Abele als Zögling des mächtigſten Staats Europens von der Idee der Universalmonarchie begeiſtert, und ſprach ſeine höheren Staatswirthſchafts- und Polizeygrundſätze mit hinreiſſender Beredſamkeit in eben dem Tone aus, wie mancher Schriftſteller unſerer Zeit gegen die Ritterſchaft.) S. Jöcher. Universallex. u. Bibl. 2. Bg.

Abelzhauſer, Sebaſtian Kandidat der Rechte zu Ingolſtadt weihte 1629 dem Joh. Neydecker aus Bamberg bey deſſen jur. Defenſion ein lateiniſches Gedicht. Bibl.

Aben(s)berg, Hieronymus, ein Abkömmling des berühmten Babo v. Abensberg, deſſen Geſchlecht ſich vorzüglich in Franken, Baiern und Kärnthen verbreitete, war auch in Franken geboren. Seine Voraltern beſaßen die Burg- und Stadtvogtey Bambergs auf lange Zeit erblich. Er vertheidigte am 13. Jan. 1587 zu Tübingen unter dem Vorſitze des Prof. Joh. Hochmann eine Abhandlung (in 4.) vom Pacht- und Miethvertrage, welche er ſeinem Oheim Lorenz Groß von Trockau in Reitzendorf und Trockau zugeeignet hatte. Er wurde nach wenigen Jahren ſchon zum fürſtbiſchöflichen Rathe und Amtmann in Stuffenberg (nach Andern ſogar zum Kanzler in Bamberg) erhoben; wanderte aber wegen ſeines Ausharrens in der proteſtantiſchen Konfeſſion von Bamberg nach ſeinem Ritterſitze Erlau aus, ſtarb daſelbſt den 31. Dez. 1607, und wurde zu Walsdorf an der Seite ſeiner Gemahlin Margaretha, geborne v. Brandenſtein, begraben. S. die Grabſchrift daſelbſt. A. Brnnneri ann. boic. Fft. 1710. f. P. II. L. IV. p. 194. u. Bibl.

Achlerus, Johann, geb. z. Bamberg, ward d. 10. Jul. 1652 nach öffentlicher Vertheidigung auserleſener Sätze der Philoſophie mit deren Doctorate beehrt. Bibl.



Pantheon

der

Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 2. Sonntag d. 5. Januar 1812.

Adelbertus, geb. z. . . . II . ., Domherr und 1174 Magiſter oder Scholaſticus zu Bamberg, vermuthlich aus der Familie von Schlüſſelberg, beſchrieb zur Zeit K. Friedrichs das Leben des heil. Heinrichs und ſeiner Gemahlin Kunegund in lateiniſcher Sprache, und beleuchtete die merkwürdigſten Scenen deſſelben mit ſchönen Bildniſſen. Von andern Verhältniſſen dieſes gelehrten Verfaſſers und ſeines Werkes iſt zwar nichts bekannt, aber ganz zuverläſſig iſt folgende Schrift (welche größtentheils in lateiniſcher Sprache bey Ludewig p 257. und bei Gretſer X p. 496. zu finden iſt) nur eine Ueberſetzung deſſelben. Eine Entdeckung, welche allen Forſchern der Geſchichte des Mittelalters höchſt willkommen ſeyn wird.

§. 1.) Die Legent vnd Leben deß Heyligen Kayſer Heinrichs ꝛc. Getruckbt in der chriſtlich Statt Nürnberg von Hanſ mair am St. Kunigundtag in der faſten nach Chriſti geburth da man gezehlt MCCCCLxxxxiij. jar. 4. mit Bildniſſen. (v. Murr behauptet in ſeinen Merkwürdigkeiten Bambergs S. 5., dieſes Buch ſey in der Dombibliothek geweſen, und giebt ſogar S. 241 die ihm durch den Domkuſtos und Vicar Graff mitgetheilten Verſchiedenheiten der Handſchrift von mehreren Abdrücken an. Ich kann auf Pflicht verſichern, daß ich dieſe Seltenheit ſo wenig als viele andere von ihm beſchriebene Bücher geſehen habe, obgleich ich ſelbſt die längſt auf Haufen geworfene Dombibliothek mit aller Aufmerkſamkeit auf Wagen in das Lyceumsgebäude bringen ließ.)

1) Dye legent vnd leben des heyligen ſandt Keyſer Heinrichs der nach criſti vnſers Hern geburt Tauſent vnd ein iar Romiſcher kunig erwelt worden iſt. Und nach criſti geburt Tauſent vnd dreuzehen iar von babſt benedicto zu keyſer zu Rom gekronet worden iſt, vu geſtorben nach criſti geburt Tauſent vier vnd zweintzig iar in zwey teylen.

Das leben vnd legend der heiligen junckfrawen vnd Kayſerin ſandt Kunegunden.

Nach criſti vnnſers herrn gepurt, Fünfftzehenhundert vn im Eylfften jare iſt dyeſe Legend ꝛc. auß latein in Tewtzſch, durch dn geiſtlichen Herrn Noſiu cuſter des Cloſters auff dem Monchperg ſant Benedicten ordens, getzogen, Vnd durch mich Hanß Pfeyll daſelbſt gedruckt. kl. 4. 70 Blätter mit 15

Holzſchnitten. (Bibl. und Schuberths Nachtr. z. Gerichtsverf. Bgs. 1792. 8. S. 87.)

Adelboldus, Adelbodus, Albodus, Adelbandus, geb. in den Niederlanden und gebildet an mehreren berühmten Schulen, vereinigte in ſich ſo viele vorzügliche Eigenſchaften, daß K. Heinrich II. ſich bewogen ſah, ihn 1004 zum Kanzler oder Proconſul an ſeinem Hofe — 1010 zum Biſchofe von Utrecht zu erheben, wo (?) er d. 27. Nov. 1027 ſtarb. Er blieb bis zum Ende des Lebens ein berühmter Feldherr und Staatsminiſter. Unter ſeinen 3 Schriften intereſſirt uns vorzüglich:

Vita S. Henrici Imp. II. Ingolst. 1611. 4. p . . (Ludewig p. 790. Acta SS. 14. Jul. p. 744. Canisii lect. ant. Tom. V. Trithemius d. vir. ill. Leibnitii scr. rer. Brunsv. I. p. 430. Joannes de Bexa in hist. Episc. Ultrajectens. Surii act. Sanctorum m. Mart. et Jul. Gretser op. oia. Ratisb. X. p. 540. Cave cartorh. eccl. p. 217. Oudin de scr. eccl. p. 324. Fratres Sammarthani in Gallia christ. I. p. 824.)

Adelmann, *) **Joh. Georg**, geboren z. . . . . d. . . . . 15 . . aus einer altadelichen ſchwäbiſch-fränkiſchen *) Familie, Doctor der Rechte, ward vom Fürſtb. Ernſt zum geheimen Rathe und erſten Regierungspräſidenten in Bamberg ernannt. Als ſolcher trug er vorzüglich bey, daß ein Gymnaſium in Bamberg errichtet, und aus verſchiedenen Gegenden Deutſchlands ausgezeichnete Gelehrte herbeigerufen wurden, welche nach dem Muſter auswärtiger Bildungsanſtalten über Grammatik, Dicht- und Redekunſt, Verſtands- und Naturlehre nebſt einigen Zweigen der Theologie öffentlichen Unterricht ertheilten. Weiter iſt nur von ihm bekannt, daß Martin Thumius, Lizentiat der Theologie und Stiftsherr zu Regensburg, ſein Nachfolger geworden iſt. (Vic. Act.)

*) 1362 war Johann Adelmann von Adelmannsfelden auf dem Turniere zu Bg. (Univ. Lex. u. Adelung.)

Adelmann, Joh. Heinr. Ignaz, geb. zu Bamberg d. . . . . 16 . . Stiftsherr zu St. Stephan und Pfarrer zu Pretzfeld im Anfange des 18ten Jahrhunderts. Nach einem ſchön illuminirten Originaldiplome auf der K. Bibliothek, (welches Aug. Magg als Decan der theogiſchen Facultät zu Salzburg am 1. Aug. 1706 ausſtellte,) war er damals ſchon lange mit den Lorbeern eines Magiſters der Philoſophie gekrönt, und hatte durch ſeine ganz beſonderen Beweiſe von Kenntniſſen in den theologiſchen Wiſſenſchaften auch deren Doctorat erlangt, nachdem er einen ganzen Tag einige Stellen aus der h. Schrift erläutert, und einen andern Tag theol. Sätze, vorzüglich von der Gnade Gottes, zur größten Zufriedenheit ſeiner Zuhörer öffentlich vertheidigt hatte. Ihm war zugleich mit der Erlaubniß, öffentliche Katheder zu beſteigen, das Zeugniß der beſten Aufführung ertheilt worden. (Zuverläſſige Nachrichten lieferte ſein jetzt verſchleudertes Bildniß im Lautenſäckiſchen Kanonikatshofe, deſſen Beſitzer er war.)

Adeloldus, zuerſt Religios im Kloſter Michelsberg zu Bamberg, war gegen das J. 1199 Scolaſticus in der Abtey Melneck. (Pez cod. dipl. f. VI. P. II. 56.)

Adelzreiter, oder **Ablzreiter, Johann**, ein berühmter Geſchichtſchreiber, Rechtsgelehrter und Kanzler in Baiern, handelt in ſeinem Werke bet.:

Annales boicae gentis. Fft. 1710. f. vom Grafen Adalbert von Babenberg — von der Geburt und den Lebensverhältniſſen K. Heinrichs II. — von der Errichtung des Biſthums Bamberg — von dem Baue und der Einweihung der Domkirche — von der zugleich errichteten Schule — von den päbſtlichen Privilegien des Hochſtifts — von der Reichsverſammlung 1124 — vom Verluſte des Fürſtbiſchofs in und nach dem Bauernkriege ſowohl als dem ſchwediſchen — vom Urſprunge und Leben mehrerer Biſchöfe ꝛc. S. P. I. p. 307. 357. 376. 379. 382. 532. II. 242. 243. III. 270 etc. (Clement Bibl. cur. I. p. 49. Baader. Bibl hist. Struv. Buder. II. 1076. Lenglet du Fresnoy meth. VII. 590. Thesauri bibl. III. 3. Bayle art. J. Fervaux. Act. Erud. 1711. p. 57. N. Bibl. I. 639.)

Agricola (Kaſtenbauer od. Caſtenbauer) Stephan, geb. z Hof 14 . . im Voigtlande, wurde zu Wien Baccalaureus der Philoſophie und nach einem dreyjährigen Kurſe zu Bononien auch Doctor der Theologie. Bald

hatte er ſich ſo allgemeine Achtung erworben, daß ihn die Gemahlin K. Ferdinands I. Anna und Erzbiſchof Matthias Lang von Salzburg zu ihrem Beichtvater ernannten. Kaum hatte ſich Luthers Lehre verbreitet, ſo war auch er der erſte und einer der eifrigſten Prediger derſelben. Darüber gerieth er 1521 zu Mühldorf am Inn in Gefangenſchaft, worin er drey Jahre im größten Elende ſchmachten mußte. Dadurch glaubten manche Menſchen ſeine tiefgewurzelte Ueberzeugung vertilgt zu haben, und ließen ihn deswegen vier päbſtliche Glaubensartikel durch Dr. Reibeiſen zur Bekenntniß vorleſen; aber er verwarf ſie mit Verachtung. Zur Rache beſchloß man alſo, ihn auf eine liſtige Art zu tödten; allein der Plan wurde durch die Macht des Donners 1524 vereitelt, und das Volk gerieth in ſolche Wuth, daß Agricola von ſeinen Feinden befreyt werden mußte. Er begab ſich ſogleich nach Augsburg, wo er als Prediger 5 Jahre verweilte, wohnte dann 1529 dem Geſpräche zu Marburg bey, zog ſich wieder nach Hof zurück, wo er die Schmalkaldiſchen Artikel 1537 unterſchrieb, und beſchloß endlich als Prediger zu Eisleben in einem ſehr hohen Alter ſein Leben.

§. 1) Liber de potestate Satanae.
2) — — angelis.
3) Lutheri commentarii in Obadiam, Nahum und Zephaniam in das Teutſche überſetzt.
4) Von der Aufrichtung des wahren Gottesdienſtes, in 4.

(Uebrigens Seckendorf in hist. Luth. Schelhorns hiſt. Nachr. v. d. evangl. Religion in Salzburg. Lpg. 1732. 8. S. 77 — 91. Ejusd, comm. d. relig. ev. fatis in prov. Salisb. Lips. 1732. 4. Unſchuld. Nachr. 1729. S. 733. und 1733. S. 165. u. 299. Jöcher. Adelung.)

Agricola, Wolfgang, geb. z. Spalt während der Reformationszeit ſchrieb: 1) Von dem Eheſtand nach der Weiſe der röm. Kirche. . . . . 1580 4 S. . . 2) Von der Unbeſtändigkeit der menſchlichen Dinge. (Jöcher u. Adel. Z.)

Agricola, Konrad Johann, ſonſt auch Bauer genannt, Sohn des fürſtbiſchöflichen Raths Chriſtian Agricola zu Bamberg, ließ als Kandidat der Dichtkunſt d. 13. Febr. 1615 ein carmen epithalamium in 4. zu Würzburg erſcheinen, als Philipp Heinrich von Aſchhauſen, (Bruder unſers F. B. Joh. Gottfried gleiches Namens) ſich mit Amalia Maria von Guttenberg vermählte. (Jöcher. Bibl.)

Agricola, Joh. Michael, geb. z. Marienburghauſen in Franken d. . . 16. . . Baccalaureus der freyen Künſte und Philoſophie wurde z. Bg am 16. Juny 1653 unter dem Vorſitze Joh. Mockels auch Doctor der Letztern. Bibl.

Agricola, Joh. Jacob, geb. zu Burgwinheim d. 30. Okt. 1761 vertheidigte z. Bg am 16. Aug. 1780 mathematiſche und philoſophiſche Sätze unter dem Vorſitze des J. Jacobs, widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft, und ſtarb als Advocat zu Bg d. 22. Dec. 1794. B.

Albermontius, Federich od. Frierich, geb. z. Bg. d. . . . 16. . . iſt Verfaſſer des in ſeiner Abweſenheit gedruckten Buches:

§. Symmetria juridico-austriaca continens viva Themidis et Auſtriae oscula ſ. theses et hypotheses deductas ex vtroque jure nec non celebrioribus factis ac symbolis Auguſtiſſ. Imperatorum ex inclyta domo Auſtriaca. — Bambergae typis Episcopalibus, 1674. 8. p. 140.

(Der Titel ſelbſt ſpricht ſchon den Inhalt dieſes Buches zum Theile aus. In 13 Abtheilungen handelt der Verfaſſer von der Gewalt des Regenten — von der Unzweckmäßigkeit der Mitregenten — vom verletzten Majeſtätsrechte an geh. Räthen — vom Rechte der Herren über ihre Leibeigenen — von den Priviligen der Militärorden — von der Aufnahme in den Adelſtand — von der Perhorreſcenz eines verdächtigen Richters — vom Ausſchließen der Weiber von öffentlichen Aemtern — vom Sclavenhandel — von öffentlichen Unterrichtsanſtalten — von der Beſtrafung der Läſterer — von den Befreyungs- und Verdammungsurtheilen. Er beleuchtet jeden Satz aus der Geſchichte Oeſterreichs und mit Bildniſſen von deſſen Beherrſchern.)

Albertus od. Alpertus, Benedictiner zu Metz lieferte als Zeitgenoß merkwürdige Beyträge zur Geſchichte K. Heinrichs II. aus dem Ende des zehnten- und aus dem Anfange des eilften Jahrhunderts in einem Werke bet.:

De diverſitate temporum ab Ottonis III. obitu uſque ad a. 1018. (Eccard ſcr. med. aevi I. N. 9. p. 91. Adelung. S. 494. Murr. S. 1.)

Albertus, Lorenz, geb. in Franken, überſetzte und vermehrte Praeſcriptiones Septimii Florentis Tertulliani adverſus omnes haereses. Dilingen, 1582. 8. B.

Albertus a Reſurrectione Domini, Karmelit zu Bg, vertheidigte daſelbſt am 7. März 1697 unter dem Vorſitze des Lectors Vdalricus ab Aſſumptione B. V. M. auserleſene Sätze der Theologie. Beſondere Geiſtesgaben vereint mit einem beiſpielloſem Fleiße beförderten ihn zu mehreren anſehnlichen Aemtern des Ordens. So unterzeichnete er zu Bg d. 26. Sept. 1715 als Prior-Provinzial von Oberteutſchland, Ungarn und Böhmen die Erlaubniß, daß der Karmelit Ioſeph a Virg. Maria die ſittliche Lebensbeſchreibung der h. K. Heinrich und Kunegund herausgeben dürfte. B.

Albertus, Melchior, Benedictiner, geb. z. . . . . . . in Franken d. 16. . . Dominicale ſ. conciones. Wirzb. 1722 4. (Ziegelbauer. Adelung. Z.)

Albertus IV. geb. z. Klagenfurt 16 . . weihte ſich ſchon im 20ſten Jahre ſeines Alters 1660 dem Orden des h. Benedict im Paulner Kloſter zu Salzburg, wurde daſelbſt Abt, und erreichte ein hohes Alter.

Von ſeinen vielen Schriften intereſſirt uns nur: Compendium hiſtoriae Carinthiacae. 8 (Adelung 455. Z.)

Albinus od. Weis, Joh., geb. z. Markt-Leugaſt 1588, wurde an der hohen Schule zu Altdorf 1608 Baccalaureus, 1609 Magiſter, 1611 Inſpektor der Alumnen, defendirte als ſolcher noch 1614 unter D. Jac. Schopper de juſtitia fidei ex dicto Gen. XV., hatte nach ſeinem Stammbuche mit dem Schüler Vogel, welcher ſpäter durch die Theilnahme an der Socinianiſchen Streitſache zu Nürnberg ſo bekannt wurde, freundſchaftliche Verbindung, wurde 1616 als Konrector bey der Kirche St. Lorenz nach Nürnberg verſetzt, und ſtarb daſelbſt 1660. Ob Joh. Thomas Albinus, welcher 1649 unter J. P. Felwingers Vorſitze über den letzten Theil der Palaestrae rationis zu Altdorf ſich öffentlich prüfen ließ, ſein Sohn war, iſt ungewiß. (Will. Nopitsch.)

— Joh. Heinrich, geb. z. Wirsberg in Franken gegen 1661, wurde Profeſſor zu Baireut und endlich Pfarrer in Wirsberg, wo er 1718 ſtarb. Man kennt von ihm mehrere programmata, orationes und diſputationes. (Trin. Adelung. Z.)

Albon, Franz, Jeſuit, geb. z. . . . . . d. . . . . 16. . . . Domprediger zu Bg.

§. Lob und Dankpredigt auf die Geburt Leopolds, Erbprinzen Sr. M. d. Karl VI. Bg. d. 17. May 1716. f. S. 24. nach dem Texte des h. Johannis XVI. 21. (Bibl.)

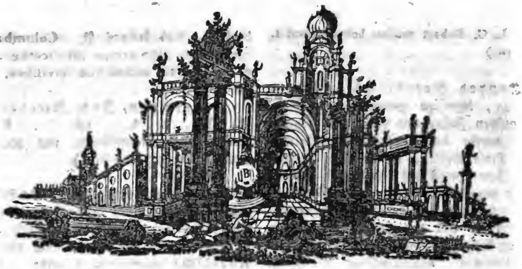
Alexander v. Rotenhan, Abt zu Banz. S. Rotenhan.

Alexius a. S. Aquilino, od. Joh. And. Eiſentraut, Karmelit, geb z. Zeil bei Haßfurt d. 3. May 1752 — Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen zu Heidelberg geſt. d. 4. May 1784, (nach Meuſel d. 4. März 1785), lieferte nebſt vielen Beyträgen zu der von Benedictinern in Banz redigirten Litteratur des katholiſchen Deutſchlands. Kob. 1775 ꝛc. 8. (S. Schwarz Anleit. z. Bücherkenntniß der kathol. Kirche. Koburg 1804. 8. S. 12.)

§. 1.) Poſitiones ex IV. Evangeliis et actis apoſtolorum Heid. 1775. 4. Z.

2) Opuſculum grammaticae hebraicae et chald. vna cum applicatione ſ. exercitio regularum, H. 1776 4. Z.

3) Pentateuchi hebraeo-Samaritani praeſtantia in illuſtrando et emendando textu maſorethico oſtenſa, vna cum aliis ſubſidiis hermeneutico-criticis ad totum textum haebraeum recte intelligendum. Colon. 1783. 8. Z.



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 3. Sonntag d. 12. Januar 1812.

Aloldus von Peklarn, geb. z. . . . 1003, war Kaplan Adalberts des dritten Oeſterreichiſchen Markgrafen aus dem Babenberger Stamme, in deſſen geiſtlichen Dienſt er 1035 aufgenommen wurde. Im J. 1043 begann er eine Chronik des Babenberger Herrſcher-Stammes in Oeſterreich, und endigte dieſelbe 1063 mit den Worten: Hic ego Aloldus presbyter ceſſare cogor a ſcribendo. Sexageſimus enim annus eſt, quem vivo, et morbi, qui me premunt, imperant mihi, vt finem meum proſpiciam. Benedicat Deus Illuſtri Stirpi Babenbergicae, vt per eam vlterius haec terra Auſtralis in laude extollatur, Amen. Dieſes ſchätzbare Werk für unſere vaterländiſche Geſchichte ging ohne mehrere Abſchriften leider! durch einen Brand zu Grund: nur wenige Bruchſtücke hatte der berühmte Ortilo für die Entſtehungsgeſchichte des Kloſters Lilienfeld zu Ende des zwölften Jahrhunderts ausgezogen und mit Anmerkungen begleitet, welche der Bibliothekar Chryſoſtomus Hanthaler im klöſterlichen Archive fand, und unter folgendem Titel erſcheinen ließ.

§. 1. Notulae anecdotae e chronica Illuſtris Stirpis Babenbergicae in Oeſterrichia dominantis, quam Vir Rev. Aloldus de Peklarn Sereniſſ. quondam Auſtriae Marchionis Adalberti ab a. 1034 uſque ad a. 1056 Capellanus conſcripſit, a Fr. Ortilone vno e primis monachis Campililienſibus ſub finem ſeculi XII. excerptae, aliis deinde, et propriis notulis adauctae, ſuoque libello de exordio Campililii, alias vulgando, praemiſſae: quibus tandem Verus Leopoldi Illuſtris Parens, et genuina caepti in Auſtria Babenbergici regiminis epocha, aliaque plura in hiſtoria patriae hactenus incognita feliciter reteguntur. Edidit ex autographo et archivo dom. atq. obſerv. et not. illuſtr. Chryſ. Hanthaler eſc. Cremeſii 1742 8. p. 258.

a) Notulae priores ex Aloldo ab a. 908 ad 1063 cum prooemio, interjectionibus et notulis poſter. Fr. Ortilonis e variis primum collectae, ſuis deinde ptopriis adauctae ab a. 1075 ad 1198. Hanthaler faſti Campilllienſes. Lincii. 1747. Fol. I. p. 1275 — 1290. (In dieſen beiden Quellen finden ſich die bis jetzt als zuverläſſig anerkannten Nachrichten über die Fortdauer des Babenbergiſchen Grafenſtammes in Oeſterreich. Vergl. noch A. Schmoetzer comm. d. rebus Bambergenſibus p.

46. und L. G. Dubuat origines boicae domus I. p. 172 etc.)

Alt, Konrad Jacob, geb. zu Bg den 5. Juni 1745, legte zu Erlangen und Jena ſeine academiſchen Jahre mit beſonderem Ruhme zurück, und wurde bei der fränkiſchen Reichsritterſchaft, Orts Gebirg, welche ihre Kanzlei in Bamberg hatte, zuerſt als Regiſtrator — dann als Archivar angeſtellt. Mit der Auflöſung des Reichsverbands 1806 endigte er auch ſeine politiſche Laufbahn, und genießt jetzt die ſeinem Alter nöthige Ruhe. Er iſt Verfaſſer mehrerer Gelegenheitsgedichte, beſonders auf die Wahl J. Ph. A. v. Schaumberg zum Domprobſte und Domdechante. (Authent. u. Bibl.)

Altius, Tobias, geb. zu Rentweinsdorf den .... 17 .. unterrichtet zu .... wurde im May 1767 zu Erlangen als Doctor der Medicin erklärt. Bey dieſer Gelegenheit erſchien von ihm die dem F. B. Adam Friedrich gewidmete Abhandlung de non nullis circa aquas in tractu Baunacensi. Erlang. 4. p. 16. B.

Ambling, Jacob, geb. zu Würzburg, Doctor der Philoſophie und Medizin und ordentlicher Profeſſor der Mathematik zu Bg(?) und Würzburg.

§. Calendarium poetico-aſtrologicum pro nuptiis Jo. Ottonis a Dernbach et A. Mariae a Dornheim. Wirzb. 1678. f. 16. B.

Amman, Peter Paul, geb. z. Moſe .. in der Schweiz d. ..... 17 .. vertheidigte d. 14. März 1801 unter dem Vorſitze des Pr. J. Döllinger Sätze aus der ganzen Medizin, und erlangte deren Doctorswürde. (Bibl.)

Ambundius, Johann, unterzeichnete ſich als Baccalaureus und Generalvicar in mehreren Dekreten des Fürſtb. Lambert von Brunn 1396. (Schuberths Gerichtsverf. Bgn S. 51.)

Anaſtaſius a S. Georgio, Karmelit, war in mehreren Klöſtern Lector, Prior, Definitor und auch Provinzial: er ſtarb zu Bg am 7. April 1729 nach 56 Jahren und 10 Monaten ſeines Alters. Er vertheidigte öffentlich im May 1697 zu Bg unter dem Vorſitze ſeines Ordensbruders und Lectors P. Columbanus a S. Spiridione Pandectas juridicotheologicas pro quinquaginta actionibus civilibus. 4. p. 100 (Bibl.)

Angermann, Joh. Nicolaus, geb. zu Bg (?) .... d. .. 16. .... Licenciat der Rechte, Landgerichtsaſſeſſor und Kanzley-Syndicus z. Bg. 1711. (Bibl.)

Andreas Lang, geb. z. Staffelſtein d.... 14 .. zeichnete ſich als Konventual des Kloſters Michelsberg durch Gelehrtheit und Tugend ſo ſehr aus, daß man ihn nach dem Tode Abts Udalrich, welcher am 2. Febr. geſtorben war, ſchon am 6. dieſes Monats einſtimmig zum Nachfolger wählte. Bald nach dem Antritte ſeines hohen Amtes (ſchon am 13. Februar), ließ er durch die fürſtb. Kommiſſäre Dr. Theoderich Moring, Generalvicar und Dechant bey St. Stephan und M. Joh. Valkmacher, Dechant des Stifts St. Jacob, in Gegenwart zweyer Zeugen eine genaue Unterſuchung des klöſterlichen Weſens vornehmen, wie es in Geldzinſen und Getreidgülten — in Handfrohnen — in eigenen, nicht erblichen und verpachteten Höfen — in Getreid- und Weinzehnden — in ſelbſt gebauten Weinbergen — in eigenen, nicht erblichen und verpachteten Wieſen — in Wäldern und Holzungen — in Birn- Aepfel- und andern Obſtzehnden — in Rinds- Kalbs- und Käſezehnden — in den eigenen Schäfereien zu Rattelsdorf — in den Fiſchereien und Fiſchgruben — im Zolle und andern Gefällen von Rattelsdorf — in den eigenen Gerichten des Kloſters — in den 3 Gärten zu Bg — in den Beneſizien — in der Zahl der Konventualen, Layenbrüder und Donaten — in den Gäſten und Vertrauten — in den Schulden — in den jährlichen Gefällen zum Lebensunterhalte, Wiederkaufe und Auspfänden der Güter — in den Kapitalien und baarem Gelde — im Vorrathe und Auſſenſtande des Getreids — in der Mobiliarſchaft der Abtey, des Gaſtbaues und der Vogtswohnung — in goldenen und ſilbernen Geräthen, und in der Bibliothek beſtand. Nicht lang darauf ſchritt er auch muthig zur Vollendung der von ſeinem Vorgänger errichteten Kloſtergebäude, welche 1435 durch aufrühriſche Bürger unter Leitung der Rathsherren Tockler, Lorber, Zollner, Nicolaus Haller, Fried-

rich Schick, Müntzer, Lemlein, Konrad Oertlein, Schnepf, Vilſecker ꝛc. geplündert und zerſtört worden. Er ließ das Dach der Kirche mit Bleyplatten belegen, wozu 1500 Zentner nöthig waren; auch ließ er 1490 eine neue Orgel bauen.

Kaum war am 19. Aug. 1492 ein Theil des älteren Schlafgebäudes zuſammengeſtürzt, ſo traf er auch mit unermüdetem Eifer Anſtalten, ein neues nebſt einem Kapitelhauſe vom tiefſten Grunde aufzurichten. Eben ſo verſchönerte er die Auſſenwerke des Kloſters mit einem Walle von allen Seiten, ſo wie er das Innere verherrlichte. Er legte viele Fiſchteiche und zwar einen ſehr großen zu Rattelsdorf an; bereicherte die klöſterliche Sacriſtey mit koſtbaren Geräthen, traf vortheilhafte Gütertauſche zu Rattelsdorf, Helfenrecht und Gemünd, und vergab ohne Zögerung die erledigten gemeinen und Ritterlehen.

Ungeachtet dieſer Zerſtreuung durch viele Sorgen für das öconomiſche Wohl ſeines Kloſters wirkte er nicht weniger auch auf die Geiſtesbildung der ihm anvertrauten Gemeinde, und ermunterte dieſe vorzüglich durch ſein eigenes Beyſpiel. Er war nicht zufrieden, die vom Abte Udalrich wieder errichtete Bibliothek für den allgemeinen Gebrauch der Geiſtlichen auf die zweckmäßigſte Art ſelbſt geordnet zu haben, ſondern er belehrte auch ſeine Mitbrüder durch ſeine eigenen höchſt ſchätzbaren Werke, wie man ſich mit dem Geiſte einer großen Bücherſammlung vertrauen ſoll. Die verſchiedenen Lücken der Litteratur ſuchte er durch bedeutende Käufe neuer Werke zu ergänzen. So verfloßen zwanzig Jahre ſeiner äbtlichen Würde in der genaueſten Pflichterfüllung; er machte ſich nicht nur ſeinen Mitbrüdern äuſſerſt beliebt; ſondern er erwarb ſich auch unter den Gelehrten Teutſchlands ſo allgemeine Achtung, daß man ihm ſogar die ausgezeichnete Ehre erwies, an den Provinzialkapiteln zu Hirſchau 1493 und zu Würzburg 1499 den Vorſitz zu haben. Sein umfaſſendes Talent beſchränkte ſich nicht blos auf die gewöhnlichen Studien der Geiſtlichkeit: nach Bovilles Behauptung (unter Trithems Widerſpruche) hatte er auch 5 — 6 Jahre einen Theil ſeiner Muſe mit größter Anſtrengung der damals beliebten Alchymie (Goldmacherkunſt) — in der feſteſten Hoffnung eines glücklichen Erfolgs — gewidmet.

Doch kaum erinnerte er ſich, daß ſchon mehrere tauſend Gulden für fruchtloſe Verſuche verſchwendet ſeyen, ſo riß er ſich von der ſüßen Hoffnung eines zufälligen Gewinnes wieder los, und weihte ſich jetzt mit gleichem Ernſte dem hiſtoriſchen Studium zum Danke aller Geſchichtsforſcher der ſpäteſten Nachwelt. Er ſtarb den 23. Okt. 1502 — zu früh für die Wiſſenſchaften ſowohl als für das Beſte ſeines Kloſters, deſſen Zierde unter den Aebten er ewig bleiben wird.

§. 1.) Die von ihm eingerichtete Kloſterbibliothek enthielt unter den Rubriken A. bis H. ſchöne Bibeln, Väter und Erläuterungen derſelben, wovon leider nur wenige bis auf unſere Zeiten aufbewahrt wurden. Unter H. befanden ſich nebſt Hugos und Bernards exegetiſchen Schriften auch Vita ſ. Malachiae — unter I. Hiſtoria ſcol. Ioſephi de antiquitate jud. gentis — Hiſtoria eccleſ. — Hiſt. tripart. — Pantheon Gothifridi — Hiſt. Philonis — Cajus Iulius Solinus de ſitu orbis terrarum — Vita ſ. Iohannis Eleymonis cum aliis contentis — Libellus Heraclidis Epiſcopi de vita ſ. patrum — Liber de geſtis Domini Caroli Imp. c. cont. — Vita B. Mechtildis — Liber Iordanis de 4. partibus mundi — Chronica Euſebii etc. — Unter K. nebſt andern Büchern auch Chronica et decretum Adriani Papae Carolo miſſa. — Unter L. Iſidori ethymologiarium et de ſummo bono c. cont. — Eccleſ. regulae ſ. apoſtolorum prolatae per Clementem Papam c. cont. Unter M, Chronica ſumm. Pontificum et Imperatorum c. cont. — Caſſianus de Inſtitutione monachorum — Collationes Abbatis Yſaac. Unter N. Decretum cum chronica ſumm. Pontificum et canonibus Concilii Lateranenſis — Summa Confeſſ. Ioannis — Statuta ſynodalia benedictin. Unter O. Legendae ſanctorum cum aliis Legendis incip. de vita S. Petri — Legenda ſ. inc. de S. Gorgonio et Dorotheo mart. etc. — Leg. inc. d. ſ. Hilario Ep. et Conf. — Leg. ſ. cum vita ſ. Ottonis etc. — Leg. cum vita ſ. Leonardi Conf. — Prima et ſecunda pars Lumbarticae hiſtoriae ab adventu Domini vſque de ſ. Pancratio — Hiſtoria Lumbartica per circulum anni etc. Unter P. Ars muſica et metrica — Muſica Guidonis — Breviarium de muſica — Muſica Ioannis etc. — Expoſitio Boethi ſuper definitiones Tullii — Liber perihermeniarum Ariſtotelis a Boetho in latinum tranſl. etc.

nebſt andern Ariſtoteliſchen Schriften — Pronoſticon Ioannis Sueui de defectu ſolis et lunae — Computum cam calendario etc. — Liber Hermanni de aſtrolabio etc. Mehrere römiſche Claſſiker und mediciniſche Werke vom hohen Werthe verdienten, wenn ſie noch exiſtirten, eine beſondere Beſchreibung.

2) Abt Andreas kaufte noch nebſt vielen bibliſchen, kanoniſchen, patriſtiſchen und ſcolaſtiſchtheologiſchen Werken auch: Suppl. hiſtoriarum fratris Philippi Bergomensis ord. fratrum herem. — Herbarium perpulchrum — Rabanus de laude ſ. crucis ſcriptum per fratrem Nonnosum profesſum Monachum ſ. Michaelis — Cantica cant. per Fr. Reinhartum — Liber de ſitu terrae ſ. nobiliter decoratus et compil. per D. Decanum Mogunt. — Vocabularium — Vocabularium praedicantium — Chronica Anthonini 3 vol. — Sachs-Spiegel — Ortulus Reginae etc. — Gerſon de laude ſcriptorum — Pars Donati vulgariter gloſſ. — Aurea grammatica — Catalogus ſumm. Pontificum — S. Thomas de vniverſalibus — Liber de exemplis et ſimilitudinibus rerum — Geſta Romanorum — Summa rudium — Explicatio Gaſparini et Karoli — Almanach Kungſperger — Aſtrolabium — Theſaurus Sapientiae — Valerius Maximus etc. (Alle dieſe Nachrichten ſind aus der durch meine Geſchichte Bambergs bekannt gewordenen Handſchrift des Abts Andreas ſelbſt; die noch exiſtirenden Bücher ſollen einſtens mit der ganzen K. Bibliothek dahier beſchrieben werden.) Unter ſeine Geiſtesprodukte gehört:

3) Liber de conceptione Virginis Deiparae. (Von dieſem Buche meldet ſchon Abt Trithem in einem Briefe an Abt Andreas v. J. 1494 bey Ziegelbauer III. 263., obgleich die Bibliotheca magna eccles. Col. Allobr. 1734. f. p. 444. deſſen Exiſtenz läugnet.)

4) Opus magnum canoniſatorum ex ordine ſ. Benedicti Pontificum, Archi - et Epiſcoporum, nec non Abbatum et Abbatisſarum cum singulorum actis et legendis. (Auch deſſen Exiſtenz wird vergeblich beſtritten: denn der Verfaſſer dieſer Zeitſchrift hatte einſt das Vergnügen, ein mit Abbildungen ſchön illuminirtes Exemplar zu ſehen, welches vom Thomas Schlüſſelfelder dem Joh. Pülein am 17. März 1574 war geſchenkt worden. Ein Buch, welches der genaueſten Beſchreibung eines Bibliographen höchſt würdig ſeyn möchte.)

5) Libri IV. vitae et hiſtoriae ſ. Ottonis Epiſcopi Bambergenſis anno 1499 finiti, et a Iac. Gretſe-

ro, in divis Bambergenſibus primum editi. Ingolſt. 1611 4. — Ed. n. ex membranis Benedicto, Caminenſis Eccleſiae Pontifici, inſcriptis cura Val. Iaſchii Colbergae. 1681. 4. (Letzterer war Aſſeſſor des churfürſtlichen Konſiſtoriums in Pommern, Prediger des Marianiſchen Vereins und Rector der hohen Schule zu Kolberg. Er verglich ſorgfältig die anonyme Lebensbeſchreibung Ottos (in Caniſii lectionibus) mit jener des Gretſer, zeigte den weſentlichen Unterſchied von beiden, fügte noch drey Urkunden mit vielen Anmerkungen hinzu, und ſtellte die mit Irrthümern verwebte Glaubenslehre des h. Otto, welche Gretſer für apoſtoliſch hielt, in das hellſte Licht. Gretſeri opera omnia. Ratisb. X. p. 490. Ludewig.)

6) Chronicon monaſterii ſ. Michaelis. (Dieſes Werk befindet ſich in der K. Hofbibliothek zu München. Ziegelbauer hiſt. rei. litt. ord. ſ. Bened. I. 502. II. 321. 403. III. 263. IV. 521. Pez thes. anecd. Tom. I. P. III. 288. Acta Erud. 1682 4. p. 279. Ludewig p. 596. Bibliotheque gen. d. Ecriv. d. l'ordre d. S. Benoit. Bouill. 1777. 4. I. 53. Irriger Meinung ſind Morery — Posſevinus — Vosſius und Miraeus.)

Aniſius, Michael, Franziſcaner geb. z. Bg d. . . . . 15 . .

§. 1.) Laudes et hymni in honorem nativitatis et asſumtionis B. V. Mariae. Pataviae. 1582. 4.

2) Nativitas B. V. Mariae carmine elegiaco celebrata Bg. 1589. 4.

3) Elegia in feſto ſ. Leonardi Conf. in gratiam Leoni Neningeri Bambergenſis liberal. ſcientiarum fautori optime ſcripta Bg. 1590.

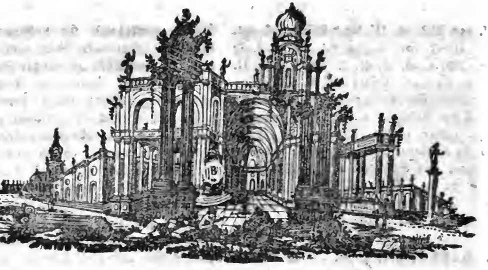
4) Pſalmi Davidici poenitentiales ſeptem ſapphicis numeris redditi, cum duabus orationibus pro plenaria peccatorum remisſione. Bg. 1591. 4.

5) Leichenrede auf den jungen Baron Hanz Wilhelm v. Guttenberg. Ingolſt. 1591. 4.

6) Erklärung ſieben nothwendiger Punkte von Kommunion einer und beiderley Geſtalt im Sacrament des Altars. Würzb. 1593. 8. dedicirt dem Anſelm von Hondorf fürſtl. Rathe und Oberſchultheiß in Bg.

7) Oratio pro M. Schwein parocho Haſsfurtensi Bg. 1594. f.

8) Klagpredig bei gemeiner Procesſion und Bittfahrt wieder den Türken. Diling. 1595. 4. (Jöchers kurze Nachrichten über dieſen Gelehrten ſind widerſprechend. Uebr. Bibl.)



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 4. Sonntags d. 19. Januar 1812.

Andres, Bonaventura, geb. z. Nürnberg 1744, wurde als Mitglied der Geſellſchaft Jeſu ſchon 1765 zum Profeſſor der unterſten Klaſſe der Grammatik in Bg und nach dem Tode Schäfers 1775 auch in Würzburg ernannt, erlangte am Jubilarfeſte dieſer Univerſität d. 30 July 1782 die theologiſche Doctorswürde, verwaltete viele Jahre das Lehramt der geiſtl. Beredſamkeit und claſſiſchen Litteratur mit ausgezeichnetem Ruhme, und iſt auch geiſtlicher Rath zu Würzburg.

§. 1.) Principia fidei. Wirc. 1774. (Litt. des kath. Deutſchl. III. 58. *)

2) Chreſtomathia Quinctiliana scholae ſuae accommodavit, notasque variorum et ſuas animadverſiones adjecit B. Andres etc. Wirc. 1782 8. p. 440. (Darüber findet ſich eine ausführliche Lobeserhebung mit wenigen Rügen in der Litt. V. 214.)

3) Von der Lectüre der alten Redner, wie ſie einem Prediger nützlich ſeyn könne. W. 1785. 8.

4) Proluſio schol. de examine publ. in gymnaſiis rite inſtituendo. Wirc. 4. p. 13. (Eben ſo)

5) Iacobi Vanierii praedium ruſticum. Jacob Vaniers Gedichte von der Landwirthſchaft, mit Anmerkungen und der Lebensgeſchichte des Dichters v. B. A. I. Th. S. 348 II. Th. S. 286. Würzb. B. R. 1788. 8. (Oberd. L. Z 1788. S. 1827. *. Litt. d. k. D. II. 65. *. ALZ. 90. IV. 772.)

6) Von der Welt- und Menſchenkenntniß des Predigers. Eine homiletiſche Abhandlung. Würzb. b. R. 1788. 8. S. 56. 18. kr. (A. Litt. d. k. D. I, 1. 106. *. Obd. 88. S. 295. ALZ. 89. I. 167. *. Goth. 88. S. 251. Nürnb. 88. S. 111. Tüb. 88. S. 156. *)

7) Magazin für Prediger zur Beförderung des praktiſchen Chriſtenthums und der populären Aufklärung 4. Bde. Würzb. 1789 — 92. 8. (Aus. Litt. d. k. D. II. 48. 247. 423., 28. * Obd. 88. S. 1688.. 89. I. 178., 601. II. 177. 91. II. 1041. 1137. *. Schwarz. Anl. z. Kennt. theol. Bü-

*) Der Kürze wegen ſollen künftig die Werke neuerer Schriftſteller, welche in mehreren bekannten Zeitſchriften critiſirt wurden, nur auf die Quellen der Urtheile mit folgenden Unterſcheidungszeichen zurückgeführt werden, als: * bedeutet gelobt, *† mehr gelobt, †* mehr getadelt, und — ohne Zeichen — gleichgültig behandelt.

cher II. 250. ALZ. 90. IV. 801.* AdB. 92. I. 63*. Adb. 92. II. 63. 101. II. 358. *. Litt. d. k. O. III. 2. 187. 4. 48. 53. 63. *. Goth. 89. II. 740. 90. I. 323. *. Nürnb. 89. E. 137 *.)

8.) Abhandlungen über verſchiedene Gegenſtände der Homiletik und Paſtoral. 2 Th. Würzb. 1794. 8. 53 Bog. 1 Thlr. 14 Gr. (Schwarz II. 353. *.)

9). Archiv für Kirchen- und Schulweſen vorzüglich für Prediger und Seelſorger 2 Bde. W. 1803 4. 8. 4 fl. 30 kr. (Obd. L. Z. * Bönickes Geſch. d. Univ. Würzb. 183. 292, 346 und Rede des P. Cajetan über dieſelbe Univ.)

Anno, Hanno, geb. z . . . . . in Schwaben d. . . . . 100 . von den gräflichen Aeltern Walter und Engela von Sonnenberg oder Daſſelheim, hatte den Erzbiſchof Werner oder Wezel von Magdeburg zum Bruder — den Biſchof Bucco von Halberſtadt zum Vetter — und den Scholaſticus Dudo von Bamberg zum Oheim, deſſen Erziehung er ſchon in früher Jugend anvertraut wurde. Die Armuth ſeiner Aeltern war ſo groß, daß ſie glaubten, er könne höchſtens die Laufbahn des Kriegers einſt betreten, wozu ihn eine ſchöne körperliche Geſtalt vorzüglich zu empfehlen ſchien. Allein er machte in der Domſchule zu Bamberg in allen wiſſenſchaftlichen Zweigen ſo ſchnelle Fortſchritte, daß er vom Kapitel ſogar für würdig erkannt wurde, das Amt eines Lehrers (Magiſter - Rector - Scholaſticus) daſelbſt zu übernehmen. Dieſes verwaltete er ſo gut, daß ſich der Ruf von ſeinen Talenten, Kenntniſſen und gutem Betragen ſelbſt bis zum kaiſerlichen Hofe verbreitete. K. Heinrich III. war hievon kaum benachrichtigt, als er ihn auch ſogleich, ohne Rückſicht auf die mangelnden Empfehlungen der Großen zu nehmen, in den kaiſerlichen Pallaſt rief. Hier gewann Anno bald durch beſcheidenes Benehmen — hellen Blick — ungemeine Thätigkeit und hinreißende Beredſamkeit die Gnade des kaiſerlichen Gönners in ſo hohem Grade, daß ihm vorzugsweis vor allen andern Geiſtlichen Geſchäfte anvertraut wurden, welche die größte kaiſerliche Huld und Vertraulichkeit vorausſetzten. Bald wurde er auch mit der Stelle eines Probſts in Goßlar zum größten Aerger ſeiner neidigen Gegner belohnt, welche ihm die Gnade des Kayſers beynahe geraubt hätten, wäre nicht Pabſt Victor II. ſein Retter geworden. Er vollbrachte hierauf eine kaiſerliche Botſchaft bey dem Erzbiſchofe Hermann II. von Kölln zu ſolcher Zufriedenheit, daß er nach deſſen Tode zum Nachfolger ernannt, und den 3. März 1056 geweiht wurde. In dieſer erhabenen Eigenſchaft zeigte er ſich als den würdigſten Kirchenvorſteher, Landesvater und Reichsfürſten. Nach dem Tode K. Heinrichs III. ſalbte er deſſen Sohn Heinrich IV., welchen er nach dem Willen der Großen des Reichs zu Kölln erzogen hatte, zum römiſchen Könige, und vertrat die Stelle eines Vormunds und Reichsvicars. Die gewöhnlichen Geſchenke, womit ihn Europas Könige und Fürſten bereicherten, verwendete er zur Erbauung 5 Klöſter, eines allgemeinen Krankenſpitals und geiſtlichen Erziehungshauſes in Kölln, nebſtdem errichtete er noch das Benedictinerkloſter Siegeberg in der Pfalz — Gra . ſſ oder Graskef in Weſtphalen und Saalfeld in Thüringen. Wider ihn empörten ſich ſeine eigenen Unterthanen, überfielen die Burg und plünderten ſie aus: dennoch vergab er ihnen wieder. Dagegen ließ er allen Mitgliedern des Köllner Gerichts wegen eines ungerechten Spruches die Augen ausreiſſen. Er ſtarb im Rufe der größten Thätigkeit den 4. Dez. 1075, und wurde zu Siegeberg begraben. Noch kurz vorher weihte ihm der Scholaſticus Anſelm zu Lüttich ſeine Geſchichte der Lüttiecher Biſchöfe als Denkmal der großen Achtung, welche ihm Teutſchlands Gelehrte zollten. (Launoy Tom. IV. Lib. I. p. 40. Col. Allobr. Lambertus Schaffnaburgenſis ad hoc tempus. P. Merſſaei hiſt. tract. de origine et ſucceſſione Electorum eccl. Archiepiſcoporum Colon. p. 61. Godeaus Kirchengeſch. XVI. 92.)

Antenor, ... geb. z . . . . . . d. . . . . 16 . . Doctor der Arzneywiſſenſchaft und Leibarzt des Fürſtbiſchofs Peter Philipp von Dernbach. (Dieſe handſchriftliche Nachrichten finden ſich in einem Exemplare von N. Beckmanns Doctrina juris, welches dieſer unter beſonderer Verehrung dem Antenor überſchickte.) (Bibl.)

Armbruſter od. Arnbruſter, Johann, geb. zu Mainz od. in der fränkiſch mainz. Diöces 1553, weihte ſich ſchon 1572 der Geſellſchaft Jeſu, wurde wegen ſeiner Vorliebe für die ſchö-

nen Wiſſenſchaften Profeſſor der griechiſchen und lateiniſchen Sprache zu Speyer, und ſtarb als ſolcher den 27. März 1603. Er verfaßte nebſt andern Schriften:

De XIV. Divis in dioecesi Bambergensi cultu publico celebribus. Fft. 1654. 4. (Alegambe p. 220. M. Bibl. eccl. p. 567. Czvittinger Spec. Hung. litter. p. 25.)

Arnoldus, Biſchof von Halberſtadt, lebte 1006, und ſchrieb einen Brief an den B. Heinrich zu Würzburg de inſtitutione Episcopatus Bambergenſis (V. Baluzii IV. p. 435 Ludewig ſcript. rer. Bg. p. 1113. Cave hiſt. litt. p. 519.)

Arnold, Georg, geb. z. Bg d. . . . . . 16 . ., ein Muſikus, von welchem 1656 — 57 zu Innsbruck ein opus miſſarum, pſalmorum et magnificat in 4 Quartheften und 1663 zu Bg eine Quaternio miſſarum in 11 Folioheften erſchien. (Wolferm. Bibl.)

Arnold, Johann Friedrich, aus Bg, Mag. d. Philoſophie, vertheidigte daſelbſt als Kand. d. Theologie d. 6. April 1699 theol. Sätze von den Sacramenten unter dem Vorſitze des Joſ. Joh. Steinbach. (Bibl.)

Arnold, a S. Leonardo, Karmelit, ſchrieb Conſultationem canon. de coajutoria perpetua. Mogunt. 1695 8. p. 112., als unſer Fürſtbiſchof Lothar Franz von Schönborn zum Koadjutor von Mainz ernannt wurde. (Bibl.)

Arnold, Wolfgang Jacob, aus Eberndorf in der Pfalz, vertheidigte zu Bg am 19. May 1730 unter dem Vorſitze des Prof. Lutz Sätze aus dem III. und IV. Theile der Decretalen, um den theol. Baccalaureat zu erlangen. (Bibl.)

Arnoldi, Nicolaus, Jeſuit, Dr. und Profeſſor der ſcholaſtiſchen Theologie und Präfekt der größeren Sodalität ꝛc. zu Bg 1654, ließ die Lehre des Abendmals bey einer theol. Diſputation im Drucke erſcheinen. Seine ausgezeichnete Gelehrſamkeit bewog die Ordensobern, ihn auf den 6. Juni 1655 zur Provinzialverſammlung nach Mainz zu rufen, wo er auch

erſchien, und nach einem Jahrzehnte Moraltheologie lehrte. (Bibl.)

Arnoldt, Georg, aus Hallerndorf, vertheidigte zu Dillingen als Notarius dieſer Academie am 23. Okt. 1590 die von ihm verfaßte Abhandlung de eccleſia Chriſti militante in terris 4. p. 46. unter dem Vorſitze des Jeſ. u. ordentl. Prof. d. Theologie Joh. Pelecyus zur Erlangung der erſten theologiſchen Baccalaureatwürde, und widmete dieſelbe dem F. B. Ernſt zu Bg als ſeinem vorzüglichſten Patrone. (Bibl.)

Arnulf, ein Mailändiſcher Geſchichtſchreiber in der Mitte des zwölften Jahrhunderts, giebt über die erſten 10 Regierungsjahre des h. K. Heinrich II. ſehr viele und richtige Aufſchlüſſe. (S. Muratorii rer. ital. IV. Hamberger.)

Apelius, Martin, Jeſuit, geb. . . . . d. . . . . 17 . . ließ als ordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Bg im Juny 1747 theses ex univ. philoſophia erſcheinen. (Bibl.)

Apelius, Johann Adam, geb. z. Cronach d. . . . . 17 . ., vertheidigte zu Bg als Baccalaureus d. fr. Künſte und Philoſophie am 19. Juny 1778 Sätze der Mathematik und Philoſophie, und erlangte deren höchſte Würde. (Bibl.)

Apelius, Franz Xaver, geb. z. Cronach . . . . . ., vertheidigte 1784 unter dem Vorſitze des J. B. Reuder auserleſene Sätze der Philoſophie. Er ſtarb als Weltprieſter und Benefiziat in ſeiner Geburtsſtadt d. . . 1810. (B.)

Aſchenbach, Lorenz, geb. zu Bg d. 16. Febr. 17 8, wurde d. 23. Juny 1738 Religios zu Banz, vertheidigte öffentlich d. 27. April 1741 unter dem Pr. Pl. Hypmann Sätze der peripatetiſchen Philoſophie, verſah mehrere klöſterliche Aemter zur beſondern Zufriedenheit ſeiner Ordensgenoſſen, u. ſtarb d. 8. May 1763. (B.)

Aſchenbrenner, Paul, geb z. Scheßlitz d. 27. May 1744, vertheidigte 1767 zu Bg unter dem Vorſitze des Prof. Ign. Lechner die Lehre de peccatis et gratia, juſtificatione et merito, und 1763 de episcopo in eccleſia et de eccleſia in episcopo cum coroll. de fide, ſpe

et charitate. Von der Profeſſur wurde er als Pfarrer zu Herzogenaurach angeſtellt, und ſtarb in gleicher Eigenſchaft zu Frensdorf. (Bibl.)

Aſchenbrenner, Joh. Georg, des Vorigen Bruder, Jeſuit, geb. z. Scheßlitz d. 30. Jul. 1751, vertheidigte 1769 zu Bg unter dem Vorſitze des Prof Schramm Sätze der Logik und Metaphiſik, wurde zuerſt als Profeſſor der Rede- und Dichtkunſt und d. 3. April 1795 zugleich als Vorſteher des Marianiſchen Hoſpitiums angeſtellt, und ſtarb als Pfarrer gleichfalls zu Frensdorf. (Bibl.)

Aſchenbrenner, Pankraz, der beiden Vorigen Bruder, geb. zu Scheßlitz d 4 Sept. 1760, vertheidigte 1779 unter dem Prof. J. Jacobs Sätze der Mathematik, und ſtarb als Stiftsherr zu Vorchheim.

Aſchenbrenner, Martin, Neffe der 3 Vorigen, geb. zu Scheßlitz d. 25. Okt. 1775, erlangte d. 9. Juny 1802 aus der Rechtswiſſenſchaft die Doctorswürde, verwaltete beinahe 2 Jahre das Amt eines auſſerordentlichen Lehrers derſelben, verrichtete dann 2 Jahre bei der Landesdirektion z. Bg verſchiedene wichtigere Regierungsgeſchäfte, und wurde endlich zum Landrichter von Banz ernannt.

§. 1) Begründung und Geiſt des peinlichen Rechts. Bg. b. Lachmüller 1800. 8. S. 192. 48 kr. (In dieſem Werke ſucht der Verf. das peinl. Recht auf feſte Grundſätze zurück zu führen, und zur Selbſtſtändigkeit zu erheben. Mit Beſtimmtheit entwickelt er die verſchiedenen Verbrechen nach der Würde des Menſchen. Zum Schluſſe wird Grollmanns Begründung des Strafrechts und der Strafgeſetzgebung gewürdigt. Das Ganze iſt lichtvoll dargeſtellt, und männlich beſchrieben. Würzb. gel. Anz. 1800. S. 10. — Karl Auguſt Tittmann (über die Natur der Strafrechtswiſſenſchaft) nennt die Schrift unſeres Landmanns gehaltreich und gründlich. Vergl. Kleins Archiv des Criminalrechts. Halle. 1800 B. II. St. 4. S. 22. 23.)

2) Zu welcher Claſſe von rechtlich unerlaubten Handlungen kann die Erſchlagung feindlicher Kriegsleute von unmilitäriſchen Mitgliedern des Staats gerechnet werden. (S. Archiv d. Criminalrechts. Halle. B. III. St. 1. S. 57. und IV. St. 1. S. 16.)

3) Das peinliche Recht gehört zum Staatsrechte. (S. Ebend. u. V. St. 1. S. 13)

4) Schreiben an Kleinſchrod über die Beurtheilung ſeiner Schrift: Begründung ꝛc. Archiv IV. St. 2. S. 78 — 110.)

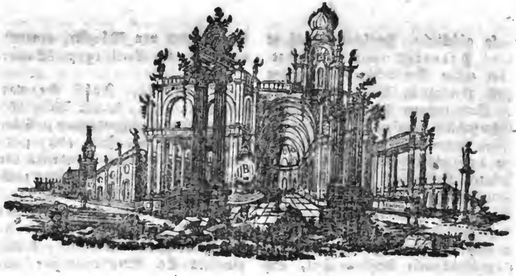
5) Ueber die rechtliche und ſittliche Zuläſſigkeit der Todesſtrafe. (Ebend. St. 3. S. 86 — 122 u. St. 4. S. 1 — 44.)

6) Diſs. d. jure accreſcendi vendita haereditate. Bg. 1802. 4. p. 50. (Mit der Geſchichte dieſer Streitfrage verband der Verf. die Meinungen der berühmteſten Gelehrten, und löſte deren widerſprechende Anſichten durch eine vollkommene Vereinigung aus der Natur der Sache und aus den Geſetzen.)

7) Ueber das Verbrechen und die Strafe des Zweykampfes. Bg. b. Göbhard 1804. 8 S. 72. u. XVI. 30 kr. (Dieſe höchſt ſcharfſinnige Schrift handelt im erſten Abſchnitte (nach Erörterung verſchiedener Begriffe) vom Verbrechen des Zweykampfes gegen den Staat a) durch die Verletzung der Staatskräfte an einer dritten Perſon, b) durch Störung des allgemeinen Rechtsfriedens, und beſtimmt die Größe des Verbrechens ſowohl rückſichtlich der Perſonen als des Orts. Der zweyte Abſchnitt beſtimmt die Strafe des Zweykampfes wegen der Störung des öffentlichen Rechtsfriedens und wegen der Verletzung der Staatskräfte, giebt das Verhältniß dieſer beyden Strafen zu einander und die Mittel zur Verhütung des Zweykampfes an, und beſchränkt letztere mit übertriebener Zärtlichkeit auf Vermögensſtrafe und Verbannung. So lange nicht gleich Galgen und Rad an allen Zweykämpfern ohne Unterſchied vollzogen wird, ſo wird es noch immer Unmenſchen geben, welche ſich ſogar zur Bravour anrechnen können, die Eingeweide ihres Lebensgenoſſen wie Meuchelmörder kaltblütig durchbohrt zu haben. Obd. 1805. II. 72. 70.)

8) Perſpective über das künftige Gewerbsweſen in den Landen deutſcher Mundart. Bg. b. G. 1810. 8. S. 87. Pr. 30 kr. (Mit vorurtheilsloſem Blicke beleuchtet der Philoſoph das Unweſen vieler Gewerbe, beſonders der kaufmänniſchen, und deutet auf Pläne zu deren vernünftiger Richtung. S. Harls Kam. Korr. v. 1810. N. 23. 24.)

Wie viele ſchöne Reformen würden der theoretiſchen Rechtswiſſenſchaft begegnen, wenn dieſer gelehrte Verfaſſer — wie vor 8 Jahren — nur ihr vorzüglich ſich widmen dürfte!



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 5. Sonntags d. 26. Januar 1812.

v. Aſchhauſen, v. Aſchauſen, Johann Gottfried, Freih, geb. zu Lauda an der Tauber d. 12 Auguſt 1575, ſtudierte zu Fuld und Würzburg, und zeichnete ſich unter ſeinen Mitſchülern ſo vortheilhaft aus, daß B. Julius von Würzburg ihn ſogar durch eine goldene Kette mit dem biſchöflichen Bildniſſe belohnte, und zum Ausharren im Fleiße anzuſpornen ſuchte. Er widmete ſich hierauf zu Pontamouſſon der Rechtswiſſenſchaft und zu Mainz der Theologie mit gleich glücklichem Erfolge. Zu ſeiner Ermunterung trug vorzüglich bey, daß er die beiden Präbenden ſeines Bruders Philipp Heinrich von Aſchhauſen d. 20. Okt. 1593 zu Würzburg und 1596 zu Bg durch deſſen Reſignation erhielt. Im J. 1604 wurde er ſchon zum Dechante des Stiftes Komburg — d. 28. July (Sept.) 1609 zum Fürſtbiſchofe von Bg — ſpäter zum Probſte des Kollegiatſtifts Haug — 1610 zum Domprobſte und d. 5. Oct. 1617 auch zum Fürſtbiſchofe von Würzburg durch päbſtliche Begünſtigung erwählt. Für die Wiſſenſchaften ſtiftete er die Jeſuiten z. Bg. Er ſtarb zu Regensburg d. 31.(29.) Dez. 1622. (Salvers Adelsprob. S. 510, 540, 548. Vſsermann. Ludewig und andere Quellen zu deſſen ausführlicherer Lebensgeſchichte, welche in Jäcks allgem. Geſchichte Bgs S. 125. citirt ſind.) (B.)

Aſſel, Ulrich, Jeſuit, Magiſter und Profeſſor der Philoſophie zu Bg 1703. (B.)

Aſtaller, Chriſtoph, Hofmuſikus des Herzogs Karl in Oeſterreich, gab (wahrſcheinlich zu Grätz) 1588 ein carmen saphicum für den F. B. Ernſt v. Bg heraus. (B.)

Atzerath, Dionys, Jeſuit, Mag. und Prof. d. Philoſ. z. Bg $166\frac{2}{3}$, lehrte die Arithmethik des Clavius, Euclids Elemente ꝛc. und verband damit einen vollſtändigen Unterricht über Uhren und Muſik. (B.)

Auer, Lambert, geb. in der Bambergiſchen Herrſchaft Kärnthen am teutſchen Tyrol d. . . . . . . 1533, weihte ſich mit den erſten Teutſchen ſchon in früher Jugend zu Ingolſtadt 1551 dem Orden der Jeſuiten, wurde zu Rom in der Philoſophie und Theologie unterrichtet,

und machte ſo glückliche Fortſchritte, daß er und Benedict Pererius allein die Ehregenoſſen, vor der erſten Generalverſammlung des Ordens 1558 theologiſche Sätze öffentlich zu vertheidigen. Nach einigem Aufenthalte zu Wien und nach wiederhohlten Proben ſeiner Kenntniſſe wurde er von ſeinen Obern nach Mainz geſendet, wo er 1561 als erſter Rector des neu errichteten Jeſuiten-Kollegiums ein öffentliches Lehramt übernahm, und vierfache Gelübde 1563 vor dem Erzbiſchofe Daniel ablegte, deſſen Huld er ſich im höchſten Grade erworben hatte. Er verband auch mit dem geradeſten Karakter zugleich die größtmögliche Beſcheidenheit, Demuth und Frömmigkeit, und zeichnete ſich noch durch ein ſehr eifriges Streben aus, den katholiſchen Glauben in ſeinem Einfluſſe zu erhalten und noch herrſchender zu machen. Eben deßwegen bediente ſich auch der päbſtliche Geſandte Commendonus ſeiner Geſellſchaft und Hülfe auf einer Reiſe an die nördlichen Küſten, um die Glaubensgegner bei Diſputen zu beruhigen. Dazu bot ſich unſerem Landsmanne die günſtige Gelegenheit vor dem Markgrafen von Brandenburg ſelbſt dar, welcher ſeine berühmteſten Theologen von der benachbarten Academie herbeigerufen hatte, und doch bei der Abreiſe des Geſandten freymüthig bekannte, daß ſie vom ſcharfſinnigen Auer ſeyen weit übertroffen worden. Die allmählig erhöhte Achtung erwarb ihm auch 1573 den ehrenvollen Ruf, im Namen der rheiniſchen Provinz zur dritten Generalverſammlung nach Rom geſendet zu werden, wo er aber gleich nach der Wahl des vierten Generals Everhard Mercurian, welcher die Stelle des h. Franz Borgias bekam, zur beſondern Trauer aller Anweſenden in der Wohnung der Profeſſoren plötzlich geſtorben iſt.

§.) Assertiones theol. etc. de verbo Dei et de sanctis. Viennae 1560. 4. Z. (Ribadeneira cat script. S. J. Antw. 1613. Ed. II. p. 164. Alegambe p. 537.)

v. Auffees, Peter Freyh. geb. z. . . . . . im Bambergiſchen d. . . . . . 14 . . Domherr z. Bg und Würzburg, Dr d. Rechte, kaiſerl. Rath, Probſt des adelichen Ritterſtifts zu Komburg, Domkuſtos und Kanzler zu Würzburg, wurde 1512 als Geſandter und Redner des Fürſtbiſchofs Lorenz zur Reichsverſammlung nach Trier geſendet, und d. 3. Jul. 1520 zum Dombechante von Würzburg ernannt. Er ſtarb daſelbſt d. 19. April 1522. (Salver. S. 329.)

v. Auffees, Jobſt Bernard, Freih. geb. z. . . . . . . d. 28. März 1671, gebildet im adelichen Erziehungshauſe zu Würzburg, wurde vorerſt d. 12. Jun. 1683 z. Bg und nach dem Tode Gottfried Friedrichs von Erthal d. 23. Febr. 1686 zu Würzburg präbendirt, den 30. May 1695 z. Bg und d. 12. Jun. 1714 z. Wg den Kapitularen beigezählt, und d. 23. Febr. 1731 als Jubiläus erklärt. Er war Vicedom im Bambergiſchen Kärnthen, Probſt des Kollegiatſtifts St. Stephan dahier, geheimer Rath und endlich Präſident des Univerſitätsreceptorats zu Würzburg. In ſeiner erſten Jugend verkannte er den Werth des Geldes ſo ſehr, daß er ſich zuletzt ſelbſt des Credits unwürdig gemacht hatte. Dadurch wurde er plötzlich zu einer Sparſamkeit bewogen, welche ſeiner erhöhten Einkünfte ungeachtet in Geitz auszuarten ſchien. Unempfindlich gegen den darüber erregten Spott armer Studenten wies er die Benennung: Armer Auffees: mit der Verſicherung ab, daß ſeine Erſparniſſe nur ihnen zufließen ſollten. Kaum hatte er einen Schatz von 400,000 fl. Fr. geſammelt, ſo erklärte er auch den wohlthätigen Zweck ſeiner Sparſamkeit, daß derſelbe zum Beſten der armen ſtudirenden Jugend verwendet werden ſollte. Er traf die nöthigen Beſtimmungen für dieſes edle Vorhaben, aber ein zu früher Tod machte ihn der Freude verluſtig, das ſchöne Werk vollendet zu ſehen, er ſtarb d. 2. April 1738. Doch hatte er die Ausführung des Planes dem gleich edlen Domkapitular Euſtach von Werdenſtein zu Bg anvertraut: unter deſſen Aufſicht wurde die Hälfte des Auffeeſiſchen Erziehungshauſes mit einem ſehr großen Koſtenaufwande erbaut, und 300,000 fl. Fr. als Kapital noch beſonders niedergelegt, deren Zinſen für die jährliche Unterhaltung der ganzen Anſtalt verwendet wurden. An der Spitze derſelben ſtand ein Domkapitular als Präſident und ein Weltgeiſtlicher von anerkannten Verdienſten als Regens; dieſem waren 4 Theologen als Präfecte zur Ertheilung des häuslichen Unterrichts, welchen 24 arme Jünglinge aus dem Bambergiſchen und 12 aus dem Würzburgiſchen Fürſtenthume auſſer dem öffentlichen Schulunterrichte erhielten, an die Seite geſetzt.

Beſondere Schreib- Sprach- und Muſikmeiſter beförderten die Bildung der Jugend für mannigfaltige Zwecke, und die größtmögliche Sorgloſigkeit über den unentgeldlichen Genuß der Wohnung, Speiſen, Getränke, Kleidung, Wäſche, Bedienung ꝛc. war der mächtigſte Sporn zum Fleiße. Obgleich viele berühmte Männer indeßen an dieſer Erziehungsanſtalt den Grund zu ihrem künftigen Glücke legten, ſo fand man dieſe doch im Ganzen zu klöſterlich und dem Zeitgeiſte widerſprechend: ſie wurde daher im Jahre 1803 (eben ſo wie alle andere jugendliche Erziehungshäuſer der Stadt Bamberg) aufgelöſt, und ihr Gebäude in das Haus der Unheilbaren verwandelt; ein Theil der Zinſen aber für Stipendiaten beſtimmt. (Salver 656. Bönicke II. 327. L. d. k. D. I. 52. Schneidaw. S. 195. — 197.)

v. Auffees, Maria Anna, geb. zu . . . . . . d. . . . . . 17 . ., überſetzte das teutſche Buch des Kapuziners P. Udalrich von den in der katholiſchen Kirche üblichen Ceremonien unter dem Titel: Livre contenant l'origine et ſignification des principales ceremonies uſitées dans l'egliſe cath. comp. par le R. P. Udalrich etc. in das Franzöſiſche. 1754. 8. p. 100. (B.)

v. Auffees, Johann Philipp Ignaz, aus Freyenfels, vertheidigte am 12. Aug. 1765 auserleſene Sätze der Mathematik unter dem Pr. J. Jacobs zu Bg. (B.)

Auguſt, Friedrich, geb. zu Neuhaus d. . . . . 177$\frac{6}{8}$, ließ ſchon in den erſten Jugendjahren an der hieſigen Studienanſtalt Talente blicken, welche zur Beförderung der Wiſſenſchaften unendlich viel wirken könnten. Allein noch vor ſeiner vollendeten Ausbildung trat er in den Militärſtand zu Bg. Er iſt Verfaſſer einer Ode auf den Tod des 1801 verſtorbenen Profeſſors J. Jakobs — und mehrerer Gelegenheitsgedichte. (B.)

Auguſtin, Andreas, geb. z. Vorcheim d. . . . . . . 169 . unterrichtet zu Bg, vertheidigte am 4. Jul. 1715 unter Pr. Chr. Voß Sätze der Philoſophie für deren Doctorat. (B.)

Auguſtinus a ſ. Georgio, Karmelit, vertheidigte zu Bg öffentlich im May 1697 mit beſonderem Ruhme pandectas juridicotheologicas. 4. p. 100. (B.)

v. Aurbach, Johann. Der Name dieſes Gelehrten wäre ganz verſchollen, hätte er ſich nicht ſelbſt durch ſein theologiſches Werk: Summa Magiſtri Ioannis de Aurbach, Vicarii Bambergenſis, betitelt ein bleibendes Denkmal geſtiftet. Das Buch wird als typographiſche Seltenheit in den Bibliotheken aufbewahrt; es kam 1469 aus der Preſſe des Augsburger Buchdruckers Ginther Zeiner von Reitlingen, und wird von den berühmteſten Bibliographen unter die vorzüglichſten alten Druckdenkmäler gezählt. Es erſchien auch zu Straßburg, aber ohne Jahrzahl und Namen des Buchdruckers. Unter dem Namen des Johann von Aurbach erſchienen noch mehrere Werke, nämlich: 1) Declaratio titul. legalium, zu Leipzig gedruckt d. Marcus Brandis 1489. 2) Tract. de praeſumptionibus, mit welchem vereinigt iſt 3) Modus legendi abbreviaturas in utroque jure: welches Werkchen ſehr viele Druckereyen beſchäftigte, und von welchem ſchon im erſten Jahrhunderte der Buchdruckerkunſt wenigſtens 25 Auflagen erſchienen ſind. Es iſt höchſt wahrſcheinlich, daß der nämliche Aurbach, welcher auch hie und da Urbach genannt wird, der Verfaſſer dieſer Schriften iſt. Panzer ſchreibt ſie ihm zu, und nennt ihn Ann. typog. V. 63. Doctor Canonum. Im Eingange ſeiner theologiſchen Summa wird er Magiſter genannt. Man ſucht umſonſt von dieſem würdigen Manne in gelehrten Almanachen biographiſche Notizen. Jöcher nannte einen Juriſten gleiches Namens vom Ende des 15 Jahrhunderts, welcher Anacreontica und 2 libros ſingularium allegationum verfertigt habe; und Adelung iſt gleicher Meinung: nur will er noch mehrere Werke dieſem Gelehrten zuſchreiben und behaupten, die bisher bekannten drey Aurbache ſeyen eine und dieſelbe Perſon geweſen.

Daß Aurbach nicht der Geſchlechtsname dieſes Gelehrten ſey, ſondern ſeinen Geburtsort bezeichne, glaubt man ſchon aus dem Grunde behaupten zu dürfen, daß er ſich Johannes von Aurbach nannte: Deſſen ungeachtet gehört er unſerem Vaterlande zu. Auerbach war in älteren Zeiten ein Beſtandtheil des Fürſtenthums Bamberg; der Biſchof Hein-

rich kaufte es von dem Butiglario zu Nürnberg im Jahre 1243, welchen Kauf der König Konrad beſtätigte. Martiniere behauptet in ſeinem ſtatiſtiſch-genealogiſchen Lexicon, das Schloß zu Auerbach ſey von einem Biſchofe zu Bamberg erbaut worden. Im Jahre 1269 wurde der Pfalzgraf und Herzog Ludwig von Baiern wegen des Erztruchſeſſenamts vom Bamberger Biſchofe Berthold unter andern auch mit Auerbach belehnt. Erſt im Jahre 1539 eignete ſich Ferdinand als Böhmiſcher König das Belehnungsrecht über Auerbach zu, und übergab es dem Pfalzgrafen Friedrich III. (Schuberts Gerichtsv. Bgs. S. 136.)

Iſt Aurbach der Geſchlechtsname unſeres Verfaſſers, ſo war er Vicar im Domſtifte zu Bamberg, und vermuthlich auch Lehrer an dieſer Studienanſtalt. In einem alten Manuſcripte vom 14ten Jahrhunderte findet ſich die theologiſche Summe des Johannes von Aurbach geſchrieben, und von der nämlichen Hand ein anderes Werk: Summa poenitentiarum bet., an deſſen Ende ſteht: Explicit Summa poenitentiarum vel poenitentium. Anno Domini 1465 in Octava ſci Iois Apoſtoli et Evangeliſte d. litera dominicali per me Iohannem Koppiſcht de Aurbach olim plebanum (in) Grebern. Das nämliche Manuſcript enthält noch mehrere Werke von der nämlichen Hand — Eine Paſtoral, welche mit der Unterſchrift endigt: Expliciunt Stelle clericorum in die Veneris ſ. in vigilia Sti Gregorii aut ſancti Henrici anno Dni 1468 — Eine lateiniſche Anweiſung zum Predigamte. Am Ende ſteht: Scriptum per me Io. Koppiſcht tum tempris Plebanum in Grebern sub anno domini 1452 d. lit. dominicali tpre dni Georgii epi de Schawburg tum tempis Dyöceſano. Completum in Octava Michaelis. Im Eingange ſagt Koppiſcht: trado libellum de hac arte (praedicandi) compendioſum ex diverſis Sacrorum Doctorum libris laborioſe copulatum. Aus welchen Worten ſich ſchließen läßt, daß er der Verfaſſer war. Ein theol. Werk, welches verſchiedene Gegenſtände der Sittenlehre abhandelt, endigt: Scriptum per me Iohannem Koppiſcht olim plebanum in Grebern anno domini 1469. Koppiſcht ſetzt aber bey, daß nicht er, ſondern ein Anderer Gelehrter der Verfaſſer dieſes Werkes ſey, nämlich;

Collectum eſt praeſens compendium per Dnm Iohannem Grunberger Sacre theologie Baccalaureum in monaſterio ſ. Michaelis in Newkirchen canonicorum regularium Bamb. Dyöces. 1438. Auch die Statuta Synodalia Ecclesiae et Dyoces. Bambergenſis, und die Verordnung des Biſchofs Georg von 1461 „Daß die Nonnen ſtrenge Clauſur halten ſollen," ſtehen von ſeiner Hand in dem Manuſcripte. Denn am Ende ſetzt er bei: Exceptum per me Iohannem Koppiſcht tum temporis plebanum in Grebern anno dni 1462. Es iſt zu vermuthen, daß Koppiſcht der Geſchlechtsname des Joh. von Aurbach geweſen war, und zwar aus folgenden Gründen: 1) Weil ſich Koppiſcht ſelbſt de Aurbach ſchrieb. 2) Weil er eben ſo, wie er ſeinen bekannten juridiſchen und theologiſchen Werken die Lieblings-Aufſchrift: Summa: gab, auch ſein bisher unbekanntes Kind Summa poenitentium taufte. 3) Der wichtigſte Grund ſcheint aber zu ſeyn, daß in dieſer Summa poenitentium, wo er ſich Joannes Koppiſcht de Aurbach unterſchrieb, der nämliche Styl herrſcht, wie in ſeiner Summa theologiae, und daß er in beiden auch die nämliche Methode befolgt, indem er faſt alle ſeine Behauptungen mit Stellen aus dem jure canonico belegt. Nach dieſer Vorausſetzung hätten wir alſo den Geburtsort des Johann von Aurbach und ſeine erſte Anſtellung: vom J. 1452 bis 1462 war er nämlich Pfarrer zu Grebern, und 1465 ſagte er ehemals Pfarrer zu Grebern. Um dieſe Zeit ſcheint er alſo ſchon als Vicar, Prediger und Lehrer nach Bg verſetzt geweſen zu ſeyn, u. ſeine theol Summa geſchrieben zu haben. Dieſes ſind die wenigen Züge, welche zur Biographie dieſes ſchier ganz im Staube der Vergeſſenheit vergrabenen Gelehrten geſammelt werden konnten. Zum Ueberfluſſe wird noch bemerkt, daß er von dem baier. Rechtsgelehrten gleiches Namens ganz verſchieden iſt, von welchem bekannt iſt: Ioannis Aurpachii Iurisc. Cl. epiſtolarum jurid., quae conſiliorum vice esse posſunt, libri ſex, quorum poſteriores duo, antehac nunquam, ſed primum opera et ſtudio praeſati authoris filii, Hieron. Aurpachii I. V. D. in lucem editi ſunt. Ing. 1606. 8. p. 500. Uebrigens ſehe man noch: Denis supl. S. 3. Weisſlinger 18. Zapf ann. typog. Auguſt. I. 4. Braun. not. hiſt. litt. I. 85. Panzer ann. typ. I. 99. Seemiller incun. typ. I. 14.)

Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 6. Sonntags d. 2. Februar 1812.

Axter, Franz, geb. zu Bg d. 25. April 1772 und gebildet an den hohen Schulen zu Bg — Erfurt — Jena — Erlangen und Würzburg, erlangte zu Bg d 26. Auguſt 1795 den Doctorat der Arzneywiſſenſchaft. Er übte ſich hierauf vorzüglich an den allgemeinen Krankenhäuſern ſeiner Vaterſtadt, begab ſich noch zur weiteren Ausbildung nach Wien, kam als Feldarzt in kaiſerlich-öſterreichiſche Dienſte, durchzog Ungarn und Deutſchland, kehrte 1800 nach Bg zurück, leiſtete dem damals hier liegenden franzöſiſchen Militärſpitale ärztliche Hülfe, entſagte plötzlich aus Mangel einer Anſtellung ꝛc. der ferneren Ausübung der Heilkunde, nährte ſeinen Hang zu ſchönen Wiſſenſchaften und zur Naturphiloſophie durch ſehr eifriges Studiren deren claſſiſcher Werke, wurde Mitarbeiter an den Klebe'ſchen Zeitungen in Würzburg und München, und endlich 1807 Untermautner zu Schnaittach. Kaum hatte ihn ſeine Geiſteskraft zum Mautkontroleur in Fürth befördert, ſo wurde er auch ein Opfer ſeiner früheren körperlichen Anſtrengungen, und ſtarb d. 29. Jul. 1808 zu Bg an der Seite ſeiner Familie. Proben ſeines Genies und wiſſenſchaftlichen Strebens, ſo wie ſeiner Vertrautheit mit dem Geiſte der neueſten Philoſophie, der engliſchen, italieniſchen und franzöſiſchen Sprachen ꝛc. gab Axter ſeinen Umgangsfreunden ſowohl als auch dem großen Publikum.

§. 1) Beiträge zur Aurora. 1804. Nämlich: N. 1. Ueber das Theater der Griechen. S. 2. N. 7. S. 27. Nebenbeſchäftigung des baieriſchen Adels im Mittelalter. N. 14. S. 296. Sonnet. Deutung. N. 114. S. 456. Sonn. Als Nina ſang. N. 115. S. 460. Canzonett. N. 117. S. 468, Sonn. An die weinende Nina. N. 150. S. 600. Lied über die Liebe.

2) Beitr. z. Aur. 1805. Sonn. Zuverſicht. N, 5. S. 20. Kritik über Juan de Mariane N. 6. S. 21, Sonn. An den Morgen. N. 9. S. 36. Sonn. Die Liebe. N. 65. S. 260. Der Bauer im Spätjahre. N. 113. S. 452. Ankündigung und Auszug ſeines Romans: der Bund der Liebe. N. 139. S. 553. (Alle dieſe Stücke ſind in prunkloſer Sprache abgefaßt, und mit Vergnügen zu leſen.)

3) Der Bund der Liebe. Bg. 1806. N. 8. S. 320.

2 fl. 30 kr. (B.) (Der Leſer findet hier keine Schwärmerey eines erfahrungsloſen Jünglings, ſondern ein reines Naturgemälde, welches ein zwar phanthaſiereicher aber durch die härteſten Schickſale gezügelter und höchſt gefühlvoller Mann entworfen hat. Das Buch erprobt noch überdies in mancher Stelle die ſo oft beſtrittene Anwendbarkeit der Naturphiloſophie auf das Leben. Alles wird hier aus dem Kreiſe des Alltäglichen, Gewöhnlichen und Trivialen herausgeriſſen, und mit dem Heiligenſcheine der idealen Verklärung umgeben. Am verſtändigſten hat ſich der Idealismus über Kunſt ꝛc. ausgeſprochen. JLZ. 1806 II. 287. 448. * Ergänz. B. d. Hall. Litt. Zeit. 1812. N. 8. S. 64.)

4) Novellen. München b. Fleiſchm. 1808. S. 220. Mit einer Titelvign. (Dieſes geiſtreiche Produckt war der letzte Beweis von unſeres Verf. überſtrömenden Gefühlen und außerordentlichem Reichthume der Sprache: er zeigte, daß ihn die Natur zum großen Meiſter idealiſcher Darſtellungen geſchaffen hatte; allein er vollendete früher ſein Leben, als er ſeiner hohen Beſtimmung entſprechen konnte. Obb. 1808. II. 1018.) Z.

5) Als Handſchrift hinterließ er noch: Adalbert von Babenberg, ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen. (Dieſes vaterländiſche Stück wurde unter Schemenauers Leitung d. 18. May 1808 auf der hieſigen Bühne aufgeführt.)

6) Rudolfs Wanderungen 2 Theile. (Dieſes ſchöne Gedicht von 20 Bogen wurde im Juni 1806 begonnen und am 11. Okt. d. J. ſchon geendigt: es erprobt den Reichthum der Phanthaſie unſeres Verf. im höchſten Grade.)

7) Darius Tod, ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen. Entworfen zu München d. 10. Juni — begonnen d. 10. Jul. — geendigt d. 16. Auguſt 1807 während einer heftig ſchmerzenden Krankheit. (Dieſes in wohlklingenden Verſen abgefaßte Stück möchte nach einigen Zuſätzen und Abänderungen den Beyfall des Publikums ſehr wahrſcheinlich einernten.)

8) Scapins Kniffe, eine Poſſe in 3 Aufzügen (Eben ſo.)

9) Gedichte, mannigfaltigen Inhalts, 105 an der Zahl, welche hoffentlich noch zum Vergnügen des Publikums im Drucke erſcheinen werden.

10) Mehrere Beyträge lieferte er zu der in Würzburg 1804/5 erſchienenen Zeitſchrift: Germania.

Bach, Joſeph, Jeſuit, Mag. d. fr. Künſte und Philoſophie vertheidigte am 25. Febr. 1726 zu Bg unter d. Vorſitze des Pr. V. Lutz kanoniſche Sätze von der Ehe, und verſah mit beſonderem Ruhme in den Jahren $173\frac{1}{3}$ das Lehramt der Philoſophie zu Bg. (B)

Bacher, Pius, geb. zu Bg d. . . . . . 171 . weihte ſich 1737 dem Orden der Prediger daſelbſt, verwaltete 10 Jahre das Amt eines Lectors der Theologie zu Landshut, war daſelbſt und in Würzburg Prior, wurde auch zum Magiſter der Theologie erhoben, und ſtarb als Beichtvater der Nonnen zum h. Grabe in Bg 1768. Er erprobte noch ſeine Kenntniſſe durch verſchiedene kleine Druckſchriften. (Prov. Chr. Z.)

Bachmayer, Conrad, geb. zu Vorcheim d. . . . . . 176 . vertheidigte unter d. Pr. J. Reuder im Herbſte 1787 Sätze der Philoſophie für deren Doctorat. (B.)

Back, Johann Heinrich, geb. z. . . . d. . . . . . 16 . . Stiftsherr zu St. Stephan in Bg, Magiſter d. Philoſophie und Kand. d. Theologie, vertheidigte am 30. Auguſt 1697 zu Bg unter d. Prof. G. Göpffert Verbum incarnatum ex B. V. M. natum etc., am 11. Jan. 1698 Aenigma theol. ex I. parte Summae theol. Deus vnus etc. und als Baccalaureus bibl. et form. am 11. Sept. 1699 zu Würzburg Sätze aus der ganzen Theologie, um deren Doctorat zu erlangen. Er ſtarb zu Bg nach 1711. (B.)

Back, Johann, geb. z. . . . d. . . . 16 . . Magiſter d. Philoſ., Stiftsherr und Kuſtos bei St. Jacob z. Bg. Cat. Soc. 1712. (B.)

Badeo, Reginaldus, ein deutſcher Dominicaner aus dem Bgiſchen, verwaltete 1644 das Amt eines Ordens-Generals mit beſonderer Auszeichnung.

§.) Brevis inſtructio inſtituendi roſarium perp. pro agonizantibus, a. d. Ital. Jo. Riccardi di Altumara überſetzt. Bg. 1641. Z. (Jöcher. Ech.)

Badum, Simon, geb. zu Bg d. . . . . 1758, trat nach vollendetem academiſchen Kurſe daſelbſt in den Orden der Franziscaner, vertheidigte d. 23. Auguſt 1787 unter d. Lector

C. Zorn Sätze des Kirchenrechts, trat nach der Auflöſung ſeines Kloſters unter der K. B. Regierung $180\frac{5}{6}$ in den Weltprieſterſtand, wurde zuerſt Kaplan bei St. Gangolph und endlich 1808 Pfarrer zu Strulendorf. (B.)

Badum, Karl, geb. z. Bg d. 29. Jan. 1773 ward d. 21. Sept. 1792 in den Primat der Philoſophie unter d. Pr. Sommer aufgenommen, und nach vollendetem Studium der Rechtswiſſenſchaft 1805 als Landrichter nach Pottenſtein geſetzt. (B.)

Badum, Philipp, geb. z. Bg d. 15. Jan. 1778 vertheidigte unter dem Pr. G. Nüßlein am 22. Sept. 1797 Sätze d. Philoſophie zur Erlangung des Doctorats, widmete ſich der Jurisprudenz, und ſtarb als Advocat z. Bg d. 29. Jul. 1809 (B.)

Baier, Joſeph, geb. z. Theinheim 1783 vertheidigte zu Bg am 21. Sept. 1802 unter Pr. J. Batz Sätze der Philoſophie für deren Doctorswürde. (B.)

Bambach, Valentin, geb. z. Münnerſtadt d. . . . . . 1738, trat nach Beendigung der academiſchen Laufbahn d. 22. Sept. 1760 in den Franciſcaner Orden z. Bg, vertheidigte am 30. May 1767 beſondere Sätze der Hermeneutick unter dem Lect. J. Potſchka — am 18. April 1768 Sätze des Kirchenrechts unter O. Graumann, und am 9. April 1777 Sätze der Theologie, da er als Ordenslector zu Salzburg 3 ſeiner Zuhörer öffentlich prüfen ließ. Der Ruf ſeiner Kenntniſſe, in welchen er ſich von 1774 — 86 als 12jähriger Lector der Philoſophie und Theologie zu Dettelbach und Salzburg geſetzt hatte, bewog den Abt Bernard von Theres, ſich ihn zweimal zum Profeſſor der Theologie ſeines Kloſters zu erbitten. Zum Lohne ſeiner Verdienſte ward er auch vom Obern ſeines Ordens als Superior an die Magdalenen Kapelle bei Ebrach, dann zum Guardian in Kreuzberg und Dettelbach, und endlich zum Kuſtos der Provinz ernannt. Er lebt noch in Dettelbach.

§. 1) Principia religionis chriſtiano — catholicae pr. a 3 Cand. Bg. 1777. 4. p. 28. (B.)

2) Vera religio vna vnius veri Dei adversus modernos incredulos, et novatores profanos vindicata. Würzb. Stahel. 1785/6. 8. T. I. 416. T. II. 483. ALZ. 1787. V. 36. †. Würzb. Anz. 87. 321 †.) Z.

Banniza, Johann Peter, Sohn eines Kaufmanns, geb. z. Aſchaffenburg 1707, widmete ſich 1721 zu Mainz der Philoſophie — 1724 zu Heidelberg der Theologie — 1727 der Rechtswiſſenſchaft zu Würzburg, wurde 1728 zum Mag. d. Philoſ. — 1731 zum Licentiaten der Rechte ernannt, begab ſich auf den Ruf des Fürſtb. Friedrich Karl 1733 nach Wien, wovon er 1734 nach Würzburg zurückkehrte. Er wurde Doctor und Profeſſor der Rechte daſelbſt, und erwarb ſich in dieſer Stelle ſo allgemeine Achtung, daß man ihm endlich auch einen Ruf an die Univerſität Wien ertheilte, welchen er 1755 annahm; er ſtarb daſelbſt d. 11. Jun. 1775.

§.) Novum paradigma de inſignibus Friderici Caroli de Schoenborn Episcopi Bamberg. et Würzb. Jb. 1736. 4. (B.) (Jur. Bücherſaal. I. S. 693. — 701. Weidlichs Nacht. I, 96. — 106. Pütters Litt. d. t. St. I. 465. Bannizas Leben. Erlang 1756. 8.)

Baro, Bonaventura, (ſonſt auch Maro genannt) hat unter dieſem Namen libros poematum Philippo Valentino Voit a Rieneck Ep. Bg. ded. in fol. erſcheinen laſſen, wovon aber die K. Bibliothek nur das Bruchſtück opusculum tertium p. 1 — 48. beſitzt.

Barthel, Johann Caſpar, ein Fiſchersſohn, geb. zu Kitzingen 1697, gebildet zu Würzburg wurde 1721 Hofmeiſter der Edelknaben und 1723 Kaplan am Julius-Spitale, reiſte auf den Wink ſeines Fürſtbiſchofs 1725 nach Rom, wo er den belehrenden Unterricht des Kardinals Lambertini, welcher ſpäter unter dem Namen Benedict XIV. Pabſt geworden iſt, genoß, und 1727 auch den jur. Doctorat erlangte. Gleich nach ſeiner Rückkehr in das Vaterland wurde er noch in demſelben Jahre zum Profeſſor des Kirchenrechts ernannt; 1728 zum geiſtl. Rathe — 1729 zum Doctor der Theologie — 1738 zum Stiftsherrn und 1754 auch zum Dechante des Kollegiatſtifts Haug erhoben, nachdem er 1744 ſchon zum geh. Rathe in Würzburg befördert war. Auf Befehl des F. B. Adam Friedrich v. Seinsheim legte er auch ein ſehr ausführliches Gutachten über die Rechte und Pflichten des ganzen Perſonals, welches

zur Bamberger Univerſität zu rechnen war, d. 22. Nov. 1762 zur Prüfung vor, und hatte die Ehre den Beifall aller hieſigen Facultäten einzuernten. Er ſtarb d. 8. April 1771. (Jur. Nachr. II. 22 — 30. Weidlichs N. I. 33 — 45. Pütter I. 463 u. Univerſ. Act. z. Bg. 1762. Bönicke. 62. II.

Bauer von Heppenſtein, Sebaſtian, geb. z. Bg d. . . . . . 1623 gebildet an der hohen Schule zu Würzburg, Mag. d. fr. Künſte und Philoſophie, Dr. d. Arzneywiſſenſchaft, Phyſicus von Cronach, Langheim und Banz — und endlich Stadtphyſicus z. Bg, vermählt mit Maria Alexandria Gufferin von Reinhardberg, ein beſonderer Wohlthäter der Armen, und höchſt uneigennütziger Freund unſers Vaterlands, ſtarb d. 28. März 1711 im 88ſten Jahre ſeines Lebens, wie eine gedruckte Trauerarie noch lehrt. Seine 3 Söhne Johann Albert — Gallus Heinrich und Johann Chriſtoph errichteten für ihn und ſeine Gemahlin das Josephs-Altar ſtatt eines Grabmals in der obern Pfarrkirche zu Bamberg. (Schellenberger S. 176.)

Sein erſtes Phyſicat hatte er mit gröſtem Eifer und Glücke in der damals allgemein herrſchenden Peſtkrankheit verwaltet; und um ſein Heilverfahren noch gemeinnütziger zu machen, machte er es in einer beſondern Druckſchrift bekannt. Dieſe fand nicht nur allgemeinen Beifall, ſondern bewirkte auch, daß er als Stadtphyſicus nach Bg verſetzt wurde.

*.) Kurzer Unterricht, wie jeder Menſch ſich von der Peſt ſammt der rothen Ruhr zu präſerviren, auch dieſelbe zu curiren wiſſe. Bg. 1679. 8. 5. Bg. Mit dieſer Schrift iſt in Verbindung zu ſetzen: Nützl. Fragen und Antworten von der nie erhörten Kontagion in Wien Urſprung, Progreß ꝛc vom Oberarzt Dr. Paul von Sorbait (1579), welcher ein Opfer der Peſt wurde, und J. Ch. Fromanns, Landmedicus und Koburgs. Profeſſors, Unterricht, was bei jetziger Zeit, da die Seuch und Peſtilenz ſich ausbreitet, der gemeine Mann thun ſoll und kann. Kob. 1580. 8. 4 1/2 Bog. (B.)

Bauer von Heppenſtein, Johann Albert, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, vorerſt fürſtl. Hofrath und geh. Secretär — dann geh. Rath und Referendär z. Bg, erhielt vom K. Karl VI. wegen ſeiner Verdienſte ſowohl um das Fürſtenthum Bg als um das ganze teutſche Reich die Anwartſchaft auf das Reichslehn der edlen Familie Ritter von Kornburg, und wurde vom Erzbiſchofe Lothar Franz von Schönborn nach Ungarn geſchickt, ſtatt deſſen die Huldigung der Herrſchaft Montgatz zu übernehmen. (B.)

Bauer von Heppenſtein, Gallus Heinrich, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg d. . . . . . . 16 . . Stiftsherr — Cellarius und Dechant bei St. Stephan, Dr. d. Rechte, apoſt. Protonotar, Pfalzgraf, geiſtl. Rath, Fiſcal und endlich Pfarrer zu U. L. Fr. im Bg von 1706 bis d. 6. Okt. 1739, an welchem Tage er ſich Alters wegen des Pfarramts entledigte. Doch wurde er nach ſeinem Willen in dieſe Pfarrkirche an die Seite ſeiner Aeltern begraben, nachdem ſein Tod den 4. März 1742 eingetreten war. (B.)

Bauer von Heppenſtein, Johann Chriſtoph, des Vorigen Bruder geb. z. Bg d. . . . . . . 16 . . Stiftsherr und Dechant bei St. Stephan, Magiſter der Philoſophie, Doctor der Theologie und apoſtoliſcher Protonotar. (B.)

Bauer von Heppenſtein, Johann Chriſtoph, der Vorigen Bruder (?) geb. z. Bg d. . . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, Amtsvogt in Herzogenaurach. (B.)

Bauer von Heppenſtein, Johann Peter Philipp, geb. z. Hollfeld d. . . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, churbaieriſcher Rath zu München und Stammvater aller jetzt lebenden Bauer — Edlen von Heppenſtein und Freiherrn der Herrſchaft von Kornburg (?!) . (B.)

Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 7. Sonntags d. 9. Februar 1812.

Batz (*), Johann Friedrich, geb. zu Bg d. 21. Nov. 1770, genoß ſeine erſte Erziehung im Hauſe ſeiner Aeltern, welche ſich durch Arbeitſamkeit redlich nährten, und durch ihre Beiſpiele ſchon frühzeitig dem Herzen ihres Sohnes Achtung für Sittlichkeit einprägten. Sie hatten ihm anfangs ein bürgerliches Gewerbe zum künftigen Wirkungskreiſe beſtimmt; aber ein glücklicher Zufall beförderte ihn zum Studieren. Bei der höchſt mangelhaften Einrichtung der damaligen Trivial- und Vorbereitungs-Schulen konnte er an den Lehrgegenſtänden nicht eher Vergnügen finden, bis er auf ſeiner litterariſchen Bahne etwas weiter geſchritten war. Der vertraute Umgang mit den damals an der hieſigen Univerſität angeſtellten vortrefflichen Lehrern, die Bekanntſchaft mit den römiſchen und griechiſchen Claſſikern gaben ſeinem Geiſte erſt eine wohlthätige Richtung und ſeiner zunehmenden Lernbegierde eine volle Befriedigung. Jedes Jahr erregte er durch die ausgezeichnetſten Fortſchritte und durch das ernſthafteſte Betragen ſüßere Hoffnungen ſeiner Aeltern und Verwandten. In der philoſophiſchen Claſſe errang er die Ehre vor allen ſeinen Mitſchülern ausgezeichnet zu werden; er vertheidigte in zwei

*) Ich war während der blühendſten Periode der beiden Batz mehr als 7 Jahre von Bg abweſend, nie deren Leitung anvertraut, nie ihnen untergeordnet, nie von ihnen abhängig, ſtand nie mit ihnen in enger Verbindung, und kann mich auch keines beſondern Dienſtes erinnern, vielmehr haben ſie mir 1803/4 manche offizielle Unannehmlichkeit zugefügt. Und doch rechnete ich mir zur Pflicht, beider — als Verfolgter — gegen die alphabetiſche Ordnung ganz beſonders zu erwähnen. Ich ſchrieb daher viermal an den Pf. Batz zu Bühl; allein ſtatt einer befriedigenden Notiz erhielt ich unter andern zur Antwort: „Mein Bruder dachte gewiß, wie ich. Es gehört nach meiner Meinung viel dazu, Gelehrter zu ſeyn. Ich betrachte mich, wie Pythagoras ſich, nur als Liebhaber der Gelehrſamkeit. Laſſen Sie daher mich und meinen Bruder auſſerhalb Ihres Pantheons. Da man uns von der gelehrten Welt inter agrestes pecudes sylvasque verſtieß, ſo gehört ja keiner von uns in einen ſolchen Tempel der Gelehrten." Vergl. Meuſels IX. XI. u. XIII. B. Pfarrbuch zu Baunach u. Art. Lit. Bl. S. 61. ꝛc.

Bibl. Jäck.

öffentlichen Prüfungen philoſ. und mathematiſche Sätze mit auſſerordentlichem Beifalle ſeiner zahlreichen Zuhörer, und wurde im Herbſte 1788 mit der höchſten Würde bekleidet. Schon auf dem Gymnaſium (in der ſo genannten Rethorik) und während des philoſophiſchen Kurſes hatte er ſich dem Privatunterrichte der ſtudirenden Jugend in der Grammatik und in den ſchönen Wiſſenſchaften mit Eifer gewidmet; und in dieſer Beſchäftigung ſo viel Vergnügen gefunden, daß er ſie auch als Kandidat der Theologie noch zwei Jahre fortſetzte, bis er endlich die Stelle eines Repetitors der Philoſophie übernahm. In dieſem Privatunterrichte erwarb er ſich ſo unbedingtes Vertrauen und ſo ungetheilte Liebe ſeiner Zöglinge, daß ihm keine reitzendere Ermunterung zum Ausharren und kein ſchönerer Lohn der großen Mühe hätte werden können. Sein vorzüglichſtes Streben ging aber auch ſtäts dahin, frühzeitig den Geiſt tödtenden Mechanismus zu verdrängen, und Selbſtthätigkeit in den Jünglingen zu wecken.

Batz hatte während ſeiner akademiſchen Laufbahn die Aufmerkſamkeit unſeres Fürſtb. Franz Ludwig in ſo hohem Grade gefeſſelt, daß er als Erſter des philoſophiſchen Primats der beſondern Gnade gewürdigt wurde, gegen die gewöhnliche Ordnung 1793 in das geiſtliche Erziehungshaus aufgenommen zu werden. Dieſes Glück war für ihn deſto erfreulicher, je mehr er daſelbſt Gelegenheit zur eigenen edleren Bildung im vertrauten Umgange mit mehreren jungen Männern fand. Er feierte ſchon am Roſenkranzfeſte 1793 das erſte Meßopfer, und hielt bald darauf auch öffentliche Kanzelvorträge in der Hofkapelle. Dadurch und durch einige Privatunterredungen wurde er dem Fürſtb. Franz Ludwig von einer ſehr vortheilhaften Seite bekannt. Zufällig wurde zu gleicher Zeit die Stelle eines Profeſſors der Kirchengeſchichte, welche ſeit der Auflöſung der Jeſuiten von Konventualen des Kl. Michelsberg verſehen worden war, erledigt. Batz wurde — troz vieler Einwendungen der Zeloten — zu dieſem Lehramte beſtimmt, und erhielt zugleich den Befehl, ſich aus allen Theilen der Theologie prüfen zu laſſen. Er unterzog ſich der höchſten Weiſung des Fürſtbiſchofs, und erlangte auch am 18. July 1794 die theologiſche Doctorwürde. Dabei durfte er aber wegen der orthodoxen (lichtſcheuen) Cenſur

ſeine Inauguralabhandlung „De Messia Patriarchis incognito“ und „Ideen zur Kritik des Syſtems der katholiſchen Religion“ gar nicht, und ſelbſt ſeine für die Disputation beſtimmten Aphoriſmen nur höchſt verſtümmelt im Drucke erſcheinen laſſen. Bald nach dieſer rühmlichſt beſtandenen Defenſion wurde er zum öffentlichen Lehrer der Kirchengeſchichte ernannt: kaum hatte er ſich ein Jahr mit auſſerordentlichem Eifer dieſer Stelle gewidmet, ſo wurde er ſchon wieder abgerufen. Die oberſte Leitung des prieſterlichen Erziehungshauſes war nämlich dem gelehrten Daum übertragen worden, und dieſer glaubte keinen thätigeren und gebildeteren jungen Mann zum Mitarbeiter als Subregens dem Fürſtbiſchofe empfehlen zu dürfen, als ſeinen ehemaligen Zögling Batz, deſſen lebhafte Einbildungskraft und hoher idealiſcher Sinn in vielen Fällen auf die Gemüther der jungen Geiſtlichen mit anziehender Kraft wirken, und welcher den ſteifen Ernſt des Oberaufſehers durch ſeine Munterkeit und gefällige Geſchmeidigkeit zum Vortheile der guten Sache ſo mildern könnte, daß hohe Achtung und innige Liebe gegen die beiden Vorſteher ſich glücklich mit einander verſchmelzen würden. Der Fürſt zögerte nicht, ſeine volle Genehmigung zu ertheilen. Gemeinſchaftlich mit dem verdienſtvollen Daum arbeitete jetzt Batz an der beſſeren Organiſation des Seminars ſowohl als an der zweckmäßigeren Einrichtung des öffentlichen Kultus, der Liturgie und Schulen. Erhöhte Thätigkeit der Alumnen, ungetheilte Liebe und Achtung dieſer ſowohl als unbedingtes Vertrauen des ganzen Pfarrſpiels St. Martin, über welches Batz den größten Theil der Seelſorge zu verſehen hatte, waren die reichen Früchte ſeiner Bemühungen. Eben deßwegen übernahm er auch zugleich gerne mit gänzlicher Verzichtleiſtung auf jedes Honorar die Predigerſtelle bei der Bürgerſodalität, weil er hier das meiſte Gute zu ſtiften hofte. Und doch ſpritzte der verſteckte Neid der Geiſtloſen und Ungläubigen, welche ſich orthodox nennen, gegen den reformationsſüchtigen Daum und ſeinen unerfahrnen Gehülfen Batz ſo viel Gift aus, daß dieſer, um die Unredlichen zum Schweigen zu bringen, und allen Schein von Eiferſucht der beiden Vorſteher um die Vorliebe der Untergebenen zu beſeitigen, ſeinen Amtseifer verdoppeln mußte,

wodurch er aber den Grund zu einer in der Folge immer zunehmenden Krankheit legte. Seine wenigen, von den Berufsgeſchäften als Subregens und Seelſorger erübrigten Abendſtunden widmete er noch mit Kargheit der Ausarbeitung mehrerer Theile der praktiſchen Theologie, welche theils ſchon dem gelehrten Publikum bekannt ſind, theils noch erſcheinen werden.

Unterdeſſen wurde der Neid durch das ſichtbare Gute, welches Batz überall ſtiftete, ſo übertäubt, daß ihn der Fürſtb. Chriſtoph Franz im J. 1800 nach Daums Tode zum Director des Univerſitätshauſes und Gymnaſiums — der philoſophiſchen Schulen — der lateiniſchen Trivialſchulen in der Stadt und auf dem Lande — zum Beiſitzer der Schulenkommiſſion, zum wirklichen geiſtlichen Rathe und Profeſſor der Moraltheologie ohne beſondere Hinderniſſe ernennen konnte. Hier beeiferte ſich Batz vorzüglich, die Wiſſenſchaften zu heben, und durch eine nach und nach fortgehende neue Organiſation den Schulanſtalten einen neuen Aufſchwung zu geben; Unpartheyiſche mögen bezeugen, wie glücklich er hier wirkte. War aber ſchon der harte Kampf, in welchem er jetzt öfters mit Zeit- Berufs- und Standsgenoſſen ſtehen mußte, für ſein körperliches Wohl nichts weniger als zuträglich, ſo wirkte doch die Seculariſation unſers Bisthums und die Auflöſung der Univerſität mit ihren Folgen noch weit ſtärker auf ihn. Denn er hatte das Glück nicht, der neuen Regierung von einer ſo vortheilhaften Seite bekannt zu ſeyn, als der alten, und ſein eifriges Streben, die von ihm früher getroffenen Schuleinrichtungen nach den neuen Geſetzen zu modificiren, war doch nicht Allen gleich ſichtbar; vielmehr ſoll er durch Feinde bei dem entfernten Hofe in den ungerechten Verdacht geſetzt worden ſeyn, als klebe er hartnäckig an der alten Regierung und deren Formen: kein Wunder, daß ſich ſeine glänzende Periode geſchloſſen hatte. Als Director des Univerſitätshauſes war er aus den bequemſten Verhältniſſen des Wohllebens in eine ſorgenvolle Lage zurückgeſetzt. Die Univerſität ſelbſt, welche ohne die politiſche Erhebung einiger weſentlichen Glieder z. B. Gönner, Röſchlaub und Anderer ſicher fortgedauert hätte, vielleicht heute noch des geringſten Koſtenaufwandes wegen exiſtirte, ſah er nicht blos in ihrer Form zu Grund gehen, ſondern auch in ihren beiden weſentlichen Hülfsmitteln den Marianiſchen und Aufſeeſiſchen Erziehungshäuſern, welche allein gegen 150 Studenten theils ſehr wohlfeil theils unentgeldlich beſorgten, aber mit der alten Form der hieſigen Lehranſtalt von der Charybdis des zerſtörenden Zeitgeiſtes verſchlungen wurden. Die Zahl der Kandidaten der Theologie, welche ſeine einzigen Zuhörer waren, mußte ſich nach dem Geiſte unſerer Zeit bei der hartnäckig verweigerten Reform kirchlicher Disciplinargeſetze nothwendig ſo vermindern, daß der Unterricht und mit ihm der Stand der Geiſtlichen ſelbſt endlich ganz zu verſchwinden drohte. Sein Wirkungskreis als Rector des Lyceums war im Vergleiche zu ſeinem früheren höchſt unbedeutend, und ſeine geiſtliche Rathsſtelle betrachtete er nach den neuern Staatsgeſetzen und nach dem Stillſtande der Geiſtlichkeit in wiſſenſchaftlichen Fortſchritten nur als eine noch figurirende Rolle. Alle dieſe Umſtände zuſammen ſchwächten ſeine Geſundheit ſo ſehr, daß er ſich nach Ruhe und Erhohlung ſehnte: er glaubte beide auf dem Lande zu finden, ſuchte und erhielt 1805 die Pfarrey Baunach. Kaum hatte er dieſe bezogen, ſo ſtürmte Krankheit auf Krankheit, und nur manchmal konnte er während kurzer Zwiſchenräume der ſchmerzlichſten Leiden vor ſeiner Gemeinde predigen. Gleichwohl wirkte er auch hier vieles Gute, und ſein Andenken bleibt ſowohl bei der Baunacher Pfarrgemeinde als in der umliegenden Gegend unvergeßlich. Er ſah mit Ruhe dem kommenden Tage entgegen, munterte ſeine Freunde auf, und tröſtete ſich mit den oft ausgeſprochenen Gedanken: „Ich gehe zum Vater, zu meinem Gott, zu eurem Gott.“ Einige Minuten vor ſeinem Tode ſaß er noch auf: „Sieh, ſagte er lächelnd ſeinem anweſenden Bruder zweimal nach einigen Pauſen: „Sieh, das iſt der Tod!“ ſtand raſch auf, legte ſich zu Bette, und der letzte Athem entfloh in dem nämlichen Augenblicke. — So ſtarb Batz am 14. Auguſt 1807 Abends nach 9 Uhr.

Wer den Edeln kannte, muſte ihn lieben und achten. Strenge Sittlichkeit, hohes inniges Gefühl für Religiöſität, unverbrüchliche Achtung für ſeinen Beruf in allen Verhältniſſen des Lebens machten die Grundlage ſeines Charakters. Jedem freundlich, gefällig bis zur Selbſtverläugnung, als Seelſorger zu Bg ſo

eifrig im Krankenbeſuche, daß ſelbſt wenige Nächte frei blieben, ehrfühlend ohne Stolz, aufgeklärt ohne Anmaſſung, höchſt thätig ohne vieles Geräuſch, religiös ohne Bigottism, freigebig gegen Arme faſt ſich ſelbſt vergeſſend, wohlthätig gegen ſeine Mutter und Verwandte bis zur eigenen Entkräftung, munterer Geſellſchafter ohne Sucht zu glänzen, ganz Liebe im Umgange mit Kindern ohne kindiſche Poſſierlichkeit, nur rathend und mahnend, nie befehlend, gewöhnlich bittend wenn es auch auf Befehle ankam ꝛc. wird er noch lange im Andenken Aller leben, welche ihn kannten. Als Schriftſteller war er ein Meteor am theologiſchen Horizonte, wie im Bambergiſchen noch keines glänzte und nicht ſo bald eines glänzen möchte, obgleich der Neid und die Verfolgungsſucht den Spruch: Nullus propheta in patria ſua: mehr als gewöhnlich an ihm erfüllen ließen. Ein einfaches Kreuz bezeichnet ſeine Grabſtätte mit der Aufſchrift:

Hier ruhet
Joh. Fried. Batz,
wirkl. geiſtl. Rath und Pfarrer zu Baunach,
geboren 1770, geſtorben 1807.
Sanft war ſein Leben,
Sanft war ſein Tod.
Er ruhet nun von ſeinen Arbeiten.
Seine Werke folgen ihm.
Liebevoll ſegnete er Jeden,
Segne auch du Leſer den Verewigten.

§. 1.) Aphorismi theologici. Bg. 1794. 4. p. 24. (So unchriſtlich auch die chriſtkatholiſche Cenſur den Werth dieſer Sätze verringerte, ſo athmeten ſie doch eine freie Anſicht der Glaubensverhältniſſe, und erregten ſchon groſſe Erwartungen vom Verf. Bemerkenswerth iſt noch, daß auſſer den gedruckten Sätzen weder in den Univerſitäts- noch alten Vicariatsakten eine Spur von dem bekannten Schriftenwechſel darüber jezt mehr zu finden iſt. Obd. 94. II. 927 — 28. *.)

2) Predigten über verſchiedene Gegenſtände, den guten Bürgern Bambergs gewidmet. Bg. b. Göbh. 1797. N. Aufl. 1810. 8. S. 367. Pr. 1 fl. 15. kr. (Dieſen 22 Abhandlungen wurde in allen katholiſchen und proteſtantiſchen Zeitſchriften das unbedingte Lob ertheilt, daß ſie Muſter ächter — reinreligiöſer — populärer Beredſamkeit ſeyen. Erg. Bl. II. J. II. B. 291. — 93. *. NadB. 35. I. 21. 24. *. Erf. 97. S. 498 — 99. *. Seilers B. 97. II. 257 — 80. *. W. 97. S. 725 — 26. Eine neue Auflage dieſes Buches wird noch 1814 folgen.)

3) Chriſtliche Religions- und Kirchengeſchichte Bg. b. Göbh. 1797. 8. 25 Bog. ehem. Pr. 1 fl. 48 kr. jezt 1 fl. rh. (Obgleich das ganze Werk zu weit mehreren Bänden hätte anwachſen müſſen, als im Eingange dieſes Buches verſprochen iſt, obgleich es von manchem Orthodoxen mit hartem Tadel befleckt wurde, ſo bedauern doch jezt unſere Geſchichtsforſcher, daß der freimüthige Verfaſſer durch viele Machinationen an deſſen Fortſetzung gehindert wurde. Schwarz Anl. z. Bücherk. II. 15. Lit. Mag. f. Kath. B. II. St. 1. S. 188 — 218. Erf. 97. S. 465 — 66. *. Würz. 97. S. 911 — 14. *. Seilers B. 97. III. 449 — 56. *. N. theol. Journ. 97. S. 881 — 901. †.)

4) Andacht für Kinder, welche zur Kommunion gehen. Bg. 1798. 12.

5) Lehrbuch der chriſtkatholiſchen Religion, in Fragen und Antworten. Ein Geſchenk für Kinder. Bg. b. D. 1799. 8. Zwölfte Aufl. 1812. 8. S. 320.

7) Kleines Lehrbuch der katholiſchen Religion ꝛc. Ein Auszug aus dem größeren Lehrbuche. Bg. b. Ded. 1800. Zehnte Aufl. 1811. 12. S. 106. (Die Veranlaſſung zu dieſen beiden Schriften war, daß der verſtorbene Graf von Rotenhan — der vorzüglichſte Gönner des ſeel. Verf. — ihm den Unterricht ſeiner Kinder in der katholiſchen Religion übertragen hatte: er ſchrieb für dieſen Zweck das größere Lehrbuch, worauf er das kleinere bald folgen ließ. Es wurde von einem Exjeſuiten im Augsb. Journ. 1800 S. 181. rückſichtlich der vermeintlichen Verſtöße gegen die Dogmatik ſehr herabgeſezt, in andern Zeitſchriften z. B. Schwarz I. 502. JLZ. 805. I. 18, 43. *. 808. I. 42, 325. *. ELZ 800. I. 45 — 48. *. auſſerordentlich gelobt, und in Gutsmuths Bibl. 801. I. 347 u. 803. III. 156. 804. II. 126. 810 I 206. III 82. ſogar getadelt, daß es des Dogmatiſchen noch zuviel enthalte: des neueſten Predigers in der Wüſte und ſeiner Parthey will ich aus Schonung jezt nicht gedenken. Während die Polemiken, Jeremiaden, Meditationen und Ueberſetzungen noch lebender Theologen ſchon gleich nach deren Erſcheinung kaum eines Leſers (auſſer d. Verf. d. Panth.) mehr gewürdigt zu werden hoffen können, haben dieſe Batziſchen Lehrbücher zwei und zwanzig rechtmäſſige Auflagen zu Bamberg erlebt, wurden wegen der ſchönen Verbindung der Glau-

dens = und Sittenlehre ſowohl als wegen der gänzlichen Beſeitigung der Polemik zu Dortmund b. Mallinckrod 801. ſchon von einem Proteſtanten für Proteſtanten (*) eingerichtet, im Paderborniſchen — zu Kölln b. Odendall 803, — an einem dritten Orte 804. ſchon und ſeitdem noch öfters nachgedruckt, in einigen Diſtricten Baierns und ſelbſt in den entfernteſten Gegenden Deutſchlands z. B. in Weſtphalen — Schleſien und Salzburg ꝛc. vor vielen Jahren geſetzlich eingeführt, in der Gegend von Dortmund auf Koſten einer gräflichen Herrſchaft beſonders gedruckt und nach einer auſſerordentlichen Anpreiſung unentgeldlich vertheilt. Nur im Bambergiſchen wurde es, weil es der ſelbſtſtändige Verf. ohne weitläufige Dicaſterialdeliberationen ꝛc. drucken ließ, nicht geſetzlich eingeführt; vielmehr ſchien es einem ſonderbaren Patriotismus gemäß, nicht das Batziſche Lehrbuch nach einigen belibigen Modificationen geſetzlich einzuführen, ſondern die jetzt ſo drückenden Zeitverhältniſſe armer Schulkinder durch ein ſcheinbar verſchiedenes ohne Batz Namen erſchienenes Lehrbuch noch mehr zu erſchweren. Dr. W. äuſſerte im Kam. Korr. 810, der Zerſtörer der Waſſerleitungen im Seehofe könne ſich durch deren Wiedereinlegen mit den Manen Adam Friedrichs ausſöhnen; welche Genugthuung ſoll dem verewigten Batz wiederfahren?)

7) Nachrichten über die neue Organiſation des Lyceums zu Bg. 1804 4. S. 24 (Dieſe empfehlen ſich vorzüglich dadurch, daß d. Verf. nicht nur die innigſte Vertrautheit mit allen Unterrichtsgegenſtänden und deren Lehrmethode an den Tag legte, ſondern auch die ganze Anſtalt gleichzeitig und gleichartig nach dem (im Anfange des Schuljahres noch unbekannten) Münchner Normative reorganiſirt hatte = hinc illae lacrymae.!)

8) Moraliſche Betrachtungen über den wahren kleriſkaliſchen Geiſt. Nebſt einer Rede über den Einfluß der Wiſſenſchaften auf Humanität. Bg. b. Ded. 1809. 8. S. 102. Pr. 36 kr. (Kaum konnte ſich des Verf. religiöſe Stimmung ſchöner zeigen als in dieſem Werkchen. Obd. 809. I. 28, 439. II. 129, 908. Theol. Zeitſchr. B. I.)

9) Einige Regeln beim Krankenbeſuche und Bruchſtücke eines deutſchen Rituals ꝛc. finden ſich im I. u. II. B. d. theol. Zeitſchr.

Batz, Johann Joſeph, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg d. 22. Juny 1775, gebildet an der hieſigen hohen Schule unter thätiger Mitwirkung des Letzteren, wurde in jeder Schule durch die erſten Preiſe angefeuert, ſeine auſſerordentlichen Geiſtesgaben beſtmöglich zu entwickeln und anzuwenden. Nach der rühmlichſten Vertheidigung philoſophiſcher Sätze wurde er als erſter Doctor ſeiner Schule am 24. Sept. 1793 gekrönt. Die damals noch glänzenden Ausſichten der Geiſtlichkeit konnten ihn, welcher einſt einer ganzen juridiſchen oder medicinischen Facultät die Spitze hätte bieten können, verleiten, die theol. Wiſſenſchaften zu ergreifen, woran ihn bald der frühe Eintritt in das geiſtliche Erziehungshaus leider! unauflösbar feſſelte. Durch mehrjährige Repetition der Philoſophie wurde er jedoch mit deren Geiſte allmählig ſo vertraut, und erprobte ſich über ſeine Kenntniſſe davon auf eine ſo vielfache Weiſe, daß der Fürſtb. Chriſtoph Franz 1797 die durch Sommers Tod erledigte Stelle eines Profeſſors der Philoſophie aus ſeinem Clerus nicht beſſer zu beſetzen wußte als durch die Ernennung des 22jährigen Alumnus Batz, deſſen Weltklugheit zugleich die oberſte Leitung des Marianiſchen Erziehungshauſes anvertraut wurde. Doch dieſer letztern Bürde entledigte er ſich wieder, als ſein Bruder im J. 1800 Director des Univerſitätshauſes geworden iſt. Während des philoſophiſchen Lehramts gab er bei Gelegenheit öffentlicher Prüfungen 1798 — 1800 — 1802 ſeine eigenen Anſichten der Philoſophie in beſonders gedruckten Aphorismen dem gelehrten Publikum zu erkennen. Durch zu große Anſtrengung des Geiſtes litt aber auch ſein Körper endlich ſchwere Krankheiten, nach deren Beſeitigung er im J. $180\frac{6}{7}$ das Lehramt der Philoſophie mit dem bequemeren der theologiſchen Dogmatik vertauſchte. Der Tod ſeines Bruders im April 1807, die koſtſpielige Einrichtung der Pfarrökonomie zu Baunach, der auſſerordentliche Koſtenaufwand für ſeine frühe-

*) Kurzer Leitfaden zum Religionsunterrichte für Proteſtanten in Fragen und Antworten. Nach dem kleinen Lehrbuche des H. Prof. J. Fr. Batz für Proteſtanten eingerichtet. Dortmund ꝛc.

ren Krankheiten, und die nothwendige Verpflegung ſeiner alten Verwandten ꝛc. hatten ihn bewogen um mehrere Pfarreien zu bitten, wovon ihm aber keine übertragen wurde: vielmehr ward er als Profeſſor der Theologie dahier 1809 beſtätigt. Mit verdoppelter Luſt widmete er ſich dem Lehramte und einer freimüthigen Darſtellung verſchiedener Gegenſtände der praktiſchen Theologie in öffentlichen Schriften, wofür ihm aber nichts als Verfolgung zum Lohne wurde, bis er endlich durch das ſonderbarſte Mißverſtändniß ſeiner alternativen Bitte um Gehaltszulage oder um eine Stelle an einer Univerſität oder um die Pfarrei Bühl auf dieſe Bergſpitze verſetzt wurde. Dort iſt er wie ein Einſiedler — indem die Pfarrgemeinde unten am Fuße des Berges wohnt — nur auf die Geſellſchaft ſeines Kaplans und Kirchners eingeſchränkt, und von allem Verkehre mit Litteraten und deren Quellen ganz abgeſchnitten. Sein langer — höchſt gracil gebauter — zum öfteren Blutſturze und zur endlichen Abzehrung ſehr geneigter Körper muß dem widrigen Einfluße der höchſt reinen Bergluft nothwendig unterliegen, ſein lebhafter geſellſchaftlicher Sinn ſich allmählig abſtumpfen, und ſtatt deſſen tiefe Melancholie eintreten, wenn er nicht bald zum Gewinne der Wiſſenſchaften auf ein Lehramt oder wenigſtens auf eine andere Pfarrei verſetzt wird.

§. 1) Commentatio in pſalmum CIX., qua continuationem praelectionum ſuarum indicit. Bg. Ded. 1809. 8. p. 24. (Obd. 809. I. 764. B.)

2) Harmonie der neueſten baieriſchen Eheſcheidungsgeſetze mit Schrift und Tradition. Bg. b. Göbh. 1809. 8. S. 1. (Gegen dieſe Schrift erhob ſich ein Heer geiſtloſer (ſ: glebae adſcriptorum) Theologen, welche den Werth der Wiſſenſchaften in ein ewiges Wiederaufwärmen ſcholaſtiſchen Sauerteiges ohne eigenes Raiſonnement mit einer ſpaniſchen Grandezza legen; auch dieſe Orthodoxen werden noch zum Stillſchweigen gebracht werden. Obd. 809. II. 89, 265. Anz. f. Litt. u. Kunſt. 609. im Vergl. mit Batz theol. Zeitſchr. II. 368. Jur. Arch. V. 279, 361. Felders LZ. 811. N. 32 — — 43.)

3) Theologiſche Zeitſchrift. Bg. b. Göbh. 809 — 10. fortgeſetzt vom Kaplan Brenner LLZ. 810. I. 77, 1222. JLZ. 810 II, 202, 412. ALZ. 811. I. 137, 137. JLZ. 810. II. 202. 811. I. 78, 48.

Balckmacher, Eberhard, Lic. d. Rechte, Generalvicar z. Bg 1522. (Ludewig p. 1278. B.)

Bauer von Heppenſtein*), Chriſtoph Philipp Friedrich, geb. z. Bg d. . . . . . 171 ., vielleicht ein Sohn des Vogts, Peter Philipp gleiches Namens zu Hollfeld, Stiftsherr am Kollegiatſtifte St. Jacob, vertheidigte daſelbſt unter Pr. A. Geyer am 20. Juni 1735 Sätze der Philoſophie — am 14. Sept. 1740 der Theologie, und endlich auch der Rechtswiſſenſchaft zu Würzburg am 18. Juli 1744 zur Erreichung des jur. Doctorats unter dem Pr. J. C. Barthel.

§. 1) Diſ. de jure reformandi antiquo. Wirceb. 1744. 4. p. 224. Unſer Landsmann zeigt ſich in dieſer Abhandlung als einen kräftigen Bußprediger ſtatt eines gründlichen Geſchichtforſchers. (B.)

Bauer, Philipp Joſeph, Jeſuit Prof. d. theol. Moral z. Bg 1758.

Bauer, Joſeph, geb. z. Vorcheim d. 14. März 1745 trat d. 12. Nov. 1764 in das Kl. Banz, machte ſich während der klöſterlichen Laufbahn durch Eifer im Gottesdienſte ſehr bekannt, und lebt jetzt zu Uetzing.

§. 1.) Das Buch Ekleſiaſtikus oder die weiſen Sprüche Jeſu, des Sohns Syrachs ꝛc. Bg. 17 . . 12. II. Aufl. 1793. 12. 15. B. 12 kr. (Schwarz Anl. I. 176. (Z.)

2) Das Buch Tobias nach der Vulgata mit Zuziehung d. orient. Sprachen verdeutſcht. Bg. 1793 12. 5 1/2 B. (Z.)

*) Zu bemerken iſt noch, daß ich mich ſeit der Erſcheinung des letzten Blattes belehrt habe, der (dritte) Johann Chriſtoph Bauer von Heppenſtein ſey kein Bruder der zwei vorhergehenden, ſondern des erſten — Doctors der Medicin — Sebaſtian von Heppenſtein.

I. Beylage
zum
Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Namenliſte
der patriotiſchen Unterſtützer dieſes Blatts nach der Zeitfolge.

P.T. Hr. Prälat von Langheim.
— Heller, Bierbrauer in Bamberg.
— Fhr. von Bubenhofen, General.
— Schreiber, königl. Polizeioffizlant.
Mad. Ziegler, verwittw. Expeditorin.
— Süß, Bierbrauer zum Brehme.
— Geyer, j. Handelsbürger.
— Reinhard, Konv. des Kl. Mich.
— Stapf, Profeſſor, geiſtl. Rath und Regens des Prieſterhauſes, 2 Exempl.
— Burkart, k. Rentamtm. zu Scheßlitz.
— Fhr. v. Groß, fürſtb Oberamtmann, Regier. Präſid. und Domkapitular.
— Ohlmüller, Bäckermeiſter.
— Zehnder, Stiftsherr b. St. Stephan.
— Reſch, Rector, 2 Exempl.
— Felſecker, Obermunicipalrath.
— Haas, Kaplan.
— Jäck, Landg. Aſſeſſor zu Kelheim.
— Vanſelow, Doktor der Medicin.
— Wunder, Profeſſor am Gymn.
— Müller, Amtmann zu Rentweinsdorf.
— Strüpf, Gaſtwirth zum Bamb. Hofe.
— Fhr. v. Fechenbach, Domkapitular.
— Jäck, Gaſtwirth zum Prinz Karl.
— Berthold, ehem. Franziscaner.
— Bayl, k. Appellations-Gerichtsrath.
— Groß, Lokalſchulcomm. u. Stadtpfarrer.
— Schellenberg, geiſtl. Rath und Stadtpfarrer.
— Pfeffer, Kaplan.
— Detzel, Kaplan.

P.T. Hr. Hoberlein, Kaplan.
— Ellner, Kaplan.
— Muſinan, Kaplan.
— Roſt, Oberaufſchläger.
— Fhr. v. Rothenhan, zu Rentweinsd.
— Seuffert, Kaffetier.
Mad. Wunderin, verw. Hofkammerr.
Muſeum an der kön. Bibliothek.
— Schmötzer, Bibliothekar und Spitalpfarrer.
— Katzenſteiner, Siegelamtmann.
— Steigner, Conſens-Rentamtmann.
— Kunz, Karl. Fried., Weinhändler.
— Fhr. v. Buſeck, General.
— Böhm, Handelsbürger.
— Goßmann, Apotheker.
— Noppelt, Rentamtmann.
— Fhr. v. Schrottenberg, fürſtb. geh. Rath und Hofmarſchall.
— Sachſenmeyer, Joh.
— Eder, k. Regiſtrator.
— Mulzer, geiſtl. Rath.
— Mulzer, Stiftsherr zu St. Jakob.
— Lang, Summiſſar am Dom.
— Weber, Appell. Ger. Director und Ritter des Civilverdienſtordens.
— Fiſcher, Hofrath und ehem. Conſulent von Banz.
— Kropfeld, k. Kanzliſt.
— Steeger, ehem. Dominicaner.
— Behr, Bierbrauer zum Eichhorn.
— v. Felderhofen, Obriſt.

P.T. Hr. Feldbaum, Magiſter.
— Brunquell, ehem. Domin. Prior.
— Fiſcher, Amtsvogt.
— Schloſſer, ehem. Konventual des Kloſter Michelsberg.
— Fleiſchmann, Kontroleur.
— Reider, Kandidat der Baukunſt.
— Se. herzogl. Durchl. Prinz Wilhelm von Pfalzbayern.
— v. Lorber, fürſtb. Hofrath.
— Reindl, Oberſt der Bürgergarde.
— Hartmann, Schloßprediger zu Buttenheim.
— Jakob, Kanzliſt.
— Wagner, Stadtphyſicus u. Hofr.
— Fhr. v. Stengel, k. geh. Rath, Gen. Kommiſſär u. Commandeur des Civil-Verdienſt-Ordens.
— Schwab, Verwalter im Michelsberg.
— Ziegler, k. Kreisrath.
— Heller, Handelsbürger.
— Werner, k. Kreisrath.
— Seitz, Regiſtrator.
— Kauer, verwitt. Gaſtgeberin.
— Mayer, k. Rentamtmann.
— Erlacher, Curatus der Unheilbaren.
— Behr, Bierbrauer zum Riegelhofe.
— Behr, Dechant zu Scheßlitz.
— Boveri, Hofkammerath.
— Alt, Regiſtrator.
— Dumpert, Pfarrer zu Frensdorf.
— Frey, Prof. des Kirchenr., Stiftsh. bey St. Stephan, und geiſtl. Rath.
— Fraas, Hofkammerrath.
— Fink, Doktor der Medicin.
— Firnſtein, Kleidermacher.
Freifrau v. Guttenberg.
— Hablitz, Appell. Ger. Advokat.
— Fhr. v. Hutten, Vicariatspräſidens und Domprobſt.
— Fhr. v. Kerpen, Domdechant.
— Kelin, k. Finanzrath.

P.T. Hr. Kötzner, Gaſtwirth z. weißen Lamm.
— Brückner, k. Landrichter.
— Nuſſer, Hofrath und Amtmann.
Mad. Repp, verw. Kaffetiere.
Mad. Pfiſterin, verw. Hofräthin.
— Pflaum, geh. Referendär.
— Förtſch, ehem. Konv. von Langheim.
— Freyfr. v. Redwitz.
— Rottlauf, k. Landger. Aſſeſſ. u. Hofkr.
— Fhr. v. Redwitz, Domkapitular.
— Richard, Hoftapezier u. Schloßverw.
— Schmidt, Pfarrer in Biſchberg.
— Möckel, Amtmann zu Lißberg.
— Prälat von Banz zu Bug am Forſte.
— Graf von Brockdorf zu Schney.
— Röttinger, Rentamtm. z. Lichtenfels.
— Flieger, ehem. Konv. v. Banz z. Licht.
— Krappmann, Phyſicus z. Lichtenfels.
— Schauer, Pfarrer z. Licht.
— Wittmann, Kaplan z. Licht.
— Dippold, Kaplan z. Licht.
— Glaſer, Revierförſter z. Licht.
— Silbermann, Großhändler z. Licht.
— Schuſter, Oberförſter z. Licht.
— Schell, Landrichter z. Licht.
— Zeder, Poſthalter z. Licht.
Zwei Unbekannte z. Licht.
— Güßregen, Pfarrer z. Utzing.
— Hetz, Holzhändler z. Licht.
— Ritter, ehem. Konv. von Langheim.
— Tavernier, detto.
— Baumann, detto.
— Ebert, detto.
— Köſtner, Layenb. v. Langh.
— Stellwag, Wirth z. Langheim.
— Hofmann, Wirth z. Trieb.
— v. Brunn, Revierjäger z. Trieb.
— Müller, z. Hochſtadt.
— Kantor, Pfarrer zu Banz.
— Aſchenbrenner, k. Landricht. z. Banz.
— Förtſch, k. Rentamtmann z. Banz.

(Fortſetzung folgt.)

Auswärtige Freunde der Litteraten und Künſtler Bambergs, welche Ihre Namen den übrigen Subſcribenten beygeſetzt wünſchen, belieben Ihrem nächſten Poſtamte in offenen Billets die nöthige Deſignation zur gefälligen Ueberſendung zu geben. Uebrigens iſt von der Delicateſſe aller im Pantheon aufzuzählenden Perſonen und deren Angehörigen zu hoffen, daß ſie durch gütige Subſcription Ihr Intereſſe an dieſem Blatte beweiſen werden; daher nächſtens auch die Fortſetzung der Namenliſte der zu charakteriſirenden Litteraten folgen wird. Dadurch werden die patriotiſchen Beſitzer einzelner Notizen über dieſelben zugleich veranlaßt, den Verfaſſer des Pantheons damit zu unterſtützen.

II. Beylage

zum

Pantheon

der

Litteraten und Künſtler Bambergs.

Fortgeſetzte Namenliſte

der patriotiſchen Unterſtützer dieſes Blatts nach der Zeitfolge.

P.T. Hr. Schiffmann, fürſtb. Hoftrompeter.
— Oberthür, geiſtl. Rath und Prof. zu Würzburg.
— 2 Unbekannte zu Würzburg.
— Reſch, Sekretär zu Regensburg.
— Köberlein, Rektor zu Salzburg.
— Gambs, Oberförſter zu Steinwieſen.
— Heber, Pfarrer zu Kirchehrenbach.
— Schulz, Kaplan zu Kirchehrenbach.
— Mazanini, Profeſſor zu Augsburg.
— Limpert, Poſtſekretär zu Augsburg.
— Oel, Poſtreviſor zu Augsburg.
— Stephan, Prof. zu Dillingen.
— Nüßlein, Prof. zu Dillingen.
— Rebhan, Rentamtm. zu Rattelsdorf.
— Altenhofer, Amtm. zu Merzbach.
— Ritter, Hofrath u. Garniſonsarzt.
— Steinlein, ehem. Landesdir. Direkt.
— Rudolph, Gaſtwirth zum ſchwarzen Adler.
— Redwitz, geheim. Rath.
Mad. Pfiſter, Hofräthin.
— Nußmann, Buchbinder.
— v. Guttenberg, geheim. Rath.
— v. Guttenberg, Oberamtm.
— Dotterwaich, Weinwirth.
— Dürrbeck, Handelsbürger.
Mad. Kleinhans, verw. Handelsbürgerin.
— Körner, Handelsbürger.
— Kettner, Oberförſter.

P.T. Hr. Hanauer, k. Finanzſekretär und ehem. Hofkammerrath.
— Frh. v. Horneck, geh. Rath und Obermarſchall.
— Hornthal, ehem. Oberjuſtizrath.
Mad. Hubert.
Mad. Hanauer, Hofkammerr.
— Otto Phl. Frh. v. Groß, ehem. Geſandter zu Regensb. u. Reg. Pr.
— Schell, Patrimonialgerichtshalter in Kainach.
— Merz, Pfarrer zu Freyenfels.
— Alt, ehem. Archivar des Ritterkantons Gebürg.
— Geuß, Pfarrer von Königsfeld.
— Klee, Papierhändler.
— Scheuering, Stadtchirurg.
— Porzelt, Regiſtrator.
— Gundermann, Kaplan in Burgwinheim.
— Eppenauer, Pfarrer in Arnſtein.
— Badum, Pfarrer in Strullendorf.
— Limmer, geiſtl. Rath.
— Schäffer, Pfarrer in Memmelsdorf.
— P. Heinrich, Konventual von Bronnbach.
— Kügel, Pfarrer zu Güßbach.
— Stenglein, Landesdirectionsrath.
— Stöhr Cöſtelin, ehemal. Benediktiner zu Banz.
— Lang, Bierbrauer zum w. Ochſen.
— Hart, herzogl. Hofrath.

P.T. Hr. Künell, Kaplan in der obern Pfarre.
— Kummer, Landrichter u. Rentamtm. zu Prölsdorf.
— Glaſer, Konventual von Langheim.
— Keilholz, Handelsbürger.
— Rinecker, Kommunaladminiſtrator.
— Radinger, Oberförſter zu Stadtſteinach.
— Dürkes, Privataktuar in Preſſeck.
— Fexer, ehem. Hofrath.
— Strambacher, penſ. Oberlieutenant.
— Dangel, k. Stadtrichter.
— Röſchlaub, Pfarrer zu Rothenkirchen.

P.T. Hr. Philipp Freiherr v. Guttenberg.
Mad. Papſtmann, geh. Räth und Appell. Ger. Dir.
— Mayer, Hofkammerrath u. Adminiſt.
— Stöcklein, Schiffer.
— Sartorius, Uhrmacher zu Haßfurt.
Kön. Stadtgericht zu Bg.
— Späth, Gaſtwirth zum weißen Kreuz.
— Ein Unbekannter zu Gotha.
— Badum, Landrichter zu Pottenſtein.
— Göbhardt, Buchhändler.
— Dittmaier, Aſſeſſor.
— Uhlmann, Pfarrer zu Stübig.

(Fortſetzung folgt.)

Fortgeſetzte Namenliſte der im Pantheon zu charaterisirenden Perſonen.

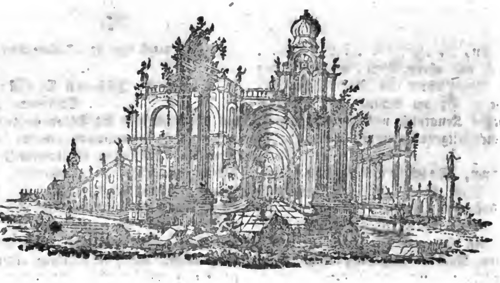
Böhmer, Bern. — Bönicke, Chr. — Böttinger, J. H. Fr., G. Chr. E., C. L. E. und J. J. T. — Bolles, L. — Bollmayer, J. B. — Bonn, J. B. — Bonn, Ernſt. — Bonus, Joſ. — Borggreve, F. — Boſch, P. — Boſer, Chr. — Bott, Br. J. — Boxberger, Seb., J. C., K. A. H., J. J. L. und F. C. D. — Boveri, Th. — Brack, Joh. — Brancus, J. Fr. A. — Brater; P. — Braun, J. G. H. A., Chr. W. A, On., und H. — Brechtel, St. — Bregler, Th. Fr. und A. — Brehm, Chr. — Brendel, G. C. — Brenner, A. und Fr. — Brentzer, J. G. — Breſon, A. — Brendner, Th. — Breun, Chr. — Breutigam, J. J. G. — Brockard, E. G., Al. und G. A. — Brodreis, H. — Bromberger, C. — Broſamer, Ph. — Brückner, J. G. — Bruck und C. — Bruckmayer, Fr. — Brunquell, P. — Brunner, A. St. und B. — Büchner, H. — Bullach, Chr. Fr. — Burchard. Ulr., G. H. und B. — Burckard, J. M., Fr., B., und Fr. — Burgeois, Fr. — Burger, J. B. J. — Burckhauſer, N. — Buſaeus, E. — Buſch, L. — Buttel, A.

Calemberg, Heinr. und Hieron. — Camerarius, Joach. I., Joach. II., Joach. III., Joach. IV., Phil. u. Ludw. — Cammerer, Adalb. — Carame, Chr. Lor. — Cantor, Chryſoſt. Joh. — Carcheſius, Val. — von Caſtell, Heinr. Graf. — Cattelsperger, Nicol. — Caſtner, J. J. Kaſp. — Caudt, Mart. — Cimarolo, Ign. — Cella, Ludw. Seb. — Cherbon, Thadd. — Chriſtfels, E. W. Chr. — Clasmann, P. — — Clarner, Jo. W. — Clavius, Chriſt. — Clencherus, P. Naped. — Cnollius, A. M. — Cochlaus od. Dobneck, Joh. — Cörner, Val. — Colbinus, Th. — Columbunus a. s. spiridione. — Conrad, Chr. — Cornelius, a. Inddis. — Cuonradus. — Conrad. — Cramer, Ant. — Cramer, Anyſ. — Cron, Ph. und Conr. — Cruſius, Joh. und Mart. — Culmann, Leonh. — Curtius, Nik. — Cyaneus (Cygneus) Joh.

(Fortſetzung folgt.)

(Bey der Eröffnung des Pantheons erklärte ich, daß ich nebſt den Bewohnern Bambergs auch alle jene Perſonen aufnehmen würde, welche ſich in ihren Geiſtesproducten über Bambergs Verhältniſſe verbreiteten. Ich hatte dabei die Abſicht, dem künftigen Hiſtoriographen meines Vaterlandes zugleich ein Quellenrepertorium zu liefern. Da ich aber beſorgen muß, durch dieſes Verfahren die Sehnſucht unſerer Einwohner nach der genaueren Kenntniß Ihrer geſtorbenen oder noch lebenden würdigeren Mitgenoſſen zu langſam zu befriedigen, ſo will ich mich vorerſt nur auf ſolche Litteraten und Künſtler bedenken, welche unter uns geboren ſind, gelebt haben oder noch leben; und jene, welche ſich nur in ihren Werken über Bamberg ausſprachen, in einem beſondern Nachtrage kurz berühren.)

J ä ck.



Pantheon

der

Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 8. Sonntags d. 16. Februar 1812.

Bauer, Eberhard Bernadin, geb. z. Burgwindheim d. 1. Sept. 1752, unterrichtet an der hieſigen Studienanſtalt, vertheidigte als Erſter des Primats z. Bg am 31. Aug. 1770 unter d. Prof. J. Schramm Sätze der ganzen Philoſophie für deren Magiſtratwürde, trat in das Ciſtercienſer Kloſter Ebrach, zeichnete ſich nach wenigen Jahren ſchon als einen gelehrten Mann aus, wurde deswegen frühzeitig zum Bibliothekar und Profeſſor der Theologie ernannt, und ſtarb auf einer Kloſterpfarrei.

§. 1.) Veritas religionis chriſt. cath. contra atheos, theiſtas etc. Wirceb. 1783. 8. p. 300 (B.)

2) Theologia vniv. dogmatica hiſt. crit. etc. Tomus I. Wirc. 1785/6 (B.) Tom. II. 1789. 8. (Z.)

3) Delineatio theologiae vniv. 1787. 8 (B.) Mainz. Rel. Journ. 1787. S. 75. St. IV. *. 1789 — 445. Obd. 88. S. 702. 93. I. 55. 905. Litt. d. k. D. *. Würzb. Anz. 1786. 101. u. 991. †. 87, 41. †. 88. 965. 89, 953.

Bauer, Robert, geb. z. Redwitz d. 1. May 1754, gebildet zu Bg, weihte ſich d. 13. Nov. 1774 dem Kloſter Langheim. Als Ciſterzienſer beſtand er 1776 — 79 unter ſeinem berühmten Lehrer Thaddäus Kraus die öffentlichen Prüfungen aus der Philoſophie und Theologie mit ſolcher Ehre, daß ihm endlich auch das Lehramt der Theologie für 14 Kandidaten ſeines Kloſters, und nach deſſen Beendigung auf ſein eigenes Verlangen 1795 die Pfarrey zu Modſchiedel übertragen wurde, wo er d. 10. Jul. 1801 an der Abzehrung ſtarb.

§) Rede bei der Grabesfeier des ꝛc. Prälaten Valerius ꝛc. zu Banz. Bg. 1792. 4. S. 16. †. (B.)

Baumann, F. . . . . L. . . . J. . . . . gab d. 21. April 1757 z. Bg bei der Wahl des Fürſtb. Adam Friedrich ein Gedicht bet. Bamberga afflicta vidua novo ſponſo recreata; heraus. (B.)

Baumann, Johann Friedrich, geb. z. Lichtenfels d. . . . . . 17 . . und unterrichtet zu Bg, vertheidigte als Mag. d. Philoſophie und Kand. d. Theol. unter d. Pr. C. Buſäus am 26. Nov. 1762 theſes de angelorum et hominum primo principio et vltimo fine, um den theologiſchen Grad zu erlangen. (B.)

Baumann, ... gebürtig aus der obern Pfalz, war einer der verdienteſten Privatlehrer im Marianiſchen Erziehungshauſe zu Bg am Schluſſe des 18 Jahrhunderts, deſſen Kenntniſſe und Herzensgüte im Andenken meiner Zeitgenoſſen nie erlöſchen wird. (J.)

Baumann, Melchior Aegidius, geb. z. Mürsbach d. 9. Sept 1776 und unterrichtet an der hohen Schule zu Bg, trat am 20. April 1796 in das Ciſterzienſer Kloſter Langheim, und ließ ſich am 15. Jun. 1801 zum Prieſter weihen. Nach der Auflöſung des Konvents blieb er daſelbſt, um ſich nach ſeiner Lieblingsneigung mehreren Theilen der Landwirthſchaft zu widmen, und ſeine ſchon früher erworbenen Kenntniſſe davon zu erweitern und tiefer zu gründen. Er machte ſo gute Fortſchritte, daß ihm die K. B. Regierung im J. 1808 die Inſpection über alle erſt anzulegende Induſtriegärten in den Landgerichten Banz und Lichtenfels anvertraute. Er ſucht dieſem Auftrage mit Thätigkeit zu entſprechen, wie aus deſſen jährlichen Offizialberichten und andern Belegen genug erhellt.

§.) Kurzer Unterricht in der Obſtbaumzucht für Schullehrer auf dem Lande. Bg. 1809. 8. S. 104. (Dieſes Werk wurde in den Litteraturzeitungen als das beſte, vollſtändigſte und wohlfeilſte ſo allgemein angeprieſen, und es fand gleich im erſten Jahre ſo viele Leſer, daß eine zweite Auflage ſchon 1810 nothwendig geworden iſt. Sie erſchien auch in verbeſſerter Geſtalt und mit einem Anhange über die gemeinnützigſten Pflanzen vermehrt. Bg. b. Göbhardt 1811. Preis 15 kr. Obd. 809 S. 731. u. 811. S. Gartenmagazin v. 1810 II. S. 70. *. LZ. 809 II. 79. 126.*. LZ. 811. I. 139, 534.* Kam. Korr. 812. N. 8. (B.)

Baunach, Johann Christoph, geb. z. . . . . . d. . . . . . . Stiftsherr und Dechant des Kollegiatſtifts St. Stephan, geiſtlicher Rath und endlich Generalvicar, wurde 1648 bei der feierlichen Eröffnung der Univerſität zu Bg als Doctor der Theologie ausgerufen, und von den beiden Stiftsmitgliedern J. Chr. Agricola und Ben. Moſer mit einem beſondern Gedichte begrüßt, worin ſeine Vorzüge aus einander geſetzt ſind. Er hatte auch allen Verſammlungen beygewohnt, worin die Stiftung einer Univerſität zu Bg beſchloſſen und eingeleitet wurde. Er ſtarb im Jan. 1658; das muſicaliſche Traueramt der Jeſuiten wurde mit großer Feierlichkeit am 12. Jan. d. J. in der Univerſitätskirche gehalten. Sein kurz vor dem Tode eigenhändig niedergeſchriebener letzter Wille enthielt unter andern auch ein Vermächtniß von 200 Reichsthalern für die Profeſſoren der Theologie; allein dieſer Betrag kam ihnen nicht, ſondern der Kloſterkaſſe zu. Sein Andenken verewigte er noch beſonders durch die Stiftung eines Stipendiums von 40 Reichsthalern zur jährlichen Unterſtützung eines **armen** Studenten, welcher Theologie ſtudieren und Clericus werden wollte. Nach der Errichtung des jetzigen Prieſterhauſes dahier durch den Fürſtb. **Friedrich Karl** wurde das Stiftungskapital der Seminars Verwaltung unter der Bedingung übergeben, daß ein zeitlicher Primus der Philoſophie, welcher mit obigen Eigenſchaften die beſtmöglige Aufführung verbinde, als ein überzählicher Alumnus ſogleich den Eintritt in das Seminar ſtatt der 40 Thaler erhalte *.)

*) §. 3. Testamenti Baunachensis; Ich legire pro stipendio theologico **acht hundert Reichsthaler**, davon die Intereſſen zu genieſſen, ad quod praesentabit singulis quadrienniis admodum P. P. Rector Magnificus, et semper quidem **primum** Magistrum istius anni, si alias indigeat tali subsidio, et sit theologiae auditor. Dieſer letzte Wille wurde jedoch nicht ſtreng erfüllt: trat nämlich der Erſte der Philoſophie in den weltlichen Stand, oder war er der großmüthigen Unterſtützung nicht ganz würdig, ſo wurde der Genuß des Stipendiums einem ſeiner würdigſten Nachfolger auf ein Jahr geſtattet. So erhielt es z. B. ſchon 1671 nach dem Uebertritte Johann Hopfenmüllers in den weltlichen Stand der fünfte des philoſ. Primats Joh. Ernſt Schuberth auf ein Jahr aus beſonderen Gnaden — 1706 wurde ſogar der Rector vom Weihbiſchofe Joh. Werner Schatz beauftragt, den Daniel Benſel als Secundus vorzuſtellen — 1709 erhielt es ein gewiſſer Hebendanz auf ein Jahr — 1735 Stephan Rehe — 1764, zu welcher Zeit ſchon die Aufnahme in das Prieſterhaus geordnet war, erhielt ſogar der verſtorbene Oberſtjuſtizdirektor Ullheimer als Erſter der Philoſophie auf ein Jahr daſſelbe, obgleich er ſich der Rechtswiſſenſchaft widmete — eben ſo trat der jetzige Dechant Georg Röttinger von Stadtſteinach als Secundus 1774 in das Seminar ein, indem das Stipendium

Berer, Philipp, Jeſuit Mag. und Pr. d. Philoſophie 173$\frac{8}{9}$ — Dr. und Pr. d. theol. Sittenlehre 1744 zu Bg. (B.)

Bauer, Joſeph Friedrich, geb. zu Vorcheim d. 174 . erlangte im Aug. 1764 zu Bg den philoſ. Grad. (B.)

Bausback, Johann Georg, geb. z. Kitzingen d. 29. März 1780, unterrichtet zu Würzburg vorzüglich im Julius-Spitale, wurde in jeder untern Schule durch Prämien, und am Schluſſe der Philoſophie durch die ſilberne Medaille für die vierte Stelle des Primats ausgezeichnet, ſuchte als Kandidat der Rechtswiſſenſchaft durch Privatunterricht früher erworbene Kenntniſſe tiefer zu begründen, ſich zugleich im praktiſchen Arbeiten unter der Aufſicht des Fhr. v. Welden 1 ½ Jahre z. Bg zu üben, und wurde am 23. Jan. 1806 als Landgerichtsactuar zu Sulzheim, d. 19. Oct. d. J. als ſolcher in Ebrach, und den 4. März 1809 als Aſſeſſor zu Gremsdorf angeſtellt.

§. 1) Ueber den einzigrichtigen Geſichtspunkt der Vertragslehre. Mit einer Vorrede über das Verhältniß der ideellen zur reellen Rechtswiſſenſchaft od. des ſogenannten Naturrechts zur Philoſophie des poſitiven Rechts. Arnſt. u. Rudolſt. 1805. 8. (Obd. 1805. I. 47. 747.) Z.

2) Etwas über Staatshaushaltung, veranlaßt durch den Drang des Augenblicks — Gedanken über Duelle — Briefe eines Reiſenden aus Bamberg (im allgem. Anzeiger herausg. v. W. Bauer zu Würzb. N. 83. 91.)

Bautz, Sigmund, Jeſuit u. Prof. der Philoſ. 1686 — 87, Mag. u. Katechet in der St. Gangolphskirche, wurde 1688 nach Würzburg abgerufen. (B.)

Bautzfeld, Chriſtoph, Jeſ., Mag. u Prof. d. Philoſ. z. Bg 1727/8. (B.)

Bayer, Nicolaus, Dr. der Rechte und Generalvicar z. Bg 1429.

Bayer, Albert, geb. z. Bg d. . . . 157., verfaßte und vertheidigte als fürſtb. Alumnus daſelbſt am 20. Aug. 1601 unter dem berühmten Prof. Dr. Joh. Schoner: Assertiones theol. de summo pontifice rom. militantis ecclesiae capite adversus nostri temporis haereticos. 4. 3 Bog. (B.)

Bayer, Melchior, Jeſuit, geb. z. . . . d. . . . ſchon 1675 Mag. u. Prof. d. Philoſ. in Bg, ließ 1680 philoſophiſche Sätze erſcheinen, welche G. N. Luntz vertheidigte, war von 1684 — 87 Prof. des Kirchenrechts und der Kaſuiſtik ſowohl als auch der Mathematik. Er machte ſich zugleich als Katechet bey St. Martin, academiſcher und Domprediger, Vorſteher der Bibliothek und der drey Sodalitäten um unſer Vaterland ſo ſehr verdient als um Würzburg, wohin er im Oct. 1687 verſetzt wurde. (B.)

Bayer, Nicolaus, Jeſuit, Mag. der Philoſ. und Domprediger z. Bg 1704/6. §. Trauerrede auf den Tod K. Leopolds I., gehalten z. Bg d. 15. May 1705. fol. S. 20.

Bayer, Jacob, Jeſuit, ſoll 1670 im Bambergiſchen geboren, und als 80jähriger Greis d. 3. Aug. 1750 zu Würzburg geſtorben ſeyn.

§. 1) Jacobi Bayer paedagogus latinus s. lexicon germ. lat. et lat. germ. etc. Mogunt. 1724. 8. X. Aufl. 1786. 8. XI. Aufl. durchaus von Neuem umgearbeitet, vermehrt und verbeſſert von Chriſt. Phil. Mayer, Profeſſor der Grammatik am Gymnaſium zu Würzburg. Ebend. d. St. 805. 4.

---

für den Primus Freih. v. Guttenberg unzweckmäßig war, und dennoch rückte gleich im folgenden Jahre der noch lebende geiſtl. Rath Limmer nach. Ein gleiches Verhältniß hatte es mit dem verſt. geiſtl. Rathe Batz. Ich erwähne dieſer Baunachiſchen Stiftung und deren Genußbedingung vorzüglich deswegen, weil mancher Leſer d. P. die bisherige Anzeige philoſ. theol. od. jur. Defendenten, welche ſich keines höheren Verdienſtes um die Beförderung der Wiſſenſchaften würdig gemacht haben, für unzweckmäßig hielt. Wie viele bahnten ſich durch eine academiſche Würde erſt den Weg zur ferneren Ausbildung, zu Ehrenſtellen — oder auch zur gemächlichen Unthätigkeit und ſcheinbaren Größe, aus welcher ſie mit Wohlbehagen auf reelle Gelehrter gleichſam verächtlich herabblicken? Und wieviele dem Scheine nach große Männer müßte ich mit Stillſchwei en übergehen, wenn ich nicht aus deren — oft ſehr precärer — öffentlichen Prüfung in irgend einer Wiſſenſchaft Veranlaſſung nehmen könnte, ihres Namens zu erwähnen? (J.)

2) Paedagogus graecus vna cum compendio graecae grammaticae ac onomastico nominum propr. Mogunt. J. Mayer. Ed. III. 1746. 8. Ed. IV. 1755. 8. Ed. V. Mog. 1762. 8.

3) Instructiones compend. ad linguam graecam . . .

4) Kurze Einleitung zur griechiſchen Sprache, durch eine zweckmäſſige Analyſis und andere nöthige Zuſätze vermehrt und verbeſſert von J. K. Freybott. Bg b. Göb. 1791. 8. S. 198. 24 kr.

Der erſte Verleger J. Mayer zu Mainz hatte das Glück durch die Begünſtigung des Reichsvicekanzlers von Schönborn d. 12. May 1722 einen Schutzbrief des K. Karl VI. gegen Nachdruck zu erhalten, wodurch beyde Wörterbücher allgemeine Aufnahme und ſo viele Auflagen gewinnen konnten. Sie erhielten ſich beynahe ein ganzes Jahrhundert in ihrem Werthe, und erprobten des Verfaſſers tiefe Vertrautheit mit der griechiſchen und lateiniſchen Sprache. Doch iſt die Sprachenkenntniß ſeit der erſten Erſcheinung dieſer Bücher durch die verdienſtvollen Männer Kirſch, Weber, Denzler, Neubauer, Weiemann, Faber, Scheller, Broeder, Mangelsdorf, Bauer, Hederich, Schneider, Jacobs ꝛc. ſo weit fortgeſchritten, daß jene nur nach weſentlichen Abänderungen, Zuſätzen und Verbeſſerungen ſich noch in ihrer Brauchbarkeit erhalten konnten.

5) Katholiſches Lehrbüchlein: Unterweiſung vom Glauben. Mainz b. M. 17 . . . 12.

6) Beſchreibung und Erläuterung, was die h. Meſſe ſey. M. b. M. 17 . . . 12.

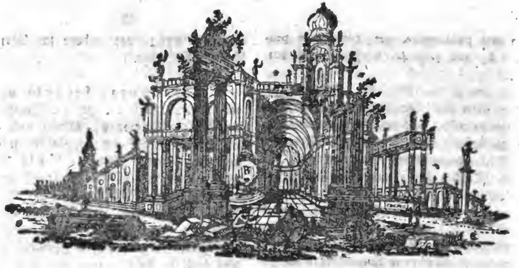
Bayer, Johann Wolfgang, geb. z. Scheßlitz, vertheidigte 1742 z. Bg unter d. Pr. J. Morlock Sätze aus der ganzen Philoſophie für deren academiſche Würde, weihte ſich dem Orden der Jeſuiten, und zeichnete ſich darin ſowohl in wiſſenſchaftlicher als religiöſer Hinſicht ſo vortheilhaft aus, daß er ſchon im 28 Jahre ſeines Alters von ſeinen Obern zu einer wichtigen Sendung nach Weſtindien auserwählt wurde. Er unterwarf ſich dieſem Befehle „aus Liebe Gottes und des Nächſten", und eröffnete dieſe weite und gefährliche Reiſe d. 14. Febr. 1749 von Bamberg, wo er ſich von ſeinen Aeltern und Verwandten verabſchiedete, über Nürnberg, Augsburg, Innsbruck, Bozen, Trient, Roveredo, Brescia, Pavia, Genua, Minorca, Portmahon, Jvica, Formentera, Malaga, Gibraltar, Kadix, Oſſuna und Granada, woſelbſt er nach dem Willen ſeines begleitenden Schaffners länger als ein Jahr zur Vervollkommnung ſeines Geiſtes verweilte. Im J. 1750 kam er über Teneriffa

nach Kartagena, 1751 nach Portebello, Panama, Guayaquil, Piura, Sechura, Lambayeque, Payjan, Truxillo, Barranca, Guaura, Guaca, Lima, wo er ſich geraume Zeit aufhielt, von da 1752 nach Guama bellica, Guamanga, Cuzco und endlich zu dem beſtimmten Miſſionsorte Juli. Nach einem 14jährigen Aufenthalte daſelbſt kehrte er über Paz, Oruro, Palcocha, Lima, durch das Königreich Chile an der Küſte Braſiliens und an den Azoriſchen Inſeln über Flores und Corvo nach Kadix, wo er nebſt 17 andern deutſchen Jeſuiten im Frühjahr 1770 die Erlaubniß erhielt, über Oſtende, Brüſſel, Löwen, Lüttich, Kölln, Mainz nach Deutſchland zurückzukehren, und zur größten Freude aller unſerer Stadtbewohner im May 1770 zu Bamberg eintraf.

Er hatte nicht nur viele Edelſteine, deren Werth die Beſchwerden ſeines kummervollen Alters erleichterte, in den Knöpfen ſeiner Kleider mitgebracht, ſondern auch unſerem Fürſtbiſchofe zwey verſchiedene weſtindiſche Hängmatten gegeben, deren eine von Baſt, die andere von einem unbekannten feinem Stoffe gefertigt war, und welche Fürſtb. Chriſtoph Franz im May 1795 dem K. Naturalienkabinete ſchenkte, zum Andenken übergeben. Seine Reiſebeſchreibung wurde als Handſchrift von ſeinen Freunden geleſen, und von vielen andern ſo gierig verlangt, daß v. Murr ſie — jedoch ſehr verkürzt — dem Drucke zu übergeben gut fand. Den Reſt ſeiner Tage brachte er in Scheßlitz an der Seite ſeiner Verwandten zu.

Bayer, Adam, geb. z. Höchſtadt d. . . . 17 . . Konventual und Bibliothekar des Kloſters Langheim, königl. preußiſcher Garniſonsprediger zu Kulmbach während des ſiebenjährigen Krieges und endlich 1771 Pfarrer im Merkershauſen.

Das wunderthätige Frankenthal (Wallfahrtskirche zu 14 Heiligen bei Staffelſtein.) Bg. b. Klietſch 1772. 8. S. 464. Gedr. auf Koſten des Kl. Langheim mit Kupf. v. Lichtenſteger. (Wie beliebt ehemahls Wallfahrten geweſen ſind, mag aus der Anzeige aller Auflagen der ſogenannten 14 Heiligenbücher erhellen. 1) 1519 z. Nürnb. b. Jobſt Guttknecht gedruckt. 2) 1596 z. Bg v. Ant. Horiz latein. u. deutſch nachgedruckt. 3) 1623 z. Bg. b. Aug. Crineſius verm. v. Sim. Schreiner. 4) 1653 z. Würzb. b. Heinr. Pegrin verb. v. Abte Mauriz Knauer. 5) 1685 z. Bg. 6) 1702 z. Wzb. 7) 1728 z. Bg. 8) 1752 z. Bg. unter dem Titel Frankenthaliſcher Luſtgarten. 9) 1772.) Z.



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 9. Sonntags d. 23. Februar 1812.

Bayer, Georg Nazar, geb. z. Scheßlitz d. . . . . 17 . . Mag. d. Philoſophie und Bacc. d. Theol., Benefiziat zur h. Katharina in Burgellern und zur h. Mutter Gottes in Scheßlitz, ſtarb in hohem Alter d. 1. May 1778 daſelbſt. (B.)

Bayl, Gilbert, Franziſcaner, geb. z. Bg d. 27. Apr. 1760, erprobte d. 17. Mai 1786 daſelbſt öffentlich ſeine Kenntniſſe der Theologie und des Kirchenrechts. (B.)

Bayl, Franz, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg d. 14. Dec. 1770, weihte ſich d. 31. Aug. 1787 dem Orden des h. Franziſcus, und bildete ſich ſo vorzüglich aus, daß er auch zum Lector der Philoſophie und Theologie erhoben wurde. Nach der Seculariſation der fränkiſchen Klöſter bewies er ſeinen Eifer für praktiſche Theologie durch die freywillige Uebernahme der Pfarrey Motſchenbach. (Pr. Chr.) (B.)

Bayl, Georg, geb. z. Bg. d. 18. Apr. 1775, der Vorigen jüngſter Bruder, widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft mit beſtem Erfolge. Er unterwarf ſich d. 20. Febr. 1802 einer öffentlichen Prüfung aus allen Theilen derſelben, und wurde mit den höchſten Würden beehrt. Zum Lohne ſeiner Verdienſte wurde er d. 17. März deſſ. J. zum außerordentl. Profeſſor der Rechtswiſſenſchaft, dann nach der Regierungsveränderung 1803 zum Hofgerichts- und 1808 zum Appellationsgerichtsrathe ernannt. Während dieſes Jahrzehnts beeiferte er ſich nicht nur, ſeinen Berufspflichten beſtmöglich zu entſprechen, ſondern erprobte auch von Zeit zu Zeit dem gelehrten Publikum, wie vertraut er mit den neueſten Anſichten und mit dem wahren Geiſte verſchiedener Wiſſenſchaften ſey.

§. 1) Ode auf die Wiedergeneſung des Fürſtb. Franz Ludwig. Bg. 794. 8. (Schon dieſes Studentenprodukt zeugte von d. Verf. Anlage zur Dichtkunſt.) (B.)

2) Die beiden Bamberger Hofkalender auf 1802/3 — Beckers neue Erzählungen — Kilians Georgia — das Münchner blaue und Geſellſchaftsblatt — Brenners Zeitſchrift ꝛc. enthalten viele ſo natürlich fließende Gedichte, daß jeder Freund der Dichtkunſt und des Vaterlands mit dem Verf d. P. wünſchen wird, bald eine ganze Sammlung derſelben zu erhalten.

3) Quinam sunt philosophiae per criticismum progressus? Bg. 802. 4. p. 44. (B.) (Würzb. A. 802. S. 165.)

4) Ueber die neueren Anſichten des Begnadigungsrechts — Ueber das Verhältniß der Philoſophie zum Criminalrechte, als Kritik der vorzüglichſten Philoſopheme über Criminalrecht und — Ueber Geſchicklichkeit als angeblichen Milderungsgrund der Strafen. (Dieſe 3 Abhandlungen befinden ſich in Kleins Archiv B. VI. St. 2. S. 1. — 30. St. 3. S. 145 — 152. St. 4. S. 1 — 23. Vergl. J. L. Z. 804. I. 136, 463. Gegen die erſte wurde nicht nur von Klein ſelbſt, ſondern auch vom geh. Regierungsrathe Weber zu Langenburg in der Juſtiz- und Polizeyfama Jahrg. 806. eine Nachleſe geſchrieben, wobei Letzterer die trefflichen und ſcharfſinnigen Bemerkungen Bayls über den richtigen Begriff des Begnadigungsrechts vorzüglich anrühmt. Uebrigens hat Stübel in ſeinem Criminalprozeſſe und Henke in ſeinen criminaliſtiſchen Verſuchen mehrere weſentliche Ideen unſers Landsmanns ſichtbar benutzt.)

5) Abhandlung über den erſten Theil des v. Eggerſchen Entwurfs eines peinlichen Geſetzbuches für die Herzogthümer Schleßwig und Holſtein, eingeſendet unter dem Denkſpruche: Arguet ambigue dictum, mutanda notabit: als die beſte vom Spruchkollegium der Juriſten-Facultät zu Kiel im Sommer 1810 gekrönt, und mit dem beſtimmten Preiſe von Ein Hundert Reichsthalern Courant belohnt, wie aus den berühmteſten Zeitungen bekannt iſt.

Möchte ſich der auch in moraliſcher Hinſicht ſo allgemein geſchätzte Hr. App. R. Bayl entſchließen, eine vollſtändige Sammlung ſeiner Geiſtesprodukte erſcheinen zu laſſen!

Baz, ..., ein mit allen Zweigen der Wiſſenſchaften vertrauter Gelehrter und fürſtb. Hofrath zu Bg, entſagte nach dem Tode ſeiner Frau jedem weltlichen Dienſte, weihte ſich dem Prieſterſtande, und führte eine ſo ſtrenge Lebensweiſe, als nur immer von einem Prieſter zu erwarten war. Seine im Eheſtande gezeugte Tochter verehlichte ſich mit dem hier ſo bekannten ſeel. Faber, Syndicus der ehem. Reichsritterſchaft in dem jetzt Geyeriſchen Hauſe am Markte. Seine beyden Söhne wurden ſowohl wegen der auffallenden Sinnesänderung des Vaters als auch wegen ihrer perſönlichen Vorzüge zu Stiftsherrn bey St. Gangolph erhoben; einer derſelben ſtarb

im Aug. 1762, der andere im May 1779 zu Bg. (Vic. Act.)

v. Bebenburg, Leopold od. Lupold, geb. 1 . . . . b. . . . 13 . . Domherr und Erzprieſter zu Würzburg, Mainz und Bg, Doctor der Rechte, bildete ſich vorzüglich in der berühmten Schule des Andreas von Bononien, wurde 1352 zum Biſchofe ernannt, und zu Avignon vom P. Innocenz VI. im folgenden Jahre geweiht. Schon im zweyten Jahre ſeiner Regierung verewigte er ſeinen Namen durch die Errichtung des Kollegiatſtifts und deſſen Probſtey zu Vorchheim, und den 8. Aug. 1355 ertheilte er auf ſeiner Reſidenz Altenburg bey Bg ſeine Einwilligung, daß K. Karl IV. die Kirche Marienſaal mit deren Pfründen zu Nürnberg ſtiftete. Für einige dem Bisthume nachtheilige Verträge über die Schlöſſer Reicheneck, Hartenſtein, Neidenſtein und den Veldner Forſt im Nov. 1353 — Dec. 1359 und für den Verkauf des Dorfes Erlangen 1361 mußte er ſich wider ſeinen Willen durch die Erlaubniß, einen Zoll bey Cronach zu erheben, und eine neue Steuer zu errichten, entſchädigen laſſen. Seine friedfertigen Geſinnungen erprobte er durch einen im April 1362 mit dem öſterreichiſchen Erzherzoge Rudolph IV. abgeſchloſſenen Vertrag über wechſelſeitige Hülfsleiſtung gegen feindliche Angriffe in Kärnthen und Crain. Er ſtarb den 4. Nov. 1363, und wurde auf dem Peterschore der Domkirche zu Bamberg begraben. (Mehrere Nachrichten und deren Quellen finden ſich in Jäcks allgem. Geſch. Bambergs S. 65., jedoch unter zu berichtigender Sterbzeit nach dieſer.)

§. Liber primus de zelo catholicae religionis veterum germaniae principum rom. regum et imperatorum etc. ed a. Fr. Fornero. Ingolstadt. 1624. 4. (B.) Dieſes auch unter dem Titel: Epitoma de rebus Germanorum veterum bekannte Buch war dem Herzoge Rudolph von Sachſen zugeeignet. v. Bibl. Patrum. Lugd. XXVI. p. 88.

2) Tractatus de juribus regni et imperii rom. scriptus abhinc ducentis fere annis et nunc in lucem revocatus cum aliis nonnullis libellis ejusdem argumenti. Basil. ap. Petr. Pern. S. a.

3) Die zweyte bekannte Ausgabe dieſes Buches beſorgte Jac. Wimpheling 1508 mit einer Zuſchrift an den Churf. Fried. von Sachſen.

4) Tract. d. jur. regni et imperii ad fidem antiq. codicum integritati suae restitutus cum libro Hier. Balbi

Episc. Gurcens. de coronatione, quibus accessere Marq. Freheri notae posthumae in Lupoldum accurrante Matth. Berneggero. Argentorati. 1624. 4. p. 120. (B.)

5) Idem liber. Heidelberg. Weingar. 1664. 4. (Z.) (Unſer Fürſtbiſchof weihte noch als Domkapitular dieſes gegen das J. 1338 gefertigte berühmte Buch dem Andenken des damaligen Churfürſten Balduin zu Trier, und bemühte ſich vorzüglich aus der Geſchichte die eigentliche Beſchaffenheit der Vorfälle, wodurch das römiſche Reich an die teutſche Nation übertragen ſeyn ſollte, zu zeigen, daß der Kayſer auch unabhängig von der päbſtlichen Krönung zur Regierung berechtigt ſey. Doch war ſeine Schrift bey weitem nicht ſo freymüthig als jene des Marſilius von Padua (Franziscaner und von 1312 — 28 Rector der Univerſität zu Wien) über denſelben Gegenſtand, welche über den bekannten Streit des P. Benedict XII. mit K. Ludwig IV. noch mehr Licht verbreitete. Uebrig. ſ. mehrere Script. rer. germ.)

Beck, Johann Peter, geb. z. Kulmbach d. 14. Apr. 1654, wurde 1688 Pfarrer in Melkendorf und 1692 in Fiſchbach, wo er im Aug. 1732 ſtarb. (Fickenſcher) §. Leichpr. auf Mar. Amal. v. Zedwitz. Bair. 1693. fol. 7 ½ B.

Beck, Lorenz, geb. z Bg 1723, verband ſich 1742 daſelbſt dem Orden der Prediger, wurde zum Lector, Prior und Magiſter der Theologie ernannt, und ſtarb auch zu Bg 1793. (B.)

Beck, Vincenz, Dominicaner z. Bg, vertheidigte am 29. Juli 1766 theol. thom. Sätze unter ſeinem Chorbruder und Lehrer V. Lang. (B.)

Beck, Bertrand, geb. . . den . . 174., gleichfalls aus dem Predigerorden, vertheidigte öffentlich unter d. Lect. G. Lienhard im Aug. 1769 gedruckte Sätze der Thomiſtiſchen Philoſophie. (B.)

Beck, Sebaſtian, geb. z. Bg 1764, ließ ſich bey gemeinſchaftlichen philoſoph. Diſputationen 1782/3 vom P. J. Reuder mit andern Mitſchülern auszeichnen, widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft, wurde Kaſtner zu Neuhaus, und 1804 in den Ruheſtand verſetzt. (B.)

Beckmann, Nicolaus, geb. zu Helba im Ditmariſchen Gebiete, wurde nach vollendetem Kurſe der Rechtswiſſenſchaft in Königsberg 1658 zum Hofmeiſter des jungen Grafen von Oxenſtirna nach Stockholm gerufen, begab ſich 1662 nach Helmſtädt und Marburg zur Fortſetzung des jur. Studiums, und ließ ſich endlich 1666 zu Orleans die Doctorwürde ertheilen. Er gab zu gleicher Zeit in Paris ſeine Medullam Iustinianeam heraus, welche vom K. Ludwig XIV. in Frankreich nach der Verſicherung des Journal des Savans de l'annee 1666. p. 437. mit einem äußerſt gnädigen Privilegium verſehen wurde, und welche er dem K. Karl XI in Schweden zueignete. Kaum hatte er in Stockholm 4 Tage verweilt, ſo wurde er durch die Vermittlung des Gr. v. Oxenſtirna als Profeſſor der Rechtswiſſenſchaft an der neuen Akademie zu Lunden in Schonen ernannt. Er heirathete, als er eben Rector der Akademie daſelbſt geweſen iſt, ein geringes und berüchtigtes Wäſchermädchen der Königin, mit welcher er ſich ſchon während ſeines erſten Aufenthalts verſprochen hatte. Wegen ſeines unruhigen Benehmens wurde er 1671 ſeiner Beſoldung verluſtig, und mußte mehrere andere Nachtheile leiden. Dazu gehört vorzüglich, daß Puffendorf als Lehrer des Naturrechts nach Lunden verſetzt wurde, welcher in kurzer Zeit die meiſten Akademiker für ſich gewonnen hatte. Darüber wurde Beckmann ſo unzufrieden, daß er mehrere Schriften gegen jenen herausgab, welche gerichtliche Beſchwerden zur Folge hatten. Er begab ſich nach Stockholm, um ſich die Dienſtesentlaſſung zu erbitten; aber auf die Nachricht, daß ihm Gefangenſchaft drohe, eilte er 1673 Nachts noch nach Koppenhagen, wo er im Dezember d. J. den Samuel Puffendorf auf einen Zweykampf bey Hamburg forderte. Hierauf fällte der akademiſche Senat 1675 das Urtheil, daß er ewig verbannt ſeyn, und ſeine Schrift: Index novitatum in S. Pufendorfii libris de J. N. et G. cont. öffentlich durch den Henker verbrannt werden ſollte, welches auch auf ſeine hartnäckige Weigerung zu milderen Bedingungen geſchehen iſt. Dadurch wurde er verleitet, ſeine Glaubensform in Wien zu verändern, nachdem er während ſeines Aufenthalts in Deutſchland den Charakter eines badiſchen Raths erlangt hatte. Fand gleichwohl der kaiſerliche Hof nicht klug, ihm einen Staatsdienſt anzuvertrauen, ſo empfahl er ihn

doch dem Fürſtbiſchofe von Bg, welcher ihn als Konſulenten in das Kloſter Michelsberg dahier zu verſetzen wußte. Bald nach ſeiner Ankunft zu Bg 1675 trat er in die freundſchaftlichſten Verhältniſſe mit dem gelehrten Stiftsherrn A. H. Brunner bey St. Stephan, welcher Beckmanns jus noviſs. äußerſt gut aufgenommen, und alle andere Schriften desſelben fleißig geſammelt hatte.

Faſt beſtimmt iſt Beckmann auch für den Verfaſſer des Libellus consvetudinum Bambergensium comp. a Iusto Veracio 1671. 12 *) zu halten. Denn a) iſt das Buch mit denſelben Lettern J. Ph. Miltenbergers als die Doctrina juris gedruckt. b) Iſt kein einheimiſcher Gelehrter jener Zeit bekannt, welcher mit mehr Sachkenntniß aus guten Quellen könnte geſchöpft haben. c) Jeder eingeborne Verfaſſer würde auch leichter entdeckt worden ſeyn. d) Er hatte ſich ſchon vorher auf ähnliche Art unter der Larve Veridici Constantis gegen Puffendorf verborgen, welchen er auf der Vignette des Titels als einen grimmigen Löwen gegen Wahrheit vorſtellte. e) Endlich ſind auch noch die Verfolgungen zu berückſichtigen, welche er ſtäts zu bekämpfen, und weswegen er ſich zu verlarven hatte. Ihm dankt unſer Vaterland, daß er zuerſt die Bahn zu den Bger Gewohnheitsrechten gebrochen hat; nur iſt es Schade, daß ſein Kommentar über den Libell nicht gleichfalls gedruckt worden iſt: er befand ſich unter Bruckmayers Papieren. Wo und wann er geſtorben iſt, iſt noch nicht bekannt. Seine übrigen Schriften ſind:

§. 1) Commentarius ad prima juris fundamenta (s. instituta). Londini Scanorum. (nach Georgiſch Amsterd. Wetst.) 1672. 4. 118 Bog. Pr. 2 Thlr. 16 Gr. (B.)

2) Doctrina juris, ex jure naturae, gentium, feudali canonico, div. civ. rom. principiis philos. et recessibus imperii etc. cum ejus imagine. Norimb. 1676. 4. p. 440. (B.)

3) Apologia contra Puffendorfii calumnias cum libello Veridici Constantis contra ipsum. (Z.) (Jöcher.)

4) Jus noviſs. rom. germ. Jenae 1678. (Z.) Nach andern zu Nürnberg gedruckt.

5) Medulla juris. Paris 1666 et 1683. 4. 128 Bog. Pr. 2 Thlr. 16 Gr. (Z.)

Beerſchmidt, Johann Georg, geb. z. Wallenfels d. . . . . . . 171 . vertheidigte am 31. May 1737 philoſophiſche Sätze unter d. Pr. G. Mais zu Bg. (B.)

Beerſchmidt, Georg, Jeſuit, geb. z. . . . . d. . . . . . 17 . . (wahrſcheinlich der Vorige,) Mag. und Pr. d. Philoſophie z. Bg $175\frac{3}{4}$ — Dr. und Prof. d. Theologie zu Fuld $176\frac{0}{1}$.

§. 1.) Theses dialecticologicae inaug. commentariis ac parergis illuſtr. Bg. 754. 4. p. 72. (B.)

2) Sel. theses ex vniv. philosophia vna cum diſs. inaug. de visu, ejusque phoenomenis opticis, catoptricis ac dioptricis. Bg. 755. 4. p. 88. (B.)

3) Diſs. d. auditu, odoratu, guſtu, tactu ac ſensu interno, ejusque phoenomenis vna cum thes. ex vn. phil. Bg. 755. 4. p. 76. (B.) (Dieſe 3 ausführlichen Abhandlungen ſind kein Plagiat, ſondern ein lebendiges Gemälde ſeines ſchöpferiſchen Geiſtes, und auch heute noch brauchbar.)

4) Diſs. d. teſtamenti minus ſolennis valore. Fuld. 761. 4. p. 44. (B.)

Beez, Georg Friedrich, geb. z. Staffelſtein d. . . . . . 171 ., ein Mann von ſehr einnehmender Geſtalt, erhielt am 15. Jun. 1735 vom Prof. A. Geiger die philoſ. Doctorwürde, widmete ſich dem Weltprieſterſtande, wurde geiſtlicher Rath und Regens des Erneſtiniſchen Seminars, woſelbſt er auch 1769 im Rufe eines vortreflichen Lehrers, Seelſorgers und Geſellſchafters ſtarb. Er verewigte ſeinen Namen noch vorzüglich dadurch, daß er den größten Theil ſeiner reichen Hinterlaſſenſchaft der St. Martinspfarrkirche und dem Prieſterhauſe zur Sönderung der Schlafzimmer, zur Erbauung des ſilbernen Altars, zur ſchöneren Einrichtung des großen Refectoriums daſelbſt, welches jetzt zum Geſchäftszimmer der Stiftungsadminiſtration dient, und zu anderen zweckmäßigen Verbeſſerungen beſtimmte. (B.)

*) Pfreims und Molitor ſollen erzählen in der Diss. de consvetudinibus Bamberg. etc. §. 16., daß ein Theil der Bgiſchen Gelehrten einen gewiſſen Leohner ſehr irrig für den Verfaſſer des Justus Veracius gehalten hätten. Ich finde aber weder einen §. 16. noch ein Wort von Leohner. J.

P a n t h e o n

d e r

Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 10. Sonntags d. 1. März 1812.

Beez, Johann Baptiſt, geb. z. Neuckenroth d. . . . . 1764, erlangte im Auguſt des J 1783 den philoſ. Doctorat unter d. Pr. J. Reuder, widmete ſich dem Weltprieſterſtande, worin er ſich in wenigen Jahren ſo vortrefflich auszeichnete, daß ihm der Fürſtb. Franz Ludwig 1791 die Leitung des erſt neu zuerrichtenden Schullehrerſeminars anvertraute, und ihn zugleich durch eine Stiftspräbende bei St. Stephan zum Ausharren im Pflichteifer zu ermuntern ſuchte. Er entſprach dieſer höchſten Erwartung im vollſten Maaße, brachte die Bildungsanſtalt der Schullehrer in den blühendſten Zuſtand, und erwarb ſich auch als Gelehrter die allgemeine Achtung des Publikums. Von ſeiner literäriſchen Verlaſſenſchaft iſt unter andern der Entwurf eines chriſtkatholiſchen Lehrbuches merkwürdig, welcher aber zur Kenntniß des großen Publikums nicht gebracht worden iſt. Er ſtarb im Febr. 1801. (B)

Behem, Beheym, Behaim od. Pehem, Lorenz, geb. z. . . . . . . Stiftsherr zu St. Stephan in Bg und Dr. des Kirchenrechts. Von ihm ſagt der berühmte Joh. Schoner in descriptione luculentiſsima totius terrae. Nor. 1518. 4. p. 32: Fuit frater germanus Georgii Behem, Norichi, S. Laurentii praepoſiti — vir multarnm rerum cognitione inſignis et in aſtronomia multum excelluit. (B.)

Behem, Georg, des Vorigen Bruder, geb. z. Nürnberg d. . . . . 15 . . Probſt bei St. Lorenz daſelbſt, machte ſich für die Reformationsgeſchichte Bambergs merkwürdig. (Will.)

Behem, Behemb, Erasmus, geb. z. Bg . . . . 15 . . Ciſtercienſer in Langheim, erwarb ſich durch auſſerordentliche Proben ſeiner vielſeitigen Bildung des Geiſtes ſo allgemeine Achtung, daß er ſchon frühzeitig zum Pfarrer von Jßling ernannt, und den 8. Jun. 1626 zum Abte des Kloſters einſtimmig erwählt wurde. Als ſolcher ließ er ſich nichts mehr angelegen ſeyn, als ſeine untergeordneten Geiſtlichen zur eifrigen Pflege der Wiſſenſchaften und zu einem guten Betragen nach ſeinem Muſter anzuſpornen, wozu er ſie mit der neueſten Litteratur unterſtützte. Durch kluge Oeconomie wurde es ihm jedoch troz der harten Zeiten auch

zugleich möglich, das innere Kloſtergebäude zu verſchönern, die Kirche mit einem neuen Hochaltar und ſchönen Geräthen zu verherrlichen, und in 14 Heiligen eine neue Orgel zu bauen. Nur ſchwächte er ſich durch anhaltendes Studiren ſo ſehr, daß er während ſeiner Abtswürde ſtäts kränkeln, und d. 3. April 1631 ſchon das Leben aufopfern mußte. Wie bereit er zum Tode war, erhellt aus der vom ihm ſelbſt gefertigten Grabſchrift. (Koppelt S. 378. nennt ihn irrig Bihn. Vergl. Vaſermann p. 376 u. archiv. Auth.)

Behr, Johann Adam, geb. z. Vorchheim d. 28. Juni 1724 und unterrichtet an der hohen Schule z. Bg im Auffeeſiſchen Seminar, wohnte als Erſter der philoſ. Klaſſe mehreren Diſputationen 1744 — 46 bei, wurde am Schluße des philoſ. Kurſes mit den höchſten Würden bekleidet, dann als Alumnus des Erneſt. Seminars aufgenommen, kam als Präfect in das Auffeeſiſche, und als Prieſter wieder in das Erneſt. Erziehungshaus, als Kaplan nach Auerbach, und endlich als Regens wieder in das Auffeeſ. Seminar. Bald wurde er aber nach Rom geſendet, den Styl des römiſchen Hofs zu erlernen. Als er zurückgekommen war, wurde er zum oberſten Erzieher der Hofedelknaben Bgs ernannt, in welcher Eigenſchaft er unter andern Belohnungen ſich auch einer Präbende am Stifte St. Stephan, des theologiſchen Baccalaureats und endlich der Stelle eines geiſtl. Raths und Fiſcals würdig machte. Beide Aemter verwaltete er mit ungemeiner Thätigkeit und Klugheit. Am 28. Juni 1769 wurde er als Regens des Erneſt. Seminars den jungen Geiſtlichen vorgeſtellt, welche ſich dieſes Leiters bis zum 25. Okt. 1777 zu erfreuen hatten. Hierauf wurde er zum geh. Rath und Präſes des geiſtlichen Erziehungshauſes und endlich auch zum Weihbiſchofe ernannt, wozu er am 28. Okt. 1778 vom Fürſtb. Ad. Friedrich conſecrirt wurde. Seiner bekannten Verdienſte wegen ernannten ihn noch die Mitglieder des Stifts St. Stephan 1780 zu ihrem Dechante. Allein ſeine vielſeitigen Verhältniſſe verſetzten ihn allmählig in einen ſolchen Geſchäftsdrang, daß er dieſe Stelle 1791 freiwillig wieder niederlegte. Er ſtarb mit dem Ruhme einer beſondern Thätigkeit und Freigebigkeit für kirchliche Anſtalten am 5. Nov. 1805.

Z. 1.) Coſmographia elem. specul. et pract. Bg. 745. 8. p. 78. (B.)

a) Diſs. de jure et praxi circa ſacra in Caſtro nobili e triplicis aevi lapſu inveſtigatis. Bg. 757. 4. p. 100. (B.) (Eine auch für unſere Zeiten noch ſehr belehrende Schrift.)

Behr, Joseph, geb. z. Vorchheim d. . . . . . . 1755, unterrichtet z. Bg, gab während der J. 1771 — 72 mehrere Proben ſeiner philoſ. Kenntniſſe, und erlangte in Verbindung mit J. G. Schleicher durch Dr. Jacobs am 13. Aug. 1772 den höchſten acad. Grad; widmete ſich dem Weltprieſterſtande, ließ ſich d. 31. Aug. 1776 unter dem Vorſitze des Profeſſor Möhrlein nach gedruckten Sätzen der Theologie gleichfalls prüfen, wurde 1780 Pagenhofmeiſter, dann Profeſſor und d. 17. Sept. 1789 auch Dr. der Theologie, Stiftsherr bei St. Stephan, und geiſtl. Rath. Er war unter allen Zeitgenoſſen der größte Freund guter Bücher, und ſtarb d. 11/12 Okt. 1791 an einer Lungenentzündung (nach Andern Leberverhärtung) im 36 Jahre ſeines Alters. (Würz. Anz. 91.) (B.)

Behr, Ernſt Georg, geb. zu Bg d. 23. März 1763, unterwarf ſich als Baccalaureus ganz allein einer öffentlichen Prüfung aus der Philoſ. und Math. d. 17. März 1780, weihte ſich gleichfalls dem Weltprieſterſtande, wurde 1791 Kaplan und d. 27. März 1797 Stiftsherr zu Vorchheim; ſtarb d. 20. März 1803 daſelbſt. Während Dechant Reuder als Bgiſcher Geiſel nach Gibet in Frankreich gewandert und Vorchheim einem faſt ununterbrochenen Truppendurchzüge — ſogar der Plünderung Preis gegeben war, verſah er das Pfarramt mit ſolchem Eifer, und ſoviel Würde, daß ihm nach deſſen Rückkehr zum Lohne ſeiner edlen Bemühungen eine Stiftspräbende übertragen wurde. Er betrachtete dieſe nicht als Mittel zum Müſſiggange, ſondern fand in ihr einen neuen Sporn, ſich mit verdoppeltem Ernſte dem Unterrichte der Jugend und dem Beſuche der öffentl. Schulen zu widmen, und benutzte hiezu jede ſeiner Nebenſtunden. Mehrere Proben ſeiner poetiſchen Talente z. B. beim Empfange des zurückkehrenden Dechants, Privatkomödien, ꝛc. kamen nicht zur Kenntniß des größeren Publikums. Ueberhaupt hatte er ſich den Einwohnern Vorchheims während der 12 Jahre ſeines Aufenthalts ſo

beliebt gemacht, daß ſie ſein früher Tod in große Trauer verſetzte.

Behringer, Johann Heinrich, fürſtb. Hofkaſtner, Stadtrath und Hofkammerrath zu Bg.

§. 1.) Oratio ad neoelectum Principem Bamberg. Jo. Philippum Anton. Chriſtoph. de Frankenſtein. Bg. 746. fol. p. 8. (B.)

2) Or. ad Princ. Bg. Franciſcum Conradum de Stadion. Bg. 753 f. p. 12. (B.)

Behrs, Philipp, Jeſuit, geb. z. . . . . d. . . . . . . 16 . . 1699 Prof. d. Rethorik, 1704 Mag. der Philoſophie, vom Jul. 1707 an auch Dr. und Pr. der Theologie und des Kirchenrechts zu Bg und Fuld, ließ 1710 theſes de verbo incarnato pr. a M. Roedlein und 1717 d. Deo vno et trino pr. ab A. Pabſtmann erſcheinen, und war noch 1719 öffentlicher Lehrer z. Bg. (B.)

Benkert, Thomas, geb. z. Burgkundſtadt d. . . . . . . 176$^{8}_{9}$ erlangte nach mehreren öffentlichen Prüfungen 1787 z. Bg die höchſte philoſ. Würde, und war als Kandidat und Practikant der Rechtswiſſenſchaft einer der beliebteſten Privatdocenten der Mitſchüler des Verf. d. Panth., ſtarb aber zu Wien eines elenden Tods. (B.)

Benzell, Balthaſar, Jeſuit, Profeſſor der Humanität z. Bg 1715. (B.)

Berchmann, Andreas Pancraz, geb. z. Bg d. . . . . . . 17 . . §. Gebundene Dankrede auf das Konſecrationsfeſt des Weihb. v. Nietſchke. Bg. 749. Fol. S. 8. (B.)

v. Berg, Marquard Freih., geb. 1528 als der Letzte einer altſchwäb. Familie, Dr. d. Rechte, Domherr zu Mainz, Augsburg und Bg, wurde d. . . . . . . 1572 auch Dombechant dahier — d. . . . . . . 15 . . Domprobſt und d. 16. Juli 1575 Biſchof zu Augsburg, und endlich d. . . . . 1574 auch Domprobſt zu Bg, ſtarb d. 28. Jänner 1591. (B.) (Acad. Ingolſt. p. 84. Mehreres bei Godeau XIX. S. 225.)

Bergmann, Candidus, geb. zu Oberlangheim d. . . . . . . 16 . ., Ciſtercienſer in Langheim, wurde zum Profeſſor der Philoſophie und Theologie daſelbſt — dann zum Hofmeiſter in Tambach und endlich d. 3. Nov. 1689 wegen ſeiner ausgezeichneten Gelehrtheit zum Abte ſelbſt erhoben. Erſchüttert durch die auſſerordentlichen Anmaſſungen und Eingriffe in die klöſterlichen Rechte, welche ſich die fürſtbiſchöflichen Kommiſſäre und benachbarten Beamten von Lichtenfels und Weismain ꝛc. während der einmonatlichen Zwiſchenregierung erlaubten, weigerte er ſich hartnäckig, die oberſte Leitung des Kloſters zu übernehmen oder zu behalten. Doch gab er endlich den dringenden Bitten ſeiner Mitbrüder nach; wurde aber ſchon d. 22. Jun. 1690, als er eben nach 14 Heiligen zur Verrichtung des Meßopfers gehen wollte, am Fuße des Berges vom Nervenſchlage tödtlich getroffen. Er hatte verſchiedene gelehrte Arbeiten für das Publikum entworfen, welche aber durch ſeinen frühen Tod nicht mehr zu deſſen Kenntniß gebracht wurden. (Roppelt S. 380 nennt ihn irrig Herzmann. Vergl. Vaſermann p. 377. und archiv. Auth.)

Beringer, Johann Georg, geb. zu Münſterſchwarzach 1745, ward 1763 in den Orden der Jeſuiten aufgenommen. Nach den zu Mainz vollbrachten Probejahren war er 5 Jahre öffentlicher Lehrer in den untern Schulen zu Bamberg, wo er ſich die Achtung ſeiner Zöglinge ſowohl als des ganzen Publikums im höchſten Grade erwarb. Im J. 1771 wurde er zur Erlernung der theol. Wiſſenſchaften nach Würzburg verſetzt, wo er auch am Jubilarfeſte der Univerſität d. 30. Juli 1782 die theolog. Doctorwürde erhielt, und 17 Jahre als Domprediger und Domvicar ſich nützlich machte. Er hatte die Ehre den K. K. Joſeph II. und Leopold II. bei deren Trauerfeſten das letzte Wort zu ſprechen. Er ſtarb am 7. März 1807 zu Würzburg. (S. Fränk. Chronik 1807. S. 201. Bönicke II. 292.) (B.)

Beringer, Georg Philipp, geb. zu . . . . . . d. . . . . . . 167 . erlangte am 7. May 1701 zu Würzburg in Geſellſchaft des J. M. A. Orth die mediziniſche Doctorwürde, wurde hierauf zum Leibarzte des Churf. und Fürſtb. Lothar Franz in Bg und Mainz ernannt,

und lebte als ſolcher nach nach 1711 dahier. Sein Bruder gleiches Namens war auch Hofarzt und 40 Jahre Profeſſor der Medicin zu Würzburg. (Bönicke S. ..)(B.)

Beringer, Johann Ludwig Chriſtoph, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg 171. unterrichtet an der hieſigen Studienanſtalt, wurde Mag. d. fr. Künſte und Philoſophie, unterwarf ſich zu Würzburg nach einem 5jährigen Studium der Medicin und Botanik d. 20. Juni 1731 einer öffentlichen Prüfung aus allen Theilen der Arzneiwiſſenſchaft, erlangte vorerſt den medicinischen Baccalaureat und endlich am 27. May 1732 auch die Doctorwürde durch Prof. J. M. A. Orth daſelbſt. Er wurde zum öffentl. Profeſſor aller Theile der Arznei- und Wundarzneiwiſſenſchaft in Heidelberg angeſtellt, d. 23. April 1738 nach geſchehener Eidesleiſtung in den academiſchen Senat aufgenommen, dann zum Hofrath und Leibarzte des Fürſtb. von Speyer und endlich auch zum Phyſicus des ganzen Heidelberger Bezirks ernannt. Er erwarb ſich den Ruhm großer Gelehrtheit, welche er in Vorleſungen, Disputationen und Schriften erprobte, verwaltete dreimal das medicinische Decanat, ſtarb aber als Opfer ſeines unermüdeten Dienſteifers ſchon 1746 im achten Jahre ſeines Lehramtes. (S. Acta secul. acad. Heidelb. p. 268.)

§. 1.) Diſs. inaug. med. semiologiam Hippocratis ſ. doctrinam de signis ſanitatis et morborum proponens Herb. 731. 4. p. 112. Dieſe vorzüglich nach Stahls Ideen gebildete Abhandlung iſt dem Fürſtb. Friedrich Karl mit der dankbaren Erklärung gewidmet, daß ſchon die Ahnen unſers Verfaſſers als Leibärzte ſich eines beſondern Schutzes der Landesherren von Bamberg und Würzburg zu erfreuen gehabt hätten. (B.)

2) Insidiae hujatium sicariorum becticae et tabis ex specialiorum cauſarum indagatione detectae pr. ab E. B. Wegele. Heidelb. 739. 4. p. 30. (B.)

3) Phthisis theoretice et practice perlustrata prop. a G. B. D. Scharff. A. Heid. 745. p 40. (B.) Am Titel dieſer Schrift iſt der weſentliche Druckfehler nicht zu überſehen, daß in der Jahrszahl MDCCXLV das L dem X vorgeſetzt iſt.

Bernard, Johann, Jeſuit, geb. z. . . . . ., erlangte die erſte theolog. Würde nach öffentl. Vertheidigung gedruckter Sätze von der Buße d. 25. Aug. 668, die zweyte Baccalaureatwürde 1705/6, wurde Profeſſor der theologiſchen Polemik z. Bg im July 1707.

Bernard, Franz, franzöſiſcher Hofſprachmeiſter zu Bg, ließ am 14 Apr. 1779 bey der Biſchofswahl Franz Ludwigs einen Glückwunſch unter dem Titel einer unterthänigſten Huldigungspflicht erſcheinen. Er ſagte einem ſeiner guten Freunde, daß er nicht Bernard ſondern Chevalier de Loi heiße. (B.)

Berner, Joseph, geb. z. Cronach d. . . 175 ., vertheidigte am 16. Juny 1783 z. Bg. unter dem Pr. J. B. D. Fink Sätze der Medizin für deren Doctorat, und wurde den 30. März 1784 als Stadtphyſicus in ſeine Geburtsſtadt verſetzt, den 20. Sept. 1797 zum Centphyſicus und den 3. Juny 1803 zum Landgerichtsphyſicus von Cronach ernannt. Seinen Ruf eines praktiſchen Arztes bewährte er vorzüglich in den neueſten Zeiten während der franzöſiſchen Truppenzüge durch Cronach ſo gut, daß Seine Majeſtät der König von Baiern ihn ſogar mit einer goldenen Medaille belohnten. (B.)

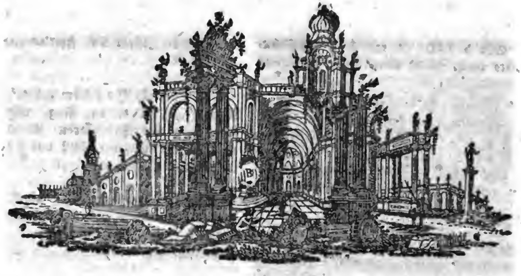
Beßler, Peßler, Georg, Lic. d. h. Schrift, Dechant zu St. Stephan, und v. 1640 — 43 U. L. F. Pfarrverweſer in Bamberg. (Schellenberger pag.. 116.)

Beßler, Philipp Daniel, geb. z. Bg d. . . 15 . ., Dr. der h. Schrift, Dechant z. St. Stephan und Frühmeßner in der obern Pfarre z. Bg. (Schell. pag. 131.)

v. Bettendorf, Adam Friedrich, Fhr., wurde d. 29. Aug. 1771 z. B. als der dritte des philoſ. Primats erklärt, und vertheidigte 1771 unter d. Prof. J. Wolff logiſche und metaphyſiſche Sätze. (B.)

Beuſchel, Ulrich, Prof. d. Philoſ. z. Bg 1685/6. (B.)

NB. In der letzten u. vorletzten Zeile von Nr. 9. leſe man Lechner (v. Lerchenfeld) ſtatt Leohner.



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 11. Sonntags d. 8. März 1812.

Berthold, Jakob, geb. z. Bg d. 22. Febr. 1738, trat nach vollendeten Studien d. 19. May 1759 in das Franziscaner-Kloſter daſelbſt. Er erprobte ſich öffentlich 1766 über ſeine theologiſchen und kanoniſchen Kenntniſſe unter dem Beiſtande ſeines berühmten Lehrers Chryſoſtomus Probſt, und gewann dabei die Zufriedenheit der Obern in ſo hohem Grade, daß ſie ihn bald darauf ſchon des Vertrauens würdigten, jüngere Ordensgenoſſen zu unterrichten. Er vertrat die Stelle eines Repetitors der Philoſophie zu Dettelbach — dann der Theologie zu Lenzfried bei Kempten, wurde endlich zum Lector beider Wiſſenſchaften und insbeſondere der h. Schrift zu Bg ernannt. Als ſolcher bewirkte er vorzüglich die tiefe Vertrautheit ſeines talentvollſten Schülers **Eulog Schneider** dahier mit allen Zweigen der philoſ und theol. Wiſſenſchaften. Zum Lohne ſeines edeln Eifers für die fortſchreitende Kultur der Ordensgenoſſen wurde ihm hierauf die Ehrenſtelle eines Superiors an der Magdalenenkapelle bei Ebrach und zu Klosberg — eines Guardians zu Kreuzberg, Wertheim, Bg und Marienweyher — endlich eines Definitors der Ordens-Provinz und zugleich eines Beichtvaters der Clariſſen in Bg übertragen. Nach Verlauf der langen Reihe von Jahren, während welchen er dieſe Stellen behauptete, wurde ihm der Fortgenuß der Lectoratsbenefizien geſtattet, um ſeiner litterariſchen Thätigkeit noch ferneren freien Spielraum zu laſſen. Er benutzte dieſe Begünſtigung nach **Kräften ſeines Alters und Verſtands**, und beſorgte zugleich eben ſo, wie jetzt, im allgemeinen Verſorgungshauſe, manches Geſchäft der Seelſorge.

§. 1.) Vnio religionis proteſtanticae cum catholica annexis poſit. theol. Bg. 777. 4 p. 86. (Fanden gleich die Nürnb. GZ. d. J. S. 817 und der Gött. Litt. Alm. S. 155. keine neuen Vorſchläge in dieſer Schrift, ſo erprobte ſie doch die friedfertigen Geſinnungen des Verf.) (B.)

2) Cogitationes pacis et vnionis inter religiones chriſt. cum pos. ex vniv. theologia. Wirc. 778. 4. p. 54. (Litt. d. k. D. III. 70. Schwarz I. 398) (B.)

3) Diſs. bibl. de adaequato ſ. scripturae criterio vna cum pos. script. Bg. 783. 4. p. 96. (B.)

4) Specimen hermenevt. in vitam Ieſu Christi prop. ab Eulog. Schneider et B. Kugler. Bg. 784. 8. p.

139. (Litt. d. k. D. VI. 131. Dieſe Schrift hatte nichts anders als die Wiederlegung des Horus zum Zwecke.) (B.)

5) Nova litteratura de religione Kantii aliorumque in ſ. ſcripturam neoexegetarum refutata. Aug. V. 800. 8. p. 176. (B.) Daß der Verf. ſogar einen Angriff auf die Kantiſche Philoſophie wagte, und dieſe durch poſitive — folglich heterogene — Gründe zu entkräften ſuchte, ſchien freilich vielen unbefangenen Litteraten eine beiſpielloſe Vermeſſenheit.

6) Orthodoxe Bibelexegeſe mit den nöthigen Verkenntniſſen und Hülfswiſſenſchaften, Schrift- und Moralprinzipien ſammt einem allgem. Schriftkriterium. Bg. 807. 200. (B.) (Obd. 807. II. 136, 495.) Dieſe Schrift beabſichtigte eine volle Widerlegung des bibliſchen Kommentars J. E. G. Paulus. Sollte auch keine der drei letzten Schriften ihrer vorzüglichſten Beſtimmung — zu widerlegen — ganz entſprochen zu haben ſcheinen, ſo beweiſet doch jede, daß deren Verfaſſer viele hiſtoriſch-theologiſche Kenntniſſe beſitzt, und auf die Fortſchritte der Wiſſenſchaften ſehr aufmerkſam war.

v. Beuchlingen, Albert, Doctor der Theologie und des Rechts, auch Weihbiſchof z. Bg unter dem Titel eines Biſchofs von Hebron, verewigte ſeinen Namen durch die Einweihung der Pfarrkirche zu Miſtelfeld am 8. July 1346. (Weitere Nachrichten von ihm zu finden war ganz unmöglich.)

Beuer, Nicolaus, Stiftsherr bey St. Stephan, Doctor Decretorum, Vicar und Offizialis Generalis des Fürſtb. Albert z. Bg, fertigte in dieſer Eigenſchaft die Stiftungsurkunde der Frühmeſſe im Kloſter zum h. Grabe 1418 dahier aus. (B.)

Beuerlein, Oborich, geb. z. Bg d. . . . . . . 1753 trat nach vollendeten Studien zu Bg in den Franziscaner Orden, wo er 1784 unter dem Lector Sappel juriſtiſche Sätze öffentlich vertheidigte. Er war 17 Jahre lang theils Prediger theils öffentl. Lehrer der Rhetorik an der Studienanſtalt zu Eßlingen, und brachte endlich ſeine letzten Lebenstage im allgemeinen Verſorgungshauſe dahier zu; er ſtarb den 18. Okt. 1807.

§. 1.) Predigt-Entwürfe 1802. Z.

a) Ode als Bgs Bewohner die Königswürde Maximilian Joſephs IV. feyerten. 1806. 8. S. 16. (B.)

Beuſchel, Joachim, vertheidigte d. 23. Nov. 1675 u. d. 11. Aug. 1676 unter dem Beyſtande der Profeſſoren Krebs und Borler theol. Sätze von der Buß und Ehe ꝛc. und erlangte das Baccalaureat. (B.)

Beyeri, Albert, ließ als Kand. d. Philoſ. und Alumnus des Fürſtb. Neithard Genethliacon in honorem Erh. Denzelii 1597. fol. zu Bg erſcheinen. (B.)

Beyer, Melchior, Jeſuit, 1673/4 Prof. d. Ethik und Mathematik, 1682/3 Prof. der h. Schrift u. d. Kirchenrechts, Vorſteher der Bibliothek und höhern Mar. Sodalität z. Bg. (B.)

Bez, Petz, Beez, Joh. Philipp Anton, geb. z. Marktſcheinfeld bey Schwarzenberg den 20. Jan. 1721, wurde zu Würzburg Dr. d. Philoſ und Medicin. Hierauf ließ ihn ſein Taufpathe Fürſtb. Philipp Anton v. Frankenſtein auf eigene Koſten nach Frankreich reiſen, wo er an der Seite vieler berühmten Aerzte ſeine theoretiſch-mediciniſchen Kenntniſſe durch Erfahrungen am Krankenbette zu bereichern und zu befeſtigen ſuchte. Gleich nach ſeiner Rückkehr wurde er zum fürſtb. Leibarzte ernannt, in welcher Stelle er ſich 40 Jahre zur beſondern Zufriedenheit der vier nach einander folgenden Landesfürſten zu erhalten wußte. Er ſtarb z. Bg d. 30. Nov. 1790. (B. u. Grabſchrift i. d. ob. Pfarre an der obern Kirchthüre.)

Bezzel, Erhard Chriſtoph, geb. z. Peringersdorf d. 21. Dec. 1727, unterrichtet am Gymnaſium zu Nürnberg, hielt 1742 ſeine Abſchiedsrede de primis Svevorum caesaribus, qui vrbem Noribergam auxerunt et amplificarunt, welche ſowohl beſonders gedruckt, als auch dem thesauro rerum svevicarum Wegelini einverleibt wurde. Nicht weniger empfahl er ſich durch eine andere ungedruckte Rede de providentia div. in civitatis Norimb. progressu sub caesaribus germ. ex gente francorum et saxonum ortis. Unter den ſchönſten Hoffnungen ſeiner Gönner und Freunde auf ſeine künftige Entwicklung betrat er die Univerſität Altdorf, wo er 1746 eine öff. Probe ſeiner

Kenntniſſe ablegte, und dann auch Jena. Er befähigte ſich überall ſo gut, daß er ſchon 1757 Diacon bey St. Aegid — 1765 Prediger bey St. Peter — 1769 bey St. Clara, und endlich 1780 Paſtor zu Poppenreut (im bamberg. Gebiete) wurde. Als ſolcher feyerte er 1793 mit Will, welcher ſtatt ſeines Glückwunſches zur Pfarrei Poppenreut 1780 zwey päbſtliche Bullen (B.) über dieſe hatte drucken laſſen, das 50jährige Jubelfeſt ihrer wechſelſeitigen Freundſchaft, und ſtarb d. 31. Jan. 1801. (Will. Nopitſch. Meuſel.)

§. 1. Das Evangelium Jeſaiä von der Erlöſung durch Chriſtum. Ein Entwurf v. 15 Paſſ. Predigten. N. 1758. 8. Z.

2) Das Lamm Gottes Jeſus Chriſtus ꝛc. 1759. 8. Z.

3) Leben H. J. Paul Röders. 1760. 4. Dipt. Leon. Z.

4) Leichenrede auf H. Chr. Birkmann u. deſſen Gattin. Halle 1771. 8. Z.

5) Entwurf einer Nürnb. catechet. Bibl. Z.

6) — — von den öff. u. Privatſtreitigkeiten in der Nürnb. Kirche. (Will. bibl. Nor. II.)

7) Necrologium des Kloſters Seligen-Pforten. S. Wills h. dipl. Mag. Nürnb. 1781. 8. B. 1. St. 1. S. 35. Z.

8) Drey gräfl. Oettingiſche Urkunden, deren zwo das Kl. St. Klara in Nürnb. betreff. m. Anm. Z.

9) Vom Geſchlechte der Finger in N. Z.

10) Hiſt. Nachrichten v. Bärbach bey Neunhof den Fr. v. Welſer gehörig ꝛc. 1783. 4. Z.

11) Von der h. Atzin oder Achahildis zu Wendelſtein. Z.

12) Kurze Nachricht von Phil. Geuder v. Heroldsberg ꝛc. N. 1781. 4. Z.

13) Spicilegium de Butigulariis Nor. ad comm. C. H. Schwarzii etc. Alt. 1782. 4. Z.

14) Etwas z. Geſch. d. Augsb. Confeſſion. Waldaus Beytr. B. II. H. 1. S. 44. Z.

15) Nachricht v. M. Pet. Vincentius u. Bartholom. Schwarzlos, Lehrern bey St. Lorenz. Z.

16) Biogr. Nachrichten v. Nic. Stadtmann. Z.

17) Lebensgeſchichte des h. B. Fabricius. Z.

18) Etwas von den Bauern zu Wöhrd.

19) Joachim Camerarius der erſte Stifter der Nürnb. hohen Schule zu Altdorf ꝛc. 1793. 4. Z.

Biber, Wolfgang, Jeſ., Dr. u. Prof. d. Theologie, ließ im Sept. 1653 ſeine eigene

Anſicht von der h. Dreyeinigkeit z. Bg im Drucke erſcheinen. (B.)

Biber, Friedrich, geb. z. Ingolſtadt d.. 15.., Stiftsherr am Kollegiatſtifte St. Gangolph z. Bg, ließ ſchon als Kandidat der Dichtkunſt am 9. Febr. 1604 auf das Hochzeitfeſt ſeines Profeſſors J. Breudner ein Carmen Adonium, und 1606 auf die Primiz des Prof. M. Mangold z. Bg ein Epinicion drucken. (B.)

v. Bibra, Philipp Anton Sigmund, Freyh., geb. z. Bg 1750, ließ ſchon als aufblühender Zögling des Aufſeeſiſchen Seminars dahier ſeltene Talente und eine Luſt zu deren Ausbildung blicken, welche zu großen Erwartungen berechtigten. Er zeichnete ſich jedes Jahr vor den meiſten ſeiner Mitſchüler aus, und wurde durch öffentliche Preiſe zum ferneren Fleiße ermuntert. Er kam als Edelknabe an den fürſtlichen Hof zu Fuld, wo er in der Rede- Dichtkunſt und Weltweisheit eingeweiht, zum Erſten des philoſ. Primats ernannt, und als Mitglied des ehemaligen Domſtifts daſelbſt unter dem Beynamen Sigmund aufgenommen wurde. Seiner herrlichen Anlagen wegen wurde er als Domicellar in das Steyermärkiſche Stift Kremsmünſter geſchickt, um ſich mit dem Geiſte der Theologie und des Kirchenrechts zu vertrauen. Bald nach ſeiner Rückkehr nach Fuld ward er Domkapitular, geiſtl. Regierungs- und Konſiſtorial- und nach 1788 auch weltl. Regierungs- und Hofkammerpräſident, churf. Mainziſcher wirkl. geh. Rath, und endlich infulirter Probſt zu St. Peter nächſt Fuld. Seine Geſchäftsgewandtheit, ſein äußerſt einnehmendes Ausſehen und Betragen beförderten ihn zu mehreren wichtigen Geſandtſchaften, welche er zum Vortheile und Ruhme des Fuldiſchen Fürſten vollendete. Eben ſo wohnte er auch im Namen deſſelben der Jubelfeyer der Würzburgiſchen Univerſität bey.

Der Werth, welchen unſer Bibra als Staatsmann und Gelehrter in ganz Europa behauptete, war auch dem Fürſten Naſſau-Oranien-Fuld zu bekannt, als daß dieſer nicht gleich nach der Beſitznahme des Landes 1802/3 demſelben als ſeinem erſten geheimen Konferenzrathe die Leitung der wichtigſten Angelegenheiten hätte anvertrauen ſollen. Er unterzog ſich dieſem ehrenvollen Amte mit Eifer und Würde;

unterlag aber der zu großen Laſt von Staatsgeſchäften, welche ſich durch die Secularisation Deutſchlands überhaupt und Fulds insbeſondere, ſo wie durch des Letzteren Reorganiſation zuſammendrängten. Er ſtarb ſchon am 3. März 1803, nachdem er ſich noch kurz vor ſeinem Tode durch die Vermittlung des Kardinals Kaprara von Sr. päbſtlichen Heiligkeit ſelbſt dem Geiſte der Zeit und neüen Regierung gemäß von ſeinen klöſterlichen Gelübden losſprechen ließ, und dem Weltprieſterſtande gehuldigt hatte. Nach ſeinem Tode entſtand der bekannte Rechtsſtreit über ſeine Verlaſſenſchaft am Reichskammergerichte zu Wetzlar, welcher ein Gutachten der Reichsverſammlung zu Regensburg über die Erb- und Teſtirungsfähigkeit aller Kloſtergeiſtlichen zur Folge hatte, und wozu die ſtandhaft und mit vielen Aufopferungen fortgeſetzten Erbanſprüche des einzigen noch lebenden älteren Bruders, kön. baier. Majors dahier, nicht wenig beytrugen. Wurde gleichwohl Sigmund von Bibra dem phyſiſchen Leben ſchon frühzeitig entriſſen, ſo lebt er doch als einer der aufgeklärteſten und freymüthigſten Geiſtlichen in ſeinen Schriften unter den Gelehrten ewig fort; am wenigſten kann er dem ſüßen Andenken der Bamberger Litteraten und Künſtler je entriſſen werden.

§. 1) Der Heyland in Gethſemane, ein Singſtück. Fuld. 770. Z.

2) Ode auf den Tod des H. Kaſp. von Heyrenbach, Dr. d. Arzneyk. Steyer. 773. Z.

3) Lobrede auf den h. Bernard, erſten Abt zu Clairvaux. Eb. 773. Z.

4) Der Führer der Jugend, aus dem Franzöſ. Fuld. 774. 8. Z.

5) Gedichte im Leipziger und Göttinger Muſenalmanach bis 1786. Z.

6) Journal von und für Deutſchland. Fft. bei Hermann in Komm. 1784 — 92. 8. Jeder Jahrg. zu 12 Heften 6 Rthlr. Z.

An den erſten 10 Heften hatte der berühmte Dichter und k. preuß. geheim Finanzrath Lp. F. Gth. Göckingk, welchem die Fortſetzung wegen der Freymüthigkeit vom k. preuß. Miniſterium (?!) unterſagt wurde, öffentlichen Antheil; alle folgenden Hefte verdankt die gelehrte Mit- und Nachwelt nur unſerem Bibra allein. Durch dieſe höchſt freymüthige Zeitſchrift beurkundete er nicht nur eine beyſpielloſe Thätigkeit und Vertrautheit mit allen Zweigen der Künſte und Wiſſenſchaften; ſondern er beförderte auch auf die uneigennützigſte Weiſe (indem er die Druckkoſten derſelben ganz allein übernahm) die Kenntniß der neuern Litteratur unter ſeinen Zeitgenoſſen, und hinterließ zugleich in ihr für die Nachkommenſchaft einen Schatz von Gelehrſamkeit.

a) Ueber d. J. 1784. ALZ. 85. I. 187. *. AdB. 78. II. 586. *. Schotts B. 85. I. 158. II. 422.

b) 1785. ALZ. 85. II. 103, 255. IV. 107. AdB. Ibid. Nürn. 85. S. 265, 337. *. N. L. d. k D. III. 1 — 31, *. Schotts B. 86. I. 188. — 87. I. 177. — 88. S. 199. 89. I. 39.

c) 1786. ALZ. 87. II. 10. *. AdB. 96. Lpz. 87. II. 685 *. Nürn. 86. S. 309. *. Metzgers B. f. Phyſ. I. 1. 4.

d) 1787. ALZ. 83. II. 614. Lpz. 87. II. 1079. III. 1375. IV. 1963. 2234 *. Nürn. 87. S. 310. *. Metzger I. 3. 428.

e) 1788 ALZ. 88. II. 583. *. Obd. 88. II. 1245. *. Goth. 88. I. 349. Gött. 88. II. 1224. *. Nürn. 88. S. 257.

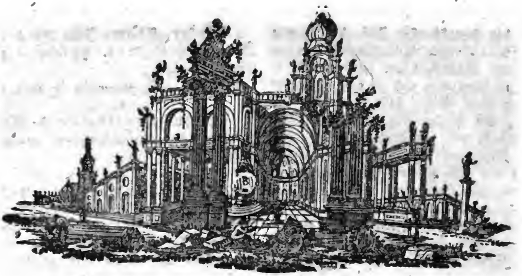
f) 1789. Nürn. 89. S. 217. *.

g) 1791. IX. u. X. St. Lpz. 92. Beyl. 45.

h) 1792. III. St. Lpz. 92. Beyl. 150. VI. St. Lpz. 92. Beyl. 97.

Faſt alle dieſe Quellen der Critik ſind unerſchöpflich in Lobeserhebungen der Zeitſchrift unſeres Landsmanns; ſein Bildniß von Verhelſt befindet ſich vor dem XII. Bande des patriot. Archivs.

v. Bibra, Franz Konrad Gregor, Freihr., des Vorigen jüngerer Bruder, geb. z. Bg d. 12. May 1754, gebildet eben daſelbſt, widmete ſich dem adelichen Benedictiner-Stifte z. Kempten unter dem Beynamen Gregor, ſtarb aber ſchon d. 10. März 1792 zu Nieder-Sondhoven bey Kempten. Auch dieſer war ein großer Freund der Künſte und Wiſſenſchaften, vorzüglich der Naturbeſchreibung. Ihm war eben deswegen die Anordnung und Aufſicht über das fürſtliche Naturalienkabinet anvertraut. Beſeelt von einem beſondern Eifer für deſſen Bereicherung durchreiſte er ſelbſt öfters die Gebirge von der Schweiz und Tyrol, um die ſeltenſten Naturprodukte zu ſammeln. Auch beſaß er die Kunſt, Vögel auszuſtopfen, ſie vor Verweſung zu bewahren, und aus deren Flügeln die reitzendſten Landſchaftsgemälde zuſammen zu weben. Durch das Anſehen ſeiner Familie und durch deren vielſeitige Verbindung erwarb er noch ſchätzbare Beyträge aus entfernteren Gegenden Deutſchlands. (Auth.)



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 12. Sonntags d. 15. März 1812.

Bibra, Heinrich, Freih. v. geb. z. Bg den 22. Auguſt 1711, unterrichtet ebendaſelbſt weihte ſich den 22. Nov. 1729 dem adelichen Benedictiner-Stifte zu Fuld unter dem Beinamen Heinrich, wurde als Domkapitular zum Oberforſtamtspräſidenten ernannt, zum Fürſten und Abte von Fuld d. 22. Okt. 1759 erwählt, und als ſolcher zu Wien d. 15. Dec. 1764 u. 5. Nov. 1767 belehnt. Er feierte den 22. Nov. 1779 den tauſendjährigen Stiftungstag der Abtey Fuld und zugleich das fünfzigjährige Jubelfeſt ſeines Eintritts in den Benedictiner-Orden, und ſtarb im Rufe einer auſſerordentlichen Freigebigkeit, welche ſogar die Gränzen ſeines Einkommens zu überſchreiten ſchien, d. . . . . . 1788/9.

Er hat ſich als Freund der Künſte und Wiſſenſchaften in den Jahrbüchern des Fürſtenthums, welchem er vorſtand, verewigt. Seinem lebhaften Sinne für wahren Lebensgenuß verdankt die Mit- und Nachwelt die Schöpfung und gute Unterhaltung des Kurbrunnens bei Brückenau, durch ſeine uneigennützigen Aufopferungen für wohlfeile Tafeln — eigene Weine vom Johannisberge — gute Bedienung — geſchmackvolle Mobiliarſchaft — Theater — Maskenbälle und alle andere Vergnügungen unter der Oberaufſicht und Leitung des unſterblichen Kur- und Leibarztes Dr. Weickard gab er einen unwiderſprechlichen Beweis von ſeinem edlen Gefühle für die Leiden anderer Sterblichen. Aus Vorliebe für die Naturgeſchichte legte er auf ſeinem Luſtſchloſſe Faſanerie bei Fuld ein beſonderes Naturalienkabinet aus vaterländiſchen Produkten an, welches vom Bergrathe Voigt aus Weimar eingerichtet, katalogirt, und von Bibras Nachfolger Adalbert von Harſtall mit der Fulder Studienanſtalt vereinigt wurde. Kein einziger Bezirk Teutſchlands hatte ſich je eines ſo vortreflichen Chauſſeebaues zu erfreuen und zu rühmen, als Fuld, deſſen weiſer Fürſt Bibra die wahrſcheinlich durch einen vulcaniſchen Ausbruch in großer Menge nordwärts gebildeten Baſaltſteine des Landes nicht beſſer hätte benutzen können, als zu deſſen Chauſſeen, deren unvergleichlich guter Zuſtand jeden Reiſenden innigſt entzückte, ſei er als Luſtwandler oder Geſchäftsmann in das damals glückliche Fuld gekommen. Das phyſicaliſche Kabinet bereicherte er mit den koſtbarſten Werkzeugen, und ſetzte es durch einen beſondern

Aufſeher in den brauchbarſten Zuſtand. Er war einer der erſten Großen Teutſchlands, welcher die öffentlichen Staatsgebäude mit guten Wetterableitern verſehen ließ, und zu dieſem Zwecke den bekannten Prof. Heller nach Mannheim geſendet hatte, um dieſen Gegenſtand nach Verdienſt einſtudieren und behandeln zu laſſen. Der öffentlichen Bibliothek beſtimmte er den jährlichen Betrag von 300 fl. zum Kaufe neuer Bücher. Nichts war ihm aber mehr angelegen, als das Schulweſen vom Grunde aus zu verbeſſern. Zwei Männer von anerkannten Talenten ſchickte er nach Würtemberg, um die dortigen guten Einrichtungen auch nach Fuld verpflanzen zu laſſen. In wenigen Jahren hatten ſich ſeine Schulanſtalten in einen ſo blühenden Zuſtand erhoben, daß ſelbſt unſer Fürſtb. Franz Ludwig von Erthal mehrere Einrichtungen Bambergs nach dem Fulder Muſter bilden ließ. Aber auch alle Schulverordnungen benachbarter Staaten z. B. Würzburgs unter B. Adam Friedrich, wurden ſogleich in Fuld geſetzmäßig, wenn ſie ſich mit deſſen beſondern Verhältniſſen vereinigen ließen. Mit gleichem Eifer ſorgte er für die Bildung guter Aerzte und Juriſten, welche er auf eigene Koſten in die berühmteſten theoretiſchen und praktiſchen Schulen ſchickte. Nicht weniger bewies er ſeine ernſtliche Sorge für das allgemeine Wohl ſeiner Unterthanen durch die Errichtung herrlicher Porzellainfabriken, Wollenmanufakturen ꝛc. — faſt alle Tiſche der Großen und reichen Privaten Europens prangen jetzt mit dem prächtigſten damaſtenen Tafelzeuge, welches ihnen Fuld ſeit Bibras Regierung um die billigſten Preiſe lieferte. *)

Bibermann, Johann Leopold Wilhelm, Lic. d. Arzneywiſſenſchaft, ließ unter dem verborgenen Namen eines Philosophi Anonymi die von ihm gefertigte und dem hieſigen Domkapitular Marquard Wilhelm von Schönborn zugeeignete Schrift: Scientia veterum philosophorum restituta. 1724. 12. S. 116. zu Bg erſcheinen; ſie enthält faſt nichts als alchymiſtiſche Träumereyen. (B.)

Bihker, Adam, Jeſ., geb. z. . . . d. . . Mag. u. Profeſſor d. Philoſophie z. Bg von 1730 — 33.

S. Theses ex vn. philosophia Bg. 1733. 4. p. 40. (B.)

Biſchof, David, Dr. d. Medicin, lebte während des Schwedenkriegs z. Bg. (Lichtenf. Raths Act.)

Biſchoff, Andreas, geb. z. Bg d. . . . 15 . . Ciſtercienſer in Bronnbach, wurde aus Mangel an Prieſtern in der Diözes Bamberg, zu deſſen Ergänzung F. B. Joh Georg II. die fränkiſchen Aebte um ihre gelehrteſten Geiſtlichen für die Beſetzung der Pfarreien erſuchte, durch ſeinen Abt Johann auserwählt, die Pfarrei Steinwieſen zu übernehmen. Er vollzog den Willen ſeiner Obern; wurde aber durch einen Schweden d. 8. Jan. 1632 an dem Altare während des Meßopfers erſchoſſen. (Bronnb. Jahrb.)

Biſchoff, Johann Wolfgang, aus Großenweinkeim, wurde zu Bg am 26. Sept. 1661 vom Pr. Phil. Cron bey einer öffentlichen Disputation zum Dr. der Philoſ. erhoben. (B.)

Biſchoff, Amatus, Franziscaner, geb. z. M. Eſchendorf d. . . 1751, vertheidigte am 4. Aug. 1778 unter J. Berthold Sätze aus der ganzen Theologie. (B.)

Biſchof, Carl Auguſt Lebrecht, geb. z. Neuhauſen im ſächſ. Erzgebirge d. . 1762, unterrichtet zu Wittenberg und Leipzig, wurde 1796 Magiſter zu Erlangen und Rector zu Fürth bey Nürnberg.

S. 1) Ein Wort der Liebe an Nürnbergs fromme Bürger. 1791. 8.

2) Kurzer Lehrbegriff in kosmologiſch- und anthropologiſchen Wiſſenſchaften für erwachſene Kinder, mit 3 Kupf. Fft. u. Lpz. 1791. 8. N. A. m. 4. K. Nürnb. 1796. 8.

3) Lehrreiche Unterhaltungen eines Vaters mit ſeinen Kindern aus der Naturgeſchichte m. K. Vierfüß. Thiere. Fürth 1791. Fol.

*) Sind gleichwohl dieſe hier mitgetheilten Nachrichten nur traditionel, ſo werden ſie doch mit den Quellen übereinſtimmen, davon ich einige nennen will, als Schramms Trauerrede auf dieſen Fürſten — Fuldaiſcher Schematismus — Reden auf das 1000jährige Jubelfeſt — Staats- u. Addreßbücher während Bibras Regierung ꝛc. (J.)

4) Phyſiſch = technologiſches Handbuch. 2 Th. N. 1791. 8.
5) Angenehme Unterhaltungen über den geſtirnten Himmel ꝛc. m. K. N. 1791. 8.
6) Allmacht, Weisheit und Güte des Schöpfers in den Werken der Natur. N. 1797. 8.
7) Tabellariſchhiſt. Handbuch über die Weltgeſchichte. N. 1793. 8.
8) Catechet. Handb. der Geſchichte. N. 97. 8.
9) Verſuch über den freywilligen Tod. N. 1797. 8.
10) Handb. f. pr. Feldmeſſer. Fft. 8.
11) Vorleſungen über die math. und phyſ. Erdbeſchreibung. 2 Bde. N. 1796 — 1800. 8.
12) Lebensgeſchichte Buonapartes. N. 1802. 8.
13) Vorleſungen über die bürgerl. Mechanik. Sulzb. 8.
14) Anleitung zur Decimalrechnung.
15) Verſchiedene Gelegenheitsſchriften u. die ſeit 1791 in der Endteriſchen Buchhandlung z. N. erſchienenen Kalender. S. Meuſels. g. T. V. Ausg. B. IX. Bibl. Nor. Will. VII. 1282. Kiefhabers mon. Anz. v. 1797. S. 137.

Bilonius, Joſeph, Jeſ., Mag. u. Prof. d. Philoſ. z. Bg. 1695/7, war vom Febr. 1701 bis Oct. 1703 auch Profeſſor der polemiſchen Theologie z. Bg. (B.)

Biſſing, Andreas, geb. z. Cronach 172. vertheidigte am 18. Sept. 1747 Sätze der Philoſophie für deren Doctorat, trat in den Jeſuitenorden, wurde Licentiat der Theologie und zu Heidelberg Vorſteher und Prediger der akademiſchen Marianiſchen Geſellſchaft. (B.)

§. 1) Faſtenpredigten in den J. 1774 — 79. Heidelb. 780. 8. 2 Bde. (Z.)
2) Analysis biblica. H. 776 — 77. 8. (Z.)
3) Festa Mariana celebriora per annum ex more et instituto almae congregationis B. V. M. etc. annunciatae, Heidelbergae sermonibus panegyrico-moralibus illustrata. H. 778. 8. (Z)
4) Via Veritatis et vitae. H. 779 — 85. 8. 7 Vol. Z.
5) Gymnasticon practicae religionis libellus precum et cantionum ad usum sodalium acad. aliorumque cujuscunque aetatis et conditionis adornatus. H. 781. 12. (Z.)
6) Vitae Sanctorum. H. 786. 8. 2 Vol.(Z.)
7) Predigt auf den achten Tag der Kirchweihe der Bürgerhoſpitalkirche. H. 788. 8.(Z.)

Bichweiler, Adam, Jeſuit, 1673/4

Jſſ. Lehrer der Rhetorik und Vorſteher der mittleren Marianiſchen Sodalität z. Bg. (B.)

Blechſchmidt, Salomon, geb. z. Hof d. . . 15 . ., erlangte zu Wittenberg unter Prof. Franz Vorſitze 1598 das philoſophiſche Doctorat, und war einige Zeit auf einer edelmänniſchen Pfarrey im Fürſtenthume Bg. (Uebrigens Fickenſcher.)

Blömecken, Johann, geb. z. Marburg, Mag. d. Phil., vertheidigte z. Bg als Bacc. d. Theologie unter dem Prof. G. Göpfert am 20. Juny 1698 theologiſche Sätze von der Menſchwerdung und im Sept. dieſes Jahrs Grundſätze des Kirchenrechts. (B.)

Blöſt, Bleſt, Polychronius, geb. z. Landsberg in Baiern 1658, trat d. 7. Nov. 1678 in den Orden der Franziscaner zu Bg, wo er auch 1698 die Stelle eines Guardians verſah. Die vieljährige Bekleidung des Predigeramts erwarb ihm den Titel eines Concionator Jubilatus. Im J. 1711 wurde er zum Definitor der Provinz ernannt, mit welchem Amte er zugleich das eines Predigers in der obern Pfarre zu Bg noch verband. (S. Schellenberger S. 147. u. Pr. Chr.)

§. Armaturae fortunae s. conciones dom. et fest. . . 1716. (Z.)

Bocris od. Bockreuß, Joh. Heinrich, geb. z. Schweinfurt d. 10. Aug. 1713 verlohr ſchon im dritten Jahre ſeines Alters ſeinen Vater gleiches Namens Rector daſelbſt. Dadurch zur Thätigkeit angeſpornt durchwanderte er nach dem erſten Gymnaſialunterrichte daſelbſt die Rechtsſchulen zu Altdorf und Jena, und übte ſich endlich auch 13 Monate in praktiſchen Arbeiten unter der Leitung ſeines Verwandten und Landsmanns des Reichshofrathsagenten Heunisch zu Wien Hierauf ließ er ſich am 12. Juli 1736 zu Erfurt die Würde eines Licentiaten ertheilen, und übernahm noch in demſelben Jahre die Stelle eines Profeſſors der Rechte zu Schweinfurt. Doch harrte er hier nicht lange: vielmehr gieng er 1739 zum katholiſchen Glaubensbekenntniße über, wurde Hof- und Regierungsrath und zugleich auch ordentlicher Profeſſor der Rechte an der Univerſität zu Bg. In dieſer Eigenſchaft ließ er ſich den Doctorgrad daſelbſt ertheilen, und erwarb

ſich in wenigen Jahren ſo groſſen Ruhm, daß er endlich auch zum geh. Rathe ſowohl als zum Lehrer des Staatsrechts und der jur. Praxis (jezt Prozeß) ernannt wurde. Der Ruf ſeiner Kenntniße und Thätigkeit verbreitete ſich allmählig ſo allgemein, und ſeine Schriften wurden ſo beliebt, daß er deswegen noch als Senior der Juriſtenfacultät zu Bg im J. 1753 endlich ſelbſt an die Univerſität zu Wien mit dem Charakter eines K. K. Hofraths und Lehrers des Staatsrechts gefordert wurde. Er folgte dieſer glänzenden Vocation, und ſtiftete dort in verſchiedenen Rückſichten noch ſehr viel Gutes; er ſtarb am 18. April 1776.

§. 1.) Diſs. d. exemtione bonorum ordini equeſtri immed. collectabilium illicita praes. C. W. Strecker Erford. 1736. 4. p. 40. (B.)

2) — origine et fontibus juris germ. feud. ex diplomatibus adumbrati . . . . . 1737. (Z.)

3) Comm. jur. hiſt. de regali monetae in specie de mitra bicorni in episcopis germaniae hujus regalis criterio. Lips. 739. 4. p. 80. (B.)

4.) Poſitiones ex univ. jurispr. a. J. G. A. Braun. Bg. 742. 4. (B.)

5) D. d. tutore pecuniam pupillarem in proprios usus convertente ad usuras centesimas hodie minus obligato pr. a G. M. Horn. Bg. 743. 4. p. 40. (B.)

6) Kurzgefaßter Beweis, daß die Suitas haeredis in Deutſchland wenig oder gar keinen Nutzen zeige. Altd. 744. 4. (Z.)

7) D. sistens obſervationes sel. circa materiam remedii appellationis, recurſus ad comitia, reviſionis, nullitatis ac denique syndicatus pr. a J. G. Keim. Bg. 745. 4. p. 70. (B.)

8) D. d. reſervato poſtarum Caesaris proprio et qua tali a ſtatibus imperii agnito etc. pr. a J. H, Haysdorff. Bg. 745. 4. p, 90. (B.)

9) D. d. onere probandi subditis in religione a Domino territorii diſſentientibus regulariter incumbente, si jus reformandi ob annum norm. ceſſans et limitatum obtineat pr. a J. G. J. Scheid. Bg. 745. 4. p. 100. (B.)

10) Obſervationes juris feud. germ. pr. a J. G. Stapff. Bg. 747. 4. p. 120. (B.)

11) D. d. Germania jurisprudentia sua domeſtica nunquam deſtituta pr. a J. G. Stapff. Bg. 747. 4. p. 100. (B.)

12) D. d. poteſtate ſtatuum imperii, subditis suis diverſae religionis indicendi ferias, legibus imperii non incongrua pr. a B. M. Schüz ab Holzhauſen. Bg. 748. 4. p. 100. (B.)

13) Abhandlung von der Nutzbarkeit und Nothwenkeit der deutſchen Staatsrechtslehre für jeden der Rechte Beflissenen. Bg. 748. 4. p. 8. (Z.)

14) Abgedrungene wahrhaftige Beleuchtung u. ſ. f. in Sachen der Unterthanen zu Asbach in Betreff der evang. luth. Kirche wider die Freiherren von Pöllnitz 2c. vorgelegt zu Regensburg. 749. (B.)

15) D. d. indole ac natura judiciorum Germaniae tum antiquiorum quam recentiorum pr. B. Schmidt cum fig. aen. Bg. 749. fol. p. 136. (B.)

16) Abhandlung vom Herkommen und Geſchlechte der Markgrafen von Schweinfurt. Bg. 749. 4. 5 Bog. (B.)

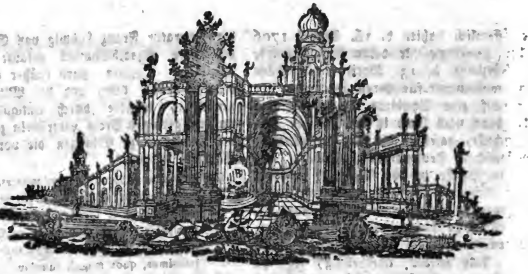
17) D. sistens larvam renuntiationibus filiarum illuſtr. et opinioni desuper licet communi detractam pr. a W. Fr. de Künsberg. Bg. 750. 4. p. 54. (B.)

18) D. d. eo, quod circa protectionem subditorum alterius Domini territorialis inter ſtatus imp. juſtum eſt pr. a J. Jac. Enenkel, Bg. 751. 4. p. 60. (B.)

19) Reichsgeſetzliche Prüfung der Frage: ob nicht den remediis reviſionis et supplicationis nach dem eigenen Sinn der Reichsgeſetze, noch heut zu Tage der effectus suspensionis ordnungsweiſe zu vergönnen, und in welchen Fällen auch die Berufungen an ſolcher Wirkung auf den Reichstag Theil nehmen können. Bg. 751. 4. (Z.)

Alle proteſtantiſchjur. Bibliographen machen unſerem Verf. den Vorwurf, daß er den Grundſäzen der katholiſchen Kirche in ſeinen ſchriftlichen und mündlichen Vorträgen zu viel gehuldigt habe — daß er das Leſen und Auffaſſen ſeiner Schriften durch zu viele eingewebte Citaten ſehr erſchwert, und doch mit dem Geiſte und der Litteratur der Rechtswiſſenſchaft nicht ſo vertraut geweſen ſey, als Sündermahler. Seine Schrift über die Markgrafen von Schweinfurt iſt jedoch auch heute noch jedem Geſchichtsforſcher des Mittelalters ſehr intereſſant. (Vergl. Moſers Geſch. d. d. Staatsrechtslehre S. 55. Pütters Litt. d. t. St. I. 466. Weidlichs Nachr. V. S. 176. und Adelung.)

Le Boeff, Johann Anton Konrad, geb. z. . . . . . d. . . . . . . 16 . . Stiftsherr zu St. Gangolph, widmete dem Fürſtb. Friedrich Karl bei deſſen Koadjutorswahl 1708 einen beſonderen Glückwunſch in Verſen und künſtlich geſetzten Zahlen aus der Preſſe M. G. Heins; er lebte noch 1711. (B.)



Pantheon der Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 13. Sonntags d. 22. März 1812.

Boellmann, Johann Michael, geb. z. Bg d. . . . . . . 172 . ließ als Bacc. d. Philoſophie am 16. Sept. 1743 in Verbindung mit Chr. B. Faber für eine öffentl. Diſputation erſcheinen: Vires machinarum mech. et aeris atmosph. c. fig. aen. 8. p. 16. (B.)

Boellmann, od. Bellmann, vielleicht der Vorige, ward in der Mitte des letzten Jahrhunderts als Anführer der aufrühriſchen Studenten zur allgemeinen Plünderung der hieſigen Juden, von der Polizei ſo verfolgt, daß er die Flucht ergreifen mußte. Doch benahm er ſich ſpäter wieder gut, und wurde zu Speyer geiſtlicher Rath. (Trad.)

Boehmer, Barnabas, geb. zu Trabelsdorf 1725, trat 1745 in den Orden der Prediger; lehrte ſeinen Ordensgenoſſen in mehreren Klöſtern Philoſophie und Theologie, zu Würzburg auch Kirchenrecht; wurde zum Prior des Kloſters in Augsburg, zum Magiſter (n. Vaserm Dr.) der Theologie und zum Provinziale ernannt, und ſtarb als Beichtvater der Nonnen zum h. Grabe 1779 zu Bg. (Pr. Chr. Vaserm. p. 378.)

Boenicke, Chriſtian, geb. z. Würzburg d. . . . . . . 17 . . genoß 5 Jahre die Wohlthaten unſers Auffeſiſchen Erziehungshauſes, graduirte d. 26. Aug. 1763 z. Bg aus der Philoſophie, widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft, wurde Hofmeiſter der adelichen Jugend im hochfürſtlichen Seminar — Doctor der Rechtswiſſenſchaft, Profeſſor derſelben und der Reichsgeſchichte zu Würzburg, und ſtarb d. 14. Juni 1805.

§.) Grundriß einer Geſchichte von der Univerſität zu Würzburg. Eb. 1782 — 88. 2 Theile 4. S. 744 u. 378. mit 2 Grundriſſen. (B.)

a) Zuſätze zu dem Lehrbuche der allgem. Weltgeſchichte, zum Gebrauche der Schulen eingerichtet. Würzb. 1794. 8. (Z.)

Boettinger, Johann Georg, geb. z. . . . . d. . . . . 16 . . Hofrath und Lehenprobſt zu Bg. Von ihm ſtammen alle Nachkommen dieſer berühmten Familie. (B.)

v. Boettinger, Georg Chriſtoph Eberhard, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg d. . . . . . 16 . ., Stiftsherr bei St. Stephan und Mag. d. Philoſ., verfaßte und ver-

Bayerische Staatsbibliothek München

theidigte öffentlich dahier d. 16. Auguſt 1706 Sätze der Theologie für deren Licentiatwürde und zu Würzburg d. 13. April 1711 Sätze der Rechtswiſſenſchaft für deren Doctorat. Er wurde hierauf zum Syndicus des Domkapitels ernannt, dann nach Rom in das deutſche Kollegium geſchickt, daſelbſt mit dem Charakter eines apoſtoliſchen Protonotars bekleidet, und endlich vom Pabſte in den Adelſtand erhoben. Die vielen Proben ſeiner auſſerordentlichen Geſchäftsgewandtheit bewogen den Kaiſer Karl VI. ihn nach Wien zu rufen, und zum Reichshofrathe zu ernennen. Doch ward er dieſer hohen Ehrenſtelle bald wieder überdrüßig, legte ſie nieder, kehrte nach Bg zurück, trat in den Prieſterſtand, wurde noch Dechant, geiſtl. und geh. Rath und ſtarb im May 1759. (B.)

§. 1.) Dissertationes ex vniv. theologiae ſtudio quadriennali praes. D. Thoma Aquin. Bg. 706. 4. p. 108. (B.)

2) D. d. contractibus innominatis prop. praes. J. J. Schill. Herb. 711. 4. p. 24. (B.) (Beide Schriften ſind dem B. Lothar Franz v. Schönborn zugeeignet.)

v. Boettinger, Johann Ignaz Tobias, des Vorigen Bruder und Großvater aller jetzt noch lebenden v. Böttinger, geb. z. Bg d. . . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, Hofgeiſtl. und geheimer Rath; Landgerichtsſchreiber (d. h. Director), auch Kreisdirektorialgeſandter zu Nürnberg, wurde vom K. Karl VI. in den Adelſtand erhoben. Er ſtarb 1731. (B.)

v. Boettinger, Johann Albert Ignaz, des Vorigen Sohn geb. z. Bg. . . 17 . . Gerichtsaſſeſſor bei St. Stephan, Hof- und Regierungsrath, Archivar ꝛc. ſtarb im April 1769 und hinterließ als Söhne die noch lebenden 2 Böttinger, nämlich den Hofkriegsrath und Amtmann.

Seine Bibliothek beweiſet ſein auſſerordentliches Intereſſe an allen Zweigen der Wiſſenſchaften und Künſte: ſie war die vollſtändigſte, welche je ein Privatmann in Bg hatte oder je haben kann; und füllte eben deswegen den größten Theil des jetzt Sondingeriſchen Hauſes aus. Sie war reich an orientaliſcher, italieniſcher, franzöſiſcher und engliſcher Litteratur, vorzüglich an bibliſchen Werken, und hatte die eventuelle Beſtimmung, durch den groſſen Freund

der Litteratur Franz Ludwig von Erthal für die öffentliche Stadtbibliothek gekauft zu werden. Allein der Beſitzer ſtarb früher als dieſer an die Regierung kam, und die Wittwe ſah ſich genöthigt, dieſelbe durch Antiquare um einen äuſſerſt geringen Preis vertrödeln zu laſſen, wobei Kammerer zu Erlangen die vortheilhafteſten Geſchäfte machte.

§.) Thesaurus librorum ad antiquitates, hiſtoriam, rem numismaticam, epigraphicam et litterariam, ſcriptores graecos et latinos, theologiam, jurisprudentiam, philosophiam, oratoriam, poeſin aliasque doctrinas spectantium selectiorum rariorumque locupletissimus, quos magnis sumtibus collegerat. A. J. Boettinger. Bg. 770. 8. p. 900. (B.)

v. Boettinger, Johann Heinrich Franz, Sohn des Stammvaters Joh. Georg — Bruder des Georg Chriſtoph Eberhard und Joh. Ignaz Tobias gleiches Namens wurde ebenfalls z. Bg d. . . . . . 16 . . geb., erlangte d. 29. Aug. 1701 unter Prof. Mayer zu Würzburg den acad. Grad, nachdem er die von ihm ſelbſt verfaßte duodecas dissertationum jurid. de acquirendo rerum dominio öffentlich vertheidigt hatte. Er wurde hierauf als Profeſſor der Rechtswiſſenſchaft, geiſtl. und Hofrath angeſtellt. (B.)

v. Boettinger, Karl Leonard Eugen, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg d. . . . . 17 . . Mag. d. Philoſophie vertheidigte d. 28. Febr. 1741 unter Prof Hammer eine von ihm ſelbſt gefertigte Abhandlung mit mehreren Sätzen aus der ganzen Rechtswiſſenſchaft, und erlangte deren Doctorat. Er wurde zum Hofrathe ernannt, und ſtarb 1771. (B.)

Boller, Friedrich, Wilhelm, Licentiat d. Rechte, kaiſerl. Pfalzgraf und fürſtl. Eichſtädtiſcher Hofrath, lebte geraume Zeit zu Bg. (B.)

Bolles, Ladislaus, geb. z. . . . . . . d. . . . . . . Dominicaner zu Bg vertheidigte am 6. Aug. 1777 theologiſche Sätze unter dem Lector Vinc. Lang daſelbſt. (B.)

Bollmayer, Johann Bartholomäus aus Freyenhagen wurde am 19. Sept. 1665 z. Bg vom Pr. Fr. Holzmann zum Doktor der

Rechte bei einer öffentlichen Prüfung erhoben. (B.)

Boner iſt nach Gellerts Vermuthung ein Bambergiſcher Scholasticus (Schullehrer) geweſen, wozu in den erſten Jahrhunderten unſers Bisthumes nur die gelehrteſten Männer auserwählt worden ſind. Er lebte gegen das Jahr 1220, und verfaßte ein Fabelbuch, welches 1461 durch Albrecht Pfiſter auf 88 Blättern mit 101 Holzſchnitten in kl. fol. zu Bg gedruckt wurde, und unter dem Namen des Wolfenbüttliſchen bekannt iſt. G. E. Leſſing ſchreibt (im I. Beitr. z. Geſch. u. Litt. Braunſchw. 1773 S. 8.) daß er wenigſtens ſechs Handſchriften der Boneriſchen Fabeln, aber nicht mehr als ein gedrucktes Exemplar kenne. Ueber jeder Fabel ſteht ein Holzſchnitt — (kopirt und beſchrieben von Heinecke in II. Th. S. 21. der Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſ. wie auch in der Idee gen. d'une collection compl. d'estampes. Vienne. 1771 p. 275.) — das Papier iſt ſehr ſtark, nicht ſehr weiß, bezeichnet mit dem Ochſenkopfe — die 88 Blätter ſind ohne Zahlen, Kuſtos und Signaturen — die Verſe ſind nicht abgeſetzt, ſondern laufen wie Proſe fort — jede durch Holzſchnitte nicht unterbrochene Seite hat 25 Zeilen — die Anfangsbuchſtaben ſind roth hineingeſchrieben — von Unterſcheidungszeichen findet man nur Punkte ganz unzweckmäßig am Ende eines jeden Verſes angebracht — die 94 Fabeln ſind weder numerirt noch nach dem Inhalte überſchrieben — die Lettern ſind, wie bei der Pfiſteriſchen lateiniſchen Bibel, kleine Miſſallettern, aber eine plumpe, ſtumpfe Fracturſchrift, woraus deren Gebrauch ſchon vor 1461 hinlänglich erhellt — das Titelblatt fehlt, und der Schluß lautet.

Zu Bamberg dies püchlein geendet iſt
Nach der gepurt unſers herren iheſu criſt
Do man zalt tauſend unde vierhundert jar
Und im ein und ſechtzigſten das iſt war
An ſant Valenteins tag
Gott behüt uns vor ſeiner plag. Amen.

Dieſes Buch enthält nach Heineckes Verſicherung 101 Fabeln, wovon die erſte Fabel beginnt: Eins mal ein Affe kam gerat do es (er) vil guter nüſe (Nüſſe) fand ꝛc. Es hat die Ehre unter allen gedruckten deutſchen und mit Holzſchnitten verſehenen Büchern das erſte zu ſeyn, obgleich ſechs Handſchriften in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands ſich befinden. Boner verräth nach Gellerts Urtheil (welches wohl den meiſten Werth behaupten möchte) ein glückliches Talent, eine gewiße eigene und natürliche Anmuth im Erzählen, und hat einen Wohlklang in ſeinen Verſen, welchen man von der Zeit der Minneſinger an bis auf Opitz vergebens bei deutſchen Dichtern ſucht. Von den ſechs dem Leſſing bekannt gewordenen Handſchriften kennen wir nur vier, nämlich 1) die Scherz-Schöpfliniſche zu Strasburg vom J. 1330 in fol. mit grobem Papier 2) die beiden Schweizer, wovon die eine in 8. auf dünnem Pergamente gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts am Eingange und Schluſſe mangelhaft — die andere auf Papier in 4., ein Schatz der Zürcher Bibliothek, 1424 geſchrieben iſt, welche beide vereint von Bodmer und Breitinger 1757 als 94 Fablen aus den Zeiten der Minneſinger herausgegeben wurden, und 4) endlich die Handſchrift der Johanniter-Ritter-Bibliothek zu Strasburg unter Numer 87 mit dem Titel: Bonerii liber dictus der Edelstein, welche unter allen die vollſtändigſte — gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts ohne Bilder und Gemälde abgeſchrieben — mit lateiniſchen Bruchſtucken vorzüglich aus dem Arian und zweimal auch mit des Verfaſſers Namen verſehen iſt. Die Verſe ſind bald trochäiſch bald jambiſch ohne Unterſchied der männlichen und weiblichen Versart. (Mehreres findet ſich in der 1782 zu Strasburg erſchienenen Abhandlung des Prof. Oberlin über Bonerii gemma od. Edelſtein, wovon auch ein Auszug in Bibras Journ. v. u. f. Deutſchl. 1791. St. 7. eingerückt wurde. Vergl. Hugo v. Trimberg.)

Bonn, Ernſt, Dr. d. Theologie, verſah nach dem ſchwediſchen Ueberfalle (1634) einige Zeit die Staatsgeſchäfte eines Weihbiſchofs zu Bg, welcher ſeit Förners Tode aus öconomiſchen Rückſichten noch nicht ernannt war. (Vergl. Jäcks Geſch. Bgs zweiten Band S. 58.)

Bonus, Johann, geb. z. . . . . . . d. . . . . M. u. Prof. d. Philoſophie in Bg ließ im Namen des Gymnaſiums d. 19. Oct. 1592 eine latein. Trauerrede (in 4. 4 Bog.) auf den Tod des F. B. Ernſt daſelbſt erſcheinen. (B.)

Borggreve, F. . . . . ., aus Weſtphalen beſuchte die medieiniſche Schule zu Bg und

vertheidigte auch am 14. Sept. 1801 unter d. Prof. J. Döllinger Sätze der Arzneywiſſenſchaft zur Erlangung des Doctorats. (B.)

Borler od. **Boerler, Auguſtin,** Jeſuit, Mag. d. Philoſophie kam im Herbſte 1667 als Prof. d. ſchol. Theologie nach Bg, und wurde d. 16. Sept. 1670 mit den höchſten theologiſchen Würden bekleidet. Er war auch v. 1668 — 70 Vorſteher der höheren Mar. Sodalität der Litteraten z. Bg. (B.)

Boſch, Placidus, geb. zu Augsburg 1750, wurde 1768 zu Hechingen Franciſcaner, dann Lector der Philoſophie, Theologie, und zu Bamberg auch des Kirchenrechts, Guardian zu Lenzfried und Paſſau, und endlich Definitor der Provinz. Als Lector ließ er zu Bg am 6. May 1795 für eine öffentliche Disputation Sätze des Kirchenrechts erſcheinen. (B.)

Boſer, Chriſtoph, geb. zu Hallſtadt d. 19. Okt. 1740, machte ſich 1760 dem Orden der Prediger verbindlich, lehrte ſeinen Standsgenoſſen 3 Jahre Philoſophie und 13 Jahre Theologie, wurde als Magiſter der Letzteren erklärt, zum Prior in Eichſtädt und Bg und endlich 1793 auch zum Provinziale ernannt.

§. 1.) Theses ex vniv theol. ded. Abb. Gregorio Banz. Bg, 1765. 8. (Z.)

2) Vtrum Petrus Romae ſederit. Bg. 1787. 8. (Z.)

3) Ob Religioſen den Grad des Magiſterii zu erhalten fähig ſind? . . . . 1793. (Z.)

Bott, Franz Joachim, geb. zu Eltmann d. . . . 17 . ., Sohn des Amtskellners daſelbſt, verfaßte und vertheidigte z. Bg im Juny 1770 unter d. Pr. J. G. Fr. Hack nebſt andern jur. Sätzen auch die Abhandlung: ob die Tochter des letztverſtorbenen Güterbeſitzers die übrigen in gleicher Linie folgenden Edeldamen ſchon ab inteſtato ausſchließe, wurde mit dem Doctorate und endlich mit der Stelle eines Hofraths z. Bg beehrt. (Univ. Act.)

De la Bourde, Otto, geb. zu Koburg d. 8. Juni 1630. Sein Vater war ein Edelmann aus Navarra und angeſehener Oeſterreichiſcher Offizier — vermählt mit Katharina Barſeuterin aus einer berühmten Familie der Patrizier zu Eger. Nach dem erſten häuslichen Unterrichte wurde er auf Bg und Prag geſchickt, um ſich mit den ſchönen Wiſſenſchaften und der Philoſophie zu vertrauen, in der Mitte des Sommers 1651 als Benedictiner zu Banz eingekleidet, legte d. 15 Juni 1652 ſein Ordensbekenntniß ab, feierte d. 11. Nov. 1654 ſein erſtes Meßopfer, und unterwarf ſich zu Bg im Juni 1655 einer öffentlichen Prüfung aus der peripatetiſchen Philoſophie, um den acad. Grad zu erlangen. Seine ſtäts fortſchreitende Bildung des Geiſtes im Vereine mit dem friedlichſten Benehmen erprobte ſich in ſo vielen Fällen, daß er deswegen am 24. März 1664 zum Abte von Banz unter dem Namen Otto II. erwählt wurde. Die Beſtätigung des würzburgiſchen Biſchofs Joh. Philipp v. Schönborn fand keine Hinderniſſe; daher er ſchon am 29 Juli 1664 durch deſſen Weihbiſchof Melchior Söllner conſecrirt wurde. Bald darauf begab ſich **Otto** nach Wien zum K. Leopold I., und erlangte die Beſtätigung der Freiheiten ſeines Kloſters ſowohl als den Charakter eines wirklichen kaiſerl. Raths. Als ſolcher ward er zum Geſandten am churſächſiſchen Hofe ernannt, und leiſtete in vielen andern wichtigen Staatsgeſchäften des Kaiſers Dienſte; doch ward dadurch ſeine oberſte Leitung der klöſterlichen Angelegenheiten vereitelt. Er legte alſo d. 5. Okt. 1677, die Abtswürde in der Hoffnung auf ein öſterreichiſches Bisthum nieder, welches ihm auch nebſt der Würde eines Reichsfürſten zu Gurck in Kärnthen im Herbſte 1696 übertragen wurde. In dieſer Eigenſchaft erlangte er d. 12. Jan. 1697 die Beſtätigung und d. 18. April d. J. zu Salzburg die biſchöfliche Konſecration. Bedeckt mit Ruhm ſtarb er d. 24. Dez. 1708, und wurde in der Spitalkirche zu Strasburg begraben. Doch ſuchte er auch noch im Tode der Kirche ſeines Bisthums und dem Kl. Banz durch das reiche Vermächtniß einer Million Gulden und durch mehrere andere wohlthätige Verfügungen zu nützen. Der jetzt vernichtete Kirchenſchatz des Kloſters verwahrte mehrere Koſtbarkeiten als Geſchenke von ihm. Die ein Jahrhundert blühende Verſorgungsanſtalt für hülfsloſe Kloſterdiener und der neue Abteibau war ſein Werk (Noch Anderes liefert Noppelt S. 39 unter zu vervollſtändigender Zeitrechnung nach der Series Abbat. et convent. (B.)

Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 14. Sonntags d. 29. März 1812.

Boxberger, Sebaſtian, geb. z. . . . . d. . . . 16. . ., Dr. der Medicin und praktiſcher Arzt z. Bg, iſt Verfaſſer mehrerer landesherrlicher Verordnungen über peſtartige Krankheiten, welche am 6. Okt. 1651 und während des J. 1652 zu Bg erſchienen ſind. Beſeelt vom lebhafteſten Eifer für die Beförderung der Wiſſenſchaften ſuchte er noch während des Lebens ſein Andenken durch ein beſonderes Kapital von 1000 fl. zu verewigen, welches er der Verwaltung des Univerſitätsreceptorats zu Würzburg anvertraute, und deſſen jährliche Zinſen zu 50 fl. ein Boxbergiſcher Verwandter zur höheren Ausbildung ſeines Geiſtes auf irgend einer Akademie genießen ſollte. Der älteſte Sohn ſeines Bruders Boxberger war der Erſte, welcher ſchon im J. 1660 während deſſen akad. Laufbahn zu Bamberg dieſe Pfründe genoß; dieſem folgten mehrere andere Blutsverwandte. Gegen das J. 1700 ſuchten einige Seitenverwandte Namens Döllinger dieſe Pfründe an ſich zu ziehen, und genoßen bereits mehrere Jahre die gewöhnlichen Zinſen; es erhob ſich darüber eine gerechte Beſchwerde an mehreren Gerichtsſtellen, bis endlich die Boxberger durch einen Spruch des Reichshofraths in ihre vorigen Rechte wieder eingeſetzt wurden. Der älteſte Sohn des damals auf dem Markte im Einhorn z. Bg wohnenden Apothekers und Rathsherrn Georg Franz Boxberger, Offizial und Cellarius bei St. Gangolph, hatte ſich während ſeines academ. Kurſes ſowohl an der Univerſität z. Bg als am deutſchen Kollegium zu Rom zuerſt dieſer Wohlthat zu erfreuen. Gleich ungeſtörten Genuß hatten noch mehrere Söhne deſſelben Apothekers; nur dem jüngſten, welcher ebenfalls Stiftsherr bei St. Gangolph war, wollte ein neuer Univerſitätsreceptor zu Würzburg ſchon während der philoſophiſchen Claſſe zu Bg die ungerechte Verbindlichkeit aufbürden, ſich für den weltprieſterlichen Stand in der Diöces Würzburg zu erklären, und den acad. Kurs an dieſer Univerſität zu vollenden. Kaum hatte aber deſſen Vater die Gerechtigkeit des neuen Fürſtb. Friedrich Karl von Schönborn angeſprochen, ſo war auch ſchon das Receptorat zum Stillſchweigen verwieſen, und die Boxbergiſche Familie in den ruhigen Genuß der Pfründe wieder eingeſetzt. (S. Univ. Acten v. 1735 und Lichtenfelſ. Stadtacten v. 1651/2.)

Boxberger, Johan Kaſpar, geb. zu . . in Franken . . . . , wurde in Rom zum Dr. d. Philoſ und Medicin erhoben.

§. Praxes method. medicinales. Bg. 1676. 24. (Carrere bibl. de la med. u. Adelung.) (B)

Boxberger, Johann Kaſpar, geb. z. Bg, der Vorige od. ein Sohn deſſelben.

§. Media sine remediis et medicamentis ex pharmacopoeia depromptis sanitatem diutius conservandi, et in seram usque senectutem prorogandi, nova lectuque jucunda methodo in favorem omnium sanitatis amantium exculta. Herb. 729. 8. p. 129. N. Aufl. Fft. et Lips. (Bg.) 769. 8. pag. 126. (B.)

Boxberger, Johann Joſeph, geb. z. Bg 169 . , ein Sohn des Erſteren.

Boxberger, Franz Georg, geb. z. Bg, Mag. d. Philoſ., Dr. d. Theol. und Rechtswiſſenſchaft, Offizial und Cellarius bey St. Gangolph. (B.)

Boxberger, Johann Jakob Anton, ebenfalls geb. z. Bg, des Vorigen Bruder, Baccal. d. Theol., Lic. d. Rechte, Stiftsherr und Dechant bey St. Gangolph, war 1748 ſchon Jubelprieſter. (Vsserm.)

Boxberger, Karl Adolph Heinrich, deſſen Bruder, geb. z. Bg, Mag. d. Phil. und Stiftsherr bey St. Stephan, lebte noch 1725/6. (B.)

Boxberger, Franz Cosmas Damian, geb. z. Bg d. . . . 171 , Mag. d. Philoſ., vertheidigte am 9. Juny 1732 zu Ingolſtadt unter dem Beyſtande des Pr. J. J. Treyling Sätze der Medicin für das Doctorat, und ſtarb als ein guter praktiſcher Arzt zu Bg den 6. Okt. 1777. (B.)

Boveri, Theodor, geb. z. Zapfendorf d. 15. Febr. 1785 und gebildet an der Schule zu Bg, vertheidigte im Sept. 1803 unter d. Pr. Nüßlein Sätze der Philoſ. für deren Doctorat, widmete ſich zu Würzburg und Landshut der Rechtswiſſenſchaft, und wurde im April 1809 als zweyter Aſſeſſor zu Reitenbuch und 1810 als erſter Aſſeſſor zu Pleinfeld in Baiern angeſtellt. (B.)

Boveri, Albert, geb. z. Zapfendorf den 3. Juny 1782, erlangte z. Bg im J. 1800 die erſte Stelle des philoſ. Primats doch ohne acad. Würde, welche wegen der aufgehobenen Demarkationslinie und des Einmarſches der Franzoſen nicht ertheilt werden konnte. Er widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft zu Bg und Würzburg, praktizirte einige Zeit an der K. Landesdirektion zu Bg, wurde 1807 zum Actuar in Rothenburg — 1808 zum Amtsadminiſtrator in Uffenheim und bald darauf zum Landrichter in Steft ernannt, und endlich 1811 nach dem Abtritte dieſes Landgerichts an das Großherzogthum Würzburg in gleicher Eigenſchaft wieder auf das Amt Uffenheim befördert. (Trad.)

Brack, Johann, aus Nürnberg, vertheidigte unter d. Pr. C. Daum im Aug. 1781 und 82 Sätze d. Philoſ. für deren Doctorwürde. (B.)

Brancus, Johann Franz Anton, geb. z. Bg, ließ als Kand. d. Philoſ. 1730 auf das Namensfeſt des Fr. Franz Konrad v. Stadion — Domprobſt z. Würzb. u. Domd. z Bg — einen Glückwunſch v. 16 Quartſeiten unter dem Titel Bebrionas erſcheinen. (B.)

Brater, Paul, geb. z. Hof 1619, unterrichtet eben daſelſt, wurde 1658 Pfarrer des Bgiſchen Orts Rügendorf, und ſtarb zu Kulmbach, wo er am 27. April 1686 beerdigt wurde.

§. 1) Abdankung auf den Pfarrer Joh. Giriſch in Seubelsdorf, — Chriſtus Amen. über Apoc. III., 14. Eſaia C. III., 14. Matth. VIII., 16., 17. Bair. 1664. 4. 1 Bg.

2) Einige Gelegenheitsgedichte. (Fickenſch.)

v. Brand, Aloys Joſeph, genannt **Flender,** geb. zu Wetzlar d. 27. May 1773, widmete ſich zu Gießen v. 1793 bis 95 der Rechtswiſſenſchaft, praktizirte bei dem Reichskammergerichte und auf den Teutſchordens-Aemtern zu Heilbronn und Thalheim, erlangte vom Univerſitäts-Senate zu Bg d. 1. Juni 1799 die academiſche Würde als beider Rechte Licentiat, ſchwur nach gewöhnlicher Prüfung d. 7. Juni d. J. bei dem Reichskammergerichte als wirklicher Advokat auf, entſagte aber dieſer Stelle

ſchon im J. 1801 wieder, trat in die Dienſte Sr. Herzogl. Durchlaucht des Herrn Herzogs Wilhelm in Baiern, und legte zu München am 10. Mai 1801 als Höchſtdero Hof- und Kanzleirath ſeinen Dienſteid ab. (Auth.)

5. Rechtfertigung des Reichskammergerichts gegen die Beſchuldigungen eines reiſenden Saalbaaders. Wetzlar 1798.

Braun, Friedrich, Domvicar, erlangte d. 17. u. 25 Aug. 1668 die theolog. Grade z. Bg durch den Prof. Aug. Vorler. (B.)

Braun (Breun), Chriſtoph, Benedictiner bei St. Stephan in Würzburg, ließ als Lector der Phil. zu Theres im Juni 1682 zu Bg erſcheinen: Aypei ſapientiae ex armamentario ariſt. thom. deprompti, welche ſeine Zuhörer und Ordensgenoſſen vertheidigten. (B.)

Braun, Johann Georg Anton, geb. z. Ochſenfurt, Mag. d. Philoſ., verfaßte und vertheidigte unter Bocris 53 Sätze der Rechtswiſſenſchaft für deren Lizentiatwürde am 16. Jan. 1742 z. Bg. (B.)

Braun, Chriſtoph Valentin Heinrich, geb. z. Bg. d. . . 17. ., Baccal. der Philoſ., vertheidigte Sätze derſelben am 9. Jun. 1747 unter M. Appelius für deren Doctorat, und d. 6. Sept. 1749 auch Sätze der Theologie unter J. Thorweſten für deren Baccalaureat. (B.)

Braun, Oneſius, geb. z. . . d. . . . 17 . ., Franziscaner, lieferte auf die Wahl des Abt Otto von Banz 1792 eine Ode, welche zu Koburg b. Ahl erſchien. (B.)

Brechtel, Stephan, der Aeltere, geb. z. Bg. d. . . 1523, widmete ſich zu Nürnberg und Leipzig der Schönſchreibkunſt, den mathematiſchen Wiſſenſchaften nach allen Theilen, am letzteren Orte auch der Büchſenmacherkunſt, worin er ſich während der Belagerung daſelbſt 1546 — 47 ausbildete. Nach einiger Zeit ließ er ſich zu Nürnberg — beym Ausbruche der Peſt aber 1561 zu Bg nieder, kehrte 1563 wieder dorthin zurück, ertheilte über obige Gegenſtände Unterricht für die Jugend, und ſtarb den 26. Juny 1574.

S. 1) Gründliches Formular und Anweiſung, wie die mancherley Arten von lateiniſchen und deutſchen Handſchriften aus rechtem Grunde der Geometrie erlernt und geübt werden mögen. Herausgegeben vom Sohne Chriſtoph Fabius Brechtel. (Z.)

2) Erklärung über die gründliche Unterweiſung und Demonſtration, die Mich. Stiefel zu Chr. Rudolphens deutſcher Coß (?) 1553 herausgegeben hat. (Z.)

3) Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines jeden Landes recht und gewiß abmeſſen und finden ſoll. (Z.)

4) Euclidis Megarensis, Mathematici clariss. elementorum geom. libri XV. in formas tabularum redacti, vna cum figurarum symmetria certisq. dimensionibus et applicatione numerorum tam rat. quam irrat. ornati per Dom. Leonh. Seehoferum Lipzenzem et Steph. Brechtelium, ipsius discipulum, Noribergensem, Arithmeticos, a. 1562 Bambergae in patria cum pestis Noribergae grassaretur. (Z.)

5) Wappen aller hohen Potentaten, deren Fürſten, Herren, Freyherren, und anderer adelicher Perſonen, ſoviel er deren hat habhaft werden können, mit großem Fleiß abgezeichnet. (Beyde letztere Schriften blieben ungedruckt. Will.) (Z.)

Bregler, Philipp Friedrich, geb. z. Vilſeck d. 14 Febr. 1727, Sohn des Forſtmeiſters Wolfg. Bregler daſelbſt, betrat 1739 die hohe Schule zu Bg, widmete ſich unter Anleitung der Profeſſoren. Bocris, Lorber, Dittrich und Reizer der Rechtswiſſenſchaft, und unterwarf ſich nach vollendetem Kurſe den gewöhnlichen Prüfungen, um auch defendiren zu können. Doch begab er ſich vorher noch in Geſellſchaft des ehem. Kamm. Ger. Aſſeſſ. v. Degen nach Wetzlar, beſuchte die Univerſitäten Gießen und Marburg, wohnte einige Monate den Vorleſungen daſelbſt bei, vertheidigte an letzterem Orte unter dem Vorſitze des v. Degen Sätze der ganzen Rechtswiſſenſchaft, kehrte 1752 nach Bg zurück, vertheidigte am 19. Sept. 1753 auch hier jur. Sätze für die Lizentiatwürde, und wurde ſogleich als Regierungsadvocat ernannt. Durch die Erledigung der Profeſſur des berühmten Bocris kam er den 22. Dez. 1753 zur Stelle eines öffentlichen Rechtslehrers in Bg, wurde als ſolcher am 18. Juny 1754 vom Prof. Chr. Lorber zum Doctor der Rechte erhoben, und zeichnete ſich ſo vortheilhaft aus, daß ihm auch die Stelle eines Hof- und Re-

gierungsraths am 26. April 1754 übertragen wurde. Nach 4 Jahren übernahm er die Stelle eines Konſulenten in Langheim, welche er erſt im hohen Alter ſeinem Sohne übergab. Im ruhigen Genuſſe ſeiner klöſterlichen Kompetenz lebte er jedoch in Bg noch bis zum Juny 1810 fort.

§. 1) Diss. inaug. de collaterali, qui primo acquirente non descendit, aut investitura simultanea non gaudet, in feudo s. dato s. oblato non succedente. Bg. 753. 4. p. 100. (B.)

2) Casus sel. in libros 4 institut. Bg. 754. 4. pag. 12. (B.)

Bregler, Adam, ein Sohn des Vorigen, geb. z. Langheim d. . . 17. ., vertheidigte am 22. März 1776 philoſ. Sätze, war zuerſt Stiftsherr in St. Stephan, widmete ſich aber ſpäter der Rechtswiſſenſchaft, trat endlich als Syndicus zu Langheim in die Stelle ſeines Vaters, und ſtarb daſelbſt ſchon den 29. Oct. 1800.

Brehm, Chryſologus, vertheidigte als Franziscaner zu Bg d. Mai 1792 Sätze der Theologie und Kirchengeſchichte, d. 6. Mai 1795 Sätze des Kirchenrechts. (B.)

Brenner, Andreas aus Brixenſtadt — 171 . Dr. d. Arzneywiſſenſchaft, war von der proteſtantiſchen Konfeſſion zur katholiſchen übergegangen, um ſich in ſeinem Berufsgeſchäfte Erleichterung zu verſchaffen. Er übte zuerſt ſeine Kunſt im Kl. Langheim und dann in Bg aus, wo er auch nach 1790 im 78 Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Er hinterließ einen Sohn, welcher ſeiner erſten Glaubensform treu blieb, und endlich Pfarrer wurde. (Trad.)

Brenner, Friedrich, geb. z. Bg. d. 10. Jan. 1784, erlangte in Verbindung mit zwey andern Mitſchülern die erſte Stelle des phil. Primats und nach einer öff. Prüfung den 22. Sept. 1803 auch die Würde eines Doctors d. Philoſ. Nach dem Willen edler Stifter war dieſem acad. Grade der freywillige Eintritt in das Erneſtiniſche Prieſterhaus erlaubt; er widmete ſich alſo vom Herbſte 1803 an der Theologie zu Bg, kam 1804 in das Clerikat, löſte 1807 die vom verſtorbenen Fürſtb. Georg Karl von Fechenbach ausgeſetzte Preisfrage „Jeſus als Muſter des Seelſorgers in ſeinen Berufsgeſchäften" zur allgemeinen Zufriedenheit ſachkundiger Männer, begab ſich zur Erhöhung ſeiner Bildung nach Landshut, und wurde daſelbſt nach öff. Vertheidigung mehrerer Sätze mit dem theol. Doctorate beehrt. Schon vor dem Beſuche dieſer Univerſität war ihm in ſeiner Vaterſtadt die Stelle eines Kaplans bey St. Martin übergeben, damit er in der Nähe vieler anderer gelehrter Männer und an der Seite der K. Bibliothek ſeine mannigfaltigen Kenntniſſe tiefer begründen und erweitern, und ſich zum öffentlichen Lehramte der Theologie noch mehr befähigen könne. (Art. Litt. Bl. 8 8. S. 55)

§. 1) Was iſt ein wahrer Gottesprophet nach dem Sinne der Schrift? Eine hiſt. exeg. Abhandlung ꝛc. Landsh. 808. 8. S. 92. (B.)

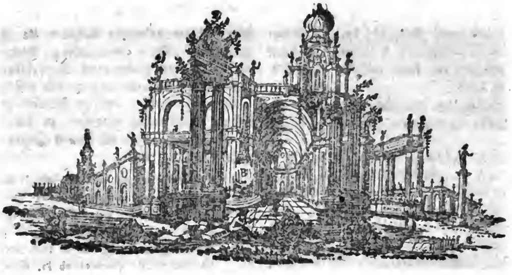
2) Was hat der Seelenhirt an Jeſus als dem vortreflichſten und nachahmungswürdigſten Muſter aller Seelenhirten vorzüglich nachzuahmen? Mit ſtäter Rückſicht auf die claſſiſchen Schriftſtellen der 4 Evangelien beantwortet. Eine gekrönte Preisſchrift. (Abgedruckt in Batz theol. Zeitſchr. B. III. S. 1. — 46 u. 95 — 129). Dieſe Abhandlung wurde im Konſtanzer Archive v. 1810. B. II. S. 907 vorzüglich gerühmt.

3) Ueber die Einführung der Mutterſprache bey der Liturgie, in Batz Z. I. 275. Vergl. ALZ. 811. N. 137, wo dieſe Abhandlung eines gemäßigt denkenden Gelehrten als gründlich und vorzüglich bezeichnet wird.

4) Verſuch einer hiſt. philol. Darſtellung der Offenbarung als Einleitung in die Theologie. Bg. b. Göbh. 810. 8. S. . . (Z.) S. Felders LZ. 811. N. 20. *. Obd. 810. 384. II. 130, 5. * ALZ. Erg. Bl. 811, 140 S. 1113.

5) Theologiſche Zeitſchrift, herausgegeben in Verbindung mit einer Geſellſchaft Gelehrter, vormals von Dr. Joh. Joſ. Batz, nun vom Dr. Brenner Bg. b. Göbh. 1811 — 12. 8. Vergl. ALZ. 811. N. 140. JLZ 810 — 811.

Der große Werth dieſer Monatsſchrift wurde von den kritiſchen Blättern einſtimmig anerkannt; ſie wird noch mehr an Gründlichkeit, Freymüthigkeit und Anmuth gewinnen, ſobald der Herausgeber nach ſeinen Dienſtverhältniſſen nicht mehr unter dem läſtigen Drucke der litterariſchen Subordination und Quaſicenſur zu ſeufzen hat — ſobald er von einheimiſchen Gelehrten eben ſo kräftig unterſtützt wird, als von auswärtigen Gelehrten. Denn vereinte Kräfte wirken mehr Gutes als einzelne, und in Gegenden, wo Freymüthigkeit und Wahrheitsliebe als Giftpflanze betrachtet wird, können reine Geiſtesprodukte nur ſelten ſich zeigen. Mehreres bey einer andern Gelegenheit.



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 15. Sonntags d. 5. April 1812.

Brendel, Georg Chriſtoph, geb. zu Plauen im Voigtlande, unterrichtet zu Bautzen, Jena und Leipzig, wurde 1694 Pfarrer in Peeſten und endlich Pfarrer und Inſpektor zu Thurnau, welche Orte zum fürſtl. Bgiſchen Lehenbezirke gehören. Er ſtarb daſelbſt d. 9. Febr. 1722 im 54 Jahre ſeines Alters im Rufe eines außerordentlichen Fanatismus, welchen auch Dr. Chladenius und Wernsdorf in öffentlichen Schriften bekämpften. (Jöcher)

§. 1.) Diſs. de chironomia perorantium.

2) Das Bild der deutſchen Lucretia für ein Hochzeitfeſt. Thurnau. 1712. fol. (B)

3) Feſtgeſtellte Wahrheitsgründe die einige wahre, allgemeine, ſeeligmachende Religion betreffend von Gratian Pantophilus Thurn. 712. 4. Dagegen gab Joh. Georg Ditrich, Superintendent zu Kulmbach heraus: Chriſtiani Euſebii Sendſchreiben oder ſchriftmäßiges Bedenken über Gratian Pantophili ohnlängſt herausgekommene ſogenannte feſtgeſtellte Wahrheitsgründe ꝛc. Zur Vertheidigung der heilſamen Wahrheit von Chriſtoph Philaleihe. Alethophili. 712. 4. 1 1/2 Bog. (Z.)

4) Beweis, daß eine weltliche Obrigkeit Macht habe, die Pfarrer nach ihrem Belieben abzuſetzen. (Z.)

5) Unterſuchung der Lehre vom Gewiſſen. (Z.)

6) Wachsthum im Chriſtenthum, eine Poſtille. (Z.)

7) Der neue Tempel ohne Götzen. (Z.)

Brentzer, Johann Guilelm, geb. im Bgiſchen d. . . . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, Bgiſcher geh. Rath und Syndicus des Domkapitels. (B.)

Breſſon, Preſſon, Andreas, geb. zu Volkach d. . . . . . . 16 . . Mag. d. Philoſophie — angeblich Stiftsherr bei St. Stephan — Rechtspракticant — kayſerl. Notar — fürſtb. Kanzleiſyndicus und Malefizſecretär zu Bamberg.

§. 1.) Das Klagen der büſſenden Seel oder die ſogenannte pia desideria, erſtlich vom P. Herman Hugo Jeſuit in latein. Kunſt-Verß, jetzt v. A. Preſſon nicht allein in hochdeutſche Poeſie, ſondern auch ſamt Beydruckung der lat. Carminum mit ſchönen anmüthigen Melodeyen, neuen Kupfern und Noten ſowohl aus h. Schrift als andern Authorn gezieret. Bg. 672 — 76. 12. 3 Theile. I. S. 264. II. S. 248. III. S. 198.

2) Siebenfältig-blutiges Schauſpiel des ſiebenſtrömigen geiſtl. Niliſtußes, d. i. Ueberſetzung der 7 Paſſionspredigten des Phil. Kiſelius. Bg. 679. 4. S. 580. (B.)

3) Threnodia über den Tod des Fürſtb. Marquard Sebaſtian von Stauffenberg. Bg. 693. 4. (B.)

Breudner, Iſaac, geb. z. Böpfingen d. . . . . 15 . . vorerſt Präceptor im Kl. Michelsberg, dann öff. päbſtlicher Notar und Profeſſor der Rethorik am Kollegio zu Bg, wurde am 9. Febr. 1604 bei ſeiner Verehelichung mit M. Baunach aus Oettelbach von dreien ſeiner Schüler durch ein gedrucktes Gedicht begrüßt, beſang ſelbſt in einem beſonderen Gedichte die am 28. Dec. 1606 gefeierte Primiz ſeines Collegen M. Mangold, ſo wie er ſchon d. 6 Jun. 1598 ſeinem Freunde P. Franckenhauſen auf dieſelbe Veranlaſſung ein freundſchaftliches Gedicht geweiht hatte. (B.)

Breutigamb, Johann Joſeph Sebaſtian, geb. z. Burgebrach d. . . 171 . , Bacc. d. Philoſ., vertheidigte zu Bg im Juny 1742 unter J. Morlock theses et antitheses ex vniv. philosophia peripat. und als Advocat unter J. Chr. Lorber v. Störchen am 31. May 1762 Sätze der Rechtswiſſenſchaft für deren Doctorat. Er war ſehr talent- und kenntnißvoll, ſtarb aber im Elende 1788. (B.)

Brockard *), Gabriel Aloys, Jeſuit, geb. z. Bg. d. . . 1720, Mag. d. Philoſophie, Prof. d. Rede- u. Dichtkunſt zu Mainz 1747/8 — Prof. d. Philoſ. z. Bg 1757 bis 59, Miniſter und proviſoriſcher Oberer der Jeſuiten daſelbſt bey deren Auflöſung 1772/3, begab ſich vorerſt nach Cronach in die pfarrliche Wohnung zu ſeinem j. Bruder, bis er durch ſeinen Bruder Abt Gallus im Kl. Michelsberg zum Pfarrer in Uetzing ernannt wurde. Als ſolcher erlangte er nach der feierlichen Wiedereröffnung der hieſigen Univerſität d. 24. Aug. 1774 in Geſellſchaft vier anderer gelehrter Männer die theol. Doctorwürde. Nach einer langen Reihe von Jahren wurde er Pfarrer in Nordhalben und endlich in Steinwieſen, wo er ſich als Jubelprieſter penſioniren ließ, um zu Frieſen bey Cronach ſeinem Tode ruhig entgegen zu harren, welcher d. . . Sept. 1797 im 86ſten Jahre ſeines Alters erfolgte. (B.)

§ 1) Demonstratio, an vera sit Platonis sententia affirmantis, beatas esse respublicas, quando vel philosophi regnant, vel reges philosophantur, cum quaestione: num philosophia aliquid contulerit ad illud Moguntiae elogium: S. rom. ecclesiae specialis vera filia? exposita ab H. Kilber. Mogunt. 747. 4. p. 44. (B.)

2) Principia syllogismi compositi prop. a. J. B. Stenglein et al. Bg. 758. 8. p. 114. (B.)

3) Mundus idea artificiali repraesentatus cum requisitis ad quodlibet systema etc. Bg. 759. 4. p. 68. (B.)

4) Mundus in systemate Ptolemaico et Copernicano adumbratus etc. Bg. 759. 4. p. 1 B.)

5) Mundus in systemate Tychonico e Ricciolano delineatus etc. Bg. 759. 4. p. 50. (B.)

6) Mundus eclipsibus solis es lunae obscuratus etc. Bg. 759. 4. p. 24. (B.)

7) Astra solemni inaugurationi philos. feliciter faventia, quando A. Br. sex candidatis doctoratum conferebat. Bg. 759. 4. (B.)

Brockard, Gallus, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg d. 8. Juny 1724, trat in das Benedictiner-Kloſter Michelsberg den 25. März 1744, wurde d. 23. Apr. 1749 zum Prieſter geweiht, zur Abtswürde d. 11. Dec. 1759 erwählt, und d. 19. März 1760 als ſolcher feyerlich eingeſegnet; in den J. 1783 — 87 aber wegen der fürſtb. Einſchränkung ſeiner Geiſteskräfte beraubt, ſtarb d. 30. April 1799. Schon als junger Geiſtlicher widmete er ſich ernſtlich der Kirchengeſchichte in Verbindung mit der Dogmatik, fand viele Hinderniſſe, und ſuchte ſie durch eifriges Studium der Profangeſchichte, Kritik

*) Von den Voraltern dieſer Familie iſt zwar nichts Beſtimmtes bekannt, aber auffallend iſt die Wirkung des Zeitgeiſtes auf deren Standeswahl und bewunderungswürdig deren Alter, nämlich Gabriel Aloys Jeſuit 86 Jahre, Gallus Kapuziner 84 J., Gallus Abt 75 J., Creſentianus Franziscaner zu Cronach 84 J., Ignaz Tobias Dechant z. Cronach 53 J., Edmund Sebaſtian Jeſuit und zuletzt Pfarrer 42 J., Karl, Major dahier 51 J. und Gallus Ciſtercienſer von Langheim, welcher ſich ſeines Lebens im 72ſten Jahre dahier noch zu erfreuen hat.

und Diplomatik zu heben. Er beſiegte ſie auch ſo glücklich, daß er dadurch den Vorſteher ſeines Kloſters Abt Ludwig bewog, die öffentlichen und geheimen Vorleſungen über Rechtswiſſenſchaft an der hieſigen Univerſität 1750 beſuchen zu dürfen. Hier bereicherte er ſich in kurzer Zeit mit ſo vielen Kenntniſſen, daß er die Stelle eines Vicekanzleydirektors des Kloſters und die verworrenſten Rechtsfälle zur Bearbeitung übernehmen konnte. Damit nicht zufrieden, opferte er nach ſeiner Vorliebe für Diplomatik viele ſeiner Nebenſtunden der Einrichtung des klöſterlichen Archivs in geſchloſſenen tragbaren Kiſten und der genaueſten Verzeichnung aller Schriften. Längſt glaubte man die originellen Stiftungsbriefe K. Heinrichs und deſſen Nachfolger ſeyen bey der Empörung unſerer Stadtbewohner gegen B. Anton und bey der allgemeinen Plünderung des Kloſters in der Charwoche 1433 (S. Jäcks a. Geſch. Bgs S. 87) ein Raub der Flammen oder ein Opfer der Zerſtörungswuth geworden. Allein Brockards Forſchungsgeiſt brachte dieſe Schätze aus der tiefſten Verborgenheit wieder hervor, und bewies, daß auch die Vorältern den Werth dieſer Urkunden zu ſchätzen, und der vernichtenden Hand des aufgebrachten Pöbels zu entreißen wußten. Dadurch gewann er das Zutrauen des Abts Ludwig in ſo hohem Grade, daß ihm ſogar die oberſte Leitung aller klöſterlicher Angelegenheiten während deſſen Flucht vor dem preuſſiſchen Einfalle 1758 und 59 übertragen wurde. Auch dieſes ehrenvollen Auftrags entledigte er ſich mit ſo glücklichem Erfolge, daß der ſterbende Prälat ſelbſt ihn zu ſeinem Nachfolger dem Konvente empfehlen zu müſſen glaubte. Als Abt ſuchte Brokard den von allem Schmucke entblößten Tempel wieder mit anſtändigen Geräthen zu verſehen, ſchickte zwei hoffnungsvolle junge Ordensglieder in die theologiſchen und juridiſchen Hörſäle der hieſigen Univerſität, wachte über die prompteſte Gerechtigkeitspflege, führte tabellariſche Ordnung ein, und ſorgte für die Bereicherung ſeiner Bibliothek mit der neueſten Litteratur aus allen Zweigen. Er erbaute und verherrlichte die Amthöfe zu Gremsdorf und Rattelsdorf, und verwandelte den ſteilen dornigten Berg hinter dem Kloſter dahier in ein wonnevolles Eden, welches Babens natürliche Lage jetzt ſo ungemein erhebt. Hatte aber ſchon der preußiſche Krieg — die

Theurung — die außerordentlichen Anlagen — der Aufenthalt feindlicher Truppen — Wetterſchläge und Ueberſchwemmungen — die koſtſpieligen Rechtsſtreitigkeiten an den Reichsgerichten und andere nothwendige Auslagen die klöſterlichen Kaſſen höchſt entſchöpft, ſo mußten erſt noch jene vielfachen Neuerungen des Abts Brockard — vereint mit den höchſt zahlreichen Beſuchen zudringlicher Gäſte — die ökonomiſchen Verhältniſſe des Kloſters in ihrem Grunde erſchüttern. Fürſtb. Franz Ludwig ſah ſich deswegen zu Beſchränkungen bewogen; welche aber Brockard ſo tief fühlte, daß ſie zuletzt auf ſeinen Vernunftgebrauch und Geſundheitszuſtand gleich nachtheiligen Einfluß äußern mußten. (S. Samſt. Frankf. Poſtz. v. May 1799 u. Weyermanns Trauerrede auf S. Br. (B.)

Brockard, Ignaz Tobias, der Folgenden Bruder, geb. z. B. d. . . 17 . ., Mag. d. Phil. und Baccal. d. Theol., widmete ſich dem Weltprieſterſtande, wurde Pfarrer u. Dechant zu Cronach, auch geiſtl. Rath, und ſtarb daſelbſt im 51ſten Jahre ſeines Alters. (Auth.)

Brockard, Edmund Sebaſtian, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg. d. . . 1732/3, vertheidigte im Aug. 1750 unter Prof. Sattelberger Sätze der Philoſophie für deren Doctorwürde, und trat dann in den Orden der Jeſuiten. In dieſem erlangte er den Charakter eines Baccalaureus der Theologie, ertheilte zu Würzburg Unterricht in der Mathematik und hatte auch die Beſtimmung, auf Koſten dieſer Univerſität zur höhern Ausbildung mehrere auswärtige Lehranſtalten zu beſuchen. Allein durch eine Predigt am Kirchweihfeſte des Juliusſpitals zeigte er ſich dem Fürſtb. Adam Friedrich von einer ſo vortheilhaften Seite, daß er deſſen Gunſt gewann, und bald auch die Erlaubniß erhielt, ſeinen Orden zu verlaſſen, in den Weltprieſterſtand überzugehen, und 1761 nach Bg in das Prieſterhaus auf fürſtbiſchöfliche Rechnung ſich zu begeben. Bald wurde er auf kurze Zeit zum Domprediger — dann zum Pfarrer in Uetzing, und endlich 1762 zum Pfarrer U. L. Fr. Kirche in Bg, wie auch zum geiſtl. Rath ernannt. In dieſen beyden Eigenſchaften hatte er ſich des unbedingteſten Zutrauens des Fürſtbiſchofs zu erfreuen; er war mit der Verthei-

lung des fürſtb. Almoſens — mit der Auflöſung der hieſigen Jeſuiten ꝛc. beauftragt, und aus ſeinem ſtarken Briefwechſel mit dem Landesherrn erprobte ſich auch das Verſprechen, daß er nach Nietſchkes Tod die Stelle eines Weihbiſchofs erhalten ſollte. Er ſtarb aber noch früher d. 4. May 1775 im 42ſten Jahre ſeines Alters. (Schellenberger S. 118. u. Tradit.)

v. Brodreis, Hermann, geb. in der obern Pfalz d. . . 17 . ., Mag. d. Philoſ., ließ ſich als Prämonſtratenſer von Speinshart zu Bg in den theol. Wiſſenſchaften unterrichten, vertheidigte auch beſondere Sätze d. 4. Sept. 1752 u. d. 28. Febr. 1753 unter dem Vorſitze des Pr. Liebrecht für das Baccalaureat, endlich ohne Vorſtand den 22. Aug. 1753 mit ausgezeichnetem Ruhme, und erlangte das Doctorat. (B.)

Brönner, Adam, Jeſuit, Mag. der Philoſ. u. Prof. d. Dichtkunſt z. Bg 1770. (B.)

Bromberger, Konrad, geb. z. . . d. . 14 . ., Dr. der freyen Künſte und der Arzneywiſſenſchaften, lebte ſchon 1478 zu Bg, und ſtarb im Nov. 1492. (B.)

Broſamer, Johann, Dominicaner z. Bg, gab als gewöhnlicher Opponent in theolog. Diſputationen 1668 — 70 ungemeine Proben ſeines Scharfſinns und ſeiner Gelehrſamkeit zu erkennen. (B.)

Broſamer, Philip, geb. z. . . d. . 16 . ., war Profeſſor der Ariſtoteliſchen Philoſophie z. Bg im J. 1646/7. (B.)

Bruck, Konrad, Jeſuit, geb. z. . . d. . 16 . ., vertheidigte unter N. Lares den 29. May 1664 Sätze der Philoſ. für deren Doctorwürde. (B.)

Bruckmayer, Pruckmayer, Franciscus de Paula, geb. z. . . d. . . 17 . ., Stiftsherr zu St. Stephan, Baccal. d. Phil. und Theol., auch geiſtl. Rath z. Bg, lebte noch in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Er war Erbe der Beckmannbrunneriſchen Papiere, welche aber von ſeinen Erben wieder verſchleudert wurden. (S. N. 9. S. 71. d. Panth.)

Brückner, Johann Georg, geb. z. Bg d. . . d. . 1751, erlangte nach öffentl. Vertheidigung theol. Sätze unter J. Will. den 29. Aug. 1772 die erſte Baccalaureatwürde. (B.)

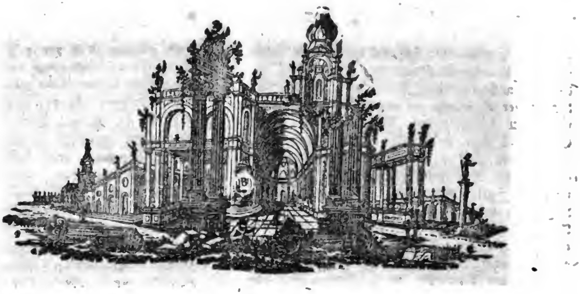
Brunner, Adam Heinrich, geb. z. Bg d. . . 16 . ., Stiftsherr z. St. Stephan, fürſtl. Hofkaplan, Lic. d. Rechte, ein eifriger Forſcher der Bambergiſchen Geſchichte, und phantaſiereicher Dichter für die Tonkunſt.

§. Teutſch Marianiſche Lieder muſicaliſch verfaßt. Bg. 670 Fol. 3 Bog. (B.) (Vergl. Beckmann N. 9. S. 69 d. Panth.

Brunner, Balthaſar, aus Bg, vertheidigte unter M. Appelius den 9. Juny 1747 Sätze der Philoſ. für deren acad. Würde. (B.)

Brunner, Peter, geb. z. Bg. d. . . 1785, ein vielſeitig gebildeter Mann, und ſeit 1810 Lehrer am pädagogiſchen Inſtitute zu Landshut. Von ihm hat das litterariſche Publikum noch gehaltvolle Werke zu erwarten.

Bückling, Johann, geb. z. Weißmain d. . . 1557, gebildet an der Studienanſtalt z. Bg, weihte ſich dem Orden der Ciſtercienſer, und wurde ſchon d. 10. Nov. 1591 Abt des Kl. Langheim unter dem Namen Johannes V., nachdem er als Lehrer der Philoſophie und Theologie ſeinen Mitgenoſſen die tiefeſte Gelehrſamkeit erprobt hatte; er ſtarb d. 13. Jan. 1608. Er war ein außerordentlicher Beförderer der Künſte und Wiſſenſchaften, liebte nichts mehr als den Beſuch und Umgang gelehrter Männer, mit welchen er auch den lebhafteſten Schriftenwechſel führte. Die Verſchönerung des Inneren der Kirche zu 14 Heiligen, der Ankauf neuer Glocken und die Verherrlichung großer Feyerlichkeiten daſelbſt durch ſeine Gegenwart erwarben ihm auch den Ruf eines eifrigen Katholiken. Nur die ökonomiſchen Verhältniſſe des Kloſters wurden unter ſeiner Leitung nichts weniger als blühend; nachtheilige Verträge, Güterverkäufe und Vererbungen füllten die lange Reihe ſeiner 15/16jährigen Regierung. (Vſs. u. Arch.)



Pantheon der Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 16. Sonntags d. 12. April 1812.

Brunquell, Pius, geb. z. Bg den 23. Mai 1752, unterrichtet ebendaſelbſt, widmete ſich ſchon 1770 dem Orden des h. Dominicus, vertheidigte 1773 z. . . . . . . Sätze der Ariſteteliſchen Philoſophie — 1777 auf dem Provinzialkapitel zu Medlingen in der Pfalz Sätze der ganzen Theologie, und endlich zu Würzburg den 2. Sept. 1779 auch Sätze des Kirchenrechts. Durch dieſe öffentlichen Proben ſeiner Kenntniſſe und Talente befriedigte er ſeine Obern im vollſten Maaße: zum Zeichen ihres Vertrauens wurde er ſchon 1780 zum Lehrer der Philoſorhie für ſeine Ordensgenoſſen ernannt. Ohne Rückſicht auf die Widerſprüche älterer Chorbrüder vernichtete er mit jugendlichen Feuer die Spinnengewebe ſcholaſtiſcher Philoſophie, weihte ſeine Schüler in die ewigen Wahrheiten der Mathematik und praktiſchen Philoſophie ein, und machte ſie mit dem Syſteme der katholiſchen Glaubens- und Sittenlehre nach Gazzaniga vertraut. Welche beſondere Anſichten er von den philoſ. und theol. Wiſſenſchaften hatte, gab er von Zeit zu Zeit bei öffentlichen Prüfungen ſeiner Zuhörer durch Druckſchriften zu erkennen. Zum Lohne ſeines 12jährigen Lehramts wurde er in die Stelle eines Priors des hieſigen Konvents erhoben, nach Verlauf der gewöhnlichen Dienſteszeit noch einmal darin beſtätigt, erhielt den Titel eines Präſentatus — und 1801 auch Magiſters der Theologie. Unſere Stadtbewohner glaubten damals, daß ſeine Anweſenheit und Bekanntſchaft mit der Sprache der Franzoſen während deren feindlichem Aufenthalte in Bamberg den zerrütteten ökonomiſchen Verhältniſſen des Kloſters, welchem er vorſtand, von entſchiedenerem Vortheile als ſeine gerügte Flucht geweſen wäre, wodurch er ſeinen früher glänzenden Patriotiſmus hätte beſchatten laſſen. Allein auch dieſe Flucht benutzte er zur Bereicherung ſeiner Kenntniſſe theils auf der Bibliothek zu Langheim theils durch die intereſſanteſten Bekanntſchaften mit Großen, Gelehrten und mit frommen Leuten; und beſeelt vom edelſten Dankgefühle für die von ſeinem Reiſegefährten redlich getheilten Beſchwerden ließ er ſich um ihm ſtäts beiwohnen zu können, noch vor der Auflöſung ſeines Kloſters auch von den Ordensgelübden losſprechen.

In dieſem Ruheſtande lebt er nichts weniger als unthätig: karg benutzt er die Stunden

des Tags, nicht nur ſich mit der ältern Litteratur noch mehr zu vertrauen, ſondern auch jede neue wiſſenſchaftliche Erſcheinung — vorzüglich in der Theologie — aufmerkſam zu beobachten. Im beſcheidenſten Mißtrauen auf ſeinen Credit und ſeine Celebrität im gelehrten Publikum ſo wie auf ſeine Geiſtesſtärke zu andern gleichzeitigen Schriftſtellern verhüllt er ſich, als wollte er alte grundloſe Anſprüche gegen die Regierung vertheidigen, unter den Schleyer der Anonymität, legt die Reſultate ſeines vieljährigen Forſchens zur Beurtheilung vor, und ſucht den — nach ſeiner Meinung — ausartenden Zeitgeiſt der Theologie zu bekämpfen und unſchädlich zu machen. Ungeachtet dieſer litterariſchen Thätigkeit opfert er noch zugleich manche Stunde des Tages mit lebhaftem Eifer dem Beſuche kranker Stadtbewohner, deren Gemüther zur Bekehrung zu gewinnen, und im Sterbfalle auch zu Vermächtniſſen ad pias cauſas zu ſtimmen er die ſeltenſte Gabe beſitzt. Ja ſein Eifer für Seelſorge übertrifft die Induſtrie jedes andern Prieſters in Bg: wenn Andere durch einigen Abendgenuß von Lebensmitteln und Geſellſchaft für die Laſten des Tags ſich ſchon wieder zu erholen ſuchen, iſt er noch lange im Tempel beſchäftigt, die erkalteten Herzen zahlreicher Büßerinnen, welche ihn umlagern, durch ſeine prieſterliche Salbung zu erwärmen und zu ſtärken. Uebrigens beſitzt er auch eine Bücherſammlung, welche — obgleich nur aus ſeinen eigenen geringen Erſparniſſen und durch die Wohlthätigkeit frommer Gönner geſtiftet — die Bibliotheken aller andern Theologen in Bg an Quantität und Qualität weit übertrifft. Manches ſeltenen und koſtbaren Werkes wegen wäre daher zu wünſchen, daß er in der Sterbeſtunde durch einen guten Genius zu der edlen patriotiſchen Beſtimmung geleitet würde, die K. Staatsbibliothek ſollte aus ſeiner Privatſammlung durch die ihr noch abgehenden Werke ergänzt werden, damit die großen Schätze (nicht wie bei Böttinger) durch unkundige Erben in das Ausland verſchleudert würden, ſondern auf dem Altare des Vaterlands zur Benutzung der Nachwelt liegen blieben. Ueberdies verdankt bereits das Publikum dem Patriotismus Pius Brunquells einige Perſonalnotizen ſeiner würdigeren Ordensgenoſſen.

S. 1.) Jus eccles. publ. et priv. moribus germanorum comm. accomm. Wirc. 779. 4. p. 16. (B.)

2) Synopsis univ. philosophiae hodiernis academiarum moribus accommodatae prop. a Bl. Winkler et G. Silbermann. Bg. 783. 8. p. 48. (B.)

3) Positiones sel. de jure, justitia et legibus. Bg. 786. 8. (Z.) Die Würz A. 86, 846. fanden dieſe theol. Abhandlung durch jur. Einſchiebſel zerſtückelt, den Begriff von dolus und culpa nicht beſtimmt genug, und manche Wahrheit z. B. Damnatus ad mortem potest sibi fuga consulere damals noch nicht genug bewieſen.

4) Beweiſe für die Unauflösbarkeit des Ehebandes. Zugleich Widerlegung der (Pf. Batziſchen) Schrift: Harmonie der neueſten baieriſchen Eheſcheidungsgeſetze mit Schrift u. Tradition ꝛc. — durch wahre Auslegung der h. Schrift und (durch) ächte Tradition. Augsb. b. Doll. 810. 8. S. 286. Pr. 1 fl. (B.) Ueber den Werth dieſes Gegenſtands ſowohl als dieſer Schrift wurde (bis auf den ſchwachen Wiederhall einer Afterparthei zu Bamberg in Felders LZ. 811. Jul. S. 41.) in mehreren öffentlichen Blättern ſo einſtimmig abgeurtheilt, daß neue Aeuſſerungen darüber ganz unnöthig ſind. Man vergl. Gönners crit. Archiv B. V. †. JLZ. 807. II. 219, 543. †. Obd. 811. II. 249, 378 und Int. Bl. 11. 81 u. 27. 9. †. ALZ. 810. II. 310. †. ESBL. 811. 27, 216 u. 84, 672. †. Baſ Zeitſchr. III. 63 u. 258. NadB. 87. 2, 304.

Buchner, Johann Peter, geb. z. Vilſeck im Bgiſchen d. . 17.., Mag. d. Philoſ. widmete ſich der Arzneywiſſenſchaft, erlangte ohne Vorſitz eines Profeſſors 1754 zu Strasburg in einer öffentlichen Disputation die Doctorwürde, und wurde praktiſcher Arzt daſelbſt. Seine Inauguralabhandlung de rachitide perfecta et imperfecta fand ſo allgemeinen Beifall, daß ſie ſchon 1755 wieder aufgelegt wurde. (Z.)

Büchner, Maurus Hector, geb. z. Bg d. 22. Jun. 1670, trat den 30. Nov. 1689 in das Benedictiner-Kloſter zu Banz, legte den 10. Febr. 1691 ſein Ordensbekenntniß ab, und feierte d. 10. Okt. 1694 das erſte Meßopfer. Durch viele Proben außerordentlicher Geiſteskraft und Bildung gewann er ſeinem Abte Euchar Weiner die ehrenvolle Beſtimmung ab, als fürſtb. Beichtvater und Konſiſtorialrath nach Gurck in Kärnthen geſendet zu werden, wo er ein Jahrzehnt im politiſchen Glanze an der Seite des

ehem. Abts Otto de la Bourde glücklich fortlebte, und ſich zugleich mit allen Zweigen der Theologie auf die bequemſte Weiſe vertraute. Durch den 1708 erfolgten Tod ſeines erhabenen Gönners wurde er veranlaßt, in ſein Kloſter zurückzukehren, wo er ſogleich zur Auszeichnung ſeines bisherigen Charakters die Priorsſtelle erhielt. Allein durch den vieljährigen Genuß einer vernünftigen Freyheit war er des höchſt unnatürlichen Zwanges der Clauſur und vernunftwidrigen Ordensregeln ſo entwöhnt und überdrüßig geworden, daß er es unter ſeiner Würde fand, ſeiner bisherigen Lebensweiſe zu entſagen, und den übrigen Mitbrüdern ſogar als Maſchinenmuſter zu dienen. Er entrüſtete dadurch den übrigens einſichtsvollen Abt Kilian Düring ſo ſehr, daß er des Priorats bald wieder entſetzt, und in ſeiner bisherigen Freiheit außerordentlich beſchränkt wurde. Dieſe unerwartete Herabwürdigung ſchien ihm unverdient und höchſt kränkend. In der Beſorgniß, ſein hoffnungsvolles Leben frühzeitig dem Grame zu opfern, ſchöpfte er Muth und Vertrauen auf ſeine Talente gepaart mit Weltklugheit, entfloh in dieſer Begeiſterung den 5. Sept. 1709 aus dem Kloſter, erklärte ſich zu Koburg für das proteſtantiſche Glaubensbekenntniß, und verwandelte zugleich ſeinen klöſterlichen Beynamen Maurus analogiſch in Hector. Wie einſt die teutſchen Fürſtbiſchöfe die vom Judenthume übergegangenen Glaubensgenoſſen aus allen Kräften unterſtützten, ſo hatte ſich im Gegentheile auch Hector Büchner der großmüthigſten Hülfe der 4 ſächſiſchen Herzoge Ernſt — Joh. Ernſt — Ernſt Ludwig und Friedrich zu erfreuen. Schon im erſten Jahre ſeines neuen Standesverhältniſſes 1710 ließ er ſich zu Saalfeld mit einer Wittwe trauen, deren erprobte Wirthſchaftlichkeit und lebhafte Theilnahme an ſeinem Schickſale ihm deſto heiterere Tage und einen deſto froheren Lebensgenuß bereitete, je zudringlicher der Abt des Kloſters Banz ihm das Bild des katholiſch gewordenen Meelführers vorhielt. Geſegnet von ſeiner neuen Obrigkeit und Kirchengemeinde ſtarb er als Pfarrer zu Gräfenthal im July 1732.

§. 1) Triumphus veritatis oder Revocationspredigt. Kob. 709. 4. (Z.) Dieſe Schrift wurde von vielen katholiſchen Theologen mit beſonderer Gierde geleſen, auf den Kanzeln des Banzgaues zu leſen verboten, öffentlich verbrannt, und auch mit einer Widerlegung bedroht, welche jedoch zu unſers Verfaſſers größten Leidweſen unterblieb.

2) Nichts überall wird aus Rudolph Martin Meelführers der h. göttl. Schrift in der allein ſeligmachenden evang. Kirche geweſenen Licentiati ſeines ins Pabſthtum geſchehenen leidigen Abfalls angeführte Urſachen oder apologia praeliminari probirt, welches weitläufiger deducirt Hector Büchner. Koburg 714. 4. S. 196. Pr. 24 kr. (B.) (Dieſes Werk iſt eine vollſtändige Widerlegung der Apologie Meelführers.)

3) Urſachen des falſchen Pabſtthums. Kob. b. Pfotenh. 714. 8. 8 Bog. 9 kr. (Z.)

Bulach, Bullach, Chriſtoph Philipp, geb. z. Hechingen d. . 168 ., Mag. d. fr. K. u. Phil., vertheidigte d. 4. May 1709 unter Pr. Flender zu Bg theol. Sätze vom Rechte und von der Gerechtigkeit, und wurde Baccal. der Theol. (B.)

Burchard, Burchardi, Ulrich, geb. z. Weißenfeld, oder Weiſchenfeld, d. . . 14.., fürſtb. Hofkaplan (nach Panzer und Jöcher Hofprediger) zu Bg, zeichnete ſich vorzüglich durch Freymüthigkeit und vorurtheilsloſe Anſicht der Religionsgegenſtände in ſeinen Schriften aus, wovon er eine ſogar dem Fürſtb. Weigand zueignete.

§. 1) Udalrici Burchardi (Ex Weissenfeld. concionat. aul. Bamberg.) Hortulus Musices Practicae, omnibus Divino Gregoriani concentus modulo se oblectaturis tam iucundus quam proficuus. Decastichon Johannis Langii in Hortulum Musices. Lipsiae 1518. 4. (Z.) (von der Hardt II. 13. Panzer VII. 206, 632.)

2) Vlrici Burchardi a Sacris Episcopi Wigandi Bambergens. Dialogismus de fide christiana, in quo illud Propheticum et Apostolicum — sola scilicet fide constare justificationem — perspicitur: Qualiter quoque fides eadem acquiratur, ac demum fidem habens a non habente discernatur. Dedic. Ep. et Princ. Bamberg. Wigando de Redwitz. Bambergae intra museum meum aulicae residentiae. MDXXIII. 4. (Z.) (Bibl. eccl. Neust. ad Aiss. Panzer ann. VI. 1737.)

3) Idem opus eodem anno sine loco in 4. (Z.) (Bibl. Schw. jun. Panzer IX. 133, 246.)

4) Ulrici Burchardi (Concion. aulae Bamberg.) Dialogismus de fide inter Didymum et Credulum

(s. l.) MDXX. 4. (Z.) (Hennings p. 466. Panzer. IX. 155, 492.)

5) Ain Dialogus oder Geſprech von dem Chriſtlichen Glauben, In welchem die Prophetiſch vn Appoſtoliſch Innhalttung verſtanden wirt. Nemlich das allein der Glauben Rechtfertigt, Vn wie ain ſolcher glauben erlangt, Auch zum letzſten wie der ſo glauben hat, ſol erkennt vnd vnderſchaid werden, Vdulrici Burckhardi, Neiwlich verteutſch. (s. l.) MDXXV. 4. So behauptet Panzer II. 387, 2800 u. Bibl. Schadel. I. 267. Dagegen ſah ich: Ain ſchöner luſtiger Dialogus, von dem rechten wahren Glauben ꝛc. Bamberg. 1524. 4. 2 Bog. (Z.) Nach der Vorrede nennt ſich der Ueberſetzer Johann Kreß Neophites, und den Biſchof Weigand ſeinen gnädigen Herrn; daher die Vermuthung der Identität mit Joh. Cruſius entſtanden iſt. (Z.)

6) Ein ſchöner Dialogus und luſtig Geſprech von dem Chriſtlichen Glauben, in welchem die Prophetiſch vnnd Apoſtoliſch einhaltung des Glaubens verſtanden wirt, nemlich, wie d' Glaub rechtfertigt, vn wie ein ſolcher glaub erlangt, Auch wie der ſo glauben hat, von dem d' ſein nit hat, erkannt ſoll werden, Durch Magiſtrum Vlrichum Burchardi in latein zuſammen getragen, vnnd zu nutz allen gemeynen Chriſtglaubigen newlich verteutſcht. (Mit einem Holzſchnitte, welcher Credulus den Glaubiger und Didymus den Zweifler nebſt einem ſie beyde aufmerkſam betrachtenden Scribenten vorſtellt.) Ließ zuvor darnach vrteyll. — Am Ende ſteht: Gedruckt durch Jeorg Erlinger zu Bamberg. MDXXVII. 2 Bog. 4. (B.) Der Verfaſſer war vermuthlich damals nicht mehr in des B. Weigand Dienſten, weil der Ueberſetzer die Dedication unterlaſſen hat.

7) Regiſter der Epiſtel und Evangelien der Sonntag und Feyertag durch das gantz Jahr: wo die in dem Newenn Teſtament gefunden werden: wie ſich die anfohen und enden. DMXXII. Solches wird auch durch dyß Regiſter in den teutſchen Biblien gefunden nach underricht: wie am nächſten Blatt angezeygt wirdt. Gedruckt durch Georg Erlinger zu Bamberg. Fol. (Z.) Dieſer nur 4 Bogen starken Schrift erwähnt Gärtners jubilirendes Bamberg 1740 auf der vorletzten Seite; ob ſie noch hier exiſtirt, iſt mir unbekannt. G. G. Zeltner in ſeinem Schediasma de Pauli Lautensack fatis p. 59. nennt ſie albo corvo rarius. Nach Riederers Nachr. III. 161. iſt wahrſcheinlich, daß ſie auf Luthers neues Teſtament eingerichtet war. Nach Sprengers Buchdr. v. Bg S. 12, 79, 82. befand ſich einſt eine neue Auflage dieſer Schrift (Bamberg 1527. 4.) auf der Bibliothek des Kl. Michelsberg dahier; allein weder die erſte noch die zweyte Auflage derſelben konnte ich bis jetzt auffinden.

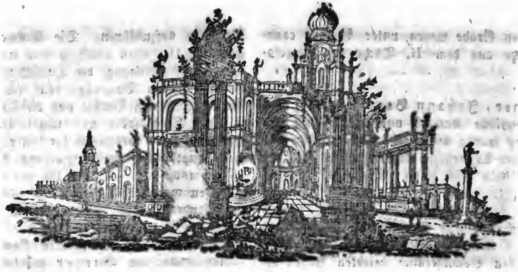
Burchard, Georg Heinrich, aus Vorcheim, vertheidigte z. Bg d. 5. Jun. 1780 philoſ. Sätze des acad. Grads wegen. (B)

Bürkart, Franz, geb. z. Weißmain d. . Okt. 1753, widmete ſich z. Bg der Theologie und Rechtswiſſenſchaft, war Privatlehrer des verdienſtvollen App. G. Drs Weber, übte ſich von 1783 — 85 an der Seite des Reichshofraths v. Heß in reichsgerichtlichen Arbeiten, beſuchte die v. Sonnenfelſiſchen Vorleſungen über Staats- und Finanzwirthſchaft, und unterwarf ſich endlich einer dreyfachen öffentlichen Prüfung zu ſeinem beſonderen Ruhme. Er kehrte nach Bg zurück, wurde Privatſekretär des geh. Referendärs Pabſtmann, hatte Gelegenheit durch Arbeiten im Kabinet ſeine Geiſtesbildung zu erhöhen, und erprobte ſich dem Fürſtb. Franz Ludwig durch ſeine Abhandlung über das Armenweſen, welche den erſten Preis erhielt, von der vortheilhafteſten Seite. Zum Lohne ſeiner Verdienſte wurde er 1792 als Vogt und Centrichter zu Weismain — 1795 als Vogt, Centrichter und Kaſtner zu Stadtſteinach — und endlich auf ſeine eigene Bitte 1805 als Rentamtmann zu Scheßlitz angeſtellt, woſelbſt er ſich der Zufriedenheit ſeiner Regierung und der Achtung des Publikums ununterbrochen zu erfreuen hat. Im J. 1807 wurde er auch Mitglied des Pegneſiſchen Blumen-Ordens.

§. Ohnmaßgebliche Gedanken über die zur Einrichtng des Armenweſens im Fürſtenthume Bamberg 1787 aufgeſtellten Fragen. Bg. b. Ded. 1790. 8. S. 149. (B.) Schwarz Anl. II. 476 *. Würzb. Anz. 890. 557 *. F. a. L. d. k. D. I. 66 *.

2) Entwurf über die vortheilhafteſte Erhebungsart der Getraidzehnde im Fürſtenthume Bamberg. (S. Kam. Korr. 806, N. 103. — 106)

3) Gedanken über das im K. K. 806 N. 119 — 22. enthaltene Syſtem einer Steuerrectifikation nach rechtlichen Grundſätzen. (K. K. 806. N. 149 — 52.)



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 17. Sonntags d. 19. April 1812.

Burckard, Johann Michael, geb. im Bambergiſchen, Ltc. d. Rechte, Siegelmeiſter des Domkapitels (Konſiſtorialgerichts) und Landgerichtsaſſeſſor, lebte noch 1711 z. Bg. (B.)

Burkard, Balthaſar, geb. z. Vorcheim d. . . vertheidigte z. Bg unter Pr. Hohwiesner d. 25. Aug. 1766 Sätze der Philoſ. für die Doctorwürde, widmete ſich dem Weltprieſterſtande, wurde nach der Auflöſung der Jeſuiten 1774 zum Profeſſor der Philoſ. erhoben, entſagte dieſer Stelle wieder, wurde Pfarrer und Definitor zu Stäbg, und ſtarb als ſolcher im J. 1798. Nach einer traditionellen Nachricht hatte er ein öffentlich verkündigtes Problem zur Errichtung eines gewißen Springbrunnens in England glücklich enträthſelt, und dafür den feſtgeſetzten Preis erhalten.

S. 1) Philosophia vniv. Bg. 775. 8. p. 88. (B.)

2) Positiones ex vniv. philosophia. Bg. 776. 8. p. 28. (B.)

3) Theses ex vniv. philosophia. Fol. Bg. 779. 4. p. 8. (B.)

4) Item. Bg. 781. 4. p. 32. (B.)

5) Ueber die Pflichten des Geiſtlichen und Seelſorgers in Beziehung auf das zeitliche Wohl ſeiner Untergebenen beſonders der Armen. Eine vom Fürſtbiſchof Franz Ludwig v. Erthal 1787 gekrönte Preisſchrift. Bg. 709. 8. S. 156. (B.) Ueber den Werth dieſer und drey anderer gekrönter Preisſchriften vergleiche man Schwarz Anl. II. 467. Fortg. aus. L. d. k. D. I. 66. Würzb. Anz. 90, 482 und 537.

Burckhart, Benedikt, geb. z. Burgkundſtadt d. 14. May 1709, unterrichtet an der Univerſität z. Bg, trat d. 28. Oct. 1731 in den Benediktiner-Orden z. Banz, und vertheidigte 1734 zu Regensburg unter Pr. Wenzl, und d. 1. Aug. 1736 im Kloſter Roth unter Pr. Sedlmayr gedruckte Sätze der Theologie. (B.)

Burgeois, Franz, geb. z. Bruntrut d. . 163 , wird in Bg d. 10. Jul. 1652 zum Dr. d. Philoſophie öffentlich erhoben. (B.)

Burger, Johann Baptiſt Joſeph, geb. z. Bg d. . . 170 . , vielleicht Stiftsherr bey St. Jakob, vertheidigte im April 1729 der

theologiſchen Grade wegen unter B. Lutz canoniſche Sätze aus dem II. Buche der Decretalen. (B.)

Burger, Johann Baptiſt, geb. z. Bg 1774. Häusliche Armuth und der Verluſt ſeines Vaters waren der Titel, daß er ſchon als Knabe in das Aufſeeſiſche Studentenhaus kam; er zeigte ſich bald als einen rühmlichen Zögling deſſelben. In jeder der Gymnaſialklaſſen ſtand er an der Spitze ſeiner Mitſchüler; beſonders war es ein rührender Anblick, den von Körper ſchwach und klein gebildeten Jüngling, mit einem vom ſchönſten Selbſtgefühle belebten Auge, die laſt 4 goldener Folianten bey der Preisvertheilung in der Rhetorik von der Bühne ſchleppen zu ſehen. Seinem raſtloſen Fleiße, dem offenen Kopfe, einem vortrefflichen Gedächtniſſe, einer überſtrömenden Einbildungskraft, womit die Natur ihn ausſtattete, verdankte er jene Gewandtheit und Stärke in der lateiniſchen Sprache, und was vor 20 Jahren an katholiſchen Schulen noch ziemlich ſelten war, eine ſo gegebildete Vertrautheit mit den deutſchen Klaſſikern, daß ſeine Proben von Redner- und Dichterkunſt den Werth gewöhnlicher Schülerarbeiten weit überſtiegen. Seine Beſtimmung für das Fach der Aeſthetik beurkunden ſelbſt ſeine gegenwärtigen Amtsarbeiten, und die fließenden, mahleriſchen, hinreiſſenden Briefe, welche er ſeit ſeinen Studierjahren, doch häufiger ſonſt als jetzt, an Freunde und Freundinnen ſchrieb.

Auch in den philoſ. Klaſſen war er unter den ausgezeichnetſten ſeiner Mitſchüler; ſchien mehr Kern und Frucht zu ſuchen, als mit Schalen und dürren Hülſen ſpielen zu wollen; noch immer iſt Logik eine ſeiner Lieblingsſachen. In dieſer Periode machte die zufällige Herzens- oder Verſtandesbeſchränktheit eines oder des andern Zeitgenoſſen ſeine beſondere Vorliebe für das Theater dem Publikum bekannt. Auf der kleinen Privatbühne ſeines Erziehungshauſes (einer vielleicht nicht genug geſchätzten guten Anſtalt zur Bildung des äußern Vortrages eines Studenten) und durch geheime Lektür dramatiſcher Stücke hatte er mehr als bloßen Vorgeſchmack an der Kunſt Thaliens gefunden. Er arbeitete nun daran, mit mehreren ſeiner Mitſchüler und Studienfreunde während der Ferien ein an ſich unſchuldiges und gut gearbeitetes Stück zu

Vorcheim aufzuführen. Die Auswahl war getroffen, die Rollen vertheilt und einſtudiert, das Theater in Ordnung, die Darſtellung nahe, als der Pedell von Bamberg den frohgeſchäftigen Muſenſöhnen ein Verbot und die Zitation brachte. Das Stück ſollte auf einmal ärgerliche Sachen enthalten, weswegen der Unternehmer Burger hauptſächlich in Unterſuchung kam: ſie fiel ſo gut aus, daß — nicht ihn die Schande traf. Indeſſen waren die Arbeiten und Koſten umſonſt angewendet und die Freude geſtört.

Der durch die Vorcheimer Komödie intereſſanter gewordene Burger wählte zu ſeinem Verſorgungsfache die Rechtswiſſenſchaft, ward einer der vorzüglichſten Schüler Gönners, Webers und v. Reiders; und widmete ſich, da er das Seminar verlaſſen hatte, in ſeinen Nebenſtunden noch dem Privatunterrichte der Gymnaſiaſten, vorzüglich der Humaniſten. Wiſſenſchaft, Geſchmack, Vortrag, Herzensgüte und männlicher Ernſt — durchgreifende Züge ſeines Charakters — machten ihn ſeinen Zöglingen unvergeßlich. Allmählig hatte er auch von ſeinem juridiſchen Studium ſchöne Früchte gezeigt. Er ward als Lehrer des Rechts nach Theres für die jungen Geiſtlichen dieſes Kloſters berufen. Seine unverdroſſene Mühe, und der Wunſch des Abtes, die jungen Brüder nicht hinter der fortſchreitenden Bildung der Zeit zurückbleiben zu ſehen — waren bereits dem Ziele nahe, da 1803 auch Theres aufhörte, ein Kloſter zu ſeyn.

Burger gieng nach Bamberg zurück, wohnte mit Auszeichnung der öffentlichen Prüfung der Juriſten bei, ward, was damals wenigſtens in Bg höher galt als die Stelle eines Landgerichts-Aktuars, Sekretär bei dem neuangeordneten Landkommiſſariate Diſtrikts Bamberg. Vor 3 Jahren kam er als zweyter Aſſeſſor auf das Landgericht Donauwörth. — Der gute und gebildete Menſch findet überall ſeine Welt! Strenge Rechtſchaffenheit, Menſchenfreundlichkeit, Eifer und Pünktlichkeit in den ihn treffenden Amtsarbeiten, man darf hinzuſetzen, eine durch geſunde Grundſätze unterſtützte Religioſität, erwarben ihm bald auf ſeinem neuen Poſten nicht blos die Achtung der Höhern, ſondern auch allgemeine Liebe und Vertrauen der Landgerichtsſaßen. Vorzüglich iſt ihm angelegen, Schulunterricht, Armenverſorgung, Sanitätsweſen, Landeskultur ꝛc. zu

befördern; worüber er größtentheils allein die vorkommenden Amtsgeſchäfte beſorgt.

Glücklicher Weiſe fand er hier im Rathhauſe eine alte unbenutzte Bühne. Er brach ſie ab, baute eine beſſere, warb eine Geſellſchaft Theaterfreunde, und führte, woran das benachbarte Augsburg ſich zu wagen nicht getraute, am 12. Okt. 1810 Kotzebues berühmtes Melodrama, Salomons Urtheil, und am 26. und 27. Dezember darauf, das vaterländiſche, beſonders für Donauwörth und die Nachbarſchaft intereſſante Schauſpiel, die Weiber-Ehre, oder Marie von Brabant, Herzogin von Baiern auf. Das Orcheſter war mit 46 Künſtlern — größtentheils aus der ehemaligen Reichsabtey Kaiſersheim — beſetzt. Fürſtliche, gräfliche und andere Standesperſonen aus den Umgebungen des Schauplatzes ſtrömten mit dem zahlreichen Volke herbei. Alles ſtaunte; und Kenner blieben ungewiß, ob ſie den Schauſpielern oder Tonkünſtlern den Vorzug geben ſollten. Die Zubereitungen glichen dem eines Theaters in großen Städten, und koſteten für das erſte Stück 1337 fl.; wozu Burger von ſeinem Erſparniſſe ein großes Opfer brachte. Möchte jeder Staatsdiener bei gleicher Amtsthätigkeit ſo würdig die wenigen Stunden freier Muße verwenden.

Noch übergab Burger, ſo viel zur Zeit bekannt iſt, keine ſeiner früheren Geiſtesprodukte dem Drucke; nur handſchriftlich bewahren ſeine ehemaligen Schüler dahier manches ſchöne Gedicht z. B. eine Ode auf die Seeſchlacht bey Abukir, unter ihren Papieren auf. Leſenswerth ſind ſchon die Blicke in die Geſchichte, welche er der gedruckten Theaterankündigung der Weiberehre beifügte. Die meiſten jungen Bamberger, welche vor 3 und 7 Jahren in den Staatsdienſt traten oder demſelben noch entgegen harren, ſprechen mit Enthuſiasmus von dem rühmlichen Eifer, mit welchem Burger ihre äſthetiſche Bildung zu befördern ſuchte. (Haas.)

Burkhäuſer, Nicolaus, Jeſuit, geb. z. Fuld d. . . 1733, im nämlichen Geburtshauſe des berühmten Athanas Kircher, Mag. u. 1765 — 68 Prof. d. Philoſ. z. Bg und von 1769 — 90 auch zu Würzburg, wo er nach beendigtem Lehramte bis zu ſeinem Tode verweilte.

§. 1) Theses logicae et methaphysicae. Bg. 766. 8. p. 32. (B.)

2) Theoria corporis naturalis principiis Boscovichii conformata. Wirc. 770. 8. p. 232. (B.)

3) Institutiones logicae W. 771. 8. p. 330. (B.)

4) Institutiones metaphysicae. 3 Tom. W. 771 — 74. 8. p. 1180. (B.)

5) De incolis et systemate mundi vniversi. W. 774. 4. (Z.) Bönicke II. 119.

Buſäus, Carolus, Jeſuit, geb. z. Mainz d. . . 1714, Dr. u. Prof. d. Theologie zu Fuld u. Bg, Präfect der obern Schulen und Kanzler der Univerſität, und endlich 1761/8 auch Rector der hieſigen Academie und des Ordenscollegiums, nach deſſen Auflöſung er noch bis zu ſeinem 1782 erfolgten Tode in Bg blieb. Bey der feierlichen Errichtung des Grundſteins zum neuen Schulbaue dahier 1772 hielt er eine ſehr ſchöne Rede, welche ungedruckt blieb.

§. 1) Instit. dialect. Wirc. ed. et recus. Viennae. (Z.)

2) Diss. de collatis novatorum methodis cum Aristotelica. Wirc. 751. 4. (Z.)

3) Diss. de potestate jurisdictionis s. sub clavium, gladii ac virgae typo in s. Script. adumbr. pr. a. Fr. E. Seyfert. Fuld. 758. 4. pag. 44. (B.)

4) — hierarchiae eccles. ordo dignitate ac potestate primus pr. a. J. P. Sauer. Fuld. 758. 4. p. 44. (B.)

5) Theses d. verbi div. incarnatione pr. ab eodem. Fuld. 758. 4. p. 16. (B.)

6) — de 3. primis sacramentis pr. a. J. Molitor et et Jo. Margin. Bg. 759. 4. p. 48 et 60. (B.)

7) — theol. vn. cum diss. d. poenitentia. pr. a. N. Schmittlein. Bg. 760. 4. p. 44. (B.)

8) — d. Deo vno et trino. pr. a. C. Drummer. Bg. 761. 4. p. 23. (B.)

9) — de sacramentis poenitentiae, unctionis, ordinis et matrimonii pr. ab. A. Schmitt. Bg. 761. 4. p. 8. (B.)

10) — de sacramentis poenitentiae, extremae vnctionis, ordinis et matrimonii. pr. a. J. Glas. Bg. 762. 4. p. 8. (B.)

11) — d. angelorum et hominum primo principio et vlt. fine deq. mediis ad illum pr. a. Fr. Baumann, A. Pilzbach et W. Neuner. B. 762. 4. p. 28. (B.)

12) — de peccatis, gratia, justificatione et merito pr. ab A. Müller. J. 763. 4. p. 12. (B.)

13) — d. sacramentis 4 vlt. pr. ab H. G. Sauer. B. 764. 4. p. 8. (B.)

14) Theses c. piss. Ratio sine ratione solidiore ratione castigata. Bg. 764. 4. p. 16. (B.)

15) — de Deo vno et trino pr. ab Urb. Dresse. B. 4. p. 12. (B.)

16) — de magno pietatis sacramento quod manifestum est in carne. I. Timoth. III. 16. exegesi hist. dogm. illustr. pr. a. J. Semmelmann et G. Eberth. B. 766 4. p. 36. (B.)

17) — d. sacramentis pr. a. G. Dittrich. B. 767. 4. p. 16. (B.)

18) — c. diss. d. existentia revelationis externae pr. a. M. Pabstmann. B. 797. 4. p. 50. (B.)

19) — de virtutibus theol. pr. a. N. Nieser. Bg. 765. 4. p. 8. (B.)

Buſch, Georg Ludwig, geb. z. Bg. d. 23. April 1763, vertheidigte den 27. Auguſt 1781 daſelbſt unter P. Burkard philoſ. Sätze zur Erlangung des Decorats, trat in den Weltprieſterſtand, wurde 1793 Vorſteher der katholiſchen Kirchengemeinde, und endlich 1803 Pfarrer und Schuleninſpector zu Weiſmain. Uebertrifft er gleichwohl jetzt ſchon viele Pfarrer ſeiner Dioeces an ſchriftſtelleriſcher Thätigkeit, ſo ſind doch künftig noch gehaltvollere Werke aus ſeiner Feder um ſo mehr zu erwarten, je ſchätzbarer die Bücherſammlung iſt, aus welcher ſich ſein Geiſt ſeit der Seculariſation bereichern konnte, und je empfänglicher die jetzige königl. Baier. Regierung für ächtreligiöſe Freymüthigkeit iſt, wozu er bekanntlich beſondere Anlagen hat.

§. 1) Beicht- und Kommunionbüchlein für die katholiſche Jugend. Herausgegeben bei Gelegenheit der erſten Kommunion der Kinder der kathol. Gemeinde in Erlangen 1797. 12. Bg. b. Göb. II. Aufl. 1808. 12. 6 kr. Würzb. A. 1803. S. 806. Gutsm. B. 801. III. 232 — 32 *. 809. II. 256.

2) Chriſtl. Religionsgeſänge zur Beförderung wahrer Tugend und Gottesverehrung zum Gebrauche bei öffentl. Gottesdienſte für Katholiken. Erl. b. P. 798. 8. S. 352. XVI. 12 Gr. Fränk. Merk. 798. St. 4. Obd. 799. I. 619 — 22. * †. (B.)

3) Die Nachfolge Jeſu auf dem ſchmerzhaften Kreuzwege, od. Betrachtungen über den Hingang Jeſu nach Golgatha. Nach der Ordnung der gewöhnlichen Stationen. (Z.) Augsb. b. Netteſh. 1800. 8. S. 52. Pr. 12 kr. II. Aufl. 1809. 8. (B.) ALZ. 803. N. 211. 410. ALZ. 1808. IV. 391. NadB. Anh. z. 29 — 68. B. 11. — 789 — 90 * †.

4) Dankpredigt über den vorgeſchriebenen Text Pſ. 147, 12 — 14 am Erndtefeſte im erſten Jahre des allgem. Reichsfriedens 1801 d. 4. Okt. Erl. b. Palm. S. 36. (B.)

5) Liturgiſcher Verſuch oder deutſches Ritualbuch für kathol. Kirchen. Erl. b. P. 803. II. Aufl. 1810. 8. S. 160. Pr. 54. kr. (B.) Dieſes Buch wurde in mehreren Gegenden Teutſchlands eingeführt, daher ſchon eine zweyte Auflage nothwendig geworden iſt; während im aufgeklärten Lande Bambergs das Daum-Batziſche — noch vollkommenere — deutſche Ritualbuch als Handſchrift wieder verdrängt, und auf die Fortdauer des alten, unverſtändlichen, unreinen, rückſichtlich des perſonifizirten Teufels ꝛc. zeitwidrigen lateiniſchen Rituals mit allem Nachdrucke gehalten wurde. Sogar ließ Jemand im Bezirke des Pf. Buſch voriges Jahr noch ausſpioniren, wer ſich unterſtehe, des alten Rituals ſich nicht zu bedienen. Glücklicher Weiſe waren die Pfarrer ſcharfſichtiger als der Fragſteller, und gaben eine Antwort wie das Orakel in Griechenland, z. B. Legi od. Sicut inveni ita observavi. S. Schwarz II. 579 — 681 — 705. Obd. 810. 249, 961. ALZ. 804. I. 28, 446. ALZ. 810. II. 118. Vergl. Batz. Zeitſch. NadB. 87. 2, 301.

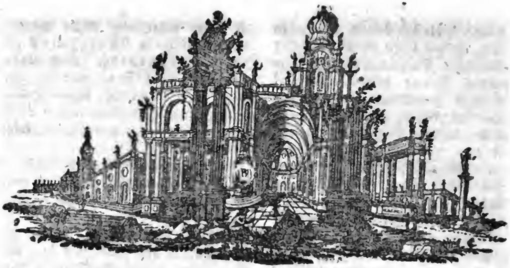
Buttel, Daniel, Kanzleiſecretär z. Bg.

§. Bambergiſche Ober- Amt und Lehn-Leute. Bg. 603. Fol. (Z.) Dieſes ſehr bekannte Werk hat die Namen der Lehenmänner nebſt deren Wappen enthalten. (Ludewig p. 14. u. 1271.)

---

*) Es giebt ſogenannte Gelehrte, welche das Licht mehr ſcheuen als ich die Finſterniß, und eben deswegen über dieſe kritiſche Zeitung höchſt unzufrieden ſind; ja ſogar ſich entblöden, laut zu erklären, ſie würden wie grimmige Löwen in auswärtigen Schriften über mein Pantheon herfallen, und das Kind zu zerfleiſchen ſuchen. So traurig es wäre, meine patriotiſche Tendenz, Wahrheitsliebe und Freymüthigkeit verkannt und vernichtet zu ſehen, ſo tröſtet mich doch das gerechte Vertrauen auf mein Inneres nebſt der Erinnerung, daß noch keiner meiner litt. Gegner ſiegte. Nur Schlözer allein iſt der Beurtheilung des ganzen Pantheons gewachſen. Erhebt ſich alſo die Stimme eines Unkundigen öffentlich (wie geheim in manchem Winkel der Stadt unter der Maske der Frömmigkeit) gegen mich, ſo iſt deſſen moraliſcher Tod ſo gewiß als ich mich nenne

Jäck, Verfaſſer des Pantheons.



Pantheon der Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 18. und 19. Sonntags d. 26. April 1812.

Calemberg, Heinrich, Jeſuit, Prof. d. Philoſ. z. Bg.

§. 1) Epitome logicae eclect. Bg. 756. 8. p. 156. (B.)
2) Theses ex univ. philosophia. Bg. 757. 8. p. 50. (B.)

Calemberg, Hieronymus, Jeſuit, Mag. der Philoſ. und Prof. d. theol. Polemick z. Bg 1759/60. (B.)

Camerarius, Joachim, der Aeltere oder I. geb. zu Bg d. 12. April 1500, war der erſte Sohn des Konſuls (Stadtraths) Joh. Camerarius *) dahier, welcher mit Martha Wezlin aus Bg verehlicht war, und 1527 daſelbſt geſtorben iſt. Er ſchätzte ſeinen Geburtsort Bamberg ſo hoch, daß er — obgleich einer der größten Gelehrten ſeiner Zeit — Babepergenſis (der Bamberger) genannt ſeyn wollte, und dieſen Namen aus beſonderer Vorliebe auf den Titel aller ſeiner Schriften ſetzte. Seine Lebensbahn fiel in die ſchöne Periode des wieder aufſtrebenden Geiſtes der Deutſchen — der Morgenröthe ihrer Litteratur, in die ſchönen Zeiten des **Eraſmus** und **Melanchthons**, in eine Periode, in welcher Bamberg ſo viele genialiſche Gelehrte und Künſtler zeugte und bildete, deren Wirkſamkeit aber ſich mehr auf das empfänglichere Ausland verbreitete als auf unſer Gebiet.

Seine ausserordentlichen Geiſtesgaben vereint mit jenem raſtloſen Fleiße, welcher ihn als Mann ſo lebhaft auszeichnete, verkündigten ſchon in ſeinem 14ten Lebensjahre 1514, als er beſeelt vom unerſättlichſten Durſte nach Kenntniſſen aller Art aus Mangel einheimiſcher Bil-

*) Die Voraltern des Camerarius nannten ſich eigentlich **Pulben** und **Liebhard** — in ſpätern Zeiten Kammermeiſter von und zu **Steegaurach**, insgemein **Kamerari**. Dieſe Benennung ſtammte von einer Hofbedienung, welche ſie bei den Fürſtbiſchöfen eine lange Reihe von Jahren rühmlichſt bekleideten. Ihr erſter Geburts- und Wohnort war das Bgiſche Gebiet in Kärnthen, woher ſie anfangs nach Bamberg — dann nach Nürnberg — und zuletzt wieder nach Bg gewandert ſind. Vergl. Hoffmanni ann. p. 45 u. 854 Biedermanns Voigtland 1752. Tab. 251. Anagramma. Camerarius- Jam cura res. Sum area rei. Rare amicus.

bungsanſtalten die Univerſität Leipzig bezog, den großen Gelehrten, welcher ſchon im Sept. 1513 mit der Würde eines Baccalaureus geadelt zu Bambergs ewigen Ruhme aufblühen würde. Sein höchſt thätiger Forſchungsgeiſt wurde an der hohen Schule zu Leipzig vorerſt vorzüglich von den unausſprechlichen Reitzen der griechiſchen Sprache und von den immer gültigen Wahrheiten der Mathematik ergriffen. Bereichert mit dieſen Schätzen begab er ſich im 18 Jahre nach Erfurt, wo er ſich der Arzneiwiſſenſchaft und zugleich mit ausharrender Liebe den ſchönen Künſten und Wiſſenſchaften unter ſo glücklichem Erfolge widmete, daß er 1521 mit dem Charakter eines Magiſters bekleidet wurde. Die zur nämlichen Zeit in Erfurt ausgebrochenen Unruhen bewogen ihn, ſich von hier zu entfernen, auf eine kurze Zeit ſeine Aeltern in Bg zu beſuchen, und dann mit deren Einwilligung auf beſondere Einladung Melanchthons 1522 in Geſellſchaft ſeines Freundes Eoban Heß nach Wittenberg ſich zu begeben, wo ſich die merkwürdigſte Epoche ſeines Lebens eröffnete. Kaum war er dem Melanchthon näher bekannt geworden, ſo hatte ſich auch ſchon die vertrauteſte Freundſchaft zwiſchen ihnen entſponnen, wie aus der Druckſchrift Demosthenis Olynthiaca ꝛc. erhellt.

Während dieſer Periode war der Magiſtrat zu Nürnberg mit der Stiftung eines Gymnaſiums beſchäftigt, und hatte ſich zur klugen Ausführung dieſes Vorhabens unter andern auch den Rath des höchſt verdienſtvollen und allgemein geachteten Melanchthons erbeten. Durch deſſen Vermittlung und ehrenvolle Empfehlung erhielt Joachim Camerarius den Ruf an die neuerrichtete Studienanſtalt in der Eigenſchaft eines Lehrers der Geſchichte und griechiſchen Sprache — vereint mit der oberſten Leitung des ganzen Gymnaſiums. Mit jugendlichem Feuer übernahm er dieſe Stelle, und brachte die Lehranſtalt nach kurzer Zeit in ſo guten Ruf, daß geiſtreiche Jünglinge auch aus der Ferne herbeyſtrömten, den ſüſſen Quell neuer Weißheit mit vollen Zügen einzuſchlürfen.

Beſorgt, der Zartſinn ſeines gefühlvollen Weſens möchte ſich durch zu langes Ausharren im ehelosen Stande allmählig abſtumpfen, und beſeelt vom lebhafteſten Wunſche, die vielfachen Beſchwerden ſeines Lehramts durch den Umgang mit einem gutartigen Weibe wieder zu verſüßen, verehlichte er ſich 1527 mit Anna Truchſeß von Grünsberg. Dem gebildeten Geiſte dieſer würdigen Frau und der alten Freundſchaft zu Camerarius ſetzte Melanchthon ein gleich würdiges Denkmal, indem er ſeine Locos communes — ein noch immer ſchätzbares Werk — ihr zueignete.

Daß der vortreffliche Geiſt des Camerarius nur ſich und den Wiſſenſchaften lebte, beweiſet ſich ſchon dadurch allein, daß er weder als lateiniſcher Dollmetſcher in Geſellſchaft des Grafen von Mansfeld nach Spanien zum K. Karl V. reiſen wollte, noch auch die ihm vom Magiſtrate angebotene Stelle eines Raths-Syndicus zu Nürnberg annahm, obgleich er ſich 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg an der Seite ſeines Freundes Melanchthon auch für politiſche Geſchäfte ſehr brauchbar bewieſen hatte. Bis 1535 lebte er in engſter Verbindung mit Laz. Spengler, Will. Pirkheimer, Hier. Baumgärtner, Joh. Schoner und Albr. Dürer zu Nürnberg, nur ſeinem Berufe zum mündlichen und ſchriftlichen Lehrer; aber auch nur bis zum Schluſſe dieſes Jahrzehnts ſchien ihm ſein Wirkungskreis zweckmäßig genug. Begeiſtert von der hohen Beſtimmung, das Licht der Wiſſenſchaften immer weiter zu verbreiten, eröffnete er ſich ganz unerwartet ein neues Feld zum Ruhme, indem er dem Rufe eines Profeſſors der Redekunſt und griechiſchen Sprache zu Tübingen mit einer jährlichen Beſoldung von 200 fl. folgte. Hier erwarb er ſich als Lehrer und Schriftſteller in wenigen Jahren trotz ſeiner fortdauernden Fußkrankheit ſo viele Lorbeeren, daß mehrere Akademien Deutſchlands nach ſeinem Beſitze geitzten. Er gab der ſchon damals berühmten Univerſität Leipzig im J. 1540 endlich den Vorzug, übernahm das Lehramt der Philoſophie und griechiſchen Sprache, und eröffnete es mit einer ſehr ſchönen Rede de studio bonarum artium ut et linguae graecae et latinae. Kaum aber hatte er während einiger Monate ſeinen Eifer für die Bildung der ſtudierenden Jugend hier erprobt, ſo wurde er ſchon durch Kriegsunruhen genöthigt, mit ſeiner ganzen Familie dieſen Muſenſitz zu verlaſſen, angſtvoll und ungewiß des Ausgangs über Merſeburg, Würzburg, Bamberg und Nürnberg mehrere Monate herumzuirren, bis er in ſeinen vorigen Wirkungskreis zu Leipzig

wieder eintreten konnte. Mit verdoppeltem Ernſte widmete er ſich jetzt ſeinem Lehramte, und erwarb ſich die Achtung von ganz Deutſchland in ſo hohem Grade, daß die Vorſteher der Akademien Marburg und Nürnberg alle Kräfte aufbieten zu müſſen glaubten, um ihn für ſich wieder zu gewinnen. Allein kein neuer Ruf war ihm glänzend genug, um ſich von ſeinem Wohnſitze weglocken zu laſſen, obgleich er 1547 und 1552 wegen der Peſt und Kriegsunruhen mit ſeiner Familie wieder auswandern mußte. Doch kehrte er bald dahin zurück, und widmete ſich mit gewohnter Anſtrengung den Wiſſenſchaften eben ſo wie vorher. Im J. 1556 hielt er ſich in wichtigen Angelegenheiten ſeiner Familie geraume Zeit in unſerer Stadt Bg auf, 1555 wurde er als Geſandter zum Religionsfrieden nach Augsburg — 1556 auf den Reichstag nach Regensburg — 1557 auf das Kollegium nach Worms — 1568 an den Kayſer zu Wien beordert; und öfters reiſte er nach Nürnberg, wo er auch d. 26. Febr. 1571 der Vermählung ſeines Sohns Philipp beiwohnte, zugleich den Magiſtrat bewog, das Gymnasium Aegidianum nach Altdorf zu verſetzen, und zu dieſem Zwecke noch in demſelben Jahre den Grund zum Kollegiengebäude daſelbſt zu legen. Nach mehrjährigen Leiden an den heftigſten Nieren- und Augenkrankheiten ſtarb er ruhig duldend zu Leipzig d. 16. Apr. 1574. Von ſeinen Freunden verdienen nebſt ſeinem Lehrer Georg Helt von Vorchheim, Profeſſor in Leipzig, noch Ulrich v. Hutten, Daniel v. Stiebar, Peter Lottich, Michael Beuther ꝛc. genannt zu werden.

§. 1. Conversio in lat. serm. Olynthiacae Demosthenis. Haganoae in officina Seceriana. 524. 8. (Z.) Dieſe Schrift iſt zum Theile ein Produkt des Melanchthon — zum Theile des Camerarius, indem dem griechiſchen Originale eine Rede des Letztern und eine des Erſtern nebſt deſſen Zuſchrift an Carinus mit den Worten vorgeſetzt war: Da Melanchthon mit ſeiner eigenen Ueberſetzung nicht zufrieden ſeyn könne, ſo habe er eine andere von ſeinem Joachim bendrucken laſſen, welche das enthalte, was er ſelbſt zu leiſten nicht im Stande ſey.

2) Conversio in linquam Luciani scripti contra indoctum, multa tamen librorum suppellectile tumentem. Wit. 525. 8. (Z.)

3) Scribendorum versuum maxime compendiosa ratio, in schola Nurenbergae nuper instituta pueris proposita. Nur. p. Fred. Peypus. 526. 8. 1 1/2 Bog. (Z.)

4) Eob. Hessi Venus triumphans ad Joach. Camerarium. J. Camerarii querela, qua superiori carmini respondet. In nuptias Joach. Cam. Epithalamior. s. Ludus Musarum, per Eob. Eiusd. ad eundem in Hispanias abeuntem propemticon. Ex schola Norica. Noremb. per Jo. Petreium m. Aug. 527. 8. 2 3/4 Bog. (Z.)

5) Commentarius captae urbis ductore Carolo Borbonio ad exquisitum modum confectus. 527. 8. 1 1/2 Bog. (Z.) Ed. n. Basil. 536. 8. (Z.)

6) Libellus continens praecepta honestatis atque decori. 528. (Z.) Auctior 544. (Z.) (Scripsit enim in librum Camerarii de decoro Thomas Venatorius hendecasyllabos quosdam an. 1527. Vide tertium libellum epistolarum Eobani lit. N. 6. et praefationem Camerarii ad Megalam in praecepta morum, de quibus infra ad an. 1544.)

7) Theocriti graeca poemata cum praefatione graeca Joach. Camerarii ad Georgium Heltum. Hagon. ap. Jo. Secerium. 530. 8. (Z.) Editio nova graecolat. Fft. 553. (Z.)

8) Illustrium ac clarorum virorum memoriae scripta epicedia per Helium Eobanum Hessum, item Epitaphia epigrammata compos. a Jo. Camerario. Nor. ap. Fr. Peypus. 531. 8. (Z.)

9) Dionis Prusaensis Sophistae de eo, quod non temere credendum, latine versum cum annot. Ap. Jo. Petrejum. Nor. 531. 8. (Z.) Exstat etiam vna cum apophtegmatibus et dictis septem sapientum, quae graece et latine c. not. ed. Leonh. Lycius. Lips. 562. 8. (Z.)

10) Fabri Quinctiliani libri duo priores restituti et annot. aucti. Hag. 531. 8. (Z.) Colon. ap. Soteren. 532. 8. (Z.) cum Petri Mosellani, Protegensis viri eruditiss. in Quinctiliani institutiones annot. Deinde Quinctiliani libri XII. editi ex recensione J. Camerarii, cum Sichardi et aliorum notis. Colon. ex offic. Gymnici. 534. 8. et adjectis Guilelmi Philandri castigationibus. 536. 8. Basil. 543. 4. et 548. 55 Bog. (Z.)

11) Astrologica ex Hephaestione, Vettio Valente et aliis graece, cum nonnullorum versione latina et graeca praefatione Camerarii. Nor. ap. J. Petrejum. 532. 4. (Z.)

12) Norica s. de Ostentis libri duo, primum editi cum praef. Ph. Melanchthonis. Witt. op. G. Rhau. 532. 8. (Z.) Basil. ap. Oporinum. 552. 8. (Z.) cum Julio Obsequente, per Conradum Lycosthenaeum suppleto, et Polydori Vergilii libris III. de prodigiis, nec non Lugd. ap. Jo. Tornaesium typ. reg. 589. 12. (Z.) Eben ſo ſind ſie auch in die ital. Sprache mit dem Jul. Obſequens und dem Polydor Virgilius durch Domininic Maraſſi überſ. und gedruckt zu Lyon. 554. 8. c. f. (Z.)

13) Jo. Varennii syntaxis graecae linguae cum annot. J. Camerarii. Col. 532. 8. (Z.) Paris 548. 8. (Z.) Basil. 536. (Z.) 576. 8. (Z.) Col. 576. 8. (Z.)

14) De Theriacis et Mithridateis remediis commentariolus, item ad Pamphylianum de Theriaca libellus Galeni. Item Galene antidota Andromachi. Theriaca Antiochi. Antidotus Philonis conversa in latinum; adjectis his et aliis quibusdam Graecis diligenter emendatis. Nor. ap. J. Petr. 533. 8. (Z.) et Aug. Vind. 534. 8. (Z.) Nor. 534. 8. (Z.)

15) Alb. Dureri, clariss. pictoris et geometrae de symmetria partium in rectis formis humanorum corporum libri in lat. conversi. Nor. in aedibus viduae Durerianae. 532. Fol. juxta Nopitsch. — 533. j. Fabricium et Will. Z.

16) A. Dureri de varietate figurarum et flexuris partium ac gestibus imaginum libri duo. Nor. 534. F. (Z.)

17) Tragoediae Sophoclis, graece cum Camerarii notis in Oedypum Tyrannum, Coloneum et Antigonem. Hag. ap. Secer. 533. 8. (Z.) Notae Camerarii in totum Sophoclem cum exemplo duplicis versionis prosariae, qua latine reddit Ajacem lorarium et Electram. Bas. ap. Oporin. 534 et 556. 8. (Z.) et in editione Sophoclis, quam cum omnibus graecis scholiis et cum latinis Joach. Camerarii H. Stephanus Gen. 568. F. (Z.) et cum versione Viti Winsemii et scholiis graecis P. Stephanus dedit. Genev. 603. 4. (Z.)

18) Erratum, s. ὑπὲρ πταίσματος, in quo circiter quadraginta loca auctorum cum veterum tum recentium notantur. Aeolia, in qua exponuntur nomina locaque ventorum graeca et latina. Phoenomena, quae est siderum et stellarum historiola carmine eleg. ad Dan. Stibarum. Prognostica, vbi supra trecenta et triginta indicia tempestatum memorantur. Nor. 535. 8. (Z.) Ed. mel. Basil. 536. 8. (Z.) Ed. nov. in H. A. Groschuf nova librorum rar. collectione Fasc. I. Hal. 709. 8. p. 98. (Z.)

19) Claudii Ptolemaei Pelusiensis libri 4. compos. Syro fratri etc. Nor. 535. 4. (Z.)

20) Aur. Theod. Macrobii in somnium Scipionis lib. II. et saturnaliorum lib. VII. ex MSS. Codd. recogniti et aucti a J. Camerario. Bas. 535. Fol. (Z.)

21) πρεσβευτικὸς Ἀ'ρισείδȣ προς Αχιλλεα etc. Hag. 535. 8. (Z.)

22) Theodoriti Episcopi Cyrensis rerum eccles. libri V. in linq. lat. conv. etc. Bas. ap. Jo. Herv 536. F. (Z.) et postea cum aliis scriptoribus eccl. apud Froben. 544. (Z.) Nec non apud Sebast. Henr. Peti. 611. (Z.) cum praef. D. Jo. Jac. Grynaei ad nob. D. Bartol. Schachmannum, gente Borussum 587. scripta. (Z.)

23) Praecepta vitae puerilis cum parte paraenetica Isocratis ad Daemoniacum in lat. conversa. Bas. 536. 8. (Z.)

24) M. Accii Plauti comoediae XX. studio J. Camerarii. Bas. 536. 8. (Z.)

25) Narratio stragis Heidelbergensis edita a disjecta turri veteris arcis etc. Tub. 537. (Z.)

26) Marii Victorini de orthographia et ratione carminum L. IV. Servii Honorati de pedibus versuum libellus. Eutychi Auditoris Prisciani de discernendis verborum conjugationibus. Servii Marii Honorati de syllabarum quantitate. Ab Vlricho Morhardo. Editore Jo. Camerario. Tub. 538. 4. 34 1/4 Bog. (Z.)

27) Commentariorum in M. T. Ciceronis Tusculanam primam f. de morte ad Juliam Pflugum Praepos. Zeizenum libri II. cum disputatione de imitatione ad Jo. Oporinum. Adjecti sunt commentarii explicationum in reliquos quatuor M. T. Ciceronis Tusculanarum quaestionum libros ad praest. Dan. Stibarum Can. Vuircepurgensem. Bas. 538 — 43, 4. (B.) Bemerkenswerth iſt, daß auf dem Titel dieſer Ausgabe — wahrſcheinlich durch einen Druckfehler — 1548 ſteht.

28) Oratio fun. de illustr. Principe Eberhardo etc. Tub. 538. 4. per. Vlr. Morhardum. 5 1/4 Bog. (Z.)

29) Aesopi Phrygis fabellae cum ejus vita etc. Tub. 8. (Z.) Von dieſem Buche giebt es viele und verſchie-

dene Ausgaben — die der K. Bibliothek. Lips. 507. 8. p. 520.

30) Dictionarium Varini Phavorini Camertis magnum et perutile cum praef. J. Cam. Bas. 538. fol. (Z.)

31) Epigrammata veterum poetarum cum epitaphiis. Bas. 538. 8. (Z.)

32) Commentarius explicationis primi libri Iliados, et ejusdem conversio in lat. versus, cum graeco textu. Argent. 538. 4. (Z.) Comm. et metaphrasis in librum Iliadis secundum. Arg. 1540. 4. (Z.) Recus. Fſt. 1584. 8. (Z.)

33) Galeni librorum graecae editionis pars quarta ab ipſo emendata. Bas. 538 fol. (Z.)

34) Theonis Alexandrini in Cl. Ptolemaei magnam constructionem commentationum libri XI. graece ejus opera editi. Bas. Fol. 538. (Z.)

35) Galeacii Capellae commentarii de rebus gestis pro restitutione Francisci Sfortiae II. etc. Eodem accessit et historia belli Mussiani — cum praef. J. Camerarii. Arg. 8. 16 Bog. (Z.)

35) In hoc libello insunt de tractandis equis, ἱπποκομικος. Conversio libelli Xenophontis de re equestri in latinum. Historiola rei numariae ſ. de nomismatis Graecorum et Latinorum auct. J. Cam. Tub. 539. 8. p. 142. (Z.) Und nebſt andern vom Camerarius überſetzten Werken Xenophons. Lips. 1556 8. (Z.)

36) Delectae quaedam graecae epistolae. Tub. 8. 540. (Z.)

37) Poemata duo bucolica. 540. 8. (Z.) Et deinde inter eclogas. 1568. 8. (Z.)

38) Opera M. T. Ciceronis diligenter castigata: additis Petri Victorii et ipsius annot. Bas. Fol. Notae Camerarii recusae. Amst. 724. f. 4. 8.

39) Elementa rhetoricae ſ. capita exercitationum studii puerilis et stili, ad comparandam vtriusque linquae facultatem collecta a J. Camer. Bas. 540. 8. Argent. 545. 8. (Z.) Bas. 545. 8. 551. 8. Lips. 562. et 562. (Z.) Ed. em. et aucta ab ejus filio Philippo. Lips. 580. 8. p 438. (B.)

40) Θεωνος σοφιστου γυμνασματα Bas. 540. 8. (Z.)

41) Elegiae ὁδοιπογικαι V. et carmen J. L. Brassicani Arg. 540. (Z.) 541. 8. Rec. Bas. 557. 8. (Z.)

42) Herodoti libri 9. Bas. 541. fol. (Z. (557. f. (Z.)

43) Thucydides cum scholiis et antiquis et utilibus,

sine quibus autor intellectu multum est difficilis. Accessit praeterea diligentia Joachimi Camerarii in caſtigando tum textu tum commentariis una cum annotationibus ejus. Basileae fol. 1540. Hier zu Bamberg befindet ſich in einer Privatbibliothek ein ſolches Exemplar, wo am Rande die Ueberſchriften und Abtheilungen der einzelnen Kapitel mit rother, unzählig viele philologiſche Anmerkungen aber mit ſchwarzer Dinte beigeſchrieben ſind, die höchſt wahrſcheinlich von Joach. Camerarius eigener Hand herrühren, wie auf dem Titelblatte angedeutet iſt.

44) Phil. Melanchthonis encomia artis mathem. et astrol. Item J. Camerarii phaenomena elegantissimo carmine descripta. Lugd. 540. 8. (Z.)

45) Homeri Ilias et Odyssea cum scholiis graecis. Bas. 541. Fol. (Z.) 551. Fol. (Z.) Arg. 540. 4. (Z.) 28 Bog.

46) Theophrasti opera, quae restant. Bas. 441. Fol. (Z.)

47) Praecepta morum et vitae et. Bas. 541. 8. (Z.) Auch von dieſer Schrift giebt es viele Ausgaben; die K. Bibliothek beſitzt Lips. 544. 8. p. 188.

48) Oratio de studio bon. artium, linquae graecae et lat. Lips. 541. 8. (Z.) 542. 8. (Z.) Auct. a. J. Fr. Eckardo. Goth. 774. 8. p. 76. (B.)

49) L. Vitruvii Roscii de docendi studendique modo ac de claris puerorum moribus, libellus cum aliis ejusdem argumenti libellis, et quidem inter plures etiam J. Camerarii. Bas. 8. 38 1/2 Bog.

50) Oratio sen. de bello turcico etc. Tub. 1542. 4. (Z.)

51) Comment. in oration. Cicer. pro Muraena. 542. 8. (Z.)

52) Carmen Pontani de creatione — J. Camerarii de decore puerili. 542. 8. (Z.)

53) Synodica i. e. Historia synodi Nicaenae Lips. 543. 8. 561. und öfters. Dazu gehört noch: Libellus de chronicis ſ. certorum temporum judiciis; De ſ. spiritu ex disputatione, quae adscribitur Basilio, Caesareae Episcopo. De Synodis Oecumenicis et harum temporibus expositis auctore Nicephoro. Z.

54) Doctrinae religionis inter se controversae capita. 543. 8. (Z.)

55) Versibus certis respondit Camerarius ad scurrilem criminationem de tribus Martinis. 543. (Z.)

56) Xenophontis Atheniensis de forma reipubl. La-

cedaemoniorum etc. liber etc. Lips. 545. 8. (Z.) Rec. cum plur. aliis. 556. 8. (Z.)

57) Psalmus 133 elegiaco carmine. Lips. 544. 8. (Z.)

58) Epistolae Ciceronis Familiares. 544. 8. (Z.)

59) Ciceronis libellus de partitione oratoria. Liqs. 544. 8. (Z.) 549. 8. (Z.)

60) Libellus graecae grammaticae Phil. Melanchthonis. 545. (Z.) Auctus libro Camerarii de orthographia Lips. 545. 8. (Z.) 549. 8. (Z.) 552. 8 (Z.) 557 8. (Z.) 560. 8. (Z.) 571. 8. p. 368. (B.)

61) Oratio de cultu pietatis et studiis bon. artium, exordiis doctrinae publ. 545. 8. (Z.)

62) De invocatione sanctorum. 545. 8. (Z.)

63) Capita pietatis et religionis. Lips. 545, 6, 7, 9. 551. 5, 8, 581, 2, 598. 8.

65) Theocriti Idyllia XXXVI. Ejusdem epigrammata XIX. Ejusdem Bipennis et Ala, cum lat. vers. H. Eob. Hessi et scholiis Ioach. Camerarii. Fft. 545. 8. 38 Bog. (Z.) Jbid. 553. 8. (Z.)

65) Plauti comoediae V. cum notis ete. Lips. 545. 8. (Z.) Comoediae VI. Ib. 546. 8. (Z.)

66) Thomae Linacri, Britanni, de emendata structura lat. sermonis libri VI. recogniti a Ioach. Camerario et locis, vnde exempla addicta fuerunt indicatis a Casp. Landsidelio Lips. Accessit ejusd. Cam. libellus de arte gramm. et figuris dictionum. Lips. 548 — 545. 8. p. 600. (B.) 51 — 59 — 69. (Z.) 580. 8. (B.)

67) Conversa quaedam ex Thucydidis historia in linq. lat. exposita. Witt. 545 — 566. 8. (Z.)

68) Historia rerum gestarum in Graecia etc. Lips. 546. 8. (Z.)

69) De invocatione Sanctorum, ex linqua graeca in lat. convers. a M. Melch. Isindero, Regiomonte. 546. 8. 6 7/8 Bog. Z.

70) Belli Smalcaldici origo, progressus et exitus etc. S. Tom. III. Marq. Freheri. p. 387. ed. nov. Struvii p. 439. — 494. fol. Z.

71) Catechesis christianismi graeca linqua exarat. wahrſcheinlich Lips. 549. 8. p. 500. B.

72) Ciceronis de officiis libri tres de senectute, de amicitia, paradoxa et somnium Scipionis cum prolegomenis. Lips. 548. 8. Z. 558. 8. Z.

73) Vocabula rei nummariae ponderum et mensurarum graeca, latina, ebraica etc. Wit. 549. 8. Z. 552 — 56 — 59 — 70. 8. Z.

74) Euclidis elementorum libri VI. conversi in lat. serm. Lips. 549. 8. Z. 577. 8. Z.

75) Terentii comoediae cum notis J. Camerarii. 549. 8. Lips. 555. 8. Z.

76) Libellus scolasticus vtilis et valde bonus, quo continentur Theognidis praecepta, Pythagorae versus aurei, Phocylidae praecepta, Solonis, Tyrtaei, Simonidis et Callimachi quaedam carmina etc. Bas. 550. 8. Z. 555. 8. Z. Auctus Lips. 620. 8. Z.

77) De carminibus ad veterum imitationem artificiose componendis bona et vtilia G. Sabini cum enumeratione eorum, quae in docendo praecipue sequenda asse videantur, graece et lat. exposita. Lips. 551. 8. Z.

78) Αγιζμολογια ηδικη etc. Bas. 551. 8. Z. Lips. 552. 8. Z.

79) Commentarii vtriusque linquae Bas. 551. fol. Z.

81) Sententiae Iesu Sirac. graece annot. 551. 8. Z. 555. 8. 17 Bdg. B. 569. 8. Z.

82) Diligens exquisitio nominum, quibus partes corporis hum. appellari solent, add. eorum functionum nomenclaturis gr. et lat. Bas. 551. fol. Z.

83) Christoph Encelii de re metallica libri editi cum praef. J. Camerarii. Fft. 551. 8. Z.

83) Hymni 24. G. Fabricii cum 2. carminibus Camerarii. 552. Z.

84) Vita Mauricii, Elect. Sax. in M. Freheri Tom III. p. 447 — 448. B.

85) Notatio figurarum sermonis in libris quatuor evangeliorum. Lips. 552. 8. Z. 556. 8. B. 572. 4. Cambridge cum Bezae novo testamento. 1642. f. Fft. ſub tit: Exegesis N. T. 712 4. Z.

86) Narratio de Helio Eobano Hesso, comprehendens mentionem de compluribus illius aetatis doctis et eruditis viris. — Epistolae Eobani Hessi ad Camerarium et alios etc. cum quibusdam Camerarii et aliorum scriptis. Nor. 553. 8. B. Diese Briefe des Camerarius ſind theils in lat. Prosa theils in elegischem und heroischem Silbenmasse geschrieben, und darunter befindet sich auch eine mit der Ueberschrift: Petro Pabepergensi amico s. Von diesem Petrus ist nichts weiter bekannt.

87) Indicationes multorum, quae ad lectionem fabularum Plauti non nihil afferre possint. Emendationes editi exempli Plautini a J. Camer. Lips. 553. 8. Z.

88) Oratio ad funus Mauritii ducis Elect. sax. Lips. 8. Recusa 566. et 69 et in S. Schardii Tom II. B.

88) Opuſcula quaedam moralia ad vitam recte inſtituendam. Fft. 553 et 583. 8. Z.

89) De graecis latiniſque numerorum notis, et praeterea Saracenis ſ. Indicis cum indicio elementorum ejus, quam Logiſticen nominant, et vocabulorum artis interpretatione et aliis quibusdam ad hanc pertinentibus — ſtudio Joach. Camerarii ſine l. et a. 8. dann Aug. Vind. 554. 8. wieder mit zwei Vorreden die erſtere 1556 an D Joh. Ulrich Zaſius, die zweite 1569 Leipz. an Sebast. Theodoricus, Vineſimus, Mathemat. Prof. in Acad. Vuittenb 8. (JLZ. 1808. II, 227, 590.) Zs

90) Ieremiae lamenta converſa in anapaeſtos verſus cum aliis non nullis verſibus. Lips. 8. Z.

91) Verſus ſenarii graeci de analogiis. Lips. 8.

92) Querela M. Lutheri ſ. ſomnium. Bas. 8. Goerlitz. 558. 4. et 580. Z.

93) Sineſii Cyrenaei or. ad Arcadium de regno etc. add. hiſtoriola de ipſo anthore. Lips. 555. 8. (Z.)

94) Querela M. Lutheri ſ. ſomnium ὄλον hypar ſ. ſindicus querelae Lutheri. Bas. 555. 8. (Z.)

95) Conciones ſynodicae ſtatis temporibus hab. in eccleſia Merſeb. a Principe Georgio Anhaltino. Praemiſſa narratio de eodem. Lips. f. Rec. cum vita Ph. Melanchthonis et Eob. Heſſi. 555. 8. Z. 696. 8. Z.

96) Libellus graecae grammaticae Phil. Melanchthonis, adjectis tabulis flexionum quarumdam, ſtudio Joach. Camerarii Pabeperg. Lips. 8. 552. (Editio Princeps). Ed. n. Lips. 571. 8. Z. 590. 8. Z.

97) Grammatica latina Phil. Melanchthonis ed. a Joach. Camerario cum tract. de Orthographia. Bas. 555. 8. p. 462. B. Am K. Bibliothekexemplare fehlt das Titelblatt.

98) Virgilii bucolicorum explicatio. Arg. 556. 8. Z. Bas. ſ. a. 8. Z.

99) In hoc libro haec inſunt, Hippocomicus, quae eſt diſputatio de curandis equis. Xenophontis liber de re Equeſtri latine factus. Nomina equeſtria graeca et latina. Xenophontis libri de Repub. Lacedaemoniorum et Athenienſium. Itemque de praefectura Equeſtri, converſi in ſermonem lat. Hiſtoria rei nummariae ſ. de nomiſmatis graecis et lat. Auct. Joach. Camerario Pabeperg. Lips. 556. 8. p. 366. B.

100) Commentarius in Solini Polyhiſtorem. Bas. 557. fol. Z. Libellus alter et tertius epiſtolarum Eobani et aliorum virorum auctoritate et doctrina excellentium. Lips. 557. 8. Z.

101) Plauti comoediae XX. Bas. 558. 8. Annotationes de verſibus comicis et in Plauti comoedias etc. Bas. 568. 8. Z.

102) Bericht auf der jungen Herrn Büchlein den 15. Febr. 1559 an Churfürst August zu Sachsen geſtellt. Unſchuld. Nachr. v. 754. S. 721.

103) De eorum, qui cometae appellantur, nominibus etc. Lips. 559. 8. Recus. 578. 8. Deutſch, 561. 8. Z.

104) Diſp. de precibus, earumque formulae etc. Arg. 560. 8. Z.

105) Epitaphium Philippo poſitum in templo arcis Wittenbergae. V. Vita Philippi p. 420. 106 Grammatica Phil. Melanchthonis lat. cum not. J. Camer. Lips. 560. 8. Z. 571. 8. cum 4. epiſtolis mutuis Philippi et Joachimi hujusq. tract. de orthographia lat. Z.

106) Capita quaedam pertinentia ad doctrinam de moribus et civilis rationis facultate. Lips. 8. Z.

107) Chronologia Nicephori ſecundum graecorum rationem. Bas. f. Lips. 573. 4. 583. 4. Z.

108) Poemata Petri Lotichii cum praef. et al. poem. Camer. Lips. 561. 8. (Z.)

109) Annotatio rerum praecipuarum, quae acciderunt ab a. 550 usq. ad a. 561. Camerarii, ed. a M. Frehero in rer. germ. ſcript. Tom. III. p. 360.

109) Comm. in M. T. Ciceronis orationes. Lugd. 560. 8. (Z.)

110) Ecloga de morte Jo. Stigelii et alia quaedam poemata. Lips. 562. 4. (Z.)

111) Victus et cultus ratio, verſibus expreſſa cum ſchola Salernitana. Antv. 562. 12. (Z.)

112) Capita quaedam propoſita ad diſputandum de felicitate ſ. vita beata in terris. Lips. 563. 8. (Z.) 564. 8. 3 Bog. (B.) 567. 4. (Z.)

113) Votum ſ. preces poematum de horum temporum miſeria et cladibus. Lips. 563. 8. (Z.)

114) Oratio, in qua copioſa mentio fit Jo. Homilii, Mathematici etc. Lips. 563. 8. (Z.)

115) Dialogus de vita decente aetatem puerilem. Lips. 563. 8. Auct. 572. 8. (Z.)

116) Hiſtoria de Jeſu Chriſti ad mortem pro genere hum. acceſſione, quam recitavit ſolem. M. Gaſſarus. 563. 8. (Z.)

117) Catecheſis ſ. initia doctrinae in eccleſia Chriſti graece nuper ed. et nunc in lat. converſa Lips. 563. 8. (Z.)

118) Confessio Augustana graece versa. V. Epist. Melanchthonis ad Camer. p. 579 — 580.

119) Epithalamii versus de nuptis Erichi Volemari a Berlips. Lips. 563. 4. (Z.)

120) Dialogus de vita decente aetatem puerilem quodque hoc studium Deo placeat cum respondentibus figuris quibusdam germ. et lat. sermonis expositis aliquando a Joach. Camerario et ab ejus filio Ludovico. Lips. typ. Voegel. 553. 8. (B.)

121) Poemata G. Sabini edita cum aliis duabus elegiis graecis Camerarii. Lips. 563. 8. 584. Z.

122) Orat. duae S. Gregorii etc. Lips. 564. 8. — — aliae S. Gregorii. L. 564. Z.

123) Qu. cur Aruspex apud Xenophontem dicat se duas habere animas etc. Jen. 564. 4. Z.

124) Oeconomica scripta Aristotelis etc. Lips. 564. 8

125) Enchiridion pietatis puerilis etc. cum variis Cam. Bas. 568. 8. Z.

126) Archytae decem praedicamenta. Lips. 564. 8. Z.

127) Oeconomica scripta, quae extant titulo Aristotelis in serm. lat. conv. et expl. adjunctaque eis interpretatio oeconomici libri Xenophontis, studio et opera Joach. Camer. Pabep. Lips. 564. 8. p. 214. (B.)

129) Narrationes duae facinorum atrocium, in Italia attentatorum etc. Witt. 564. 8. (Z.)

130) De Ph. Melanchthonis ortu, vitae curriculo et morte narratio. Editio duplex. Lips. 566. 8. 592. 596. 8. Hagae Com. 655. 12. (Z.)

131) Historiae Jesu Christi summatim relata expositio itemque eorum, quae de Apostolis Jesu Christi singulatim commemorari posse recte et vtiliter visa sunt, aut. Joach. Camerario. Lips. 566. 8. p. 254. (B.) 581. 8. Z.

132) De natura et effectionibus daemonum libelli duo Plutarchi. Lips. 565. 8. 576. (Z.)

133) Libellus continens eclogas (graecas et latinas) et alia quedam poemata diversis temporibus et occasionibus composita a J. Camerario plaerisque nunc primum in lucem prodeuntibus. Lips. 568. 8. (B.)

134) Libellus novus epistolas et alia monumenta doctorum superioris et hujus aetatis complectens. Ed. studio Joach. Camerarii Pab. Lips. 568. 8. 22. Bog. (B.)

135) Liber continens epistolas Ph. Melanchthonis ad Camerarium cum hujus praef. Lips. 568. 8. 569. 8. Z.

136) Sententiae Jesu Siracidae graece summa diligentia et studio singulari ed. c. necess. notat. aut. Jo. Camer. Lips. 568. 8. 17 Bog. (B.) 569. 8. (Z.)

137) Sapientia Jesu Sirachi s. liber de vniversa virtute, interpretatione lat. expositus a. J. Camer. cum quorundam locorum notatione. Lips. 568. 8. (B.)

138) Orationes X. funebres etc. comp. a. Jo. Cam. Pab. Lips. 569. 8. p. 374. (B.)

139) Epistola J. Camerarii ad Is. Caepolitam. V. Librum V. paraphraseos psalmorum Erasmi Rudindingeri. 569. 8. (Z.)

140) Aphthonii libellus progymnasmatum Lips. 570. 8. (Z.)

141) Proposita annis compluribus academiae Lipsicae etc. vno libello ad lectionem commodiorem comprehensa. Lips. 570. 8. (Z.)

142) Libellus Plutarchi de virtute morali. Lips. 571. 8. (Z.)

143) — — gnomologicus. L. s. a. 8. (Z.)

144) Aliquot epistolae M. Antonii. Flaminii de veritate doctrinae et sanctitate religionis. Nor. 571. 8. (Z.)

145) G. Fabricio Chemnicensi P. L. epitaphia scripta a Camerario, Dolscio, Sibero et aliis etc. Lips. 571. 4. (Z.)

146) Xenophontis de Cyri vita et disciplina libri 8. Paris 572. 4. (Z.)

147) Commentatiuncula, non esse ex eventis de consiliis actionibusq. hominum pronuntiandum etc. Lips. 8. (Z.)

148) Lutheri epistola ad theologos Norimbergenses etc. Lips. 8. 573. 8. (Z.)

149) Psalmi ſeptem poenitentiales translati in lat. Versus jambicos dimetros etc. Lips, 573. 8. Z.

150) Homiliae, quae sunt sermones habiti de iis, quae in christ. ecclesiis leguntur etc. graece et lat. Lips. 573. 4. Alph. B. 3 Bog. Dieſe reingriechiſchen Redenſind nach dem Muſter der Homilien der h. Väter abgefaßt. Unſch. Nachr. 1726. S. 1061.

151) Ornatissimi cujusdam viri de rebus gallicis et ad Stanislaum Eluidium epistola et ad hanc responsio. Lips. 573. 4. Z.

(Beschluſs folgt.)

III. Beylage zum Pantheon der Litteraten und Künſtler Bambergs.

Zu Nro. 20. Sonntag. 3. May 1812.

Mitlacher, Konrad, gebohren zu Lichtenfels den 21. Oct. 1718. Sein Vater Joh. Paul, Bürger und Rothgerbermeiſter, ſeine Mutter Anna Dorothea, und ſein Taufpathe Joh. Sieber Viertelmeiſter daſelbſt, genoßen der allgemeinen Achtung ihrer Mitbürger, und ſuchten auch im Zöglinge einen lebhaften Sinn für ſolides Betragen und wahre Sittlichkeit frühzeitig vorherrſchend werden zu laſſen. Bald hatte er ſich der allgemeinen Zuneigung ſeiner Lehrer und Mitſchüler an der hieſigen Studienanſtalt, welche ihn mit vielen Kenntniſſen bereicherte, zu erfreuen. Er widmete ſich der Theologie, wurde 1742 zum geiſtlichen Stande aufgenommen, 1743 das erſtemal als Beichtvater vom fürſtb. Vicariate approbirt, und 1750 zum Pfarrer in Lahm — Landgerichts Cronach — und bald hernach auch zum Definitor des Cronacher Ruralkapitels ernannt. Seine Geiſtesgaben und Geſchäftsgewandtheit empfahlen ihn der fürſtb. Regierung im Verlaufe weniger Jahre ſchon ſo gut, daß dieſelbe ſich öfters veranlaßt fand, ihm die Stelle eines Dechants zu übertragen; allein er hatte ſeine Gemeinde ſo lieb gewonnen, daß er beſorgnißvoll ſie durch überhäufte Berufsgeſchäfte etwas zu vernachläßigen auf jene Ehrenſtelle gerne Verzicht leiſtete. Bei der Uebernahme ſeiner Pfarrey war das Pfarrholz und die Gotteshauswaldung im ſchlechteſten Zuſtande; durch ſeine kluge Wirthſchaft und beiſpielloſe Uneigennützigkeit brachte er beyde Forſte zu einem ſo hohen Werthe, daß er nicht nur mehrere Belobungsdekrete von der vorigen und gegenwärtigen Regierung mit dem Zuſatze erhielt, kein Jäger und Forſtmeiſter ſollte ihn in der Benutzungsart derſelben jemals beſchränken, ſondern daß auch kein anderer Wald von Franken im gleichem Umfange mit denſelben verglichen werden könnte. Eben ſo hatten die beyden Gotteshäuſer der Pfarrey Lahm und des Filials Effelter kaum einen Kapitalfond von 6000 fl. fr., als er das Amt eines Seelſorgers daſelbſt übernahm: durch ſeine Sparſamkeit war dieſer ſchon auf 36,000 fl. erhöht, als er 1808 der neuen Stiftungsadminiſtration übergeben werden mußte, um wenigſtens formeller behandelt zu werden. Ein neuer Beweis, daß nicht alle Kirchenfonds ehemals ſo unbedingt übel verwaltet wurden, wie manche öffentliche Blätter behaupten wollten. Demohngeachtet wurde zugleich während ſeines Pfarrverweſens mit einem ſehr großen Koſtenaufwande eine ganz neue Kirche gebaut, welche der obern Wald-Gegend zur beſondern Zierde dient. Sein Anſehen unter ſeinen Standesgenoſſen und Kollegen des ganzen Gebirgs iſt ſehr groß: hatte einer von dieſen die geringſte Angelegenheit in Amtsgeſchäften, ſo ward ſeine rathende Brudersſtimme für einen Orakelſpruch gehalten und eingehohlt. Sein Charakter war ſtets untadelhaft, ſein Eifer am Gottesdienſte unermüdet, ſeinem Nebenmenſchen wohlthätig zu ſeyn, war ihm von jeher die größte Seligkeit. Dieß beweiſet ſich unter andern ſchon an der guten Verwaltung der ihm anvertrauten Gegenſtände und am gänzlichen Mangel eines Vermögens, deſſen jährliche Ue-

verſchätzte er ſogleich im Vertrauen auf Gottes Vorſicht und auf die Gerechtigkeit ſeiner Regierung an ſeine armen Verwandten verſchenkte, ohne an die ſonderbare Zumuthung zu denken, daß ihn dieſe in ſeinem Alter dafür ernähren ſollten. Merkwürdig iſt vorzüglich, daß der Jubelprieſter und Dechant Behr zu Scheßlitz ſchon ſein vierter Kaplan war, daß keiner ſeiner Mitſchüler und Zeitgenoſſen mehr lebt, und er vom beſten Willen beſeelt iſt, jedes ſeiner pfarrlichen Geſchäfte ſelbſt zu verrichten und ſie auch noch wirklich verrichtet. Das Alter von vier und neunzig Jahren hatte jedoch ſeine Kräfte ſo ſehr geſchwächt, daß das biſchöfliche Vicariat aus Achtung für ein ſo wunderbares Beyſpiel eines ſiebenzigjährigen Prieſters — eines zwey und ſechzigjährigen Pfarrers — eines ſo treuen und redlichen Staatsdieners ſich endlich bewogen ſah, dem ſeltenen Greiſe noch auf ſeine Koſten einen Hülfsprieſter an die Seite zu ſetzen, um die natürlichen Beſchwerden des Alters zu erleichtern. Allein dieſe gütige Vorſorge muß ſeine durch Truppendurchzüge, Plünderungen, vervielfältigte Abgaben, vertheuerte Lebensmittel, neue Bedürfniſſe ꝛc. ſchon ſehr erſchwerten Nahrungsſorgen noch mehr vermehren, und in ihm den ſehnlichſten Wunſch nach Entſetzung von ſeinem Amte und nach einem ſtandesmäßigen Lebensunterhalte, welchen er in Ruhe und in reiner Beſchäftigung mit Gott zur Vorbereitung auf den nahen Tod genießen könne, erregen. Und wer kann glauben, daß die klägliche Stimme dieſes Einzigen von ſo hohem Alter, deſſen ſich das Bamberger Land vielleicht nie mehr zu erfreuen haben mag, in die leeren Lüfte verhallen wird? Seine Majeſtät der König, welche ſo vielen verdienten Männern ſchon in ihrem fünfzigſten Dienſtjahre beſondere Ehrenbezeigungen, außerordentliche Belohnungen und die großmüthigſten Kompetenzen zum ferneren Lebensunterhalte zukommen ließen, laſſen auch in uns die gerechte Hoffnung zur vollen Gewißheit aufleben, daß Allerhöchſtſie dem bisher unbekannt gebliebenen Wundermann eine ganz beſondere Gnade erweiſen werden. Hat er ſich gleichwohl durch keine Denkmäler für Litteratur und Kunſt in unſern Jahrbüchern verewigt, ſo ſprechen doch zu viele Verdienſte um das Vaterland für ihn, als daß man ſeiner nicht wenigſtens in einer Beylage des Pantheons auch außer der Ordnung gedenken ſollte. (Trad.)

Fortgeſetzte Namenliſte

der patriotiſchen Unterſtützer dieſes Blatts nach der Zeitfolge.

P. T. Hr. Wittmann, k. Kronfiskalrath und fürſtb. geh. Rath.
— Sippel, ehm. Verwalt. und Stadtapotheker.
— v. Tautphäus, Baron, k. b. Geſandter.
— Joſeph Bauer, ehem. Benedict. in Banz.
— Prälat von Bildhauſen.
— Bausback, Aſſeſſor bey d. k. Landgerichte Gremsdorf.
— v. Reider, fürſtb. geh. Rath. und ehem. k. Landkomm.
— Brenner, Dr. der Phil. u. Theol.
— Ehrenberg, k. Lotto-Inſpektor.
— Eberth, bürgerl. Beckenmeiſter.

P. T. Hr. Brandt, herz. Hof- und Kanzleyr.
— v. Hackenhofen, k. b. Waſſ.- u. Straßenb. Inſ. in Dillingen.
— v. Koppin, Lehrer d. franz. Sprache.
— Kreutzer, Apell. Ger. Advokat.
— Mayer, Burgermeiſter.
— Markus, Medizinal-Direktor.
Nürnberg 2 unbekannte.
— Porzelt, App. Ger. Adv.
— Ruß, Clerikus.
— Rudolph, Gaſtgeber z. ſchw. Adler.
— Schebel, k. App. Ger. Adv.
— Scharf, Kaplan in Scheßlitz.
— Sauer, Pfr. in Schlicht.
— Burger, k. Aſſeſſor in Donauwörth.

(Fortſetzung folgt.)

IV. Beylage zum Pantheon der Litteraten und Künſtler Bambergs.

Zu Nro. 19. Sonntag. 10. May 1812.

Beſchluß des Joachim Camerarius.

Nach deſſem Tode kam noch heraus:

152) Phile sapientissimi versus jambici de animalium proprietate cum auctario. Lips. 575. 4. 596. 8. Col. Allobr. Tom. II. vet. poetar. graec. 614. p. 237. Z.

153) Commentarius de generibus divinationum etc. Lips. 576. 8. Z.

154) Philosophicae consolationes et meditationes in aduersis auct. J. Sadoleto et J. Camer. Fft. 577.

155) Euclidis elementorum geometr. libri sex conv. in lat. serm. a J. Cam. ed. cum demonstrationibus trium priorum librorum a Maur. Steinmetz Gersb. med. lic. Lips. 577. 8. p. 272. B.

156) Ethicorum Aristotelis Nicomachiorum accuratissima Joach. Camerarii Pabeperg. explicatio nunc primum post ejus obitum a filiis in lucem edita cum indice gr. et. lat. Fft, 578 4. p. 530. B.

157) Christoph. Egenolphi anthologia gnomica, acc. J. Camerarii monosticha gnomica. Fft. 579. 8, Z.

158) Commentatiuncula, non esse ex eventis de consiliis actionibusque hominem pronuntiandum, J. Camerarii. Lips. 579, welche auch in Gronovii thesaur. VIII. zu finden iſt; ſie war ohne Zweifel die zweite Auflage, welche nicht der Vater, ſondern der Sohn Ludwig zuerſt herausgegeben, und Joh. v. Cracau, damals kurf. ſächſ. Rathe, mit welchem er auf der Landſchule zu Meiſſen unter Georg Fabricius ſtudirt hat, d. 22. Dec. 1571 gewidmet hat. Der Vater war damals, wie der Sohn erzählt ſchon kränklich, und überließ die Ausgabe dem Sohne zum Beſten Ernſts Vogelin in Leipzig, welcher ſie, um einen Verſuch mit neuen Lettern zu machen, damals abdruckte. (JLZ. 590.)

159) Politicorum et oeconomicorum Aristotelis et Xenophontis conversio ac interpretatio I. Camer. Fft. 580. 4. Z.

160) Demosthenis orat. Olynthii acad. III. et Phil. I. versione lat. Bas. s. a. 8. Z.

161) Epistola Camerarii ad Laur. Durnhoferum. V. Willii commericum epist. Nor. III. p. 48. Z.

162) Significatio voluntatis I. Camerarii Senioris Polyhistoris consummatissimi ad liberos suos (d. 1. Apr. 1574) V. Willii museum Nor. Altd. 759. 4. N. XI. p. 89 — 100.

163) Epistolarum famil. libri VI. priores. Fft. 583. — 595 — 605. 8. Z.

164) Opuscula moralia. Ffr. 8. Z.

165 Itinera Camerarii ab ipso lat. versibus descripta V. N. Reusneri Hodoeporicon. Bas. 8. Z.

166) Unter den Grabschriften der Grafen von Ortenburg, welche zu Nürnberg 1589. 4 erſchienen ſind, befinden ſich auch einige von Camerarius.

167) Joach. Camer. Decuriae XXI. συμμικτων προβληματων s. variarum et diversarum quaestionum de natura, moribus, sermone, ap. Commelin. 594. 8. p. 147.

168) Animadversiones in librum primum Lucani. Lips. 589. 8. (Z.)

169) Onosander de re militari ex graeco versus. Nor. 595. 8. (Z.)

170) Decuriae XXI. var. quaestionum de natura, moribus sermone graece et lat. expos. 595. 8. Resus. in Tomo IV. thesauri crit. J. Gruteri.

174. Epistolarum ad diversos volumen II., libros quinque posteriores complectens ed. cura filiorum. Fft. 598. 8.

173) Appendix problematum ad quaestiones mor. etc. Apud Commelinum. 596. 8. (Z.)

173) Regionum quarundam et nationum proprietates V. N. Chytraei delitias var. in Europa itinerum 596. 8. p. 630.

174) Scriptum de dissidio in religione et collatione veterum rituum cum recentioribus edit. sine nomine auctoris. Bas. 598. scriptus 549. (Z.)

175) Commentarii duo de rebus turcicis etc. Fft. fol. 598 (Z.)

176) De clade 1526 accepta in Pannonia ad Morgacium et de Ludovici regis interitu. Fft. 603. (Z.)

177) Oratio s. consilium de bello turcis inferendo. Isleb. 604. (Z.)

178) Hornungi cista medica enthält viele Berichte des J. Camerarius.

179) J. Camerarii consilia medica V. J. Wittichi op. Lips. 604. 4.

180) Crenii animadversiones — methodi studiorum et consilia var. auctorum.

181) Historica narratio de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia. Heidelb. 605. 8. Fft. 625. (Z.)

182) Dialogi graecolat. Lips. 607. Valde vtilis J. Camerarii de quinque grammaticis singularum dictionum affectionibus praeceptio etc. Lips. 607. 8.

184) Annotationes quaedam posthumae in Julii Caesaris Lib. 2 et 4. de bello gall. et 3 de bello civ. ed. a G. Jungermann. Fft. 606. 4.

185) Jamblichius Chalcidensis etc. Accedit Joach. Cam. explicatio in duos libros Nicomachi cum indice etc. Arnhemiae. 668.

185) Einige Briefe des J. Camerarius stehen noch in Decad. III. epp. Hub. Langueti, J. Camerarii etc. e museo J. Weberi. Fft. 702. 4.

187) Epistola Camerarii ad Vit. Amerbachium. V. Monumenta etc. Fft. 702. 4. P. II. p. 48. — 60.

188) Epistolae Camerarii ad G. Voglerum. V. Beyschlagii sylloge var. opusculorum.

189) Epistolae IV. ad. Hier. Paumgartnerum. V. Cel. Virorum epist. ined. cur. B. F. Hummelio Nor. 777. 8. p. 8.

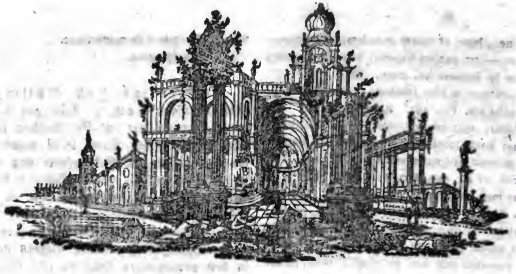
190) Camerarii Joach. de vita Melanchthonis narratio, recensuit, notas, documenta, bibliothecam librorum Melanchthonis aliaque addidit G. Th. Strobelius. Praefatus est J. . A. . . Noesselt. Halb. 778. 8. Ladenpr. 1 Thlr. 16 Gr. — jezt 21 Gr.

191) Epistola ad Hier. Heroldum. V. Hummelii epist. semicenturia II. Hal. 1780. 8. p. 41.

192) Nach der Jen. L. Z. 1810 N. 109 S. 190 in der Recenſion von J. Görres Würdigung der deutſchen Volksbücher ſoll J. Camerarius das Werk des Palladius Galata (um 400) de gentibus Indiae et Bragmanibus ſchon vor Ed. Bissaeus. (Lond. 1665) herausgegeben, und aus dem Sprüchworte: Jemanden goldene Berge verſprechen: eine eigene griechiſche Parabel gebildet haben.

Mehrere unvollendete Werke sind nebst den vollst. Titeln verschiedener hier angeführter Schriften verzeichnet in Fabricii bibl. graec. Vol. XII. p. 493 — 532. Nicerons biogr. Nachr. Th. XV. S. 66. — Fischeri oratio de J. Camerario. Lips. 762. 4. — J. Camerarii memoria etc. cura J. F. Eckhardi. Goth. 774. 8. Ernesti programmata duo de J. Camerario et ejus scriptis. Lips. 774. — 82. 4. (Darin finden ſich nebſt vielen einzelnen Nachrichten auch der Befehl des Herz. Friedr. Wilhelm von Sachſen v. 1594, dem Sohne J. Camerarius 200 fl. zur Ausgabe der von ſeinem Vater hinterlaſſenen Schriften zu zahlen..) Ferner in J. Thomasii praefationibus Lips. 683. 8. p. 487 — 493. — Catal. bibliothecae Bergerianae a. 752 cum indiculo omnium scriptorum Camerarii. — M. Adami, Doppelmayer et Dresseri or. de J. Camerario, in orat. libris III. Lips. 606. — Andr. Freyhubi oratio in funere Camerarii Lips. 19. April 774. 4. Bezzels J. Camerarius der erſte Urheber der hohen Schule zu Altdorf. 793. 4. Will. u. Nopitsch. — Index Scriptorum Camerarii in Fabricii Bibliotheca graeca. Vol. XIII. p. 506. — Melchior Adami in vitis Philosophorum. — Antonius Leusserius in elogiis Thuaneis. — Greg. Richteri Melanchthoniana p. 443. etc.

Ein Theil meiner Leſer giebt zu, daß das Zuſammenſtellen ſo vieler Notizen wie bei dem größten Gelehrten Bambergs Joachim Camerarius, auf welche unſere ſpäteſten Nachkommen ſtolz ſeyn können, auſſerordentliche Mühe und — für den Abdruck — Koſten verurſacht; wünſcht aber doch die größeren lateiniſchen Schriftenverzeichniſſe nur höchſt abgekürzt oder in beſondern Beilagen zu leſen. Mit gewohnter Uneigennützigkeit und Willfährigkeit für das vaterländiſche Publikum habe ich mich daher entſchloſſen, alle künftigen latein. Schriftenverzeichniſſe, welche mehr als eine halbe Spalte ausfüllen, nur in beſondern Beilagen zu liefern, und heute den Anfang damit zu machen.



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 20. Sonntags d. 10. Mai 1812.

Camerarius, Joachim II. oder Jüngere, geb. z. Nürnberg den 5. Nov. 1534, genoß ſeinen erſten Unterricht von den Hauslehrern L. Wolf und E. Biglin, wurde dann an die Schulpforte geſendet, wo er von ſeinem Schwager Eſrom Rüdiger aus Bg und ſpäter von Melanchthon vorzüglich berückſichtigt wurde. Nach vollendetem Gymnaſialkurſe widmete er ſich der Philoſophie und Arzneywiſſenſchaft zu Wittenberg — Leipzig — Breslau (wo er vom kaiſerl. Leibarzte Krato täglich Unterricht erhielt), Padua und Bononien, woſelbſt er den 25. Jul. 1562 zum Doctor erhoben wurde. Kaum war er dem Wunſche ſeines Vaters gemäß nach Nürnberg zurückgekehrt, ſo wurde er ſchon 1564 zum Stadtphyſikus daſelbſt ernannt. Bald wußte er ſich auch dem hohen Rathe in ſo vortheilhaftem Lichte zu zeigen, daß dieſer ihm ſogar den Entwurf einer Konſtitution des Medicinalweſens übertrug, welchen er d. 27. Dec. 1571 dem Senate übergab. Doch wurde er ſeiner Vaterſtadt bald wieder entriſſen: der Ruf ſeiner außerordentlichen Talente und Kenntniſſe in der Arzneywiſſenſchaft, Naturgeſchichte, Geographie und Geſchichte nach deren ganzem Umfange beförderte ihn zum Leibarzte und Freunde des Fürſtb. Ernſt von Mengersdorf in Bg. Dieſen mußte er daher auch 1588 auf einer Reiſe nach Kärnthen und Italien begleiten, woſelbſt er ſeine alten Freunde und ſeinen zu Padua ſtudierenden Sohn überraſchen konnte. Den Reſt ſeines Lebens v. 1592 — 1598 brachte er als Decan des neugegründeten Medizinalkollegiums in Nürnberg zu, wie aus ſeinem Briefwechſel erhellt, welchen er mit dem Augsburger Patricier Marcus Welſer führte. (S. deſſen opera hist. phil. etc. p. 840 — 854.) Von ſeinen botaniſchen Kenntniſſen zeugen unter andern auch die von ihm zu Heſſenkaſſel angelegten Gärten. Er ſtarb d. 11. Oct. 1598.

§. 1) Opuscula nonnulla de re rust. Nor. 577. 4. (B.) 596. 8. (Z.)

2) Synopsis quorundam commentariorum de peste, Donzellini, Ingrassiae, Caes. Rincii et posthaec sui ipsius eadem de lue scripta in lucem retulit. Adjectae sunt sub finem de Bolo Armenia et Terra Lemnia observationes Nor. 1583. 8. Dabei iſt noch befindlich: *a*) de recta et necessaria ratione praeservandi a pestis contagio tam imminente quam exoriente loca quaedam meditatio. *b*) Con-

ſtitutiones, leges et edicta quaedam tempore pestis 1576 — 77 publice Venetiis et alibi proposita breviter in linquam lat. conv. (Z.)

3) Opuscula mor. a filio Joachimo Camerario Med. Nor. edita etc. Fft. 583. 8. (Z.)

4) De plantis, epitome vtilissima P. A. Matthioli, Senenis; novis iconibus et descriptonibus plurimis nunc primum diligenter aucta a. J. Camer. Fft. 586. Fol. et 4. 590. 600. 611. 626. (B.)

5) Hortus med. et philos., in quo plur. stirpium breves descriptiones, novae icones non paucae, indicationes locorum natalium, observationes de cultura earum peculiares, atq. insuper nonnulla media euporista nec non philologica continentur. Item sylva Hercynia Jo. Thalii. Fft. 588. 4. 654. 4. (Z.) (Dieſes erſte Werk war die Beſchreibung ſeines eigenen Gartens, welcher nach ſeinem Tode zur Grundlage des ſo berühmten Eichſtädter Gartens diente.)

6) Symbolorum et emblematum centuriae tres. Nor. 593. 4. Fft. cum iconibus. 654. 4. Centuria IV. de aquatilibus et reptilibus, continuata ab ejus filio. Mog. 668. 696. 702. 8. (Z.)

7) Orationes duae accuraitssimae D Bessarionis Nicaeni Cardinalis olim ad principes Italiae habitae etc. Nunc iterum edita et expositionibus breviter illustrata a J. Camerario inclytae Reipublicae Norimb. medico. Nor. 593. 8.

8) Epistolae medicae. V. J. Hornungi cista med.

9) Ein gemeinschaftlicher Brief von ihm und seinem Bruder Philipp. V. Decad. III. epistolarum e Museo J. Weberi ed. Fft. 702. 4. p. 15.

10) Ein Brief an Hier. Baumgaertner d. j. V. Cel. virorum epist. ined. prolat. a. B. F. Hummelio. Nor. 777. 8. Unvollendet für den Druck hinterliess er:

11) Onosandri de re militari commentarius graecus, in latinum sermonem a patre Joachimo conversus, et a filiis Joachimo nostro et Philippo Camerariis primum editus Norimbergae. 8. A. 1595. Uebrigens Adami vitae med. Entwurf einer Geſchichte des Kollegiums der Aerzte in Nürnberg. 1792. 4. S. 15. — Freher — Mercklini Lindenium renov. — Omeis — Allg. h. Lex. — Kestner med. Gel. Lex. Will. Nopitsch.

12) Tractatum de monocerote.

13) Paralipomena.

Camerarius, Joh. Philipp *), des Vorigen Bruder geb. z. Tübingen d. 16. Mai 1537, unterrichtet im Griechiſchen und Lateiniſchen durch ſeinen Vater ſelbſt begab ſich auf die Gymnaſien der Schulpforte und zu Meiſſen, und endlich auf die hohen Schulen Leipzig, Wittenberg und Strasburg. Mit ſo vielſeitigen Kenntniſſen ausgerüſtet reiſte er 1563 auch noch nach Verona in Italien, wo er durch die früheren Verbindungen ſeines Vaters und Bruders in den vornehmſten Häuſern und Cirkeln den erwünſchteſten Eingang fand; doch hatte er auch in Rom durch die Unvorſichtigkeit eines Hebräers — Namens **Mararius** — das Unglück gelitten, vor das Inquiſitionsgericht zu kommen, und lief ſogar Gefahr als Ketzer verbrannt zu werden: nur durch beſondere Begünſtigungen des kaiſerl. öſterreichiſchen Geſandten konnte er und ſein Reiſegefährte Peter Rieter dem Gefängniſſe und der Zudringlichkeit der Jeſuiten, daß er ſich für den katholiſchen Glauben erklären ſollte, noch entwiſchen, und 1566 glücklich in ſein Vaterland zurückkehren. Doch ſchien es ihm auch hier noch nicht behaglich genug; er unternahm alſo noch mehrere Reiſen, und ließ ſich zugleich in Baſel 1569 durch Caſp. Herwagen zum Doctor der Rechtswiſſenſchaft erheben. Wenige Jahre nach ſeiner Rückkunſt übertrug ihm die Stadt Nürnberg d. 22. Jan. 1573 eine Konſulentenſtelle, welcher er ſich aber nur unter der Bedingung unterzog, daß er von allen Pflichten für ſeinen Lebenherrn **) — den Biſchof von Bg — befreit würde. Statt deſſen zeigte er ſich in andern Geſchäften von einer ſo vortheilhaften Seite, daß der Senat ihm ſogar die erſte Stelle eines Prokanzlers anvertraute, als 1581 die Univerſität zu Altdorf errichtet wurde. Dieſem Amte weihte er ſo viele Aufmerkſamkeit, daß es ihn nothwendig ſchmerzen mußte, der 1623 erfolgten Verkündigung neuer Privilegien

*) Zu Walsdorf befindet ſich folgende Grabſchrift:
Monumentum hoc fratri sorori sibi suisque Joh. Philippus Cammermeister dictus Camerarius de et in Stegaurach. Memento B. L. quod talis domus sit constituta omni viventi, in qua requiescimus in pace; recordare, quod sit anticamera et introitus ad vitam aeternam; abi et disce bene vivere, bene mori, et in hoc mundo audi, sile, perfer et semper aeternitatem cogita.

für das medic. und jur. Doctorat wegen Alters und Schwäche nicht beiwohnen zu können. Er ſtarb in einem Alter von 87 Jahren d. 22. Jun. 1624.

§. 1.) Orat. hab. Altorfii 1576 cum in poſſeſſionem rector. immitteret J. Th. Freigium Rec. 578. 8.

2) Adhortatio ad ſcholaſticam juventutem.

3) Oratio in promulgatione privilegiorum acad. 1580, hab. V. Panegyres Altorf. Alt. 587. 8.

4) Oratio in prima promotione candid. Magiſterii. V. actum renunciationis primae. Nor. 481. 8.

5) Symbol. et emblematum ex animalibus quadrupedibus deſumtorum centuria altera. Nro. 569. 4.

6) Horae ſubciſivae cent. III. Fft. 602. 4. u. auct. Nro. et Fft. 606. 4. 2 vol. Dieſes Buch wurde auch in die franz., ital. u. deutſche Sprache überſetzt z. B. Mayers M. G. Hiſt. Luſtgarten. Leipz. 731. 4. Von der franz. Ueberſ. ſ. Th. Sincer. 4. p. 262.

7) Epiſtolae ad Hier. Paumgaertner etc. V. Hummelii epiſt. ined. Nor. 1778. 8. p. 17 — 18 — 118 — 83. Mehreres Will. u. Nopitſch.

Camerarius, Joachim III., älteſter Sohn des jüngern Joachim, geb. zu Nürnberg d. 18. Jan. 1566, widmete ſich ebenfalls der Arzneywiſſenſchaft, durchreiſte nach geendigten Studien Italien, Frankreich, Niederland und England, vertheidigte zu Baſel 1593 die Abhandlung de praecipuis venae ſectionis ſcopis, erlangte das Doctorat, nahm 1594 als ordentlicher Phyſicus ſeinen Wohnſitz in Nürnberg, wurde ſpäter zum Leibarzte des Fürſten Chriſtian von Anhalt ernannt, und kehrte endlich wieder nach Nürnberg zurück, wo er neunmal das Decanat des Medizinalkollegiums verwaltet hat, und d. 13. Januar 1642 geſtorben iſt.

§. 1.) Dubravii libri V. de piſcinis et piſcium, qui in illis aluntur, natura, cum ſuo auctario 1623. 8. (Z.)

Camerarius, Johann Joachim, der Aeltere, geb. z.. im J. 15.., Doktor und Profeſſor der Theologie zu Wittenberg. Er war ein Freund des Melanchthon, und hat auch deſſen Tod in einer Elegie beklagt. (M. ſ. Oration. Epitaph. et ſcript. de morte Philippi Melanchth. omnia. Viteberg. 1561.) Seine übrigen Schriften ſind:

§. 1) Oratio ex more collegii philos. ſolenniter habita a Joh. Maire D., av. 1587 (ohne Druckort. Gleichfalls eine Elegie, worin er das Lob der Reformation beſingt. Sie enthält 188 Diſtichen.)

2) Explicatio ſententiarum Theognidis in ſchola Witebergenſi auct. Ph. Melanchthone a. 1551 die 27. maj. coll. a Joanne Maiore Doctore et in publ. commodum aedita Wit. 560. 8. p. 300. (B.)

Seine Namensunterſchrift war: Johannes Maior Joachimicus, Doctor Theologiae, oder ganz abgekürzt: Joh. Maior. In einem Joachim-Camerariſchen Herodot (Baſil. 1541) mit vielen philologiſchen Randgloſſen, nennt er ſich Poeta Coronatus. Aus demſelben Exemplar, welches ein hieſiger Gelehrter beſitzt, und mir zur Einſicht gegeben hat, kann ich auch die Nachricht mittheilen, daß dieſer Joh. Maior Joachimicus um den 17. April 1565 noch gelebt hat: denn bis dahin gehen ſeine eigenhändigen Anmerkungen in demſelben. Sein Todesjahr ſelbſt iſt mir ſo unbekannt, als ſeine Lebensverhältniſſe.

Camerarius, Joachim, der Jüngſte oder IV., geb. z. . . . . 16 . . wurde 1622 zu Tübingen nach rühmlicher Vertheidigung jur. Sätze de jure belli paciſq. unter Beſolds Beiſtande Dr. d. Rechte, 1623 von ſeinem Vater nach Leyden begleitet, zum ſchwediſchen Hofrathe und endlich auch zum churpfälziſchen Bevollmächtigten am Weſtphäliſchen Friedenskongreſſe ernannt, und ſtarb zu Heidelberg d. 24. Nov. 1687.

**) Stegaurach beſaßen die v. Ermerich als Mannlehen, nach deren Erlöſchung 1517 B. Georg es dem Kammermeiſter Karl Hier. Camerari als Söhn- und Töchterlehen verehrte. Dieſem folgte Ludwig Camerari, nach deſſen Achtserklärung Dr. Harſee es als Gnadenlehen erhielt, bis die Camerarier nach dem Weſtphäliſchen Frieden wieder eingeſetzt wurden. Joachim Camerari hatte zuerſt ſeinen beſtändigen Sitz daſelbſt, Philipp Engelbrecht war der letzte des Stammes. Bei deſſen Minderjährigkeit erhob ſich gegen ſeine Mutter ein Prozeß am Kammergerichte über ihr rechtswidriges Benehmen gegen Bamberg, welcher erſt nach des Sohns Tod 1741 gütlich beigelegt werden konnte, bis endlich B. A. Friedrich von des Letztern Tochter auch das Gut um 19,332 fl. fr. nebſt 800 fl. Schlüſſelgeld für das Bisthum erkaufte. (Aus Hanauers Bericht auf dem K. Archive.)

Camerarius, Jakob, ein zu Creuerzhauſen geborner Unbekannter, erlangte 1547 zu Ingolſtadt die medicinische Doctorwürde. Mederer ann. I. 203.

Stammtafel.

Joachim Camerarius s. geb. 12. Apr. 1500 gest. 16. Apr. 1574. verm. m. Anna Truchseſs v. Grünsberg, zeugte 9 Kinder 1) Anna verm. m. Esrom Rüdiger 2) Magdal. verm. m. Math. Joh. Hommel 3) Martha gest. ledig 4) Ursula verm. m. Casp. Ungermann Jur. in Lpg. 5) Johann, Preuſs. Rath in Königsberg 6) Joachim Medicus 7) Philipp Prokanzler 8) Ludwig ein berühmter Medicus 9) Gottfried im Dienste des Pfalzgr. Reichard.

Joachim II. geb. z. N. 6. Nov. 1534. gest. 11. Oct. 1598 verm. 1) m. Justina Berneckin gez. Joachim III. 2) Maria Rummelin v. Lonnerstadt gez. a) Balthasar, Pfleger in der untern Pfalz b) Ludwig, Jurist und kurpfälzischer Rath c) Christoph gest. in holländischen Diensten 3) Ursula Tillin gezeugt eine Tochter verm. an Kaufm. Decker in Nürnberg.

Joachim III. geb. z. N. 18. Jan. 1566. gest. 13. Jan. 1642.

Ludwig geb. 22. Jan. 1573 gest. 4. Oct. 1657.

Joachim IV.

Philipp geb. z. Tub. 26. May 1537. gest. 22. Jun. 1624. v. m. Helena Pfinzing, Kinder 1) Helena st. als Kind 2) Maria st. ledig 3) Philipp Pfleger in Rockenhausen i. d. u. Pfalz 4) Magdal. v. m. P. Freher Jur. z. N. u. H. Esthius pfälz. Rath z. Amberg 5) Salome v. m. J. Gwandschneider Jur. z. N. 6) Helena v. m. S Geuder v. Heroldsberg 7) Barb. gest. a. Kind 8) Clara v. m. J. E. Voit Patr. z. N.

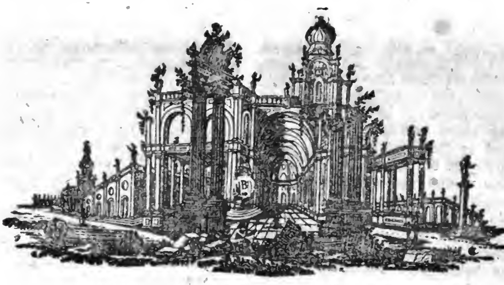
Joh. Joachim od. Joh. Joachmicus Major, vielleicht auch ein Sohn.

Jakob Camerarius, ein Unbekannter.

Erklärung.

Durch das ſonderbarſte Mißverſtändniß Einiger — durch Mißdeutung Anderer finde ich mich veranlaßt zu erklären, daß 1) viele Recenſenten mit dem Geiſte der Wiſſenſchaften und mit dem wahren Inhalte der Bücher nicht vertraut, nur deren Form kritiſiren; 2) mein Sieg über litt. Gegner ſich nur auf Wahrheit bezieht; 3) die hiſt: Wahrheit des ganzen Pantheons höchſtens nur jenem, welcher in alle meine Quellen eingeweiht iſt, einleuchten, und eben deswegen von ihm nicht nur in formeller (wie von Andern) ſondern auch in materieller Hinſicht beurtheilt werden könne; 4) Niemand das Verfaſſen des Pantheons mit mir theilt; 5) das generiſche Wort: moralischer. vom ſubſumirten: litterarischer Tod: gar keiner Erläuterung hätte bedürfen ſollen; und 6) daß ich ja ſchon durch den Zweck und Inhalt des Pantheons hinlänglich bewieſen habe und ſtets zeigen werde, wie hoch ich andere Litteraten ſchäze, und folglich in das Abſprechen der materiellen Beurtheilung deſſelben nicht die geringſte Herabwürdigung Anderer legen wollte.

Jäck.



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 21. Sonntags d. 17. Mai 1812.

Camerarius, Ludwig, Joachims III. Bruder, geb. z. Nürnberg den 22. Jan. 1573 empfing den erſten wiſſenſchaftlichen Unterricht zu Sulzbach, widmete ſich zu Leipzig, Helmſtädt und Altdorf der Philoſophie und Rechtswiſſenſchaft, vertheidigte 1590 unter Ph. Scherben theses dialect. und 1593 unter Scipio Gentilis theses de jure accrescendi, verweilte auf einer Reiſe durch Italien vorzüglich in Padua, und wurde 1597 in Baſel mit der Würde eines Doctors der beiden Rechte beehrt. Um ſich mit der Anwendungsart der Rechtstheorien zu vertrauen, begab er ſich auch einige Zeit an das Kammergericht zu Speyer, und endlich 1598 nach Heidelberg, wo er ſogleich zum Rathe des Churfürſten Friedrich IV. von der Pfalz erhoben wurde. Seine Geſchäftsgewandtheit beförderte ihn ſchon 1600 zum Hofrathe und Geſandten nach Speyer; 1603 erwies man ihm die Ehre, dem Reichstage beiwohnen, und 1608 — 13 ſogar daſelbſt das Directorium unter den Proteſtanten führen zu dürfen. Dadurch machte er ſich ſo wichtig und berühmt, daß er 1611 auch zum geheimen Rathe des Churverwalters Pfalzgrafen Johann von Zweybrücken ernannt, und als ſolcher 1612 — 13 zu den Kaiſern Rudolph II. und Matthias geſendet ward. Im letzten Jahre erhielt er auch die lebenslängliche Verwaltung der Prälatur des Kloſters Reichenbach in der obern Pfalz. Noch verfloßen 7 Jahre in eiferiger Erfüllung der wichtigſten Staatsgeſchäfte, als er 1619 ſeinen Churfürſten Friedrich nach Böhmen begleiten muſte, 1620 als Kanzler der Fürſten und Stände in Schleſien ernannt, und unter die Böhmiſchen Reichsſtände aufgenommen wurde. Doch war dieſe glänzende Epoche nur von ſehr kurzer Dauer; gleich nach der unglücklichen Schlacht bei Prag mußte er alle Güter und Schätze verlaſſen, mit ſeinem Churfürſten (Winterkönige) eilends nach Holland flüchten, und zur Strafe ſeines Amtseifers auch noch die Achtserklärung dulden. Eine nothwendige Folge hievon war, daß er auch ſeines Ritterguts Stegaurach bei Bamberg entſetzt wurde, welches ſeine Nachfolger erſt nach dem Weſtphäliſchen Frieden wieder erlangen konnten.

In ſeiner Verweiſung führte er ſelbſt 1623 die Böhmiſchen Prinzen und ſeinen Sohn auf die Univerſität Leyden. Noch in demſelben Jah-

re und 1625 wurde er von ſeinem Könige an den K. Guſtav Adolph geſendet, welcher ihn hierauf mit Einwilligung ſeines Prinzipals zum Miniſter, geh. Rathe und ordentlichen Ambaſſadeur in den Generalſtaaten zu Graf am Haag ernannte. Auch dieſem wichtigen Geſandtſchaftspoſten ſtand er 17 Jahre mit Ruhm vor, während er 1629 vom K. G. Adolph ſogar die Vollmacht erhalten hatte, nach ſeinem Gutachten mit dem franzöſiſchen Geſandten eine Off- und Defenſivallianz abzuſchließen. Im J. 1638 befahl ihm auch die Königin Chriſtina, ſich nach Schweden zu begeben, und ſie durch ſeinen weiſen Rath in den wichtigſten Angelegenheiten des Reichs zu unterſtützen; allein dieſem Befehle konnte er des erhöhten Alters wegen nicht entſprechen. Vielmehr bat er bald darauf um die Erlaubniß ſich auch dem Geſandtſchaftspoſten zu entziehen, welche ihm in Erwägung ſeiner Verdienſte unter fortdauerndem Genuſſe ſeines Gehalts geſtattet wurde. Nur mußte er ſich verbindlich machen, der Krone Schweden als geh. Rath noch ferner zu dienen. Er begab ſich daher 1642 von Leyden nach Gröningen, wo er 10 Jahre in ſtiller Ruhe ſeiner Geſundheit pflegte.

Schon im folgenden Jahre 1643 bemühte ſich der pfälziſche Churfürſt Karl Ludwig, dieſen erfahrnen Miniſter wieder in ſeine Dienſte zu ziehen, und deſſen weiſe Rathſchläge zur Erhohlung des entſchöpften Landes zu benutzen; aber vergebens. Statt ſeiner überließ Cam. dem Churfürſten ſeinen einzigen Sohn Joachim IV., welcher auch 1645 als bevollmächtigter Miniſter und churpfälziſcher Rath bei der Friedensverſammlung zu Münſter vorgeſtellt wurde. Zum Danke für dieſe ausharrende Ergebenheit wurde Ludwig Camerarius 1649 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm feierlich in die Geſellſchaft aufgenommen. Doch erwachte noch in ihm die Sehnſucht, ſein Leben in jener paradiſiſchen Gegend zu beendigen, wo er es ſo glänzend eröffnet hatte. Er begab ſich alſo im Mai 1651 mit ſeiner Gemahlin und den beiden Töchtern nach Heidelberg, wo er aber ſchon am 4. Okt. d. J. ſtarb. Sein Bildniß ward zu Nürnberg im academiſchen Bibliotheksſaale aufgeſtellt. Als Schriftſteller iſt er durch die vielen Streitſchriften verewigt, welche für und gegen ihn und ſeinen Churfürſten während der Böhmiſchen Unruhen erſchienen ſind.

§. 1) Conſiderationes ad cancellariam Hiſpanicam adjectae et oppoſitae cancellariae ſecretae Anhaltinae. 1621 4. (B.)

2) Litura s. caſtigatio cancellariae hiſpanicae a Lud. Camerario inſtructa. Brughovi. 623. 4. (B.)

3) Fabii Hercyniani tubus gallilaeanus. Brughovi. 625. 4. 30 Bog. 16 gr.

4) Apologia contra perſonati cujusdam Fab. Hercyniani et aliorum in ſe publice ſparſas calumnias. 624. 4. 5 Bog. (B.)

5) L. Camerarii epiſtolae aliquot ſelectiores, quibus ipſe ſelectus civilis belli auctor, actor et fautor demonſtratur. Is enim inter principes fuit, qui ſeditioſos excitavit, moratos impulit, pergentibus et furentibus acclammavit. 625. 4. (B.)

6) Rhabarbarum domandae bili, quam in apologia ſua proritavit L. Camerarius propinatum a F. Hercyniano J. C. 625. 4. 13 Bog. 6 gr. (B.)

7) Tubus Gallilaeanus hebeſcentibus L. Camerarii oculis, in litura Hiſpanicae Cancellariae male advertentibus, ad clarius videndum tornatus a Fab. Hercyniano. Additis in fine teſtimonii cauſa et pro tubo et pro Rhabarbaro ipſius Camerarii epiſtolis. 625. 4. Huberti Langueti epiſtolae ad Joachimum Camerarium patrem et filium, cum ampliſs. praef. ad ill. Achatium Burggravium et Baronem a Dona Groeningen. 646. 12. Ed auct. Fft. u. Lpg. 685. 12. Ferner iſt noch von ihm merkwürdig:

8) In ſanctiſs. natalem Ieſu Chriſti ſalv. noſtri vnici epos. Nor. 594. 4.

9) Relatio de reſolutione Electoralium ſaxon. 608. — Lud. Camerarius Principi Anhaltino. 619 — Propoſitio ad Elect. Sax. facta — Relatio de negotiatione ſua in Saxonia — Lud. Camerarius Principi Anhaltino. — Idem eidem 619. F. G. Acta ſecreta d. i. der Unierten Proteſtirenden Archif und deren Appendix in qua originalia exhibentur. 628. 4. p. 318. et 536. (B.)

10) L. Camerarii epiſtolae ad Grotium. (V. hujus §p.)

11) Bongarſii Iac. epiſtolae ad Joach. Camerarium ex Lud. Camerarii bibliotheca. Lugd. 647. 12.

Vergleiche Schelhorn vita Phil. Camerarii p. 4. Wills Entwurf einer Geſchichte des Antheils der Stadt Nürnberg am 30jähr. Kriege in d. Altd. Bibl. d. ſch. Wiſſenſch. B. I. S. 437 deſſen Lex. u. Norica P. I. N. 438. — Geſch. d. Univ. Altdorf S. 160. Hoffmanni bibl. jur. publ. p. 202 — 5. Koeler diſs. de Friderico V. p. 37. Theatrum virtutis et gloriae boicae. (Mon. 680.) p. 601. Biſſelii Leo galeatus p. 327.

Cammerer, Adalbert Philipp, geb. z. Bg. d. 24. Jul. 1786, zeichnete ſich als Zögling der hieſigen Studienanſtalt durch außerordentliche Geiſtesfähigkeiten aus, und faßte 1809 den heroiſchen Entſchluß, ſich der Großmuth und Redlichkeit der aus Frankreich zurückkehrenden ruſſiſchen Gefangenen anzuvertrauen, und mit ihnen nach Norden zu wandern. Kaum hatte man ſich dort von ſeinen Talenten überzeugt, ſo war ihm auch ſchon an der Univerſität zu Dorpat ein kaiſerliches Stipendium verliehen, deſſen Genußes er ſich noch jetzt als Kandidat der Theologie im Lehrer-Seminar erfreut.

§. 1) Bilderſchau im gräfl. Schönborniſchen Schloſſe Weiſſenſtein ob Pommersfelden bei Bamberg S. Wielands teutſchen Merk. 1807. St. 12. S. 263 bis 270.

2) Meine Erhohlungsſtunden. Phoebe fave! — Novus ingreditur tua templa sacerdos. Kulmb. bey Spind. 808. 8. S. 122. Pr. 48 kr. (B.) Das in Siebolds Art. Litt. Bl. v. 1800. S. 43. erwähnte Gedicht: Konkordia an die Bundesbrüder: ſteht an der Spitze dieſer Sammlung.

3) In der Georgia v. Kilian 1806/7 befinden ſich mehrere einzelne Gedichte.

4) Vergangenheit und Gegenwart auf einem Spaziergange durch Dorpats botaniſchen Garten. Dorpat b. Breuzius. 1810. 4. S. 14. (Z) Dieſes Gedicht — vereint mit einer andern akademiſchen Schrift des Hofr. Morgenſtern daſelbſt — diente zur Ankündigung der Vorleſungen auf der Univerſität Dorpat. Sie wurde den 15. Sept. 1810 bey der Jahresfeyer des Krönungstages K. Alexanders öffentlich abgeleſen, und als eine des Gegenſtandes ganz würdige Arbeit betrachtet. Vergl. Gött. Anz. 811. N. 64. S. 642/3 u. JLZ. 811. N. S. 14. 105/6. u. Wielands teutſch. Merkur.

Carame, Chriſtoph Lorenz, geb. z. Speyer d. 28. Oct. 1737 hatte Katharina Korn zur Mutter und Damian Carame — kaiſerl. Poſtdirector und Secretär des fürſtb. geiſtl. Raths daſelbſt — zum Vater. Die Taufpathenſtelle war von mütterlicher Seite durch den churpfälziſchen Amtmann der Stadt Germersheim Chriſtoph Korn als Großvater, von väterlicher Seite aber durch den Oheim Lorenz Carame vertreten worden. Letzterer war Stiftsherr der Metropolitankirche zu Wien und vom K. Karl IV. zum Biſchofe von Neuſtadt in Oeſterreich ernannt worden; ſtarb aber kurz nach ſeiner Rückkehr von Rom, wohin er als kaiſerl. Kommiſſarius zur Wahl P. Benedicts XIV. war geſendet werden.

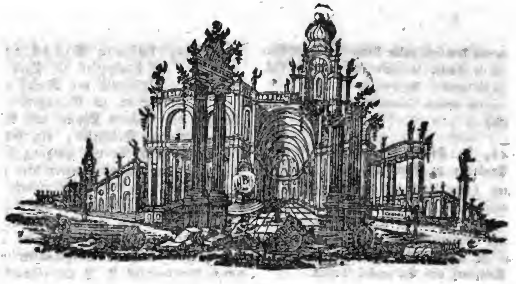
Lorenz Chriſtoph Carame bereicherte ſich am Gymnaſium zu Speyer mit ſo vielen Kenntniſſen, daß es ihm bey ſeinen ausgezeichneten Talenten ſehr leicht wurde, auch zu Heidelberg, wo er ſich in die Geheimniſſe der Philoſophie und Theologie einweihen ließ, die höchſte Zufriedenheit aller ſeiner Lehrer einzuernten. Kaum war er mit den akademiſchen Lorbeeren aus beyden Wiſſenſchaften bekrönt, ſo eilte auch der Fürſtbiſchof von Speyer, den Liebling Carame unter die Alumnos aufzunehmen. Nach der gewöhnlichen Diſpenſation wegen zu geringen Alters wurde er den 30. Nov. 1760 in Speyer zum Prieſter geweiht; er feyerte auch den 3. Dec. d. J. am Feſte des h. Franz Xaver die erſte Meſſe in der Kirche der Jeſuiten. Bald darauf wurde er von ſeinem Oheim Bruno Carame — Secretär des franzöſiſchen Kriegsminiſteriums — nach Paris gerufen, wo er ein halbes Jahr verweilte; endlich kehrte er nach Speyer zurück. Die vielſeitige Bildung, welche er bis dahin gewonnen hatte, ſein männliches Benehmen und einnehmendes Ausſehen machten ihn ſo beliebt, daß mehrere vornehme Familien wetteiferten, ihn zum Geſellſchafter und Leiter der Jugend zu gewinnen. Er ließ ſich bewegen, die Beſtimmung eines Hofmeiſters und Reiſegefährten des geſtorbenen Hofmarſchalls Philipp Anton Freyh. v. Künsberg aus Bg zu übernehmen, dieſen nach Mainz und Straßburg zu führen, und an beyden Orten mehrere Jahre wegen deſſen Studiums der Philoſophie und Rechtswiſſenſchaft zu verweilen. Nach geſchloſſenem Kurſe reiſte er mit ſeinem Zöglinge durch die Schweitz, Italien, Frankreich, England, Niederlande und Deutſchland, und kam bereichert mit Kenntniſſen aller Art nach Bamberg.

Dem ſcharfen Blicke unſeres Fürſtbiſchofs Adam Friedrich von Seinsheim konnte die ſeltene Geiſtesbildung Carames nicht entgehen; er

rief ihn auch ſchon 1767 an ſeinen Hof, und übertrug ihm die Stelle eines Hofmeiſters der Edelknaben. Hier zeigte dieſer ſich in einem ſo ſchönen Lichte, daß er zum Lohne ſeiner Verdienſte unter die Hofkapläne aufgenommen, 1776 mit einer Stiftspräbende bey St. Stephan verſehen, und 1778 unter die Mitglieder des geiſtlichen Raths aufgenommen wurde.

Fürſtb. Franz Ludwig von Erthal — ſchon vor dem Regierungsantritte mit dem Werthe ſeiner Staatsdiener vertraut — zögerte nicht, in mehreren wichtigen Angelegenheiten des Raths und der Beyhülfe Carames ſich zu bedienen, und deſſen Sanftmuth und Mitleiden, welche hell vom Auge ſtrahlte, für das Beſte der Armen und Kranken — vorzüglich bey der Errichtung des allgemeinen Krankenhauſes — zu benutzen. Er entſprach auch der Erwartung des gefühlvollen Vaters Franz Ludwig in ſo vollem Maaße, daß er zu einiger Erkenntlichkeit endlich zum Ceremoniarius bey biſchöflichen Verrichtungen ernannt wurde.

Dem verſtorbenen Weihbiſchofe Behr hatten ſich für ſein erhöhtes Alter zu viele Geſchäfte zuſammen gedrängt; daher er 1791 zu einiger Erleichterung die Dechantsſtelle bey St. Stephan freywillig niederlegte. Den Mitgliedern des Kollegiatſtifts St. Stephan war es erwünſcht, auch von ihrer Seite einen beſondern Beweis von Liebe und Achtung dem allgemein verehrten Carame dadurch zu geben, daß ſie ihm einhellig die Dechantsſtelle zur größten Freude des Landesherrn und aller Stadtbewohner übertrugen. Er unterzog ſich dieſem Amte zwar; entledigte ſich aber der beyden Stellen eines Hofmeiſters der Edelknaben und eines Hofkaplans. Für dieſe edle Verzichtleiſtung ſuchte ihn der Fürſtbiſchof durch den ehrenvollen Charakter eines Prokanzlers der hieſigen Univerſität und durch die Pfründe der Mittelmeſſe in Hallſtadt zu entſchädigen; und Fürſtb. Chriſtoph Franz von Buſeck krönte ihn noch 1795 mit dem Charakter eines wirklichen geheimen Raths. Doch gaben eben dieſe hohen Ehrenſtellen wieder Veranlaſſung zu einer Reihe großer Unbequemlichkeiten und Leiden, indem er 1796 wegen der rückſtändigen Kriegsanlage zum Mitbürgen unſers Vaterlands beſtimmt, und als Geiſel nach Frankreich abgeführt wurde. Mit männlicher Ruhe und Standhaftigkeit duldete er dort ein ganzes Jahr, und bemühte ſich ſogar ſeine Gefährten über die mannigfaltigen Beſchwerden der Reiſe zu tröſten und zu ermuntern. Im folgenden Jahre kehrte er mit ihnen zur allgemeinen Freude unſerer Stadtbewohner nach Bg zurück, und widmete ſich wieder mit unverändertem Eifer ſeinen früheren Berufspflichten. Mit gleicher Gelaſſenheit und Ruhe ertrug er den Säculariſationsſturm, welcher ſeinen Wirkungskreis nur auf gute Rathſchläge für Wohlthätigkeitsanſtalten — auf einige prieſterliche Verrichtungen und auf die Vollziehung königlicher Regierungsbefehle beſchränkte. Er ſtarb den 19. Jul. 1809 zwar im 69. Jahre ſeines Alters, doch zu früh für ſeine Freunde, Kollegen und vorzüglich für das allgemeine Krankenhaus, deſſen guten Zuſtands unter ſeiner thätigen Mitwirkung jeder Bamberger mit Vergnügen ſich noch erinnert. Der menſchlichen Schwachheiten bewußt beurtheilte er als Vicariatsrath gewiſſe Handlungen ſeiner Standsgenoſſen mit dem ſeltenſten Zartgefühle und mit ſo beyſpielloſer Schonung, daß er jedem Schuldigen unvergeßlich bleiben wird. Sein lebhaftes Intereſſe für die Wiſſenſchaften verminderte ſich nicht einmal bey zunehmenden Alter; mit Vergnügen beobachtete er auch dann noch die Fortſchritte der Litteratur nach allen ihren Zweigen. Seinen faſt angebornen Geſchmack an ſchönen Künſten hatte er ſchon auf Reiſen zu einer ſtaunenswürdigen Höhe ausgebildet; ſeine Kupferſtichſammlung — einſt die Zierde unſerer Stadt — und ſeine genaue Kenntniß derſelben lockte jeden ſachverſtändigen Reiſenden, ſich vom Entſeelten auf die liebvollſte Weiſe belehren zu laſſen. Nur Schade, daß derſelben in den Reiſealmanachen bisher zu flüchtig erwähnt, und ſein darüber gefertigtes kritiſches Verzeichniß, ſo wie ſeine höchſt intereſſante Reiſebeſchreibung, welche beyde H. geiſtl. Rath Fennenberg ererbte, noch nicht zur Einſicht des großen Publikums gebracht wurden. (Auth. u. Baz Z. I. 273.)



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 22. Sonntags d. 31. Mai 1812.

Cantor, Johann Chryſoſtomus, geb. zu Lichtenfels d. 31. März 1775, unterrichtet an der Univerſität zu Bg, trat d. 14. Juli 1793 in das Kl. Banz, wo er den 5. Juni 1802 zum Kanzleyaſſeſſor — d. 3. Juli d. J. zum Sonntagsprediger — und im Herbſte 1803 nach der Auflöſung des Kloſters zum Pfarrer in Banz ernannt wurde. In dieſer Eigenſchaft erwarb er ſich den Ruf eines ſehr eifrigen Seelenhirten; er bemühte ſich aus allen Kräften, ſeinen Pfarrgenoſſen den wahren Weg zum Himmel zu zeigen, und ſtattete auch zu mehrerer Verſinnlichung der Himmelsſchlüſſel die zwar elegante aber an Bildniſſen noch zu einfache ehem. Kloſterkirche mit dem Bilde des h. Petrus und Paulus aus, welches das hieſige Schloſſerhandwerk bei Prozeſſionen einſt herumtrug. Als Diſtricts-Schulen-Inſpector arbeitet er raſtlos, die Bildung der ihm anvertrauten Jugend beſtmöglichſt zu befördern; und von ſeinem ausharrenden wiſſenſchaftlichen Streben zeugen die Geiſtesprodukte, welche er dem Publikum lieferte und noch zu liefern Luſt hat.

§. 1.) Gedichte 1. Th. Bg. b. Lach. 798. 8. Pr. 36 kr. S. 154. (B.)

2) Geſchichte der merkwürdigſten Naturbegebenheiten auf unſerer Erde von Chriſti Geburt bis auf unſere Zeiten. 2 Bde. Kob. u. Lpz. b. Sinn. 804ſf. 8. (Z.) Pr. 3 fl. JLZ. 804. AHLZ. 804. III. 245. Gutsm. B. 803. III. 887. NadB. 95, 2, 356. Das Publikum hat von dieſem Litteraten, welcher in den Beſitz der höchſt ſchätzbaren hiſtoriſchen Sammlung ſeines ehem. Chorbruders **Placidus Sprenger** gekommen iſt, und welche er ſorgfältig bewacht, mit Recht zu erwarten:

3) Die Geſchichte der wiſſenſchaftlichen Schule zu Banz.

4) — — — gelehrten Konventualen von Banz.

5) Die v. J. 1251 bis auf unſere Zeiten fortgeſetzte Geſchichte des Kloſters Banz, eröffnet von Pl. Sprenger. Nürnb. b. Lechner. 803. 8. (B.)

Carcheſius, Valentin, Dr. der Künſte und Medicin zu Bg — ein Zögling Melanchthons.

§. 1) Carmen elegiacum in Ioannis Puollameri artium,

et medicinae Doctoris aulae Bambergensis Medici consilium de Peste. Adjecit: Sonnetto di Val. Carchesio al lettore, Bg. 591. 4. (B.)

a) Defension des neuen Calenders. Bg. 589. 4. 1 1/2 Bog. (B.)

Carmel, Juſtin a despons. B. V. M., Karmelit, Prediger zu Bamberg und Würzburg.

ſ. 1) Predigten (über die Anbethung Gottes)... (Z.)

a) Marianiſche Lob- und Sittenpredigen auf alle Feſttage Mariä, auch des h. Roſenkranzes, Scapulier und Portiuncula. Bg. 718. 4. Ed. II. Bg. 724. 4. S. 234. (B.) Dieſe Reden fanden zu Rom, Würzburg und Bg großen Beifall.

v. Caſtell, Heinrich, Graf und Domſtiftsglied z. Bg, zeichnete ſich als Academiker an der Univerſität Ingolſtadt aus. Act. acad. Ing. p. 32.

Caſtner, Johann Jakob Caſpar, geb. z. ...., Konventual des Kl. Michelsberg, vertheidigte d. 30. Jun. 1655 unter Ben. Dam logiſche Sätze. (B.)

Caudt, Martin, Jeſuit, geb. z. .... d. ...... 16.. Mag. und Prof. der Philoſophie v. 1670 — 73, Domprediger und Vorſteher der höheren Marianiſchen Sodalität der Litteraten zu Bamberg v. 1673 — 77.

ſ.) Triennalis philosophia e caliginoso scientiae Stagireae oceano etc. prop. a G. Knauer. Bg. 673. 4. (B.)

Cavallo, Johann Baptiſt, geb. zu Bg d. 19. Oct. 1776 weihte ſich daſelbſt dem Weltprieſterſtande, wurde zuerſt Kaplan in der obern Pfarrkirche, erwarb ſich als ſolcher im Verlaufe von 7 Jahren die Achtung der hieſigen Stadtbewohner, wurde wegen körperlicher Gebrechen 1810 in die Zahl der emiritirten Prieſter aufgenommen, und erlangte deswegen d. 10. April d. J. die Frühmeßpfründe zu Höchſtadt.

ſ. 1) Patriotiſcher Geſang bei Gelegenheit der Fahnenweihe für das Bürgermilitär zu Bg. 811. 8. S. 4. (B.)

a) Elegie auf den Tod des Prof. Döring zu München. Bg. 812. 4. 1 Bog. (B.)

Ceſla, Ludwig Sebaſtian, geb. zu .... Schauſpieler zu Eger und Wien, Mitglied des Inſtituts der Moral und der ſchönen Wiſſenſchaften zu Erlangen, ein mit allen Zweigen der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften ſehr vertrauter Gelehrter, ein ſehr geſchickter Tonkünſtler und für den Umgang höchſt fein gebildeter Mann, wurde unterrichtet zu Erlangen u. Göttingen in der Rechtswiſſenſchaft, kehrte 1775 von da nach Wabern, wo er ſich dem Landgrafen von Heſſenkaſſel zum Kriegsdienſte vorſtellen ließ. Nach vereiteltem Plane wurde er als Kadet d. 18. Auguſt d. J. zu Mühlhauſen in Thüringen durch den damals K. K. Oberſtwachtmeiſter Otto für das Dragonerregiment Otto angeworben. Vom Werbplatze begab er ſich erſt d. 26. Nov. d. J. nach Neugeding in Böhmen, wo die erſte Escadron der Oberſt-Diviſion kantonnirte, welcher er zugetheilt wurde. Im folgenden Jahre ward ſein Regiment nach Klattau im Pilsner Kreiſe verlegt, wo das Feierliche und Prachtvolle des katholiſchen Gottesdienſtes unter der Leitung der Jeſuiten und beſonders die hinreißende Kirchenmuſik ihn bewog, ſich am 22. Jun. 1777 zum katholiſchen Glauben zu bekennen. Allein für ſeine religiöſe Stimmung wurde er der älterlichen Unterſtützung, deren er höchſt nothwendig bedurfte, verluſtig: er ſah ſich daher genöthigt, am 1. Auguſt des nämlichen Jahres noch ſeinen Abſchied zu nehmen. In der verzweifeltſten Lage nahm er ſeine Zuflucht zur bekannten Liberalität des Fürſtb. Adam Friedrich v. Seinsheim z. Bg, welcher ihm auch ſogleich für ſeine ganze Regierungszeit einen Lebensunterhalt großmüthigſt zuerkannte. Dadurch ermuntert ſuchte er ſich nicht nur in der Muſik zu vervollkommen, ſondern widmete ſich auch mit allem Ernſte der Wiederhohlung des früher empfangenen juriſtiſchen Unterrichts. Der glückliche Erfolg ſeines Fleißes erprobte ſich bald in verſchiedenen rechtlichen Abhandlungen und beſonders in den Prozeßſchriften für den unglücklichen Domkapitular Freiherrn von Dalberg zu Bamberg an die Reichsgerichte. Auch übte er ſich im Verfertigen von Gutachten und im größeren Rechnungsweſen, um ſich der ihm vom Fürſtbiſchofe verſprochenen Ernennung zum Kameralbeamten ſtäts würdiger zu machen. Allein der ſchnelle Tod ſeines hohen Gönners ſetzte ihn in Beſorgniß, die bisherige Unterſtützung zu ver-

lieren; er begab ſich alſo nach Regensburg, wo er ſich bereits entſchloſſen hatte, Geſellſchafter des jungen Baron von Emmerich zu werden, als er während der Unterhandlungen ſich wieder ermannte durch das gegründete Vertrauen auf den neuen Fürſtbiſchof Franz Ludwig von Erthal zu Bg, welcher ihm auch gleich nach der Rückkehr den ruhigen Fortgenuß der früheren Unterſtützungsſumme zuſicherte, und ihn 1784 zum fürſtb. Hofkammerfourier ernannte. Damit nicht zufrieden übernahm er 1790 zu Erlangen die Stelle eines Haushofmeiſters bei der Markgräfin Sophia Karolina Maria von Kulmbach aus dem Hauſe Braunſchweig: aber auch von dieſem Amte forderte er ſich aus Liebe zu einer Schauſpielerin wieder ab; heirathete dieſe, errichtete zu Baireuth eine eigene Schauſpielergeſellſchaft unter ſeiner Leitung, welche er unvermuthet verließ, ohne daß man weitere Nachrichten von ihm erhalten konnte, als daß er nach einem geraumen Aufenthalte in Wien 1802/3 geſtorben iſt.

§. 1) Meine Gedanken über Cella von Strafen unehlicher Schwängerungen. Bg. 783. 8. Schotts Bibl. 84, 14. (Z.)

2) Muſikaliſche Blätter für Freunde der Muſik zum Andenken in Stammbüchern, ſeinen Gönnern und Freunden geweihet. Erlangen 794. F. 8. B. (Z.)

3) Zwölf Veränderungen für das Fortepiano oder Clavichord; auf das ſchöne Finale in der Dittersdorfiſchen Operette der Schiffspatron. Freundin ſüßer Herzenstriebe. Offenb. 794. F. 2 1/2 B. (Z.)

4) XVII. Veränderungen fürs Fortepiano od. Clavichord. Aus der Oper Jl Don Giovanni. Erl. 797. Fol.

5) III. Angloiſen, II. Quadrillen und VI. Walzer componirt und eingerichtet für das Clavier oder Fortepiano N. I. Heilbronn (ohne Jahr) F. (Z.)

6) Seine Ueberſetzung der Briefe über den Atheismus a. d. Franz., welche er dem Fürſtb. Fr. Ludwig übergab, blieb ungedruckt. (Z.) Fickenſch.

Cherbon, Thaddäus, geb. z. Bg im März 1781, gebildet an der hieſigen Studienanſtalt, erlangte den 24. Jan. 1803 die Würde eines Doctors der Arzneiwiſſenſchaft, wurde im Juni 1803 Phyſicus des Diſtriktes Ebermannſtadt, Marloffſtein, Regensberg und 1804 auch Streitberg, hatte als ſolcher mancherlei harte Schickſale, und bat endlich im Sommer 1806

um ſeine Dienſtentlaſſung, welche auch erfolgte. Während der Dienſtzeit verfaßte er eine mediciniſche Topographie ſeines Amtsbezirks, nebſt zwei Abhandlungen über den Wahnſinn und das gelbe Fieber, welche alle drei ungedruckt blieben; und während er in freier Muſe ſeiner Geſundheit pflegt, ließ er zugleich erſcheinen:

§. 1) Anecdoten und Erzählungen. Bg. 806. 8. (B.)

2) Meine Rechtfertigung vor der Welt. Bg. 809. 8. (B.)

Chriſtfels, Ernſt Wilhelm Chriſtoph, geb. zu Fürth, disputirte zu Altdorf den 31. Jan. 1725 unter dem Vorſitze Dr. Zeltners de Jaltha Principis tulia eruditarum e gente judaica foeminarum ſpecimine — und d. 23. März 1725 unter dem Beiſtande Joh. B. Bernholds: Jejunium partiale exemplo Joannis Bapt. examinandum. Act. cur. Franc. 1725. I. 72, 18. (Übrigens iſt dieſer vom Ernſt Phil. Chriſtfels, deſſen Jöcher erwähnt, wohl zu unterſcheiden.)

Cimarolo, Ignaz Brentano, geb. z. Bamberg d. 29. Juni 1673, weihte ſich d. 1. Aug. 1694 dem Orden des h. Benedicts zu Banz, wurde d. 10. Mai 1720 Prior und 1722 Kaſtner des Kloſters, feierte d. 1. Aug. 1744 das Jubelfeſt der Ordensproſeſſion und d. 10. Aug. 1747 auch jenes der Prieſterweihe, und ſtarb am Podagra d. 24. März. 1750.

§. 1.) Epitome chron. mundi christ. Aug. Vind. 727. Fol. p. 800. (B.)

2) Historicus et encomiastes Marianus. Nbg. et Vien. 729. 4. p. 880. (B.)

3) Unterricht der Kinder, wenn ſie zur Beicht gehen. Bg. 733. 12. (Z.)

Clasmann, Paulin, Jeſuit — auch Mag. und Prof. d. Philoſ. z. Bg 1669. (B.)

Clavius, Chriſtoph, geb. zu Bg d. . . 1538, ſtammte aus einer der älteſten und anſehnlichſten Familien unſerer Stadt Namens Schlüſſel. Kaum hatte er einige Proben von ausserordentlichen Talenten zu erkennen gegeben, ſo blieb auch kein Mittel unverſucht, ihn frühzeitig für die Geſellſchaft Jeſu zu gewinnen, in welche er ſich (nach Alegambe) zu Rom 1555 einverleiben ließ. Widmete er ſich gleichwohl

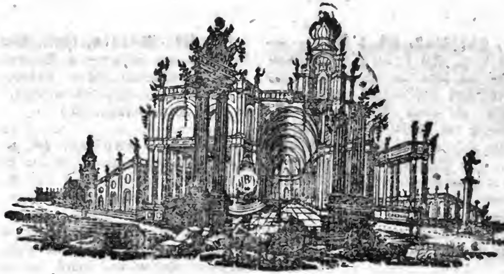
daſelbſt mehreren wiſſenſchaftlichen Zweigen mit dem glücklichſten Erfolge, ſo ward doch ſein tiefer Forſchungsgeiſt vorzüglich nur in der Mathematik ſichtbar; weswegen man ihm auch das öffentliche Lehramt derſelben zu Rom anvertraute. In einem Zeitraume von 20 Jahren des öffentlichen Lehramts entwickelten ſich ſeine Geiſteskräfte in ſo mannigfaltiger Richtung, und er ſetzte das gelehrte Publikum durch ſeine höchſt tief durchdachten Schriften in ſo allgemeines Staunen, daß man nicht einmal die größten Mathematiker der Vorzeit — vielweniger einen ſeiner Zeitgenoſſen mit ihm zu vergleichen wagte. Selbſt jene, welche die Vertrauteſten mit dieſer Wiſſenſchaft waren, nannten ihn, um ihre gränzenloſe Achtung für dieſes Genie nur etwas zu bezeichnen, der Aehnlichkeit wegen den Euclid ihres Zeitalters, und Andere z. B. Scaliger rechneten ſich mehr zum Ruhme, von Clavius getadelt als von andern Mathematikern gelobt zu werden. Dieſe nannten ihn nur den Leitſtern aller Mathematiker, die Ehre Deutſchlands, die Zierde der Jeſuiten und ganzen Chriſtenheit, den ausgezeichnetſten Gelehrten der ganzen Welt. So gerechte Anſprüche er indeſſen auf allgemeine Achtung und Auszeichnung zu machen hatte, ſo war er doch nach ſeiner tief gewurzelten Frömmigkeit zu beſcheiden, als daß er ſich nicht hätte noch geringer achten ſollen, als alle andere Menſchen.

Der Ruhm ſeiner Talente und Kenntniſſe hatte vorerſt den Ruf zum Profeſſor in Rom unter P. Gregor XIII. zur Folge; bald übertrug ihm dieſer erhabene Beförderer der Wiſſenſchaften auch die ehrenvolle Beſchäftigung, den Aloys Lilius Hypſichronäus in der Verbeſſerung des römiſchen Kalenders zu unterſtützen; und P. Clemens VIII. beorderte ihn d. 17. März 1603 ſogar, eine Erläuterung darüber erſcheinen zu laſſen. Kaum konnte dieſe hohe Beſtimmung einen würdigeren Gelehrten mit der gegründetſten Hoffnung eines guten Erfolgs treffen, da alle übrigen Mitarbeiter des neuen Kalenders längſtens ſchon geſtorben waren. So verlebte er ſeine Tage in ununterbrochener Thätigkeit für die Wiſſenſchaften, und erreichte das ſeltene Alter von 75 Jahren. Er ſtarb nach einer langwierigen Krankheit auf dem Bette d. 6. Febr. 1612, nachdem er alle ſeine Schriften vorher noch verbeſſert und nebſt ſeinem Bildniſſe dem Abdrucke übergeben hatte. Sein Andenken erhielt ſich auch noch durch ein beſonders Grabmal aus Meſſing, welches Fürſtb. Joh. Gottfried v. Aſchhauſen in die ehemalige St. Martins Pfarrkirche am jetzigen Maximiliansplatze zu Bg ſetzen ließ: nach deren Vernichtung wurde es als Muſter der akademiſchen Jugend im großen Saale des phyſicaliſchen Kabinets aufgeſtellt. Eine treue Kopie ſeines Bildniſſes an dieſem Denkmale befindet ſich in der Gemäldeſammlung zu Pommersfelden, und die umſchriebenen lateiniſchen Worte in Schneidawinds Beſchreibung des Hochſtifts Bamberg I. 262. Nur muß ich gegen des Letzteren irrige Behauptung bemerken, daß Clavius nicht von einem Stiere todt zu Boden geworfen wurde, ſondern eines ganz natürlichen Todes auf dem Krankenlager im Zeichen des Stieres geſtorben iſt, wie aus ſeinem letzten Briefe an den Herausgeber ſeiner Werke und aus deſſen Vorberichte erhellt. Noch mehrere Lobeserhebungen deſſelben finden ſich in: A. B. Masculi Neap. S. J. lyric. Lib. XVI. edit. III. Antw. 645. 12. Lib. I. de sapientia p. 23. Ode X. ad Clavium de sphaera scribentem in acht vierzeiligen Strophen und Ode XVII. p. 34. ad Clavium math. Verti II. 289. Letts Leben P. Sixtus II. Th. V. B. 9. Fleury hist. eccles. Tom. L. p. 48. etc.

Clencherus, Rapedius Peter, Stiftsherr bei St. Jakob und Profeſſor d. Philoſ. zu Bg, vertheidigte zu Würzburg theol. Sätze nebſt der dem B. Neithard gewidmeten Abhandlung vom heiligen Abendmale für die Licentiatwürde.

§.) Disp. theol. de sacros. eucharistiae sacramento, vsu, et sacrificio. Wirtzb. 592. 4. 9 Bog. (B.)

Cnollaeus, Adam Andreas, geb. zu Wirſchnitz im Voigtlande d. 12. Sept. 1674 unterrichtet zu Oelsnitz, Schneeberg, Nürnberg, Zwickau, Bremen, Roſtock, Koppenhagen, Jena und endlich in der Judenſchule zu Fürth, wurde daſelbſt 1701 Diacon, und ſtarb d. 14. Febr. 1714. Er lieferte viele Beiträge in die Unſchuldigen Nachrichten, und hinterließ auch noch ſchätzbare Manuſcripte über die theologiſchen Wiſſenſchaften. (Will.)



Pantheon

der

Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 23. Sonntags d. 7. Juni 1812.

Cleymann, Albert, geb. z. Bg, Mag. d. freien Künſte und Profeſſor an der Univerſität zu Heidelberg, wurde 1427 Tags vor Johannes dem Täufer auch zum Rector der 4 Facultäten ernannt. (Syll. Rect. Heid. p. 49.)

Cocus, Georg, aus Heringen, ein Arzt und Griech, hinterließ nebſt andern bei Adelung verzeichneten Werken auch aus Leipzig 1571 ein Gedicht von dem Leiden und der Auferſtehung Jeſu Chriſti an Joh. Spies Bürger zu Bg. (B.)

Coerner, Valentin, Jeſuit, geb. z. . . d. . . . . . 16 . . wurde auf der Kadomenſiſchen Academie Magiſter der Philoſophie, aus Frankreich zum öffentlichen Lehramte der Moraltheologie durch den Ordensgeneral 1651 nach Bg gerufen, aus Mangel der theologiſchen Grade (*) aber nicht eher zu den Sitzungen der Fakultät gelaſſen, bis der P. Provincial unter dem 17. Auguſt d. J. dieſe Erlaubniß beſonders ertheilte; erlangte am 13. Febr. 1653 nach einer öffentlichen Prüfung die doppelte Baccalaureatwürde, vertheidigte am 15. September d. J. in Gegenwart aller Profeſſoren, Vorſteher der Klöſter, und des ſächſiſchen Herzogs Julius Franz und ſeines Gefolgs von Edelleuten: theses ex omn partibus theologiae, und erhielt auch am 16. Dez. vom Pr. N. Arnoldi die theol. Doctorwürde. (B.)

Colbinus, Philipp, Jeſuit, wurde d. 11. Nov. 1655 zum Profeſſor d. ſcol. Theologie in Bg ernannt, und erlangte als ſolcher d. 28. Aug. 1657 beide Baccalaureatwürden. (B.)

Columban à s. Spiridione, Karmelit, Lector der Theologie zu Würzburg und Bg.

ſ. Pandectae jur. theol. Bg. 697. 4. pag. 100. (B.)

*) Die Mitglieder der theol. Facultät hielten für gut, vorerſt die Gründlichkeit ſeines Unterrichts und die Zweckmäßigkeit ſeines Vortrags zu unterſuchen, und den Willen des P. Provinzials darüber auszuforſchen. (B.)

Conrad, Chriſtian, geb. z. Bg. d. . . . 1743, wurde d. 3. Mai 1762/3. Franciskaner dahier, bewies ſich ſchon am 31. Auguſt 1769 bei einer öffentlichen Erläuterung der 5 erſten Bücher Moſis als einen fleißigen Exegeten, wurde zum Lector der Philoſophie und Theologie in Lenzfried und Dettelbach, zum Definitor der Provinz, zum Vicar und Guardian in Bg und Vorchheim ernannt, woſelbſt er als Präſes conferentiarum moralium 1807 ſtarb. Sein Andenken erhielt ſich durch philoſ. und theol. Sätze, welche bei verſchiedenen Gelegenheiten im Drucke erſchienen. (Pr. Chr.)

Contzen, Adam, geb. z. . . . . d. . . 1577, weihte ſich im 18. Jahre ſeines Alters 1595 dem Orden der Jeſuiten, und erwarb ſich durch ſeine Talente und Kenntniſſe (vorzüglich von der griech. hebr. ſyr. und chaldäiſchen Sprache) ſo allgemeine Achtung, daß mehrere Akademien Deutſchlands wetteiferten, ihn zu beſitzen. Dieſes Glück fiel vorzüglich der Univerſität Mainz zu, wo er die längſte Zeit verweilte, und theils durch Kalviner in Heidelberg theils durch Zwinglianer in Marburg zur ſchriftſtelleriſchen Thätigkeit beſonders gereitzt wurde. Er bekämpfte ſeine Gegner ſo glücklich, daß ihm der römiſche Hof durch den Kardinal Bellarmin die vollſte Zufriedenheit dankbar eröffnen ließ. Aber eben dieſer Ruhm bewog nicht nur die Ordensvorſteher, ihm 15 Jahre das Rectorat verſchiedener Kollegien anzuvertrauen, ſondern auch mehrere Reichsfürſten, ihn zum Gewiſſensrathe zu ernennen. So verſah er z. B. einige Jahre das Amt eines Beichtvaters unſeres Fürſtb. Joh. Gottfried von Aſchhauſen — in gleicher Eigenſchaft diente er dem Churf. Maximilian in Baiern von 1624 bis 1635, in welchem Jahre er am 19. Juni zu München ſtarb. Nach Allegambe war er ſtäts friedfertig, ſchamhaft, geduldig und demüthig. (Jöcher.)

Cotell, Guilelm, Jeſuit, Mag. und Prof. d. Philoſ. z. Bg. 1682. (B.)

Counradus, wahrſcheinlich ein Religioſ des Kl. Michelsberg in der Mitte des 12. Jahrhunderts, erhielt ſein Andenken bis auf unſere Zeiten durch mehrere Abſchriften koſtbarer Manuſcripte z. B. Hexameron s. Ambrosii. (B.)

Crafft, Martin, fürſtb. Alumnus z. Bg beſtand d. 29. May — 4. September 1685 u. d. 18. Jan. 1686 öffentl. Prüfungen aus der Theologie mit ausgezeichneter Ehre, und erlangte beide Baccalaureate. (B.)

Cramer, Aupſius, geb. z. Bg. 1754, weihte ſich 1774 dem Orden der Franziscaner, vertheidigte d. 9. Jul. 1781 unter C. Probſt Sätze des Kirchenrechts, und erprobte ſo vielerley Kenntniſſe in andern Fächern, daß er ſogleich als Repetitor der Philoſophie zu ſeinen Ordensgenoſſen nach Augsburg geſendet wurde. Allein die ſchönſten Hoffnungen ſeines litterariſchen Wirkens verſchwanden ſchon 1783 durch ſeinen frühen Tod daſelbſt. (Pr. Chr. B.)

Crebs, Peter, geb. z. Seßlach, Magiſter d. fr. Künſte, Profeſſor und Bacc. d. Theologie, wurde d. 23. Juni 1454 zum 150ſten Rector der Univerſität Heidelberg ernannt. (Syll. rect. Heid. p. 62.)

Croeſelius, Johann, geb. z. Vilseck, wurde 1575 auf der Univerſität Ingolſtadt immatrikulirt, war 8 Jahre als Bibliothekar daſelbſt ꝛc.

§. Elogia Virorum Principum ac Eruditorum, 2 tom. Ingol. typ. Sartor. 584. Mederer II. 17. (Z.)

Cron, Philipp, Jeſuit, erſcheint auf dem Vorleſungeverzeichniſſe v. 1660 als Mag. u. Prof. d. Philoſophie z. Bg. (B.)

Cron, Konrad, Jeſuit, ebenfalls Profeſſor d Philoſ. z. Bg.

§. 1.) Criterium veritatis. Bg. 759. 4. p. 100. (B.)
2) Theses eclecticoinaug. ex I. parte philosophiae rat. Bg. 759. 4. p. 48. (B.)
3) Criterium microcosmi secundum formam principalem considerati. Bg. 760. Fol. p. 66. (B.)

Cruſius, Johann, geb. zu . . d. . 14.., Oheim des Martin Cruſius, Pfarrer in Vorchheim, ließ wahrſcheinlich unter dem Namen Johann Kreß das Gebet Hieremie des Propheten Auslegung diß Gebets in geſang weis 1525 auf einen Bogen in 4. drucken. Er wurde wegen ſeiner Ergebenheit für die Lehre Luthers vom B. Weigand nach Bg gerufen, 7 Wochen

daſelbſt eingeſperrt, und endlich nach erlegter Strafe von 50 Goldgulden angehalten, auch das Land zu verlaſſen. (Vicariatsacten und Jäcks Geſch. Bgs B. III. S. 180.)

Cruſius, Jakob, geb. i. Bg. d. . . . . 1548 weihte ſich 1568 dem Orden der Jeſuiten, verwaltete als ſolcher das Amt eines Rectors 9 Jahre und das eines Magiſters 3 Jahre mit ſolchem Ruhme, daß die öſterreichiſche Erzherzogin Maria Anna v. Baiern — Mutter K. Ferdinands III. — ihn zum Gewiſſensrathe auserwählte. Dieſe Ruhezeit widmete er vorzüglich der Vertheidigung römiſcher Glaubenslehren gegen die Proteſtanten. Mehr durch die Folgen ſeines Alters von 69 Jahren als durch Krankheit entkräftet ſtarb er zu Gräz in Steyermark d. 20. Febr. 1617. (Alegambe.)

§. 1.) Dialogus de vera fide. Graec. 592. 12. (Z.)
2) Fax ad veram fidem. Gr. 597. 12. (Z.)
3) De veritate corporis Christi in eucharistia. Gr. 599. 12. (Z.)
4) De corruptione s. scripturae facta a Luthero in rebus dogm. Gr. 602. 12. (Z.)
5) De traditionibus. Gr. 605. 12. (Z.)

Cruſius, Martin, geb. zu Gräbern 1) bey Pottenſtein d. 19. Sept. 1526; ſein Vater ſoll zuerſt Kantor in Berlin — dann Geiſtlicher geweſen, und während des teutſchen Krieges 14 Mahle zur Veränderung ſeines Wohnſitzes unter mancherley Lebensgefahren gezwungen worden ſeyn. Er lehrte zu Hof im Krankenſpitale, wurde 1552 zum Pfarrer in Pottenſtein und endlich auch in Schlicht ernannt, wo er zuerſt die evangeliſche Lehre verkündigte, und am 7. März 1553 im 63ſten Jahre ſeines Alters ſtarb. Die ihn überlebende Gattin nannte ſich urſprünglich Maria Magdalena Trummerin. Der Sohn empfing ſeinen erſten akademiſchen Unterricht durch Gregor Leonhard zu Ulm, begab ſich mittels eines Stipendiums von 50 fl., welches ihm der Magiſtrat daſelbſt 1545 verliehen hatte, an die hohe Schule zu Strasburg 2), wo er ſich ſo große Achtung, Liebe und Vertrauen der Lehrer und Lehrlinge erwarb, daß er ſchon 1547 den jüngeren Akademikern griechiſche Claſſiker erklären, und eine öffentliche Rede vom teutſchen Kriege in griechiſcher Sprache halten durfte. Bald darauf wurde er Hofmeiſter der beyden Edlen Philipp und Anton von Werter, und beſuchte zugleich die theolog. Vorleſungen, bis er 1551 zur Erhöhung ſeiner wiſſenſchaftlichen Bildung nach Tübingen kam. Doch war ſein Aufenthalt von nicht langer Dauer daſelbſt; er verfügte ſich wieder nach Ulm, und wollte als öffentlicher Lehrer dienen; allein ſeine Gönner dieſer Reichsſtadt nahmen das edle Anerbieten nicht an, ertheilten ihm ein Zeugniß und zwey Gulden Reiſegeld, womit er nach Straßburg zurückkehrte. Daſelbſt verſah er im J. 1553 einige Zeit die Lehrersſtelle des Prof. Georg Hetzler während deſſen Abweſenheit. Im J. 1554 wurde er mit einem Gehalte von 150 fl. zum Rector der Schule von Memmingen 3) ernannt, wo er unter Alberts Anleitung mit der Kenntniß der lat., griech., hebr. und ital. Sprache auch die Bekanntſchaft der franzöſiſchen glücklich verband, und 1558 mit Sybilla Ronner ſich verehlichte, aus welcher er bis zu ihrem 1561 erfolgten Tode zwey Töchter und einen Sohn erzeugte. Sogleich vermählte er ſich mit Kath. Vetſcherin aus Eslingen, welche nach dem Hinſcheiden von 10 Kindern 1599 auch ſtarb.

Durch den plötzlichen Tod des Prof. Matthias Garbicius wurde die Stelle eines öffentlichen Lehrers an der Univerſität zu Tübingen erledigt; Cruſius genoß 1559 die Ehre, auf den Ruf des Herzogs Chriſtoph von Würtemberg zum Profeſſor der Rede- und Dichtkunſt in griech. und lat. Sprache und zum Inſpector der Ephoren daſelbſt ernannt zu werden. Hier erntete er durch ſeinen gründlichen und einnehmenden Vortrag in kurzer Zeit ſo allgemeinen Beyfall, daß die erſten Gelehrten und Standesperſonen in den Hörſaal, welcher öfters die zuſammenſtrömenden Zuhörer nicht alle faſſen konnte, ſich einzudringen ſuchten. Bey der 1566 ausgebrochenen Peſt flüchteten ſich die übrigen Lehrer und 400 Studenten nach Eslingen, wo auch Cruſius nach einer Luſtreiſe über Freyburg und Baſel 1567 eintraf; im J. 1568 kehrte er mit der Univerſität wieder nach Tübingen. Der Ruhm ſeiner philologiſchen und hiſtoriſchen Kenntniſſe verſetzte ihn in den ſtärkſten Briefwechſel und in die freundſchaftlichſten Verhältniſſe mit mehreren Griechen und Aegyptiern, welche auf ihrer Reiſe durch Deutſchland vorzüglich mit ihm bekannt zu werden ſuchten, und von welchen er die neuere tür-

kiſch-griechiſche Sprache — wie er in ſeinen Schriften ſelbſt bekennt — erlernte. Von ſeinen vielen Korreſpondenten verdient beſonders der Patriarch (Jeremias IV.?) von Konſtantinopel erwähnt zu werden, welchem er die von ihm griechiſch überſetzte Augsburgiſche Konfeſſion zuſendete, wozu er eine eigene Veranlaſſung bekam 4.) Er war der erſte Gelehrte, welcher die neugriechiſche Sprache in Deutſchland mit dem glücklichſten Erfolge öffentlich lehrte 5). Von ſeiner Gewandtheit darin zeugen unter andern noch 7000 Predigten, welche er ohne alle Vorbereitung und Anſtrengung in den Kirchen griechiſch niederſchrieb. Seine Vorleſungen über den Homer wurden ſo zahlreich beſucht, daß endlich ſogar der Hörſaal, welcher den Namen Homericum erhalten hatte, erweitert werden mußte. Mit dem geſchäftsverwandten Friſchlin gerieth er in eine höchſt erbitterte grammaticaliſche Fehde, und beyde arteten nach damaliger Sitte in die gröbſten Schimpfreden gegen einander — ſtatt feiner Sarkaſmen wie in unſern Tagen — aus. Nach einer höchſt ſeltenen ſchriftſtelleriſchen Thätigkeit 6), welche bis an ſein Lebensende ausdauerte, ſtarb er ohne Krankheit aus Schwäche mit philoſophiſcher Ruhe und Gelaſſenheit im 81ſten Jahre ſeines Alters d. 25. Febr. 1607 zu Tübingen, und wurde in die Georg-Martinianiſche Kirche begraben, wo auch ſein Freund Andr. Oſiander die Trauerrede hielt. Die von ihm ſelbſt verfertigte Grabſchrift heißt:

Crusius hic recubo, docui qui Graeca Tubingae
Atque Latina diu, Christo confisus in uno.

Die von ihm hinterlaſſene Bücherſammlung wurde auf 2000 fl. geſchätzt; ein für jene Zeit ſehr bedeutender Werth. Noch kurz vor ſeinem Tode ließ er für den ganzen akademiſchen Senat im Gebäude der Univerſität einen Abſchiedsſchmauß halten, und ſchenkte dieſer einen ſchönen Becher von 100 fl. Werth.

1) Gräbern iſt jetzt nur noch die Pfarrkirche von Walkersbrunn bey Potenſtein — eine Viertelſtunde unter Kosbach, wo die bekannte ungeheuer große Linde ſteht, in welcher ſich ein Reiter mit ſeinem Pferde bequem herumdrehen kann. Gräbern war höchſt wahrſcheinlich einſt der Hauptort, und die um die Kirche gelegenen Gebäude wurden 1552 im M. Albrechts Kriege vernichtet, worauf die Einwohner ſich tiefer unten im Thale anſiedelten. (S. deliciae topogeograph. Noriberg. p. 74.)

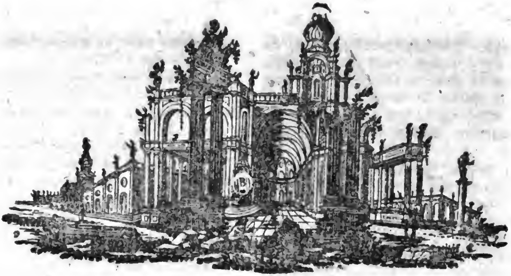
2) Nach Andern war er ſchon vorher zu Tübingen und kam erſt ſpäter nach Strasburg

3) Als beſonderer Zug ſeines gefühlvollen Weſens verdient noch erwähnt zu werden, daß er als Rector in Memmingen ſeine 55jährige Mutter zu ſich nahm, und ſie noch im Leſen und Schreiben unterrichtete. Sie und eine ſeiner Töchter ſtarb 1566 an der Peſt zu Tübingen, während er ſich nach Baſel geflüchtet hatte.

4) Stephan Gerlach — ein vertrauter Freund des M. Cruſius — ging 1573 als Kaplan des Freyh. v. Ungnaden, welchen K. Maximilian II. in der Eigenſchaft eines Geſandten nach Konſtantinopel zum K. Selim II. ſandte, nach Aegypten. Dieſem gab Cruſius die griech. Ueberſetzung der Konfeſſion nebſt einem Schreiben an den Patriarchen (Jeremias IV.?) mit, worauf er 1576 die erſte Antwort erhielt. Dadurch wurde er vorzüglich bewogen, noch mehrere proteſtantiſche Bücher in Ueberſetzung dahin zu ſenden, um die evangeliſche Glaubenslehre ganz unmerklich im Orient zu verbreiten.

5) Deſſen rühmt er ſich auch in ſeiner Schrift: Turco-graecia. Doch iſt dieſes Studium bald nach ſeinem Tode wieder verfallen, bis 1628 die zu Leyden erſchienene türkiſch-griech. Ueberſetzung des neuen Teſtaments ſowohl als die in Teutſchland herumreiſenden Griechen z. B. Mich. Anaſtas von Mazedonien ꝛc. demſelben wieder aufhalfen.

6) Er geſtand ſelbſt, daß er 78 Werke in griech. und latein. Sprache verfaßt habe, deren Abdruck ihm weit beſchwerlicher als das Bearbeiten ſelbſt geworden ſey. Uebr. über ſeines Vaters Leben ſehe man Germano-graecia L. V. p. 214. 240 — über ihn ſelbſt die Dedic. zu Melanchthonus elem reth. — Pantaleon. Jo. Fechtii diſs de eruditis climacterico maximo denatis. Ros. 707. — Zuf. Relat. I. 64. — Wetzel anal. hymn. B. I. St. 3. S. 77. — Waldaus Nürnberg. Zion — Acta secul. univers. Tubing. a. 777. — Freher — Joecher — Will — Nopitsch — Fabricii bibl. gr. Nicerons Nachr. von Baumg. XI. 73, 84 Anhang II. zu d. Gundlingianis S. 164. — JLZ. 808. II. 227, 592.



Pantheon
der
Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 24. Sonntags d. 14. Juni 1812.

Cattelſpurger, Nicolaus, erläßt einen Sendbrief an ſeine Schweſter zu Bg wohnend von den falſchen-Lehren; auch Abgötterey bisher gehalten, wie ſie aufgericht und verſtanden werden ſollen. 1524. 4. S. 10. (B.)

Cloes, Anton, Dominicaner, Dr. und Profeſſor der Theologie zu Kölln, ließ den 29. Aug. 1662 zu Bg Sätze der Thomiſtiſchen Theologie durch ſeinen Ordensgenoſſen Adrian Schön öffentlich vertheidigen. (B.)

Culmann, Leonhard, geb. zu Crailsheim d. 22. Febr. 1497/8, und unterrichtet vorerſt zu Halle in Schwaben, dann zu Dinkelsbühl, Nürnberg und Saalfeld, verweilte noch 3 Jahre auf der Univerſität Erfurt, und begab ſich auch nach erhaltenem philoſophiſchen Baccalaureate auf Leipzig, wo er ſich vorzüglich mit unſerm Landsmanne Friedr. Myconius in vertraute Verhältniſſe zu ſetzen wuſte Hierauf verfügte er ſich nach Bg, und übernahm die Stelle eines Lehrers an der Domſchule daſelbſt; doch ſchien dieſer Wirkungskreis ſeinen Wünſchen noch nicht zu entſprechen, indem er ſein Lehramt ſchon nach einem Jahre mit einem Meßnersdienſte in Anſpach vertauſchte. Allein von hier trennte er ſich bald wieder der Peſt wegen, und ging im Gefolge des Markgrafen nach Nürnberg, wo er zuerſt als Gehülfe des Schullehrers im Spitale, 1522 als Kantor und 1523 als Rector angeſtellt wurde. Als ſolcher war er 1525 unter den beeidigten Protokolliſten bei dem großen Religionsgeſpräche auf dem Rathhauſe zu Nürnberg; nicht weniger brauchbar bewies er ſich auch in andern Fällen. Die dadurch erhöhte Zuneigung ſeiner Obern bewog ihn aber auch, ſich derſelben durch ausharrenden Amtseifer noch würdiger zu machen, und deswegen ſelbſt den Ruf zur Pfarſtelle ſeines Geburtsorts abzulehnen. Dafür wurde er 1549 mit dem Predigamte bei St. Sebald belohnt. Doch verwickelte er ſich in die bekannte Secinianiſche Streitſache, erklärte ſich 1554 öffentlich für die Oſiandriſchen Meinungen, und wurde durch ſein hartnäckiges Verharren in denſelben nach dem Willen Melanchthons und J. Camerarius, welche zur Ent-

ſcheidung nach Nürnberg gerufen waren, im September 1555 endlich ſeiner Stelle entſetzt. Doch erlangte er ſchon im folgenden Jahre wieder durch den Grafen Ulrich zu Helfenſtein das Paſtorat zu Wieſenſtaig, und 1558 zu Bernſtadt im Ulmiſchen Gebiete, wo er 1562 auch ſtarb.

§. 1) Junge Geſellen, Jungfrauen und Wittwen, die ehlich werden wollen, zu Nutz. eine Unterrichtung wie ſie ſich in ehlichen Stand richten ſollen. Nürnb. 531. 8. Eine niederſächſiſche Ueberſetzung davon 532. 8. Nachgedruckt Nürnb. 567. 8. (Z.)

2) Aelii Donati de octo partibus orationis methodus etc. N. 534. 8. Fft. 545. 8. (Z.)

3) Zuchtmeiſter für die jungen Kinder. N. 529. 8. Worms. 538. 8. (N.)

4) Wie junge und alte Leute recht beten ſollen ꝛc. N. 536. 8. (Z.)

5) Praeparatio et inſtructio ad crucem, tentationem et mortem etc. N. 538. 8. Auct. 552. 8. 546. 8. Ueberſetzt: Troſtbüchlein, wie man die Kranken tröſten, Sterbenden fürbeten ſoll. N. 551. 8. Fft. 570. (Z.) Idem liber ſub tit. Quomodo afflicti, aegroti et morituri ſunt inſtituendi atque conſolandi etc. N. 550. 8. (Z.)

6) Kinder Predig. Was der Eltern und Kinder ampt ſey. Auch wie die Kinder recht und chriſtlich gezogen werden ſollen. N. 538. 8. 539. 8. (Z.)

7) Chriſtl. Ueberſchrift der Verſtorbenen in Gott. N. 539. 8. (Z.)

8) Ein chriſtl. deutſch Spiel, wie ein armer Sünder zur Buß bekehrt wird, von der Sünd, Geſetz und Evangelien. N. 539. 8. 544. 8. (Z.)

9) Gramatices lat. exercitium nov. etc. N. 541. 8. Auct. N. 546. 8. (Z.)

10) Sententiae philoſ. ſ. verſus poetarum morales etc. N. 542. 8. (Z.)

11) Bene loquendi ſcribendique inſtitutio ad exornandas et componendas orationes etc. jam recens nata atque edita. ſ. l. a. 8. (Z.)

12) Annot. in buc. Virgilii. Baſ. 545. 8. (Z.)

13) Diſputatio hominis evangelici et papiſtici, de verae religionis articulis. N. 545. 8. 548. 8. (Z.)

14) Quaeſt. in D. Pauli ad Titum epiſt. N. 546. 8. (Z.)

15) Diſp. theol. vtiles iis, qui ſacris initiari et ſe examini ſubiicere volunt. N. 545. Auct. 546. 8. 551. 8. (Z.)

16) Examen theol. ex veter. et orthod. ſcriptoribus etc. N. 548. 8. (Z.)

17) Conciones evangeliorum etc. in III. tom. div. N. 550. f. Auct. 551. f. (Z.)

18) Adhortatio ad concordiam cum expoſitione Pſ. 131. N. 550. 8. (Z.)

19) An crux expediat vel noceat inſtructio conſol. de dicto Jeſu Joh. 16, 7 etc. N. 550. 8. (Z.)

20) Inſtructio de parentum, liberorum etc. peccatis. N. 550. 8. Ueberſ. Unterricht N. 550. (Z.)

21) De conviviis, crapula atq. ebrietate, deq. vino recte vtendo etc. N. 551. 8. (Z.)

22) Theſaurus locorum comm. ex V. et N. T. cum interpretatione etc. N. 551. 8. (Z.)

23) Formulae examinandorum ſacredotum etc. N. 552. 8. (Z.)

24) Concio in die cricumciſionis hab. de nova vita vna cum novo anno incip. N. 554. 8.

25) Zeugniß aus Gottes Wort und Schriften der chriſtl. Lehre D. M. Lutherts, U. Regii, J. Bugenhagen ꝛc. was der Menſchen Gerechtigkeit ſey ꝛc. nach dem Willen des Verf. v. M. Lindner herausgeg. 558. 4. (Z.)

26) Troſtbüchlein. Porzheim. 559. 8. (Z.)

27) Congeries locorum comm. Fft. 561. 8. (Z.)

28) Daß man allein die h. Bibel, Gottes Wort ſoll predigen, leſen und hören ꝛc. ſ. l. a. (Z.)

29) De ſola fide juſt. Baſ. ſ. a. 8. (Z.) (Uebrigens Bockes Geburts- und Todtenalmanach Th. I. S. 154 Unſchuld. Nach. 515. S. 194. Will. Nopitsch.)

Curtius, Nicolaus, wahrſcheinlich Profeſſor zu Bamberg, ließ 1577 daſelbſt in 4. erſcheinen: Epicedium in obitum Viti Ep. Bgb. (B.)

Cyaneus, Joh. L... P... C..., geb. im Schleſiſchen Walde, gekrönter kayſerl. und päbſtl. Notar, Profeſſor der poetiſchen Façultät am Gymnaſium zu Bamberg.

§. 1) Epigramma in inſignia Gabr. Roſtii vic. eccl. cath. Bg. ſ. a. F. (B.)

2) Idyllion bucol. in nuptias M. Moſigini cum Helena Devatteria. Bg. F. (B.)

3) Idyllion in nuptias G. Pyglingi Leucomaenii et Annae Egetzin. Bg. 595. F. (B.)

4) Carmen pro Joanne Abb. in monte ſ. Mich. Bg. 596. F. (B.)

5) Franciados Libri III. Bg. 596. 4. 6 Bg. (B.)

Dieſes Gedicht handelt von der Erſcheinung der Nothhelfer.

6) Ode sapph. in natalem Ep. Nythardi. Bg. 597. F. (B.)

7) Carmen in ejus consecrationem. 597. Bg. F. (B.)

7) Carmen apologet. in calumniatores s. caes. majestatis et ejusdem fratrum inclytorum. Prag. 597. f. (B.)

8) Carmen in primitias Chr. Seyfridi. Bg. 598. F. (B.)

Cygneus, Johann, ein Oſtfrank und fürſtb. Rathsſchreiber zu Bg.

§. 1) Epitomes annalium Bamberg. nebſt einer Beſchreibung der Klöſter, worin auch das uns weiter unbekannt gebliebene Auguſtiner Kloſter auf dem Kupferhofe.... und die Antoni-Brüder in der langen Gaſſe auf dem Hauſe des alten Hofmahlers (jezt Georg Daigs) vorkommen, welche leztere ihre Schweine mit angehängten Glöckchen frey auf den Straßen herumlaufen laſſen durften, damit dieſelben in jedem Hauſe, wohin ſie kamen, gefüttert werden mußten. Dieſes handſchriftliche Werk überſetzte der Verfaſſer ſelbſt 1604 in das Teutſche, und widmete es dem Fürſtb. Joh. Philipp von Gebſattel, nachdem ein lateiniſcher Auszug ſchon im vorhergehenden Jahre erſchienen war.

2) Prodromus annal. Bg. Mogunt. 603. 8. p. 60. (B.) Idem in operibus coll. a. I. P. de Ludewig Lips. 718. F. (B.)

Schriftenverzeichniß von Chriſtoph Clavius.

§. 1) Globi stelliferi s. sphaerae stellarum fixarum usus et explicationes. 561. Fol. (Z.)

2) Theodosii Tripolitae sphaericorum libri III. (Z.)

3) Opusculum geograph. Fol. (Z.)

4) In constructionem atque usum rectanguli s. radii astronomici annot. (Z.)

5.) Aequatorium astron. (Z.)

6) Astrolabium 3 libris explicatum. (Z.)

7) De compositione astrolabii. Nor. 562. F. mit Holzſchnitten und höchſt ſelten. (Z.)

8) Astronomia reformata. (Z.) Dieſes Werk ſoll Clavius in Verbindung mit Petav und Ricciolus (nach Schneidawind) herausgegeben haben.

9) Gnomonicae libri tres. Nor. 562. Fol. (Z.)

10) Gnomonices libri octo. Rom. 581. Fol. (B.) Pr. 3. Thlr.

11) Commentarius in sphaeram Ioannis de sacro Bosco . . . . . (Z.) Ed. 2da ded. Guilhelmo Bav. duci. . . . . 581. 4. (Z.) Ed. tert. ab

ipso Auct. recogn. locupt. Rom. 585. 4. p. 512. (B.) Lugd. 593. 4. Pr. 1 Thlr. 12 Gr. (Z.) Col. . . . 4. Pr. 1 Thlr. 8. Gr. (Z.) Genev. le Pruy. 608. 4. Pr. 1 Thlr. 8 Gr. (Z.)

12) Calendarium rom. 1582.

13) Epitome arithmeticae pr. Col. 584. 8. p. 320. (B.) Ed. rec. et. auct. Col. 592. 8. p. 320. (B.) 601. 8. (B.) Quinto ab ipso auct. a. 1606. rec. et locupt. Col. 607. 8. p. 344. (B.) Mogunt. 614. 8. p. 152. (B.)

14) Fabrica et usus instrumenti ad horologiorum descriptionem peropportuni, c. ratione describend. horarum a meridie et media nocte. Rom. 586. 4. p. 152. (B.)

15) Apologia novi calendarii romani c. M. Maestlinum. Rom. 588. 4. p 480. (B.) Die teutſche und lat. Schrift Mäſtlins gegen den röm. Kalender iſt mir unbekannt.

16) Computus ecclesiasticus. Mog. 600. 16. (Z.)

17) Explicatio Calendarii rom. a Gregorio XIII. restit. c. computo eccles. Rom. 603.

18) Geometria pr. Rom. 604. 4. p. 480. (B.) Mog. 606. kl. Fol. p. 440. Pr. 16 Gr. (B.)

19) Tabulae sinuum tang. et sec. Mog. 607. 4. Pr. 6 Gr. (Z.)

20) Responsio ad calumnias Scaligeri in calendarium Gregor. Idem refutatio cyclometriae ejusdem. Auct. Chr. Clavio ed. Jo. Reinhardo Zieglero. 609. 4. p. 74. et 84. (B.)

21) Opera mathematica V. tomis distributa ab auct. corr. aucta et ed. a Jo. Reinh. Zieglero S. J. Mog. 612. Fol. Bog. 963. 21. Thlr. Des Verfaſſers Wunſch, alle ſeine Schriften noch vor dem Tode in verbeſſerter Geſtalt erſcheinen zu ſehen, wurde durch eine Auforderung mehrerer ſachkundiger Ordensbrüder aus dem Kollegium zu Mainz, welche ſich zur Herausgabe bereit erboten, zu ſeiner gröſten Freude faſt erfüllt.

22) Idem liber. Amst. Chatelem. Fol. Pr. 15 fr. Thlr. (Z.)

23) Comm. in Euclidis elementa. Mog. 612. Fol. Pr. 3 Thlr. (Z.)

24) Algebra pr. Aurel. Alb. 619. 4. 49. Bog. Pr. 1 Thlr. (Z.)

25) Euclidis elementorum libri XVI. Auct. Chr. Clavio. 2 tom. Fft. 654. 8. 92 Bog. 1 Thlr. 12 Gr. (B.)

Schriftenverz. von Martin Cruſius.

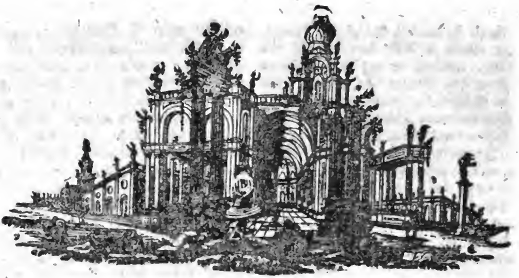
§. 1) Comm. Sturm. in Olynthiacam I. et II. Demosthenis. Arg. 554. 12. (Z.)

2) Scholia Sturm. in eclogas Virgilii. Arg. 556. et 557. 12. (Z.)
3) Melanthon. Ein griech. Gedicht. Wit. 560. 4. (Z.)
4) Grammatica gr. c. lat. congr. Bas. 566. 8. (Z.) Dieſes Buch wurde öfters aufgelegt.
5) Poem. gr. L. II. c. vers. lat. Bas. 567. 4. (Z.)
6) Orat. liber unus. Bas. 567. 4. (Z.)
7) Etymologia gramm. gr. Tub. 568. 8. (Z.) (Dieſes Buch wurde auf den Rath unſers Joach. Camerarius I. für das Görlitzer Gymnaſium daſelbſt öfters aufgelegt.)
8) Canciones gr. lat. Tub. 578. 4. (Z.)
9) Gratulatio S. Schweigkero ser. gr. l. Arg. 582. 4. (Z.)
10) Heerbrandi, J., Theologia gr. vers. Wit. 582. 4. (Z.)
11) Quaest. in Ph. Melanchthonis rhetor. Tub. 583. 8. (Z.) Lips. 612. 8. (Z.)
12) Maj. syntaxeos gr. epit. T. 583. 8. (Z.)
13) Turcograecia gr. l. Bas. 584. F. (Z.)
14) Germanograecia gr. l. Tub. 584. 4. Bas. 585. F. (Z.)
15) Heliodori historiae aethiop. Fft. 584. 8. (Z.)
16) Itinerarium D. S. Schweigkeri. T. 586. 8. (Z.)
17) Libri II. ad N. Frischlinum. Arg. 586. 8. (Z.)
18) Defensio contra N. Frischl. s. Dialogos. Bas. 587. 8. (Z.)
19) Or. de visu et caecitate. Tub. 587. 4. (Z.)
20) Responsio ad N. Frischl. celestismum. Bas. 588. 8. (Z.)
21) Paraphr. psalmi 82. Deus etc. Arg. 590. 8. (Z.)
22) Or. de Imp. Friderico Barbar. Fft. 593. 4. (Z.)
23) Conciones 2. gr. l. Tub. 594. 4. (Z.)
24) Or. de opp. Calva ejusq. rectoribus. T. 595. 4. (Z.)
25) Resp. adv. Poppismi dialogum. Fft. 599. 4. (Z.)
26) Annales Svevici 3 Tom. Tub. 595 — 97. F. (Z.) Ueberſ. u. fortg. v. J. Moſer. Fft. 733. f. (Z.) Merkwürdig iſt die Sage, daß er ſich bey der Abfaſſung dieſes großen Werkes nur einer einzigen Feder bedient haben ſoll.
27) Or. tres. de Heva etc. Lauing. 601. 4. (Z.)
28) Or. duae de Rebecca etc. Fft. 602. 8. (Z.)
29) Or. de Esthera Judaea. Tub. 603. 8. (Z.)
30) Or. de vita M. L. Engelhardi. Fft. 603. 4. (Z.)
31) Or. de princ. Eberhardo Barbato. T. 603. 4. (Z.)
32) Explic. evang. et epist. gr. l. Wit. 603. 4. (Z.)
33) Pyraster et Pyrus. v. Amphith. Dorn. I. 217. (Z.)
34) Comm. in I. Iliados Homeri. Lips. 612. 8. (Z.)
35) Index in commentarios Scheckii. (Z.)
36) Catechismus graecolat. (Z.)
37) Historia W. Tyrii de bello. S. (Z.)
38) Lexicon barbarograecum. (Z.)
39) Rhetorica pro scholis. Wirtemb. (Z.)
40) Vita J. Andreae procanc. Tub. (Z.)
41) Or. fun. in Henr. a. Landau. (Z.)
42) Opus panhaereseon gr. l. (Z.)
43) Comm. gr. de bello Smalk. V. Freher.
44) Or. de Augusta Reg. Rom. Irena et comitibus Calwensibus. V. Wegelin.
45) Homiliae hymnodicae. Amst. 705. 8. (Z.)
46) Narratio de parentibus suis. (Z.)
47) Textus colloquii Patr. Gennadii cum Mohammede II. e pronunciatione corrupta graeca historiae patriarchicae in idioma turc. restit. a. Jos. Hammer. S. Fundgruben des Orients. B. I. H. IV. N. 23.

Bamberg und ſeine Umgebungen.

Ein Taſchenbuch auf das J. 1813. in 12. Preis auf Druckp. 36 kr. Schreibp. 48 kr. m. Gold und Futteral 1 fl.

Während die meiſten bedeutenderen Städte Teutſchlands ihre eigenen Taſchenbücher jedes Neujahr erſcheinen laſſen, hatten Wir Bamberger Uns eines ſolchen nur in den Jahren 1802/3 durch Hrn. Reindls Unternehmung zu erfreuen. Bamberg und ſeine paradieſiſchen Umgebungen, deren Grundriß und neue Beſchreibung wegen der allgemeinen Reformen ſeit 10 Jahren ſelbſt jedem Durchreiſenden Bedürfniß iſt, bieten zu reichhaltigen Stoff für neue hiſt. ſtat. topograph. Abhandlungen dar — viele Bewohner ſind zu fruchtbar an poetiſchen Ergießungen, als daß ich nicht im Vertrauen auf gütige Unterſtützung anderer Patrioten das Verſprechen wagen dürfte, am Schluſſe jedes künftigen Jahrs ein Taſchenbuch in und aus unſerer Mitte erſcheinen zu laſſen. Nur Liebe zum Vaterlande ſpornt mich zu deſſen Redaction; nur unbeſtochener Beyfall vorurtheilsloſer Bewohner deſſelben ſoll der Lohn meiner freymüthigen Arbeit werden; weswegen ich auch den Ladenpreis äuſerſt gering geſetzt habe. Abbildungen ſchöner Gegenden werden jeden Jahrgang zieren: der erſte ſoll eine kurze Beſchreibung der Stadt und deren Merkwürdigkeiten vorzüglich erhalten; daher ich alle Beſitzer von Seltenheiten um ausführliche Nachrichten bitte. Eine nähere Inhaltsanzeige wird zu ſeiner Zeit folgen. Das hieſige Zeitungs-Komptoir — alle in- und ausländiſche Poſtämter und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Die Namen der edlen Unterſtützer dieſes Verſuchs werden vorgedruckt; die von hier verſetzten Bamberger werden Ihre alte Anhänglichkeit und dankbare Erinnerung an Uns noch Einheimiſche hier vorzüglich zu erproben ſuchen. Sammler von Subſcribenten werden verhältnißmäßig vergütet. Bamberg, den 10. Juny 1812. Jäck.



Pantheon der Litteraten und Künſtler Bambergs.

Nro. 25. Sonntags d. 21. Juni 1812.

Daig, Georg, geb. z. Staffelſtein d. . . . 171 ., weihte ſich dem Ciſtercienſer-Kloſter Langheim, und gab daſelbſt am 5. Aug. 1732 nach gedruckten Sätzen eine öff. Probe ſeiner philoſ. Kenntniſſe, wurde hierauf in Geſellſchaft ſeines Konnovizen des nachherigen Abts Malachias Limmer zur höheren Ausbildung in den theol. und jur. Wiſſenſchaften auf die Univerſität dahier geſendet, nach mehrjährigem Aufenthalte daſelbſt zum klöſterlichen Amtmann auf dem Hofe in Kulmbach ernannt, wo er auch ſtarb. (B.)

Daig, Joh. Lorenz, geb. z. Scheßlitz d. . . 173 ., vertheidigte zu Bg unter Chr. Vogel d. 23. Aug. 1754 Sätze d. Philoſophie für deren höchſte Würde, trat in das Kloſter Ebrach, und ſtarb daſelbſt unter dem Namen Malachias 1760/1. (Trad.)

Dam, Benedict, geb. z. . . d. . 16.., Mag. d. fr. K. u. Philoſ., ließ als Konventual und Lector d. Philoſophie im Kl. Michesberg d. 30. Juny 1655 logiſche Sätze bey einer öff. Prüfung ſeiner Zuhörer erſcheinen. (B.)

Dangel, Georg Anton, geb. z. Thundorf d. 12. Jul. 1724, vertheidigte d. 30. May 1744 unter Al. Hammer Sätze der Rechtswiſſenſchaft für deren Licentiatwürde, wurde im J. 1747 zum Amtsvogte in Zeyl, dann im J. 1770 zum fürſtl. Hofkammerrath dahier ernannt, und ſtarb d. 12. Oct. 1786. (B.)

Danus, Peter Too, geb. zu .., d. . . 15 .., Doctor der Medicin (?), verkündigte 1591 zu Bg den Tod des Drs A. Kebiz durch ein beſonderes latein. Gedicht. (B.)

Daube, Adrian, geb. z. Fritzlar d. . . 1704, weihte ſich ſchon 1722 dem Orden der Jeſuiten, wurde nach abgelegten 4 Gelübden im 34ſten Jahre ſeines Alters Mag. u. Prof. d. Philoſ. z. Bg 1737/8, nachdem er zu Mannheim und Wetzlar als Lehrer der untern Schulen — zu Heiligenſtadt und Mainz in den obern Klaſſen ſich ausgezeichnet hatte. Kaum hatte er ſich an unſerer höheren Studienanſtalt in alle Zweige der Theologie und des Kirchenrechts eingeweiht, und dies bey verſchiedenen Gelegenheiten öffentlich erprobt, ſo wurde er auch zum öff.

Lehrer der theol. Polemik in Würzburg ernannt. Im J. 1742 erhielt er das Lehramt der Geſchichte daſelbſt, wodurch er erſt ſein Andenken verewigte. Nach dem Wunſche des Fürſtb. Friedrich Karl v. Schönborn veranlaßte er mehrere öffentliche Disputationen über hiſtoriſche Gegenſtände, und beförderte dadurch den Geſchmack und Eifer der Jugend an dieſem Studium. Reich an Achtung in der gelehrten Republik ſtarb er d. 12. Juni 1755 im 13ten Jahre ſeines hiſt. Lehramts. Bönicke II. 96.

§. 1) Majestas hierarchiae eccl. Wirc. 745 — 46. 4 (B.) Ed. rec. Bg. 760. 4. p. 788. 2 vol (B.)

2) Historia univ. et pragm. 3 vol. Wirc. 748. 4. (B.) Iſt gleichwohl dieſes Werk durch den frühen Tod des Verf. unvollendet geblieben, ſo wurde es doch als der erſte pragmatiſche Verſuch in Frankreich, Italien und Teutſchland äußerſt gut aufgenommen. Ein anderer Jeſuit veranſtaltete nach des Verf. Tode eine verb. Ausgabe, wovon der erſte Band zu Venedig 1756. 4. erſchien.

3) Historia univ. rom. imp. 2 vol. Vien. 755 — 56. 8. (B.)

4) Eadem ab ejus haerede in comp. red. 2 vol. Wirc. 757 — 60. 8. (Z.)

5) Diss. de patrimonio Petri. (Z.)

6) — — antiq. canonum collectionibus. (Z.)

7) — — origine et extinctione patriarchatus Aquilejensis. (Z.)

8) — — origine et officio advocatiae eccl. (Z.)

Dauer, Peter, geb. z. Wachenroth d. . . 1782, vertheidigte im Sept. 1803 unter G. Nüßlein Sätze d. Philoſophie für deren Doctorat, widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft, und wurde im April 1809 als Aſſeſſor zu Cham angeſtellt. (B.)

Daum, Daumb, Joh. Michael, Alumnus C. . . . P. . . . R. . . . erlangte z. Bg nach öffentlichen Prüfungen aus der Theologie d. 3. und 17. Sept. 1694 die theol. Baccalaureate durch Profeſſor Weſterberger. (B.)

Daum, Georg Eduard, geb. z. Weismain d. 11. Juli 1752, betrat 1762 das Gymnaſium und unentgeldlich auch das Marianiſche Studentenhaus zu Bg, wurde ſchon als Kandidat der Philoſophie Hofmeiſter des v. Oberkamp, erlangte unter J. Schramm d. 31. Aug. 1770 die philoſ. Baccalaureatwürde, widmete ſich der Theologie, war zugleich Repetitor d. Philoſ., wurde 1771 ſchon in den Weltprieſterſtand aufgenommen, und d. . . . . 1777 zum Profeſſor d. Philoſophie vom Fürſtb. Adam Friedrich ernannt. Als ſolcher verbannte er die geiſtloſe Empirie und gemächliche Eklektik, und war einer der erſten Katholiken in Deutſchland, welche ihre Schüler mit dem Geiſte der Kantiſchen Schriften vertraut machten. Bald war er auch Liebling und Freund des Fürſtb. Franz Ludwig geworden, und wirkte dadurch ungemein zur Verbeſſerung unſerer Bildungsanſtalten. Zu einigem Lohne ſeiner Verdienſte ward er 1784 Vorſteher des Marianiſchen Studentenhauſes, 1790 Stiftsherr bei St. Stephan, im Dec. 1791 Director des Univerſitätshauſes und Profeſſor der Moraltheologie, bald darauf auch geiſtl. Rath, 1795 endlich Regens im Erneſtiniſchen Prieſterhauſe und Pfarrer bei St. Martin, in welcher Eigenſchaft er d. . . . . . 1800 ſtarb. Er machte ſich als Lehrer, Seelſorger und Weltbürger allen, die ihn ſchätzen lernten, unvergeßlich. Ein Theil ſeiner Hinterlaſſenſchaft fiel dem allgemeinen Krankenhauſe und dem nun aufgehobenen Marianiſchen Studentenhauſe zu. (Eine vorzüglichere Würdigung dieſes großen Gelehrten liefert Batz in ſeiner theol. Zeitſchr. B. II. S. 440. u. 516.)

§. 1) Theses philoſ. Bg. 777. 8. p. 16. (B.)

2) Disp. ex logica, metaphysica, et mathesi Bg. 779. 4. (B.)

3) Theses philos. Bg. 780 — 90. 4. (B.) S. Würzb. Anz. 90, 11. — 91, 267.

Daur, Andreas, geb. z. Durnſtadt d. . . 169 ., ward unter Chr. Voß d. 4. Jul. 1715 in Bg zum Mag. d. Phil. erhoben. (B.)

Decanus, vielleicht Dechant, Chriſtoph, Jeſuit, geb. z. . . d. . 16 . ., Magiſt. u. Prof. der Philoſ. u. Math. z. Bg in den J. 1660/1 nach den Lehrbüchern Euclids und Clavius. (B.)

Decaſche, de Caſche, Joh. Philip, Lic. d. Rechte, ließ 1715 das hohe Kreuz auf der obern Brücke von Joh. Friedrich Roſenzweig errichten, und durch Auguſt Friedrich Fleiſchmann in Kupfer ſtechen.

Deckler, Joh. Friedrich, geb. z. Bg d. . 167., Stiftsherr zu St. Gangolph und Kandidat der Rechtswiſſenſchaft, ließ ſich im Dez. 1700 auf der Univerſität zu Salzburg nach rühmlichſter Prüfung und Vertheidigung juriſt. Sätze auch den Doctorgrad ertheilen.

§. Diſs. de jubilaeo. Salisb. 700. Fol. p. 260. (B)

De Crygnis, Cöleſtin, geb. z. Monajo in Italien 1749, widmete ſich zu Bg 1772 dem Orden der Franziſcaner, gab daſelbſt und zu Salzburg unter V. Bambach mehrere öffentliche Proben ſeiner Kenntniſſe, und war 1805 noch zum Guardian in Augsburg erwählt, als das Kloſter plötzlich aufgelöſt wurde. Er lebt noch daſelbſt größtentheils von der Unterſtützung ſeines Bruders, eines Tabacksfabrikanten gleiches Namens. (Pr. Chr.)

Defeer, Michael, Jeſuit, geb. z. . . 16.., Mag. u. Prof. d. Phil. 1679/81, Vorſteher der höhern Mar. Sodalität der Litteraten u. Prof. d. Moraltheologie z. Bg v. 1687 — 89. (B.)

Degen, Johann, geb. z. Weismain d. . . . . . . 15 . . Kaplan bei St. Martin zu Bg.

§. Katholiſches Geſangbuch mit 4 Stimmen. Bg. 628. 8. S. 600. (B.) N. verb. Aufl. 670 (B.) III. Aufl. 707. 12. (B.) In der Vorrede zur erſten Ausgabe dieſes Buches dankt er dem Abte Erasmus Behaim von Langheim für die großmüthige Unterſtützung während ſeiner academiſchen Laufbahn wie auch für die Beförderung zum Prieſterſtande, und giebt als Grund ſeiner Dedication an, daß ſein muſicaliſches Werk nur an dem Orte richtig beurtheilt werden könne, wo Vocal- und Inſtrumentalmuſik ſo viele Gönner und Meiſter finde.

v. Degen, Franz Rudolph, geb. z. Bg d. 17. April 1701, unterrichtet an der hieſigen Studienanſtalt, ſuchte ſich am Reichshofrathe zu Wien für die Ausübung ſeiner theoretiſchen Kenntniſſe zu befähigen, wurde hierauf als Bgiſcher Reſident mit dem Charakter eines Hofraths vom Fürſtb. Friedrich Karl Gr. v. Schönborn nach Rom geſchickt, wo er durch 12jährigen Dienſteifer die Achtung ſeines Vaterlands und des päbſtlichen Hofes in beſonderem Grade gewann, und zur Beendigung des hartnäckigen Streits zwiſchen ſeinem Landesherrn einer — dem Domkapitel und Stifte St. Stephan anderer Seite — vorzüglich beitrug. Zum Lohne ſeiner Verdienſte wurde er bald nach ſeiner Rückkehr zum geheimen Rathe und Referendär in Bg — ſpäter auch vom Churfürſten von Trier zu deſſen geh. Rathe — und endlich nachdem er zu Gießen öffentlich defendirt hatte, zum Reichskammergerichtsaſſeſſor in Wetzlar ernannt, wo er d. 1. Aug. 1759 ſtarb. Redlichkeit, Billigkeit und ſtrenge Gerechtigkeitsliebe waren die Grundzüge ſeines Charakters, welchen er bis zum Tode getreu blieb. Als Aſſeſſor diente er auch zum Präſes einer öffentl. Defenſion, welche ſein verwandter Landsmann Phil. Fr. Bregler zu Gießen hielt. (Pantheon S. 110. u. Auth.)

v. Degen, Franz Wenceslaus, geb. z. Bg d. . 1740, Sohn des Reichskammergerichtsaſſeſſors, widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft, wurde zuerſt Hof- und Regierungsrath, erlangte im Oct. 1765 nach öffentl. Vertheidigung der Lehensinſtituten J. Chr. Lorbers die jur. Licentiatwürde, und ſpäter auch den Charakter eines kayſerl. Pfalzgrafen, Hofraths von Salzburg, geheim. Raths und Konſulenten des fürſtb. Marſchallamts z. Bg. Er ſtarb den . . 1806. (B.)

Degen, Gallus Heinrich Joſeph Benedict, geb. z. Bamberg d. . . 173., erlangte d. 28. Aug. 1752 unter Prof. Lohmüller z. Bg die zweyte Stelle des philoſ. Primats, war dahier Hofrath, und ſtarb 1777. (B.)

Degen, Melchior, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg d. . . 177., wurde d. 22. Sept. 1790 unter Prof. Daum des philoſ. Grades gewürdigt, widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft, wurde 179 , Auditor bey dem vaterländiſchen Militär, 18.. Amtsvogt zu Memmelsdorf und 1804 Rentamtmann zu Höchſtadt, wo er noch lebt. (B.)

Deger, Chriſtian, geb. z. Haßfurt d. . 169., wurde z. Bg am 4. Jul. 1715 nach öffentl. Prüfung mit dem philoſ. Grade beehrt. (B.)

Delau, Richard Paul, geb. z. Stettfeld d. . 1761, gebildet an der hieſigen Studienanſtalt, weihte ſich dem Orden der Kapuziner zu Kitzingen d. . . 1779, erprobte ſeine Kenntniſſe der Theologie dahier vor einer öff. Verſammlung von Gelehrten, und wurde zum Lector der Philoſophie und Moraltheologie ernannt. Erhaben über die herrſchenden Vorurtheile, war er der Erſte, welcher die neugeborne Kantiſche Philoſophie auch ſeinen Ordensgenoſſen mittheilte. Er hatte das Vertrauen des damaligen Provinzials in der Art gewonnen, daß er vom Lehramte abgerufen, und zu deſſen Reiſegefährten nach Rom beſtimmt wurde; allein die Eroberung der Feſtung Mantua durch die Franzoſen machte die Ausführung dieſes Vorhabens unmöglich. Nach dreyjährigen Viſitationsreiſen in Geſellſchaft des Provinzials wurde er zum katholiſchen Seelſorger und Superior des Ordens-Hoſpitiums in Pommersfelden ernannt, wo er in einem Zeitraume von 10 Jahren zugleich mit dem Schatze der Bildergallerie höchſt vertraut und in den Stand geſetzt wurde, nicht nur ſchauluſtigen Reiſenden, ſondern ſelbſt Mahlern von Profeſſion befriedigende Aufſchlüſſe über die Meiſter und den Werth der Gemälde daſelbſt zu ertheilen. Zugleich gewann er als Seelſorger mit der Liebe der Ortsgemeinde auch die Zuneigung ſeines gräflichen Prinzipals in ſo hohem Grade, daß er endlich im Junius 1808 zum Pfarrer in Wieſentheid befördert wurde, wo er ſich noch befindet. (Trad.)

Deimling, Burkard, Jeſuit, geb. z. . . 175 ., ließ ſich den 29. Aug. 1770 über Sätze aus der ganzen Gottesgelehrtheit öffentlich prüfen, und zugleich die academ. Würde ertheilen. (B.)

Dennefell, Joh., geb. z. Bg d. . . 17 . ., ließ ſich als Bacc. d. fr. K. u. Philoſophie auch deren höchſte Würde d. 10. Jun. 1735 vom Pr. A. Geyger öffentlich ertheilen. (B.)

Dickelius, Martin, Jeſuit, geb. z. . . . . . 1753 zweiter Mag. d. Philoſophie z. Bg wurde von ſeinem Lehrer Ignaz Mockel ad tyrocinium ſocietatis nach Mainz geſchickt. (B.)

Dietherich, Chriſtoph, Jeſuit, geb. z. . . . . . . d. . . . . 17 . . vertheidigte im Jänner 1767 unter Lechner theol. Sätze vom Rechte und der Gerechtigkeit. (B.)

Dietmer, Georg, Jeſuit, geb. z. . . . . d. . . . . . 16 . . Dr. u. Prof. d. Theologie zu Bg ließ d. 12. Sept. 1673 theol. Sätze daſelbſt erſchienen, welche J. L. Kauffmann vertheidigte, ſtarb als Rector des Ordens-Kollegiums und der hieſigen Akademie d. 11. April 1685, und wurde gleich des andern Tags feierlich beerdigt. (B.)

Schriftenverzeichniß von Adam Contzen.

§. 1) Defenſio Bellarmini de gratia primi hominis. Mog. 613. 8. (Z.)

2) — — de peccato. M. 614. 8. (Z.)

3) De hæreſeon incremento et vtrum annus 1711. ſit mundi vltimus. (Z.)

4) De unione et ſynodo gen. Evangelicorum. Mog. 615. 8. (B.)

5) De pace Germaniae. M. 616. 8. (Z.). Col. 642. 8. (B.)

6) De ſecretis ſoc. Jeſu. M. 617. 8. (B.)

7) Iubilum jubilorum etc. M. 618. 8. (B.) Dieſes Buch erſchien auch in teutſcher Sprache.

8) Chronologia jubilaei evang. M. 618. 8. (B.)

9) Coronis omn. jubilorum. M. 619. 4. (B.)

10) Semen haereticorum (Teutſch). M. 619. 8. (Z.)

11) Politicorum Lib. X. M. 620. Col. 622. et 629. (B.)

12) Comm. in 4 evangelia, 2 vol. Col. 626. F. (B.)

13) Methodus doctrinae civ. C. 628. 8. (Z.) Teutſch Sultzb. 672. 8. (Z.)

14) Comm. in ep. Pauli ad Rom. Cor. et Gal. C. 629. — 31. (Z.) Ed. n. 685 f. (B.)

15) Daniel ſ. Speculum aulae. C. 630. et 685. 8. (Z.)

16) Reſponſio ad problemata ſax. pro fida pace Germaniae. 631. (Z.)

17) Palma ſecul. Luthero Evangelica. (Z.)

18) Aſinus palmatus. Mog. (Z.)

19) Or. de nova academia tuenda et augenda, als die Univerſität Molsheim eröffnet wurde. (Z.)

Als Handſchrift hinterließ er noch: De cauſis bellorum praeſentis temporis — Proba cenſura ſuper epiſtolam edit. de conventis Ferdinandi II. et Electorum imp. Ratiſb. celebr. 1630 — Inſtructio de jubilo jubilorum ad Neuburgianos.

Inhaltsanzeige.

	N.	S.
Boxberger, Seb.	14	105
—, Joh. Kasp.	—	107
—, J. Jos.	—	—
—, J. Jak, Ant.	—	—
—, Karl Ad. Heinr.	—	—
—, Fr. Coſm. Dam.	—	—
Boveri, Theod.	—	—
—, Alb.	—	108
Brack, Joh,	—	—
Braucus, J. Fr. Ant.	—	—
Brand, Al. Joh.	—	—
Brater, Paul.	—	—
Braun, Fried.	—	109
—, Chr.	—	—
—, J. G. Ant.	—	—
—, Chr. Val. Heinr.	—	—
—, Ones.	—	—
Brechtel, Sr.	—	—
Bregler, Phil. Fr.	—	110
—, Ad.	—	111
Brehm, Chr.	—	—
Brenner, Andr.	—	—
—, Friedr.	—	—
Brendel, G. Chr.	15	113
Breutzer, J. Guil.	—	114
Breſſon, Andr.	—	—
Breudner, Iſaac.	—	115
Brautigamb, J. Joſ. Seb.	—	—
Brockard, Gall. Al.	—	—
—, Gall.	—	116
—, Ign. Tob.	—	118
—, Edm. Seb.	—	—
v. Brodreis, Herm.	—	119
Brönner, Ad.	—	—
Bromberger, Konr.	—	—
Broſamer, Joh.	—	—
Bruck, Konr.	—	—
Bruckmayer, Fr.	—	—
Brückner, J. Georg.	—	—
Brunner, Ad. Heinr.	—	—
—, Balth.	—	—
—, Pet.	—	—
Brunquell, Pius.	16	—
Buchner, J. Pet.	—	124
Büchner, M. Hect.	—	125
Bückling, Joh.	15	120
Bulach, Chr. Ph.	16	126
Burchard, Ulr.	—	126

	N.	S.
—, G. Heinr.	16	128
Burkart, Fr.	—	—
Burckard, J. Mich.[1]	17	129
Burkard, Balth.	—	—
Burckhart, Ben.	—	130
Burgeois, Fr.	—	—
Burger, J. B. Joſ.	—	—
—, J. B.	—	131
Burkhäuſer, Nic.	—	133
Buſäus, Karl.	—	134
Buſch, G. Ludw,	—	135
Buttel, Dan.	—	136
Calemberg, Heinr.	18	137
—, Hier.	—	—
Camerarius, Joach. I.	—	—
—, Joach II.	20	153
—, J. Phil.	—	156
—, Joachim III.	—	157
—, Joh. Joach.	—	158
—, Joach. IV.	—	—
—, Jak.	—	159
—, Ludw.	21	161
Cammerer, Ad. Ph.	—	165
Cantor, J. Chr.	22	169
Carame, Chr. Lor.	—	170
Carcheſius, Val.	—	171
Carmel, Juſt.	—	—
v. Caſtell, Heinr.	—	—
Caſtner, Joh. Jak. Kaſp.	24	185
Cattelsburger, Mich.	22	171
Caudt, Mart.	—	172
Cavallo, J. B.	—	172
Cella, Ludw. Seb.	—	173
Cherbon, Thadd.	—	174
Chriſtfels, E. W. Chr.	—	—
Cimarolo, Ign. Brent.	—	—
Claſmann, Paul.	—	—
Clavius, Chr.	—	—
und	24	189
Cencherus, Rap. Pet.	23	176
Cleymann, Alb.	23	177
Cnolläus, Ad. Andr.	—	176
Cocus, Georg.	23	177
Cörner, Val.	—	—
Colbinus, Phil.	23	178
Columban, a. s. Spir.	23	178

	N.	S.
Conrad, Chr.	23	179
Contzen, Ad.	—	—
und	25	200
Cotell, Guil.	23	179
Counradus.	—	—
Crafft, Mart.	—	180
Cramer, Auyſ.	—	—
Crebs, Pet.	—	—
Cröſelius, Joh.	—	—
Cron, Phil.	—	—
Cron, Konr.	—	—
Cruſius, Joh.	—	—
—, Mart.	—	181
und	24	190
—, Jak.	23	—
Culmann, Leonh.	—	188
Curtius, Nic.	—	190
Cyaneus, Joh.	—	—
Cygneus, Joh.	—	189
Daig, Georg.	25	193
Daig, J. Lor.	—	—
Dam, Ben.	—	—
Dangel, Georg Ant.	—	194
Danus, Pet. Ivo.	—	—
Daude, Adrian.	—	—
Dauer, Pet.	—	195
Daum, Joh. Mich.	—	—
Daum, Ed. Georg.	—	—
Daur, Andr.	—	196
Decanus, Chriſt.	—	—
De Caſche, Joh.	—	—
Deckler, Joh. Fried.	—	197
Deerynguis, Cöl.	—	—
Defeer, Mich.	—	—
Degen, Joh.	—	—
Degen, Fr. Rud.	—	—
Degen, Fr. Wenc.	—	198
Degen, G. H. G. B.	—	—
Degen, Melch.	—	—
Degen, Chr.	—	—
Delau, Rich. Paul.	—	—
Deimling, Burk.	—	—
Dennefell, Joh.	—	199
Dickelius, Mart.	—	—
Diethrich, Chriſt.	—	—
Dietmer, Georg.	—	—
Mitlacher, Konr., Beyl. IV.		

Weſentliche Druckfehler. N. 1. S. 5. Z. 13. l. Carinthiae. — N. 3. S. 16. Z. 14. l. am 2. Febr. 1483. Z. 20. Balckmacher, S. 18. Z. 31. Papam c. cont., Z. 34. Ysaac, S. 19. Z. 3. cum., Z. 20. gloss. — N. 8. S. 59. Z. 1. Bernardin. — N. 13. S. 100. Z. 27. Hofr. i. Bg. — N. 14. S. 109. Z. 15. Clypei. — N. 17. S. 135. Z. 20. Gemeinde zu Erlangen. — N. 18. S. 150. Z. 32. l. 562. — N. 20. S. 159. Z. 5. l. 1574., Z. 16. l. 5. Nov. u. 16. May. — N. 23. S. 181. Z. 25. l. Gräbern bey Gräfenberg und Casperg, eben ſo S. 183. Z. 42. N. 20. S. 158. Z. 25. l. 1595. ſt. 1565. — N. 21. S. 166. Z. 3. l. Karl VI. ſt. IV. N. 9. S. 70. Z. 13. Karl XI. ſt. IX.

Die Beſchwerde, welche einige Intereſſenten des Pantheons gegen das Poſtamt wegen der doppelten Preiserhöhung zu machen beliebten, iſt — zu meinem größten Bedauern — nur durch Entrichtung des willkührlichen Poſtpreiſes für das erſte halbe Jahr zu heben. Da das Pantheon auch in halbjährigen Heften zu 1 fl. 12 kr. durch die Palmiſche Buchhandlung in Erlangen zu haben iſt, ſo werden die ſehr entfernten HH. Abnehmer deſſelben erſucht, ſich an die Ihnen zunächſt gelegene ſolide Buchhandlung zu wenden, welche die Beſtellung um obigen Preis beſorgen wird. Uebrigens gehört den HH. Abonnenten Jäcks und Cavallos Schrift über Döring, ſo wie die heute ausgetheilte kurze Geſchichte Bambergs, als unentgeldliche Beylage zum erſten halben Jahrgange, ſtatt der zwey nicht gelieferten Numern. Bamberg, den 30. Juny 1812.

Jäck.

Digitized by Google